

Aus diesem Heft	227
-----------------------	-----

Textteil

Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985	233
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987	237
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1987	246
Inlandsreiseverkehr 1987	253
Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986	258
Studenten im Wintersemester 1987/88	263
Sozialhilfeempfänger 1986	268
Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986 .	277
Öffentliche Finanzen 1987	284
Sozialversicherung im Jahr 1987	291
Preise im März 1988	299
Übersicht über die im laufenden Jahr erschiedenen Textbeiträge	303

Tabellentell

Übersicht	107*
Statistische Monatszahlen	108*
Ausgewählte Tabellen	122*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents Page

In this issue 227

Texts

New calculation of the price indices, base 1985 . . 229

New calculation of the index of producers' prices
for industrial products, base 1985 233

Development of employment, 1987 237

Development of building industry und building
activity, 1987 246

Domestic travel, 1987 253

Passenger car-trailer combinations involved
in road traffic accidents, 1986 258

Students in the winter term 1987/88 263

Recipients of public assistance, 1986 268

Institutions and personnel of public youth wel-
fare, 1986 277

Public finance, 1987 284

Social security, 1987 291

Prices in March 1988 299

List of the contributions published in the current
year 303

Tables

Summary survey 107*

Monthly statistical figures 108*

Selected tables 122*

Data relate to the Federal Republic; they include
Berlin (West).

Table des matières Pages

Dans ce numéro 227

Textes

Nouveau calcul des indices des prix, base 1985 . . 229

Nouveau calcul de l'indice des prix à la produc-
tion des produits industriels, base 1985 233

Evolution de l'emploi en 1987 237

Evolution du bâtiment et de la construction
en 1987 246

Trafic voyageurs intérieur en 1987 253

Voitures particulières avec remorque impliquées
dans les accidents de la circulation routière
en 1986 258

Etudiants au semestre d'hiver de 1987/88 263

Bénéficiaires d'aide sociale en 1986 268

Institutions et personnel de l'aide sociale à
l'enfance et à la jeunesse en 1986 277

Finances publiques en 1987 284

Sécurité sociale en 1987 291

Prix en mars 1988 299

Liste des contributions publiées dans l'année en
cours 303

Tableaux

Résumé 107*

Chiffres statistiques mensuels 108*

Quelques tableaux sélectionnés 122*

Les données se rapportent au territoire de la
République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985

Im Laufe der Jahre 1988 und 1989 werden die im Statistischen Bundesamt berechneten Preisindizes auf das neue Basisjahr 1985 umgestellt. Umstellungen der nach der Laspeyres-Formel berechneten Preisindizes auf ein neues Basisjahr sind in größeren Zeitabständen notwendig, insbesondere um die Wägungsschemata des Basisjahres, die bei den Laspeyres-Indizes jeweils über mehrere Jahre unverändert beibehalten werden, an die aktuellen Verkaufs- bzw. Einkaufs- und Verbrauchsstrukturen in der Volkswirtschaft anzupassen. Außerdem werden bei dieser Gelegenheit neue Güter bzw. Gütervarianten in das Erhebungsprogramm aufgenommen und nicht mehr gängige Preisrepräsentanten daraus entfernt. In diesem Aufsatz werden allgemeine Überlegungen zum Wechsel des Basisjahres und die Ergebnisse von Kontrollberechnungen dargestellt.

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985

Als erster Preisindex auf Basis 1985 wird in diesem Heft der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte vorgelegt. Außer der Berechnung des Wägungsschemas werden vor allem die Probleme behandelt, die der Übergang vom Systematischen Warenverzeichnis für die Industriestatistik, Ausgabe 1975, zum Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982, mit sich brachte.

Anhand ausgewählter Teilindizes wird dargelegt, weshalb auf neuer Basis der sogenannte Laspeyres-Effekt in vielen Fällen nicht zu erkennen ist. Der Gesamtindex sank von Januar 1985 bis Dezember 1987 um 3,9 %, während auf Basis 1980 der Rückgang 4,2 % betragen hatte.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987

Im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik des Statistischen Bundesamtes werden laufend und auf relativ kurzfristiger Basis Arbeitsmarktdaten berechnet. Mit diesem Berichtssystem des Arbeitsmarktes und dessen Veränderungen im

zeitlichen Ablauf wird eine der wichtigsten Anforderungen an die Erwerbsstatistik erfüllt. Ein Schwergewicht der Erwerbsstatistik liegt in der kurzfristigen Beobachtung des Arbeitsmarktes. Alle zum Schätzzeitpunkt verfügbaren erwerbsstatistischen Informationen fließen in die Berechnungen ein, insbesondere Ergebnisse der kurzfristigen Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft.

Im Durchschnitt des Jahres 1987 waren 25,971 Mill. in der Bundesrepublik Deutschland wohnende Personen erwerbstätig (erwerbstätige Inländer). Die Zahl der bei den inländischen Betrieben Erwerbstätigen betrug 25,875 Mill. (Erwerbstätige im Inland). Damit war die Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Jahr 1987 (+ 177 000 oder + 0,7 %) nicht mehr so stark wie im Jahr zuvor (1986: Zunahme 254 000 oder 1,0 %). Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1 000 auf 2,229 Mill. gestiegen. Unter den Erwerbstätigen nahm die Gruppe der Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) 1987 im Jahresdurchschnitt um 180 000 oder 0,8 % zu. Die Anzahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen sank 1987 nach vorläufiger Schätzung um 3 000 oder 0,1 %.

Im Vergleich zu 1986 ging die Anzahl der Erwerbstätigen im primären Sektor („Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“) um 1,3 % oder 17 000 und im sekundären Sektor („Produzierendes Gewerbe“) um 0,3 % oder 31 000 zurück. Die Abnahme von 31 000 bedeutet, daß im Berichtsjahr 10,523 Mill. Personen oder 40,5 % aller Erwerbstätigen (1980 waren es noch 44,1 %) in diesem Wirtschaftsbereich tätig waren. Steigende Beschäftigtenzahlen waren nur noch im tertiären Sektor („Handel und Verkehr“ sowie „Sonstige Wirtschaftsbereiche [Dienstleistungen]“) festzustellen.

Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1987

Der Beitrag stellt die Entwicklung im Bereich des Bauwesens für das Jahr 1987 dar. Als Indikatoren dienen dabei vor allem die wesentlichen Merkmale der kurzfristigen Baugewerbestatistiken und der Bautätigkeitsstatistik: Auftragseingang, Baugenehmigungen, Beschäftigungslage, Umsatz und Bauproduktion.

Durch fast alle Indikatoren wird deutlich, daß das Jahr 1987 im Baubereich durch eine schwache Konjunktur gekennzeichnet war: geringere Auftrags-eingänge als im Vorjahr, außerordentlich niedrige Baugenehmigungen (ausgenommen Einfamilienhäuser), verringerte Bauproduktion. Begleitet wurde dies von einem leichten Abbau der Auftragsbestände und einem Rückgang der Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe.

Inlandsreiseverkehr 1987

Von den Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten im Bundesgebiet wurden im Jahr 1987 insgesamt 62,5 Mill. Ankünfte (+ 5 % gegenüber 1986) und 225,8 Mill. Übernachtungen (+ 3 % gegenüber 1986) gemeldet. Darunter waren 29,1 Mill. Übernachtungen von Gästen mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Auch in den einzelnen Bundesländern war die Entwicklung des Übernachtungsvolumens positiv, Berlin (West) hatte aufgrund des 1987 begangenen Stadtjubiläums einen erheblichen Anstieg bei den Übernachtungszahlen (+ 15 %). Im Ausländerreiseverkehr hatten gegenüber dem Vorjahr die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan (jeweils + 13 %) besonders hohe Zuwachsraten.

Die Anzahl der Betriebe sowie die der Betten und sonstigen Schlafgelegenheiten nahm gegenüber 1986 um 1 bzw. 2 % ab. Die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität lag bei 39 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste betrug 3,6 Tage.

Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986

Im Rahmen einer Sonderuntersuchung der statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes wurde erstmals der Versuch unternommen, das Unfallgeschehen der Pkw-Anhängerzüge in der Bundesrepublik Deutschland zu analysieren. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung werden in diesem Beitrag dargestellt.

Im Jahr 1986 wurden in der Bundesrepublik Deutschland (ohne Nordrhein-Westfalen) 4 403 an einem schweren Unfall (Unfälle mit Personen- oder schwerem Sachschaden) beteiligte Fahrer von Pkw-Anhängerzügen ermittelt, davon 892 Fahrer von Pkw-Wohnanhängerzügen und 3 511 Fahrer von sonstigen Pkw-Anhängerzügen. Im Vergleich zu den unfallbeteiligten Pkw-Fahrern insgesamt lassen sich deutli-

che Unterschiede im Unfallgeschehen der Fahrer von Pkw-Anhängerzügen aufzeigen. Es zeigt sich eine Konzentration auf die Ferienmonate sowie — betrachtet man die Ortslage — auf die Autobahnen. Bei den Pkw-Fahrern insgesamt sind sehr häufig jüngere Fahrer an einem Unfall beteiligt, dagegen sind bei den Wohnwagenfahrern die mittleren Altersgruppen am stärksten vertreten. 61 % der unfallbeteiligten Fahrer von Pkw-Wohnwagengespannen wird die Hauptschuld an einem Unfall zugeschrieben. Die häufigste Unfallursache ist die nicht angepaßte Geschwindigkeit.

Studenten im Wintersemester 1987/88

Dieser jährlich erscheinende Beitrag kommentiert die Eckzahlen der Studentenstatistik. Die Daten basieren auf den sogenannten „Schnellmeldungen“ der Hochschulen und sind als vorläufige Ergebnisse zu betrachten, die sich aber erfahrungsgemäß nur wenig ändern.

Im Wintersemester 1987/88 ist die Zahl der Studenten weiter angestiegen und erreichte 1,411 Mill. (1,330 Mill. Deutsche und 81 000 Ausländer). Unerwartet hoch fiel der Anstieg der Studienanfänger (Studenten im 1. Hochschulsemester) aus; mit 194 000 Erstinschreibungen hatten 19 300 oder 11,0 % mehr Studenten als im Vorjahr erstmals ein Studium aufgenommen. 40,5 % (79 000) der Erstimmatrikulierten waren Frauen.

Sozialhilfeempfänger 1986

Mit diesem jährlich erscheinenden Beitrag werden die Ergebnisse der Statistik der Sozialhilfeempfänger für das Berichtsjahr 1986 dargestellt und einführend ein Überblick über die langfristige Entwicklung im Bereich der Sozialhilfeempfänger und der Sozialhilfeausgaben gegeben.

Im Jahr 1986 erhielten erstmals 3 Mill. Personen — 1,7 Mill. Frauen und 1,3 Mill. Männer — Leistungen der Sozialhilfe. Damit hat sich der schon seit einigen Jahren festzustellende Anstieg bei den Sozialhilfeempfängern fortgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich ihre Anzahl um 206 000 oder 7,3 %. Im Berichtsjahr erhielten 4,9 % der Gesamtbevölkerung Sozialhilfe.

Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986

In diesem Beitrag werden die Einrichtungen der Jugendhilfe nach Ort, Art und Träger der Institution, Anzahl der

verfügbaren Plätze sowie das Personal u. a. nach Geschlecht, Alter, Beruf/Ausbildungsabschluß und Arbeitsbereich dargestellt. Ende 1986 gab es rund 48 000 Einrichtungen mit insgesamt knapp 268 000 tätigen Personen, die überwiegend in Kindertagesstätten und Heimen mit erzieherischen Hilfen (81 %) beschäftigt waren. In den rund 26 000 Kindergärten konnten fast 1,5 Mill. Kinder (3 bis 6 Jahre) betreut werden. Damit standen zum Berichtszeitpunkt mehr als vier von fünf Kindern im Kindergartenalter Plätze zur Verfügung. Weitere Schwerpunkte setzten die rund 12 000 Einrichtungen der Jugendarbeit mit etwa 27 000 Beschäftigten sowie die mehr als 1 600 Beratungsstellen, in denen rund 9 400 Personen tätig waren.

Öffentliche Finanzen 1987

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik liefern einen aktuellen Überblick über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen sowie über den Schuldenstand der öffentlichen Haushalte.

Das Ausgabenvolumen von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden, des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens erhöhte sich 1987 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 628,5 Mrd. DM. Da die Einnahmen im gleichen Zeitraum nur um 2,4 % auf 579,2 Mrd. DM zunahmen, ergab sich 1987 ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 49,3 Mrd. DM (1986: 42,1 Mrd. DM).

Zum 31. Dezember 1987 waren die öffentlichen Haushalte insgesamt mit 835,5 Mrd. DM verschuldet (31. Dezember 1986: 785,5 Mrd. DM).

Sozialversicherung im Jahr 1987

Dieser Aufsatz berichtet über die Entwicklung der Einnahmen und der Ausgaben der Sozialversicherung insgesamt sowie einzelner Sozialversicherungsträger im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. 1987 waren die Einnahmen der Sozialversicherung um 4,0 % höher als im Vorjahr, die Ausgaben um 4,8 %. Als Saldo der Einnahmen und Ausgaben ergab sich ein Finanzierungsüberschuß von 6,9 Mrd. DM, der um 2,5 Mrd. DM geringer ausfiel als im Vorjahr. Auf der Einnahmenseite nahmen die tatsächlichen Sozialbeiträge um 4,0 % und die Zuschüsse der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherung um 4,9 % zu. Von den Ausgaben stiegen die sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte um 4,9 % und die sozialen Sachleistungen um 4,4 % gegenüber 1986.

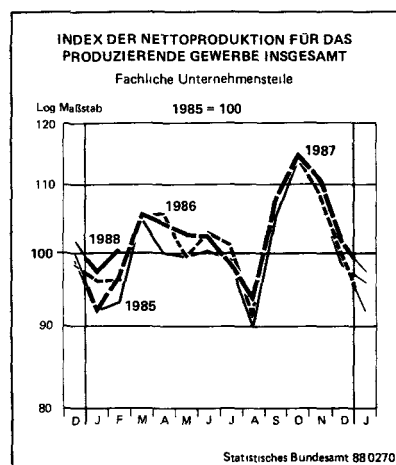
Preise im März 1988

Die in diesem monatlichen Beitrag betrachteten Preisindizes wiesen im März 1988 sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem März 1987 nur relativ geringfügige Veränderungen auf, so daß sich im Berichtsmonat die insgesamt ruhige Preisentwicklung der Vormonate fortsetzte. Während der Index der Großhandelsverkaufspreise im Vergleich zum Februar 1988 um 0,2 % auf einen Stand von 104,6 (1980 = 100) anstieg, damit aber immer noch um 0,2 % hinter dem Stand vom März 1987 zurückblieb, ging der Index der Einzelhandelspreise gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1 % auf den Stand von 118,2 (1980 = 100) zurück, was einen Anstieg des Index innerhalb Jahresfrist um 0,4 % bedeutete. Die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte waren im Berichtsmonat mit einem Indexstand von 121,9 (1980 = 100) im Durchschnitt um 0,1 % höher als im Februar 1988 und um 1,0 % höher als im März 1987.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im Januar 1988 mit einem Stand von 96,8 (1985 = 100) um 4,6 % unter dem Stand des Vormonats



nats und um 5,2 % höher als im Januar 1987; im Februar 1988 wurde ein Stand von 100,3 (1985 = 100) verzeichnet, der um 3,6 % über dem Stand des Vormonats und um 3,9 % höher als im Februar 1987 lag. St.

Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985

Vorbemerkung

Änderungen des Preisniveaus im Zeitablauf werden durch eine größere Zahl von Indizes dargestellt. Für deren Berechnung ist eine Reihe von Entscheidungen methodischer Art zu treffen, die eine erhebliche Bedeutung für die Ergebnisse haben. Dies trifft in erster Linie auf die Wahl der Indexformel zu. In der laufenden Preisstatistik des Statistischen Bundesamtes werden alle Preisindizes nach Laspeyres berechnet. Dabei wird die „reine“ Preisveränderung gemessen; der sogenannte Warenkorb, das Wägungsschema eines Basisjahres, wird über mehrere Jahre unverändert beibehalten. Für die Praxis hat dies den Vorteil, daß die aufwendige Neuberechnung der Wägungsschemata nur in größeren Zeitabständen durchgeführt werden muß.

Da sich der „Warenkorb“ mit zunehmendem zeitlichen Abstand zum Basisjahr nach Art, Menge und Qualität immer mehr verändert, müssen die „Gewichte“ der Preisindizes nach Laspeyres von Zeit zu Zeit den neuen Verbrauchs- oder Verkaufs- bzw. Einkaufsgewohnheiten angepaßt werden. Zur Zeit werden alle Preisindizes des Statistischen Bundesamtes auf Basis 1980 = 100 berechnet. Als nächstes Basisjahr für alle Preisindizes ist das Jahr 1985 festgelegt worden. Als erster Preisindex auf neuer Basis wird in diesem Heft der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte veröffentlicht. Die anderen Preisindizes werden gegen Ende 1988 bzw. im Laufe des Jahres 1989 in revidierter Form vorliegen.

Ist 1985 ein „geeignetes“ Basisjahr?

Abgesehen davon, daß es wohl kaum jemals ein Jahr geben wird, das für alle Preisindizes auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen und für andere Indizes und Meßzahlen als ideales Basisjahr angesehen werden könnte, wird die Umbasierung der Preisindizes seit Jahren an Empfehlungen der Europäischen Gemeinschaften, das Basisjahr alle fünf Jahre zu wechseln, orientiert¹⁾. Da das Basisjahr dabei auf Jahreszahlen festgelegt werden soll, die durch fünf teilbar sind, ist nun 1985 turnusmäßig vorzusehen. Nur wenn wichtige wirtschaftliche Kriterien es erfordern, bestünde die Möglichkeit, ein Jahr davor oder danach zu wählen.

Das Jahr 1985 erscheint aus statistischer Sicht als Basisjahr gut geeignet. Es liegt in der Mitte einer langer anhaltenden Aufschwungphase der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Zuwachsraten des realen Sozialprodukts bewegten sich von 1983 bis 1987 zwischen 3 % bis knapp unter 2 %. Die Preisbewegungen waren im Jahr 1985 nicht mehr so heftig wie ein oder zwei Jahre zuvor, aber auch nicht so außergewöhnlich stabil, ja sogar rückläufig wie ein bzw. zwei Jahre später. Auch was die Einflüsse aus dem Bereich der Landwirtschaft anbetrifft, handelt es sich — abgesehen vom Weinbau — um ein relativ normales Jahr. Lediglich im Bereich der Bauwirtschaft gab es Einbrüche, aber das trifft in diesem Wirtschaftsbereich für fast alle Jahre seit Mitte der siebziger Jahre zu.

Im Bereich der Außenwirtschaft allerdings war im Jahr 1985 eine extreme Situation erreicht, und zwar insofern, als der US-Dollar im März 1985 mit einem Wechselkurs von mehr als 3,30 DM je US-Dollar im Monatsdurchschnitt seinen höchsten Stand erreicht hatte und von da ab sein kontinuierlicher Fall gegenüber den anderen unabhängigen Währungen einsetzte. Gegenüber der DM verlor der US-Dollar seit seinem Höchststand im März 1985 bis Dezember 1987 über die Hälfte seines Werts.

Im Jahresdurchschnitt hingegen lag der Wechselkurs des US-Dollars gegenüber der DM im Basisjahr 1985 nur wenig höher als im Jahr 1984. Da bei der Einfuhr häufig in US-Dollar fakturiert wird, schlägt sich der hohe Dollarstand des Jahres 1985 bei den Einfuhr- und Grundstoffpreisindizes wegen der Umrechnung der Dollar-Preise in DM-Preise in relativ hohen absoluten DM-Werten im Basisjahr und in entsprechend niedrigeren DM-Werten in den folgenden Jahren nieder. Bei der Darstellung in den entsprechenden Preisindizes dürfte sich bei bestimmten Produkten seit dem Basisjahr deswegen ein kontinuierlicher Preisrückgang abzeichnen. Hier sollte bei der Interpretation der Indizes darauf geachtet werden, daß es in den Jahren vor 1985 eben einen starken Anstieg des US-Dollars gegeben hatte und daß im Jahresdurchschnitt 1979 mit 1 US-Dollar = 1,83 DM bereits ein ähnlich niedriger Stand der US-Währung erreicht worden war wie Ende 1987.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß das Jahr 1985 recht gut als Basisjahr geeignet ist, auch wenn der Höhenflug des US-Dollars zu Beginn des Basisjahres das Bild etwas verändert.

Vergleich der Preisentwicklung auf alter und neuer Basis

Wie in der Vorbemerkung erwähnt wurde, kann die Wahl der Indexformel einen Einfluß auf die Indexentwicklung haben. Zur Überprüfung der Aktualität der Preisindizes wird deshalb bei den nach der Laspeyres-Formel (also nach dem festen Wägungsschema eines Basisjahres) berechneten Preisindizes im Statistischen Bundesamt, sofern geeignete Wägungsunterlagen herangezogen werden können, auch eine kontrollweise Berechnung nach der Paasche-Formel versucht. Während die Laspeyres-Preisindizes angeben, um wieviel ein typischer Warenkorb des Basisjahres von Jahr zu Jahr teurer oder billiger wird, zeigen die Paasche-Preisindizes, um wieviel ein typischer

¹⁾ Siehe Guckes, S. „Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1976“ in WiSta 7/1979, S. 471, sowie Angermann, O. „Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 3/1983, S. 204.

Warenkorb des Berichtsjahres teurer oder billiger ist als im Basisjahr:

Jahr	Preisindex für die Lebenshaltung ¹⁾		Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ^{1) 2)}	
	nach Laspeyres	nach Paasche	nach Laspeyres	nach Paasche
1984			116,2	116,0
1985	120,9	120,0	118,7	118,2
1986			115,5	116,5

¹⁾ 1980 = 100 — ²⁾ Im Inlands- und Auslandsabsatz

Wie bei jeder Indexumstellung wurden auch für das Basisjahr 1985 Kontrollrechnungen nach der Paasche-Formel durchgeführt. Wegen der unzureichenden Wägungsangaben konnte dabei allerdings nicht immer in der gleichen Tiefe und Abgrenzung wie bei den Laspeyres-Indizes gerechnet werden, so daß die durch die unterschiedliche Formel bedingten Indexabweichungen nicht voll in Erscheinung treten können und eine Vermischung mit dem Effekt anderer methodischer Differenzen vorliegen kann, ohne daß eine Trennung möglich ist. Beim Preisindex für die Lebenshaltung konnte wegen der systematischen Umstellung der laufenden Wirtschaftsrechnungen (Übergang vom Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch auf die Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte — SEA 1983) eine Vergleichsberechnung bisher nur für das Jahr 1985 durchgeführt werden. Für weitere Jahre liegen noch keine Wägungsangaben nach der SEA vor.

Es zeigt sich, daß für das Jahr 1985 der Laspeyres-Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen auf Basis 1980 um 0,8 % höher liegt als der entsprechende auf das Jahr 1980 umbasierte Paasche-Preisindex, der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (im Inlands- und Auslandsabsatz) um 0,4 %, der Ausführpreisindex um 0,8 % und der Einfuhrpreisindex um 1,4 %.

Bei der Beurteilung dieser in einer Zeit von fünf Jahren entstandenen Differenzen ist zu bedenken, daß der Paasche-Preisindex für 1985 gegenüber 1980 im Vergleich zum Laspeyres-Preisindex für denselben Zeitraum nicht etwa der „richtigere“ Index ist. Beiden Indizes liegt nämlich ein Warenkorb zugrunde, der nicht für die gesamte Zeitspanne angemessen ist. Wenn man unterstellt, daß sich die Mengenkompente von 1980 bis 1985 von Jahr zu Jahr gleichmäßig verändert hat, dann könnte die Aussage sogar lauten, daß der Paasche-Preisindex etwa im gleichen Ausmaß vom wahren Wert nach der einen Seite abweicht wie der Laspeyres-Preisindex nach der anderen Seite.

Welche Ursachen für die Abweichung der nach den verschiedenen Indexformeln errechneten Ergebnisse letztlich den Ausschlag geben, läßt sich wegen der Vielzahl von Einflußfaktoren meist nicht bestimmen. Die Höhe der Abweichung hängt ab von der Korrelation zwischen den Preis- und Mengenänderungen im Zeitablauf. Im allgemeinen ist diese Korrelation negativ, das heißt, bei den Gütern mit überdurchschnittlichen Preiserhöhungen steigen die Mengen unterdurchschnittlich oder gehen gar zurück, bei den Gütern mit rückläufigen Preisen oder unterdurchschnittlichen Preiserhöhungen steigen die Mengen oder liegen meist über den durchschnittlichen Mengenände-

rungen. Diese Erfahrungstatsache, die sich aus dem ökonomischen Verhalten der Nachfrager ergibt, führt in der Regel dazu, daß mit zunehmender Entfernung vom Basisjahr ein Laspeyres-Preisindex höhere Preissteigerungen ausweist als ein entsprechender Paasche-Index. Das schließt nicht aus, daß in der statistischen Praxis gelegentlich der umgekehrte Fall vorkommt.

Jahr	Index der Ausführpreise ¹⁾		Index der Einfuhrpreise ¹⁾	
	nach Laspeyres	nach Paasche	nach Laspeyres	nach Paasche
1984	116,2	115,6	122,8	121,4
1985	119,4	118,5	124,6	122,9
1986	116,8	116,3	101,0	103,9
1987	115,5	115,4	94,4	99,5

¹⁾ 1980 = 100.

Wie die in den Übersichten nachgewiesenen Preisindizes zeigen, liegen für das neue Basisjahr bei allen hier verglichenen Indizes die Laspeyres-Preisindizes höher als die entsprechenden Paasche-Preisindizes. Dagegen kommt für 1986 der Ausnahmefall tatsächlich vor. Bei zwei Preisindizes liegt der Paasche-Preisindex 1986 nämlich höher als der vergleichbare Laspeyres-Index. Die Hauptursache hierfür ist in den 1986 stark rückläufigen Preisen für Erdöl und Mineralölerzeugnisse zu sehen. Entgegen dem üblichen Nachfrageverhalten, nach dem bei sinkenden Preisen größere Mengen gekauft werden, ist bei den Mineralölerzeugnissen der Verbrauch 1986 deutlich niedriger als 1980 gewesen, obwohl die Preise 1986 unter denen des Jahres 1980 lagen. Hier wirken sich der langfristige Rückgang des Verbrauchs von Erdöl, Heizöl bzw. die unterdurchschnittliche Zunahme des Kraftstoffverbrauchs aus, die durch den starken Anstieg der Preise dieser Güter seit 1973 verursacht worden sind, wobei die Mengenanpassung nur langsam erfolgen kann (z. B. Kauf neuer Kraftfahrzeuge mit geringerem Kraftstoffverbrauch, Umstellung von Heizungsanlagen auf andere Energieträger, bessere Wärmeisolierung der Wohngebäude). Bei der Ausfuhr haben Mineralölerzeugnisse nur eine relativ geringe Bedeutung, so daß die auch dort zu beobachtende Verbilligung von Heizöl und Benzin nicht so stark auf den Laspeyres-Index durchgeschlagen hat, daß er niedriger geworden wäre als der Paasche-Index. Ein umgekehrter Paasche-Effekt ist aber insofern erkennbar, als der Abstand zwischen Paasche- und Laspeyres-Preisindex von 1985 auf 1986 deutlich kleiner geworden ist.

Rückrechnung und Verkettung

Bereits weiter oben wurde erwähnt, daß ein Index mit dem Wägungsschema von 1985 für die Darstellung der Preisentwicklung in der Nähe dieses Jahres besser geeignet ist als der Preisindex auf Basis 1980. Deshalb wurden bei früheren Indexumstellungen die neuen Indizes häufig auch noch für das letzte, zum Teil auch für das vorletzte Jahr vor dem neuen Basisjahr ermittelt.

Wegen der relativ geringen Unterschiede zwischen dem Laspeyres- und dem Paasche-Preisindex im Jahr 1985 und insbesondere in den Jahren davor erscheint eine Rückrechnung für die Zeit vor dem Basisjahr auch diesmal nicht erforderlich. Die Preisindizes auf Basis 1985 werden also nur für die Zeit ab Januar 1985 anhand der einzelnen Preisreihen völlig neu berechnet. Dabei kann es

vorkommen, daß in der Zeit von Januar 1985 bis zum letzten Monat, für den der Index noch auf alter Basis berechnet wurde, die neuen Indizes im Vergleich zu denen auf Basis 1980 geringfügig abweichende Zuwachsraten aufweisen können. Das ist zum Teil (bei unveränderter Güterauswahl) durch die Neugewichtung, zum Teil durch die Einbeziehung von Preisreihen für neue Artikel bzw. den Wegfall von Preisreihen für bisher beobachtete Waren bzw. Leistungen begründet. Manchmal kommen auch beide Effekte (neue Gewichtung, andere Preisreihen) kombiniert vor.

Diese Art der Rückrechnung der Preisindizes, nämlich als Originalberechnung auf neuer Basis zurück bis zum Basisjahr oder sogar noch weiter zurück, wird in mehreren anderen Ländern nicht vorgenommen. Dort wird, wenn zum Beispiel der Preisindex für die Lebenshaltung auf neuer Basis 1985 erstmals im Jahr 1989 veröffentlicht würde, der neue Index auch erst ab Januar 1989 nachgewiesen. Eine Rückrechnung wird abgelehnt, weil dadurch viele Konsumenten bei der Anwendung der Indizes verunsichert werden. Tatsächlich gibt es bei der Methode der Rückrechnung des Statistischen Bundesamtes für den Rückrechnungszeitraum jeweils zwei offizielle Preisindizes, einen auf neuer und einen auf alter Basis, und zwischen den Verwendern gibt es oft schon bei kleinen Abweichungen Meinungsverschiedenheiten darüber, welcher Index wann zu verwenden ist.

Für die Praxis des Statistischen Bundesamtes dagegen spricht, daß die tatsächliche Preisentwicklung ab dem neuen Basisjahr durch die Indizes auf aktueller Basis besser widerspiegelt wird als durch die Indizes auf alter Basis und daß sich das Statistische Bundesamt in erster Linie an Konsumenten orientieren muß, die an einer größtmöglichen Übereinstimmung zwischen Indexverlauf und Wirklichkeit interessiert sind. Wie aus den auf S. 230 gezeigten Tabellen hervorgeht, wird mit zunehmendem Abstand vom Basisjahr die Differenz zwischen dem Paasche- und dem Laspeyres-Preisindex auf alter Basis in der Regel immer größer. Und dieser Effekt wird, wenn man die Rückrechnung ablehnt, festgeschrieben. Nach Ansicht des Statistischen Bundesamtes sollte aber auf langere Sicht immer der methodisch bessere Index verwendet werden. Deshalb wird auch an der Praxis der Rückrechnung der Indizes festgehalten. Dadurch zeigen sicherlich die Preisindizes mit Rückrechnung im längerfristigen Vergleich methodisch bedingt etwas geringere Preissteigerungsraten als die von Ländern, die keine Rückrechnung durchführen.

Bei der Anwendung der Preisindizes entstehen durch die Rückrechnung keine Unsicherheiten, wenn entsprechend den Methoden des Statistischen Bundesamtes verfahren wird, das heißt, daß die neueren, realistischeren Indexzahlen nachträglich an die Stelle der früheren, inzwischen ersetzten Zahlen treten sollen.

Die regelmäßigen Indexrevisionen sollten bei Indexierungen (z. B. Wertsicherungsklauseln oder Preisgleitklauseln) auf der Basis von Gesamt- oder Teilpreisindizes des Statistischen Bundesamtes bereits bei der Vertragsgestaltung berücksichtigt werden. Indexveränderungen, die als Anlaß oder Maßstab für Preisanpassungen vereinbart werden,

sollten stets als Prozentsätze, nicht als absolute Punktdifferenzen ausgedrückt werden, damit später, bei der Vertragsanwendung, auch umbasierte Reihen (desselben Index) verwendet werden können.

In den Veröffentlichungen werden für die Indizes auf neuer Basis, soweit sie mit der Vorgängerreihe vergleichbar sind, Verkettungsfaktoren angegeben, mit denen die bisher veröffentlichten Indizes auf Basis 1980 mit den Reihen auf Basis 1985 für die Zeit vor 1985 verknüpft werden können. Die Faktoren werden durch Division der Preisindizes im Januar 1985 auf Basis 1985 und 1980 berechnet und auch veröffentlicht. Soweit die Vergleichbarkeit gestört ist, zum Beispiel durch Änderungen in der systematischen Abgrenzung der einzelnen Indexpositionen oder durch die Aufnahme neuer oder den Wegfall alter Preisreihen, wird kein Verkettungsfaktor angegeben. Für ausgewählte Indizes bzw. Teilindizes werden in den einzelnen Veröffentlichungen außerdem die durch Verkettung ermittelten Ergebnisse nachgewiesen, wobei die alten Indizes auf das neue Basisjahr umgerechnet sind, aber zum Teil auch die neuen Indizes auf frühere Basisjahre.

Verbesserungen bei den einzelnen Indizes

Wie bei den letzten Indexumstellungen wurden auch im Rahmen der Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985 keine größeren methodischen Neuerungen eingeführt. Hauptaufgabe war natürlich die Aktualisierung der Wägungsunterlagen, wobei die Beschaffung geeigneter Ausgangsdaten zum Teil erheblichen Aufwand erforderte. So gibt es zum Beispiel bei der auf der Grundlage der Freiwilligkeit praktizierten Beschaffung von Abrechnungsunterlagen über verschiedene Bauwerksarten, die zur Ermittlung der Wägungsschemata für die Baupreisindizes benötigt werden, zum Teil erhebliche Probleme. Während für „Mehrfamilienhäuser“ und den „Ortskanal“ dank der Kooperationsbereitschaft der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und der Kommunen ausreichendes Material zur Verfügung steht, konnte bei den anderen Bauwerksarten trotz erheblichen Werbeaufwands bisher noch keine ausreichende Zahl von Abrechnungsunterlagen beschafft werden. Hier zeigt sich, daß Erhebungen, die auf freiwilliger Basis erfolgen, enge Grenzen gesetzt sind.

Verzögerungen bei den Umstellungsarbeiten gab es auch im Bereich der Preisindizes für die Lebenshaltung. Durch den Übergang auf die neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA) hat sich die Auswertung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben für 1983 bis 1987 hinausgezögert. Entsprechend spät konnte mit der Umstellung der Wägungsschemata begonnen werden.

Neben der Neuberechnung der Wägungsschemata wurde auch diesmal die Auswahl der Preisrepräsentanten gründlich überprüft. Dabei wurden alle Berichtsfirmen, eine Vielzahl von Verbänden, Ministerien und andere fachkundige Stellen zur Mitarbeit aufgefordert, von denen auch vielseitige Beiträge geliefert wurden. Eine Vergrößerung der Zahl der erfaßten Preisreihen war wegen der bereits erreichten Obergrenze für die Anzahl der Be-

richtsstellen nicht möglich, doch wurde wieder eine Reihe von neuen Gütern in die Erhebungen einbezogen, wogegen auf einige weniger repräsentative Preisreihen verzichtet wurde.

Bei den einzelnen Indizes gab es neben der Umbasierung eine Reihe von kleineren methodischen Änderungen. So wurde zum Beispiel der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, der als erster Index auf Basis 1985 jetzt vorliegt, von dem früheren Systematischen Warenverzeichnis für die Industriestatistik (WI) auf das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken 1982 umgestellt. Es ist vorgesehen, den Index der Grundstoffpreise so zu erweitern, daß er nicht mehr wie bisher nur ausgewählte Grundstoffe umfaßt, sondern sich auf alle Wareneingänge des Verarbeitenden Gewerbes bezieht, so daß er einem Inputpreisindex für das Verarbeitende Gewerbe methodisch näher kommt. Es soll aber auch eine dem bisherigen Grundstoffpreisindex vergleichbare Reihe weiterhin veröffentlicht werden. Im Bereich der Verbraucherpreisstatistik stehen die Bemühungen im Vordergrund, der zunehmenden Bedeutung der Dienstleistungen auch beim Verbrauch der privaten Haushalte durch eine stärkere Durchleuchtung des Preisgeschehens in diesem Bereich gerecht zu werden.

Über weitere Einzelheiten zu den methodischen Neuerungen und Problemen bei der Umstellung der einzelnen Indizes wird in den Aufsätzen zu den jeweiligen Indexumstellungen berichtet werden.

Dipl.-Volkswirt Oswald Angermann

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985

Vorbemerkung

Wie im vorstehenden Aufsatz erwähnt, wird als erster Preisindex auf Basis 1985 der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte vorgelegt. Im Mittelpunkt des Aufsatzes steht die Berechnung des Wägungsschemas, wobei die Probleme im Zusammenhang mit dem Übergang auf das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken im Vordergrund stehen. Anschließend werden die neuen Ergebnisse im Vergleich mit denen auf Basis 1980 dargestellt. Verzichtet wird auf die Darstellung von Indexaussage und methodischen Grundsätzen der Berechnung sowie auf Angaben zur Warenauswahl und Bestimmung der Preisreihen; hierzu wird auf einen früheren Artikel in „Wirtschaft und Statistik“ verwiesen ¹⁾.

Wägungsschema

Das Wägungsschema für den Erzeugerpreisindex ist die Gesamtheit der auf 1 000 bezogenen Indexgewichte, in denen die unterschiedliche Bedeutung der einzelnen Indexpositionen entsprechend dem auf sie entfallenden *I n - l a n d s u m s a t z* zum Ausdruck kommt. Grundlage für die Ableitung der Gewichte auf Basis 1985 sind die Ergebnisse der Umsatzerhebungen im Rahmen der monatlichen Berichterstattung im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe ²⁾. Die daraus für 1985 verfügbaren Zahlen wurden nach der Systematik der Wirtschaftszweige in der Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) aufbereitet. Die Darstellung der Umsätze nach fachlichen Betriebsteilen liefert zu den einzelnen SYPRO-Positionen Umsatzangaben, die sich auf die der betreffenden SYPRO-Gruppe (Zweisteller) zugeordneten Güterpositionen des Systematischen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982 (GP 1982), beziehen. Allerdings lassen sich — von wenigen Ausnahmen abgesehen — nur auf der Stufe der Zweisteller der SYPRO, auf der Stufe der Wirtschaftszweige, die Umsatzwerte für die entsprechende Stufe der warenmäßigen Gliederung des Wägungsschemas nach dem GP 1982 unmittelbar übernehmen. Für tiefer untergliederte Positionen werden die Gewichte aus den Angaben der Vierteljährlichen Produktionsstatistik abgeleitet.

Zu berücksichtigen ist bei der Verwendung der Produktionswerte, daß sie keine Verbrauchsteuern enthalten. Das Hinzuschätzen bedeutender Verbrauchsteuern wie Mineralöl-, Kaffee- oder Tabaksteuer sowie der verbrauchsteuerähnlichen Abgaben wie der Erdölbevorratungsabgabe führt zu einer Strukturverschiebung der Güterarten innerhalb des jeweiligen GP-Zweistellers und damit auch zu anderen Gewichten als die Verwendung unkorrigierter Produktionswerte.

In Einzelfällen waren zusätzliche Gewichte für weitere Aufteilungen unterhalb der Güterarten erforderlich, sei es, weil die betreffende Güterart sehr heterogene Produkte enthält, sei es, weil unterschiedliche Vermarktungsbedingungen vorliegen mit differierender Preisgestaltung wie bei der Versorgung mit Kfz-Teilen (Neuanschaffung/Ersatzgeschäft). Mangels eigener statistischer Unterlagen muß das Statistische Bundesamt dabei auf Statistiken anderer Stellen zurückgreifen bzw. ist auf die Mitarbeit anderer Stellen angewiesen, wie zum Beispiel der Wirtschaftsverbände und Berichtsstellen.

Während dem Erzeugerpreisindex auf Basis 1980 noch das Systematische Warenverzeichnis für die Industriestatistik, Ausgabe 1975 (WI 1975), zugrunde lag, erfolgt nunmehr auf Basis 1985 der Übergang auf das *S y s t e m a t i s c h e Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken*, Ausgabe 1982. Dieser Übergang hatte Konsequenzen für die Erstellung des Wägungsschemas. Auch wenn das Wägungsschema endgültig erst Ende 1987, nachdem die letzten hierfür erforderlichen Zahlen vorlagen, aufgestellt werden konnte, mußte ein — wenn auch grober — Entwurf bereits drei Jahre vorher vorliegen. Denn das gesamte Preismaterial auf Basis 1980 mußte auf seine Verwendbarkeit für das neue Basisjahr überprüft werden. Rechtzeitig vor Beginn des neuen Basisjahres war zu entscheiden, welche Preisreihen unverändert auch im neuen Index Verwendung finden können, welche Reihen — insbesondere wegen der teils gravierenden Änderungen im GP 1982 gegenüber dem WI 1975 — im neuen Index entbehrlich sind, welche Reihen erstmals im Erzeugerpreisindex zu berücksichtigen sind und welche Reihen nach entsprechenden Änderungen in der Warenbeschreibung erst im alten und anschließend im neuen Index Verwendung finden konnten. Nur in enger Zusammenarbeit mit den Berichtsstellen war es möglich, die für die Umschlüsselung auf das GP 1982 benötigten Informationen zu erhalten und damit jede Preisreihe entsprechend dem Wägungsschema 1985 zuzuordnen.

Aus Tabelle 1 ist zu ersehen, daß sich die Zahl der *P r e i s r e i h e n* insgesamt im Basisjahr 1985 gegenüber dem Basisjahr 1980 kaum verändert hat. Innerhalb der Gütergruppen allerdings sind teils deutliche Verschiebungen zu erkennen, die nicht nur, wie zum Beispiel bei Holz, Textilien und auch bei Kunststoffserzeugnissen, mit der wirtschaftlichen Entwicklung zusammenhängen.

Hervorzuheben sind zwei größere Veränderungen: der Rückgang der Zahl der Preisreihen bei Elektrizität, Fernwärme, Wasser und die Zunahme der Zahl der Preisreihen bei den Bergbaulichen Erzeugnissen. In erster Linie schlägt sich hier die Umgruppierung des gesamten Erdga-

¹⁾ Siehe von Minding, B.: „Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1980“ in WiSta 3/1983, S. 207 ff.

²⁾ Die für den Bereich der Energie- und Wasserversorgung benötigten Werte werden verschiedenen Statistiken entnommen, die aufgrund § 6 des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe angeordnet worden sind.

Tabelle 1 Preisreihen und Wägungsanteile

Indexposition	Preisreihen			Umsatz je Preisreihe		Wägungsanteil		
	1980	1985	1985 gegenüber 1980	1980	1985	1980	1985	1985 gegenüber 1980
	Anzahl		%	Mill DM		‰		% ¹⁾
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	15 605	15 516	— 0,6	58,4	71,9	1 000	1 000	—
Erzeugnisse des								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	3 719	3 518	— 5,4	73,3	89,4	265,0	238,9	— 9,8
Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	5 138	5 622	+ 9,4	45,0	58,4	306,5	310,0	+ 1,1
Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	4 160	4 050	— 2,6	33,0	36,3	157,8	137,7	— 12,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1 499	1 430	— 4,6	79,2	96,8	134,0	130,6	— 2,6
Elektrizität, Fernwärme, Wasser	1 045 ²⁾	520	— 50,2	96,8 ²⁾	195,3	114,1 ²⁾	95,8	— 16,1
Bergbauliche Erzeugnisse	44	376	+ 754,5	454,5	245,0	22,6	87,1	+ 286,3
Mineralölerzeugnisse	678	548	— 19,2	84,7	106,1	64,8	54,8	— 15,4
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	848	824	— 2,8	30,7	29,1	29,4	22,6	— 23,0
Eisen und Stahl	88	92	+ 4,5	317,5	311,4	31,5	27,0	— 14,3
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	123	116	— 5,7	131,4	139,6	18,2	15,3	— 16,3
Gießereierzeugnisse	170	154	— 9,4	53,6	63,5	10,3	9,2	— 10,3
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	162	170	+ 4,9	119,4	124,2	21,8	19,9	— 8,8
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	185	189	+ 2,2	91,8	94,2	19,2	16,8	— 12,4
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	1 973	2 081	+ 5,5	32,1	37,4	71,5	73,4	+ 2,7
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	345	362	+ 4,9	189,1	216,1	73,6	73,8	+ 0,2
Boote und Yachten	12	8	— 33,3	5,2	3,5	0,1	0,1	—
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 512	1 712	+ 13,2	20,3	53,2	79,9	85,8	+ 7,3
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	205	207	+ 1,0	42,8	45,4	9,9	8,9	— 10,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	648	795	+ 22,7	41,4	37,2	30,3	27,9	— 7,9
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck u. a.	268	272	+ 1,5	16,0	15,5	4,8	4,0	— 17,9
Chemische Erzeugnisse	616	681	+ 10,6	169,4	211,0	74,9	78,0	+ 4,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	81	81	—	60,4	113,2	5,5	8,7	+ 56,7
Feinkeramische Erzeugnisse	146	144	— 1,4	18,0	17,8	3,0	2,4	— 18,2
Glas und Glaswaren	193	168	— 13,0	34,9	38,6	7,6	6,1	— 19,6
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	882	834	— 5,4	9,3	8,1	9,2	6,3	— 31,5
Holzwaren	505	478	— 5,3	49,5	45,6	28,2	20,6	— 27,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	144	127	— 11,8	50,9	72,4	8,3	8,7	+ 5,0
Papier- und Pappwaren	293	295	+ 0,7	44,9	53,2	14,8	14,8	— 0,3
Druckereierzeugnisse	215	202	+ 6,0	85,4	105,2	20,7	20,0	— 3,3
Kunststofferzeugnisse	538	608	+ 13,0	41,9	44,3	25,5	25,4	— 0,2
Gummiwaren	111	97	— 12,6	68,1	94,9	8,5	8,7	+ 1,8
Leder	102	80	— 21,6	8,3	14,8	1,0	1,1	+ 15,6
Lederwaren und Schuhe	241	261	+ 8,3	22,1	18,4	6,0	4,5	— 24,6
Textilien	981	938	— 4,4	24,8	26,3	27,5	23,3	— 15,3
Bekleidung	711	627	— 11,8	25,8	28,5	20,7	16,9	— 18,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 459	1 387	— 4,9	74,4	87,0	122,5	113,7	— 7,2
Tabakwaren	40	43	+ 7,5	254,4	414,6	11,5	16,8	+ 46,4
Fertigteilebauten im Hochbau	41	39	— 4,9	57,0	47,9	2,6	1,8	— 33,3

¹⁾ Errechnet aus den ungerundeten Wägungsanteilen — ²⁾ 1980 einschl. Erdgas — ³⁾ Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug

ses vom erstgenannten Bereich zu den Bergbaulichen Erzeugnissen nieder (Erdgas, das schon im WI 1975 zum Bereich „Bergbau“ gehört hat, war aus Gründen der Kontinuität der Preisreihen auch noch im Wägungsschema 1980 als Teil des Bereichs „Energie- und Wasserversorgung“ ausgewiesen worden). Die Abnahme bei Elektrizität, Fernwärme und Wasser wird noch dadurch verstärkt, daß Ortsgas an Bedeutung verloren hat und im Preisindex auf neuer Basis nicht mehr berücksichtigt ist. Darüber hinaus werden auch einige nicht mehr repräsentative Abnahmemengen bei Erdgas nicht mehr erfragt. Die Reduzierung der Preisreihen bei den Mineralölerzeugnissen um nahezu ein Fünftel hängt zum größten Teil mit dem Ausfall von Berichtsstellen für schweres Heizöl zusammen.

Ein Vergleich der Wägungsanteile auf Basis 1985 mit denen auf Basis 1980 läßt für neun Gütergruppen Gewichtserhöhungen erkennen, während bei 22 Gütergruppen die Gewichte reduziert wurden. Im Grunde sind zwei Bereiche von der Gewichtsverminderung betroffen: Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes und des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes. Relativ geringe Veränderungen wiesen die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden (+ 1,1 %) sowie des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (— 2,6 %) auf. Deutliche Gewichtsgewinne, um ein Drittel insgesamt, sind bei Elektrizität, Fernwärme, Wasser und Bergbaulichen Er-

zeugnissen (einschl. Erdgas) zu verzeichnen. Hier handelt es sich um Produkte, deren Verbrauch (Ausnahme: Erdgas) mengenmäßig relativ stabil ist, deren Preise gegenüber 1980 aber stark gestiegen sind. Der Verbrauch von Erdgas ist außerdem zu Lasten anderer Produkte, zum Beispiel des Heizöls, noch ausgeweitet worden. Insgesamt erhöhte sich das Gewicht für die genannten Produkte von 14 auf 18 % des Gesamtindex.

Für das Basisjahr 1985 wiesen auch noch die Mineralölprodukte überproportionale Preissteigerungen seit 1980 auf. Da aber die Mengenkompente — vor allem der Rückgang des schweren Heizöls ist hervorzuheben — einen noch stärkeren Ausschlag in die andere Richtung verzeichnete, sank im neuen Basisjahr das Gewicht der Mineralölerzeugnisse um 15 %. Zu erwähnen sind zwei weitere Gütergruppen mit deutlichen Gewichtserhöhungen: Trotz sinkender Preise hat sich die Bedeutung von Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen mehr als verdoppelt; kaum weniger stark erhöhte sich der Anteil der Tabakwaren (in dieser Veränderung wirkt sich allerdings nur die drastische Steuererhöhung 1982 aus, eine Mengenerhöhung liegt nicht vor).

Das Wägungsschema des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) auf Basis 1985 in mittlerer Gliederungstiefe ist auf S. 140*ff. abgedruckt.

Tabelle 2 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1980 und 1985

Veränderungsraten Dezember 1987 gegenüber Januar 1985

Index bzw. Indexgruppe	Basis 1980	Basis 1985
	Veränderung in %	
Gewerbliche Erzeugnisse	- 4,2	- 3,9
Investitionsgüter	+ 7,7	+ 7,1
Verbrauchsgüter	- 6,7	- 4,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 2,6	- 1,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	-15,6	-13,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 6,2	+ 5,6
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 3,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	- 3,4	- 3,6
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	-14,1	-15,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	- 5,2	- 2,4
Mineralölzeugnisse	-45,1	-41,1
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	+ 2,9	+ 3,2
Eisen und Stahl	- 9,0	- 7,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	- 9,9	-11,4
Gießereierzeugnisse	+ 6,9	+ 5,8
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	- 2,3	+ 1,3
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	+ 6,8	+ 7,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	+ 8,8	+ 9,0
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	+ 8,9	+ 8,9
Boote und Yachten	+ 7,2	+ 6,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,2	+ 2,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 4,8	+ 5,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 4,0	+ 2,9
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck u. a.	+ 4,3	+ 3,6
Chemische Erzeugnisse	- 7,7	- 7,8
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 8,4	- 9,5
Feinkeramische Erzeugnisse	+ 6,6	+ 6,3
Glas und Glaswaren	+ 0,5	+ 0,5
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	- 0,4	- 0,3
Holzwaren	+ 8,3	+ 8,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	- 7,0	- 7,9
Papier- und Pappwaren	+ 0,6	+ 0,2
Druckereierzeugnisse	+ 6,2	+ 6,3
Kunststofferzeugnisse	+ 2,7	+ 2,7
Gummiwaren	+ 4,1	+ 3,3
Leder	+ 0,2	- 0,5
Lederwaren und Schuhe	+ 4,6	+ 4,7
Textilien	+ 0,3	+ 0,2
Bekleidung	+ 4,2	+ 4,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	- 4,2	- 4,8
Tabakwaren	+ 4,3	+ 4,5
Fertigteilebauten im Hochbau	+ 6,1	+ 6,5

Ergebnisse

Da der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) auf neuer Basis seit Januar 1985 und auf der Basis 1980 letztmalig für Februar 1988 berechnet wird, ist ein Vergleich beider Indizes für diesen Zeitraum möglich. Häufig wird erwartet, daß ein Preisindex auf neuer Basis für die Jahre, für die Indizes unterschiedlicher Original-Basisjahre vorliegen, weniger stark ansteigt bzw. noch deutlicher sinkt, das heißt allgemein wird mit dem sogenannten Laspeyres-Effekt gerechnet. Erklärt wird dieser Effekt damit, daß die Nachfrage nach Gütern, deren Preise relativ weniger gestiegen sind (bzw. sich relativ stärker reduzierten), mehr zugenommen hat als nach den übrigen Gütern. Diese Änderung im Käuferverhalten schlägt sich bei Preisindexberechnungen in einer Gewichtsverschiebung zugunsten der „billigeren“ Produkte nieder, was zu einem langsameren Indexanstieg (stärkeren Indexrückgang) auf neuer Basis führt, verglichen mit dem Indexverlauf auf alter Basis.

Wie die Resultate in Tabelle 2 zeigen — zum Vergleich wurde der Zeitraum von Januar 1985 bis Dezember 1987

herangezogen —, scheint der Laspeyres-Effekt in der Tat bei vielen Gütergruppen und auch anderen Indexzusammenfassungen vorzuliegen. Doch andererseits weisen in etlichen Fällen die Ergebnisse in die andere Richtung. Die Möglichkeit einer solchen Entwicklung kann nicht überraschen; denn bei vielen Produkten, zum Beispiel wenn der Konsum bereits die Sättigungsgrenze erreicht hat, induziert eine Preissenkung nicht zwangsläufig eine Mehrnachfrage. Die Indexentwicklung bei den gewerblichen Erzeugerpreisen insgesamt von Januar 1985 bis Dezember 1987 läßt den Laspeyres-Effekt nicht erkennen; im Gegenteil, auf neuer Basis ermäßigte sich der Index weniger stark als auf alter Basis (— 3,9 gegenüber — 4,2 %).

Da in den letzten Jahren die Entwicklung des Gesamtindex in großem Maße durch die Preisentwicklung bei Mineralöl-erzeugnissen bestimmt wurde, soll versucht werden, den Einfluß der Mineralölpreise auf die abweichende Entwicklung des Gesamtindex auf neuer und alter Basis herauszustellen. Unter der Annahme, daß der Preisverlauf bei Mineralöl-erzeugnissen in beiden Fällen dem auf alter Basis entspricht — weiter unten wird dargelegt, daß es zu großen Abweichungen für diese Gütergruppe kam —, errechnet sich mit dem Gewicht des Basisjahres 1985 für den Gesamtindex im genannten Intervall ein nur wenig kleinerer Rückgang (— 4,1 %) als auf alter Basis (— 4,2 %). Das heißt, mehr als die Gewichtsverschiebung wirkt sich der unterschiedliche Indexverlauf für die Mineralöl-erzeugnisse in beiden Berechnungen aus.

Während auf Basis 1980 die Preise für Mineralölprodukte insgesamt innerhalb der genannten drei Jahre um 45,1 % nachgaben, waren es auf Basis 1985 lediglich 41,1 %. Dieser relativ große Unterschied ist, wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, auf Gewichtsverschiebungen ³⁾ zwischen den verschiedenen Mineralöl-erzeugnissen zurückzuführen, für die im Beobachtungszeitraum sehr unterschiedliche Preisrückgänge zu verzeichnen waren. Da gerade Produkte mit den geringsten Preissenkungen (Kraftstoffe) ein auf neuer Basis erhöhtes Gewicht erhielten, während die Gewichte für Produkte mit den größten Preissenkungen (Heizöl) reduziert wurden, mußte auf neuer Basis der Index für Mineralöl-erzeugnisse weniger stark sinken.

Produkt	Gewicht in % ¹⁾		Preisveränderung in %	
	1980 = 100	1985 = 100	Januar 1985 bis Dezember 1987	1980 = 100
Kraftstoffe	54,3	61,7	- 31,8	- 31,3
Leichtes Heizöl	22,2	16,4	- 61,5	- 61,7
Schweres Heizöl	8,4	6,1	- 69,3	- 69,3
Flussiggas	4,8	5,1	- 56,1	- 56,0
Bitumen	4,4	3,4	- 51,8	- 52,6

¹⁾ Bezogen auf Mineralöl-erzeugnisse insgesamt

Gut nachzuweisen ist der Laspeyres-Effekt bei Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes; auf alter Basis ermäßigte sich der Index um 4,2 %, während auf neuer Basis ein Rückgang um 4,8 % festgestellt wurde. Diese Produkte werden überwiegend an Letztverbraucher abgesetzt, die bei unterschiedlichen Preisentwicklungen ihre Ver-

³⁾ Zu beachten ist bei Gewichtsänderungen, daß sie lediglich die Änderungen in der relativen Bedeutung der Produkte widerspiegeln. So können Gewichte auch dann sinken, wenn der zugehörige absolute Wert (z. B. Umsatz) gestiegen ist, in diesem Falle war die prozentuale Umsatzsteigerung der übrigen Gütergruppen insgesamt größer gewesen.

brauchsschwerpunkte verlagern können, wobei sich stärker verteuernde (weniger stark verbilligende) Produkte durch Produkte mit geringerem Preisanstieg (stärkerem Preisrückgang) substituiert werden

Auf S. 134*ff. dieses Heftes sind die neuen Erzeugerpreisindizes monatlich ab Januar 1985 zusammengestellt. Während hier die Darstellung im allgemeinen für Gütergruppen sowie wenige wichtige Unterpositionen erfolgt, wird die ausführliche Veröffentlichung, das heißt bis zu Güterarten und in Einzelfällen auch in noch tieferer Unterteilung, in Fachserie 17, Reihe 2, „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“ erscheinen. Der Jahresbericht 1987 wird für sämtliche rund 900 Indexpositionen des Monatsberichts auch die Monatswerte für die Zeit ab Januar 1985 bis einschließlich Dezember 1987 enthalten.

Ebenfalls in der tiefen Untergliederung wie in Fachserie 17, Reihe 2, sind die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Statistischen Informationssystem des Bundes (STATIS-BUND) enthalten. Soweit vergleichbar, werden die Daten auch für die Jahre vor 1985 zurückgeführt. Teilnehmer an STATIS-BUND haben damit die Möglichkeit, unmittelbar nach Freigabe des Indizes, also etwa zwei Wochen vor Erscheinen der gedruckten Ausgabe der Fachserie 17, Reihe 2, die Ergebnisse über Bildschirm bzw. über Drucker abzurufen.

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987

Methodische Vorbemerkung

Im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistik des Statistischen Bundesamtes werden laufend und auf relativ kurzfristiger Basis Arbeitsmarktdaten berechnet. Dargestellt werden Durchschnittszahlen für Erwerbspersonen und Erwerbstätige sowie Arbeitslose. Diese Ergebnisse dienen sowohl

- der Betrachtung der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung unter Berücksichtigung der wichtigsten demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Einflußfaktoren als auch
- der saisonalen und konjunkturellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Arbeitsmarktes.

Mit diesem Berichtssystem des Arbeitsmarktes und dessen Veränderungen im zeitlichen Ablauf wird eine der wichtigsten Anforderungen an die Erwerbsstatistik erfüllt. Ein Schwergewicht der Erwerbsstatistik liegt in der kurzfristigen Beobachtung des Arbeitsmarktes; entsprechende Durchschnittszahlen können — unter Berücksichtigung der verfügbaren Basisstatistiken — nur nach einigen wenigen wichtigen Merkmalen berechnet und veröffentlicht werden. So werden die Jahresdurchschnittszahlen über Erwerbstätige nur nach Geschlecht, Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf und die Halb- und Vierteljahresdurchschnitte nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf gegliedert. Ergänzt werden die Ergebnisse um die monatsdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen.

Alle zum Schätzzeitpunkt verfügbaren erwerbsstatistischen Informationen fließen in die Berechnungen ein¹⁾, insbesondere Ergebnisse der kurzfristigen Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft, wie zum Beispiel

- Monatsberichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe,
- Monatsberichte im Groß- und Einzelhandel,
- Handwerksberichterstattung,
- Personalstandstatistik.

In die Schätzungen einbezogen werden außerdem Ergebnisse

- des Mikrozensus bzw. der Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften und
- der Beschäftigtenstatistik.

Für alle Wirtschaftsbereiche liegen grundsätzlich einheitliche Angaben aus den jährlichen Mikrozensus-Erhebungen vor, die als Personenbefragungen auf eine Berichtswoche bezogene Ergebnisse für alle Erwerbstätigen bereitstellen und somit die Statistiken für Teilbereiche ergän-

zen²⁾. Neben dem Mikrozensus sind für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeiter und Angestellten Angaben aus der Beschäftigtenstatistik verfügbar. In dieser Statistik werden knapp 80 % aller Erwerbstätigen vierteljährlich über alle Wirtschaftszweige hinweg nachgewiesen, wodurch die Schätzergebnisse für die abhängig Erwerbstätigen in konjunktureller und saisonaler Hinsicht seit Mitte der siebziger Jahre erheblich verbessert wurden³⁾. Insbesondere die Beschäftigtenstatistik und der Mikrozensus bilden zugleich die Grundlage für die weitere Differenzierung der Gesamtzahlen in den Wirtschaftszweigen nach Geschlecht und Stellung im Beruf.

Für die Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen⁴⁾ werden darüber hinaus kurzfristige Auswertungen der Beschäftigtenstatistik in der Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen sowie die Ergebnisse der monatlichen Statistik über die Beitragszahler nach dem Arbeitsförderungs-gesetz (AFG-Beitragszahlerstatistik) verwandt. Außerdem wird bei diesen monatlichen Schätzungen ergänzend auf mathematisch-statistische Prognoseverfahren zurückgegriffen, insbesondere bei den Erwerbstätigenzahlen, die mit einer zeitlichen Verzögerung von vier Wochen publiziert werden, und vor allem in den Wirtschaftszweigen, die nicht durch monatliche Statistiken abgedeckt sind.

Die Genauigkeit der Schätzergebnisse ist abhängig von dem jeweils zum Zeitpunkt der Schätzung verfügbaren statistischen Ausgangsmaterial. Die Zuverlässigkeit der Schätzergebnisse ist für einzelne Wirtschaftsbereiche unterschiedlich groß⁵⁾. Während in den Wirtschaftsbereichen „Produzierendes Gewerbe“ und „Handel und Verkehr“ die Teilstatistiken den größten Teil der Beschäftigten laufend erfassen, ist dies für die Teilbereiche der „Sonstigen Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ sowie für die „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ nicht der Fall. Hier müssen in größerem Umfang Annahmen, insbesondere über den Verlauf der Beschäftigung innerhalb eines Jahres, getroffen werden; diese Schätzungen basieren weitgehend auf Trendextrapolationen vorhandener Zeitreihen. Die — bisher nur intern vorliegenden — monatlichen Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik schließen aber mittlerweile einen großen Teil der kurzfristigen Datenlücken.

Der Übergang von Erwerbstätigen- zu Erwerbspersonenzahlen müßte, dem „Erwerbs- bzw. Labour-Force-Konzept“ entsprechend, durch Hinzurechnung von Angaben über Erwerbslose erfolgen. Da aber keine vierteljährlichen Angaben über Erwerbslose nach der Definition des

²⁾ Das Berichtswochenkonzept (d. h. die Einbeziehung aller in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten, auch der in dieser Zeit begonnenen und/oder beendeten) sowie die Anpassung der bei der Erhebung ermittelten Daten an die Eckzahlen der — mit zunehmendem Abstand zur letzten Volkszählung unsicherer werdenden und erfahrungsgemäß überhöhten — Bevölkerungsfortschreibung führen neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus jeweils über der aus allen verfügbaren statistischen Quellen ermittelten durchschnittlichen Erwerbstätigenzahl des zweiten Vierteljahres bzw. des Jahres liegt. Zu Einzelheiten siehe Sommer, B. „Erwerbstätigkeit im April 1986“ in WiSta 12/1987, S. 913 ff.

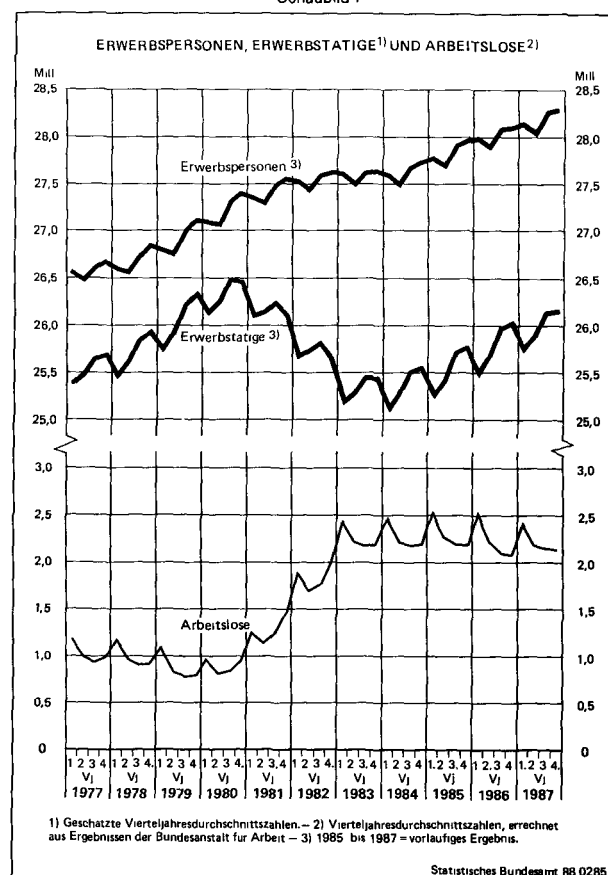
³⁾ Zur Stellung der Beschäftigtenstatistik im erwerbsstatistischen Gesamtbild siehe Herberger, L./Becker, B. „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Beschäftigtenstatistik und im Mikrozensus“ in WiSta 4/1983, S. 290 ff.

⁴⁾ Siehe Becker, B./Schoer, K. „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“ in WiSta 8/1986, S. 588 ff.

⁵⁾ Siehe auch Herberger, L./Mayer, H.-L. „Überblick über die derzeitigen Statistiken des Arbeitsmarktes und der Beschäftigung“, Beilage zu WiSta 2/1984

¹⁾ Einzelheiten zum Berechnungsverfahren siehe Becker, B./Schoer, K.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1979 bis zum ersten Halbjahr 1985“ in WiSta 9/1985, S. 737 ff.

Schaubild 1



Labour-Force-Konzepts zur Verfügung stehen, werden hier aus den etwas anders definierten monatlichen Zahlen der bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen Halbjahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte berechnet⁶⁾.

Die Ergebnisdarstellung erfolgt nach dem Inländer- und dem Inlandskonzept⁷⁾; beide Verfahren sind voll aufeinander abgestimmt. Angaben nach dem Inlandskonzept werden, der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgend, nach dem Unternehmenskonzept und nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1979, Fassung für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dargestellt. Beim Inländerkonzept erfolgt die wirtschaftliche Zuordnung der Erwerbstätigen nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebs und zur Zeit noch nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1970, Fassung für die Volks- und Berufszählung. Personen, die mehr als einer Tätigkeit nachgehen, werden wirtschaftssystematisch dem Betrieb bzw. Unternehmen zugeordnet, in dem sie ihre Haupttätigkeit ausüben. Es werden also keine Tätigkeitsfälle und keine Zweittätigkeiten nachgewiesen. Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf einen Zeitraum und nicht auf einen Stichtag, das heißt es werden Jahres-, Halbjahres-, Vierteljahres- und Monatsdurchschnitte ermittelt.

Die Daten werden u. a. zur Analyse der kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit und des Erwerbspersonenangebotes verwendet. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dienen sie u. a. auch zur Berechnung der Wertschöpfung je Erwerbstätigen, der Lohn- und Gehaltssumme je beschäftigten Arbeitnehmer⁸⁾ oder der Aufgliederung der Haushalte nach sozioökonomischen Gruppen⁹⁾.

Um die Anforderungen an die kurzfristige Verfügbarkeit der Schätzergebnisse zu erfüllen, können — zum jeweiligen Zeitpunkt der Schätzung — nur die zu diesem Zeitpunkt verfügbaren erwerbsstatistischen Unterlagen berücksichtigt werden. Es ist daher erforderlich, bei Vorliegen neuer oder korrigierter Rahmeninformationen Schätzergebnisse zumindest in vierteljährlichem Abstand auf ihre Aktualität

hin zu prüfen und eventuell eine Korrektur der Ergebnisse vorzunehmen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat jedoch gezeigt, daß der spätere verbesserte Informationsstand im allgemeinen keine großen Auswirkungen auf die geschätzten Gesamtzahlen hat. Ausgenommen davon sind umfassende Revisionen der Schätzergebnisse, die in größeren zeitlichen Abständen, zum Beispiel — falls erforderlich — nach Vorliegen der Ergebnisse aus der neuen Volks- und Berufszählung 1987, vorgenommen werden.

Aufgrund der nunmehr vorliegenden Ergebnisse aus den Bereichsstatistiken, der Quartalswerte aus der Beschäftigtenstatistik, erster Ergebnisse der Personalstandstatistik und der aktualisierten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mußten die zuletzt publizierten Zahlen¹⁰⁾ für die Jahre ab 1985 zum Teil korrigiert werden. Für das Jahr 1986 wurde die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um 2 000 auf nunmehr 25,794 Mill. „nach unten“ korrigiert.

Ergebnisse

Jahresdurchschnittszahlen 1987

Zunahme der Erwerbstätigen um 177 000

Im Jahresdurchschnitt 1987 betrug die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose)

⁶⁾ Der im Mikrozensus (nach dem Erwerbskonzept) verwendete Begriff der Erwerbslosen ist z. B. hinsichtlich der nicht über das Arbeitsamt Arbeitssuchenden umfassender als der von der Bundesanstalt für Arbeit verwendete Begriff der Arbeitslosen (Personen ohne Arbeitsverhältnis, die als Arbeitsuchende beim Arbeitsamt registriert sind). Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen. Diese und andere Einflüsse gleichen sich — zahlenmäßig betrachtet — weitgehend aus, so daß bei Zeitpunktvorgleichen die Gesamtzahl der Erwerbslosen in etwa der Gesamtzahl der Arbeitslosen entspricht. Methodische Erläuterungen zum Vergleich Arbeitslose/Erwerbslose siehe Mayer, H.-L. „Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986“ in WiSta 2/1988, S. 101 ff.

⁷⁾ Beim Inländerkonzept werden alle Erwerbstätigen berücksichtigt, die, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben, einschließlich des deutschen Personals bei den deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland. Im Gegensatz dazu erfaßt das Inlandskonzept auch Grenzgänger aus dem Ausland und Ausländer, die bei den deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland beschäftigt sind. Ausgeschlossen sind jedoch Inländer, die als Grenzgänger im Ausland beschäftigt sind sowie deutsches Personal bei ausländischen Vertretungen und ausländischen Streitkräften im Inland. In den Angaben sowohl nach dem Inländer- als auch nach dem Inlandskonzept sind die in der Bundesrepublik Deutschland wohnenden Ausländer enthalten. Ausländische Streitkräfte im Bundesgebiet bleiben dagegen nach beiden Konzepten unberücksichtigt.

⁸⁾ Siehe Schoer, K. „Bruttolöhne und -gehälter 1975 bis 1985“ in WiSta 11/1986, S. 861 ff.

⁹⁾ Siehe Schuler, K. „Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 5/1987, S. 361 ff.

¹⁰⁾ Zuletzt wurden die Ergebnisse bis zum ersten Halbjahr 1987 veröffentlicht. Siehe Becker, B.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit im ersten Halbjahr 1987“ in WiSta 9/1987, S. 724 ff.

Tabelle 1 Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Arbeitslose
(Jahresdurchschnittszahlen¹⁾)

Merkmal	1985	1986	1987
1 000			
Erwerbspersonen	27 844	28 022	28 200
– Arbeitslose ²⁾	2 304	2 228	2 229
dar. Ausländer ²⁾	253	248	262
= Erwerbstätige Inländer ³⁾	25 540	25 794	25 971
Selbständige und Mithelfende	3 266	3 267	3 264
Familienangehörige	22 274	22 527	22 707
Abhängige	56	50	50
+ im Inland erwerbstätige Einpendler	144	144	146
– im Ausland erwerbstätige Auspendler	25 452	25 700	25 875
= Erwerbstätige im Inland	22 186	22 433	22 611
dar. Beschäftigte Arbeitnehmer	1 568	1 570	1 589 ⁴⁾
dar. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte ausländische Arbeitnehmer ²⁾	9,3	9,0	8,9
Arbeitslosenquote in % ²⁾	13,9	13,7	14,3
Arbeitslosenquote der Ausländer in % ²⁾			
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1 000			
Erwerbspersonen	+ 215	+ 178	+ 178
Arbeitslose ²⁾	+ 38	– 76	+ 1
dar. Ausländer ²⁾	– 17	– 5	+ 14
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 177	+ 254	+ 177
Selbständige und Mithelfende	–	+ 1	– 3
Familienangehörige	+ 177	+ 253	+ 180
Abhängige	– 7	– 6	–
im Inland erwerbstätige Einpendler	+ 1	–	+ 2
im Ausland erwerbstätige Auspendler	+ 169	+ 248	+ 175
Erwerbstätige im Inland	+ 169	+ 247	+ 178
dar. Beschäftigte Arbeitnehmer	– 41	+ 2	– 3
dar. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte ausländische Arbeitnehmer ²⁾			
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
Erwerbspersonen	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
Arbeitslose ²⁾	+ 1,7	– 3,3	+ 0,0
dar. Ausländer ²⁾	– 6,3	– 2,1	+ 5,7
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7
Selbständige und Mithelfende	–	+ 0,0	– 0,1
Familienangehörige	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8
Abhängige	– 11,1	– 10,7	–
im Inland erwerbstätige Einpendler	+ 0,7	–	+ 1,4
im Ausland erwerbstätige Auspendler	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7
Erwerbstätige im Inland	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8
dar. Beschäftigte Arbeitnehmer	– 2,5	+ 0,1	– 0,2
dar. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte ausländische Arbeitnehmer ²⁾			

¹⁾ Geschätzt, vorläufiges Ergebnis, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten = endgültiges Ergebnis – ²⁾ Ergebnis der Bundesanstalt für Arbeit – ³⁾ Beim Inländerkonzept werden alle Erwerbstätigen erfaßt, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben – ⁴⁾ Ergebnis Ende Juni

28,200 Mill. und war damit um 178 000 oder 0,6 % höher als im Vorjahr (siehe Tabelle 1). Damit hat sich der seit 1978 zu beobachtende Anstieg der Erwerbspersonenzahlen weiter fortgesetzt (siehe Schaubild 1). Im Durchschnitt des Jahres 1987 waren 25,971 Mill. in der Bundesrepublik Deutschland wohnende Personen erwerbstätig (erwerbstätige Inländer). Die Zahl der bei den inländischen Betrieben Erwerbstätigen betrug 25,875 Mill. (Erwerbstätige im Inland). Damit war die Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Jahr 1987 (+ 177 000 oder + 0,7 %) nicht mehr so stark wie im Jahr zuvor (1986: Zunahme 254 000 oder 1,0 %). Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1 000 auf 2,229 Mill. gestiegen. Unter den Erwerbstätigen nahm die Gruppe der Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) 1987 im Jahresdurchschnitt um 180 000 oder 0,8 % zu. Die Anzahl der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen blieb 1987 nahezu unverändert.

Im Durchschnitt des Jahres 1987 betrug die Zahl der Arbeitslosen 2,229 Mill. Die Arbeitslosenquote lag —

nach Berechnungen der Bundesanstalt für Arbeit — bei 8,9 %. Die Arbeitslosenquote ging im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,1 Prozentpunkt zurück, da — bei nahezu konstanter Arbeitslosenzahl — die Erwerbstätigenzahl im Nenner der Arbeitslosenquote zunahm

Zunahme der Beschäftigtenzahl nur noch im Dienstleistungsbereich

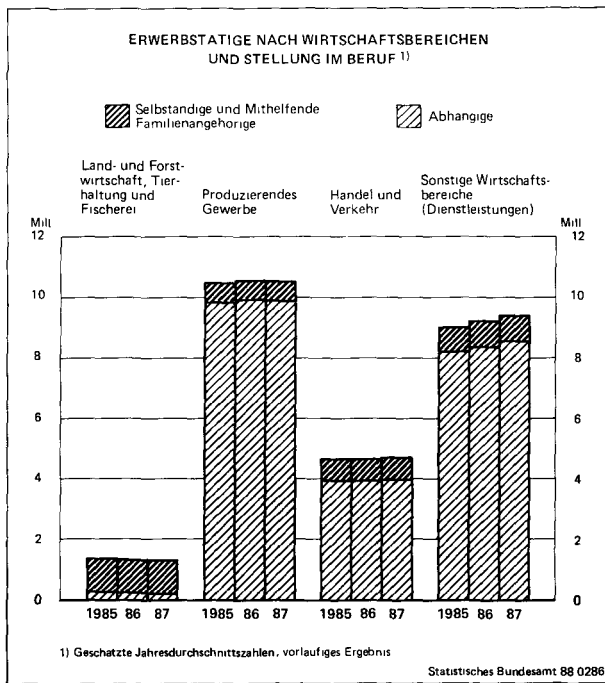
Im Vergleich zu 1986 ging die Anzahl der Erwerbstätigen im primären Sektor („Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“) um 1,3 % oder 17 000 und im sekundären Sektor („Produzierendes Gewerbe“) um 0,3 % oder 31 000 zurück (siehe Tabelle 2). Die Abnahme von 31 000 bedeutet, daß im Berichtsjahr 10,523 Mill. Personen oder 40,5 % aller Erwerbstätigen (1980 waren es noch 44,1 % gewesen) in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt waren. Im „Verarbeitenden Gewerbe“, der größten Wirtschaftsabteilung des „Produzierenden Gewerbes“, nahm die Zahl der Erwerbstätigen 1987 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,1 % oder 6 000 Personen ab. Daß die Beschäftigung im Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ 1987 deutlich schwächer ausfiel als im „Verarbeitenden Gewerbe“, lag an der besonders ungünstigen Beschäftigungsentwicklung im „Baugewerbe“. In dieser Wirtschaftsabteilung waren im Durchschnitt des Jahres 1987 nur noch 1,462 Mill. Personen erwerbstätig, das heißt 1,5 % oder 22 000 weniger als im Vorjahr. Innerhalb des „Baugewerbes“ war die Entwicklung im Ausbaugewerbe etwas günstiger als im Bauhauptgewerbe. Im Vergleich

Tabelle 2: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Wirtschaftsabteilungen
(Jahresdurchschnittszahlen¹⁾)

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung	1985	1986	1987	Veränderung gegenüber Vorjahr		
				1985	1986	1987
	1 000			%		
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 360	1 344	1 327	- 1,2	- 1,2	- 1,3
Produzierendes Gewerbe	10 473	10 554	10 523	- 0,0	+ 0,8	- 0,3
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	479	481	478	- 0,8	+ 0,4	- 0,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	8 472	8 589	8 583	+ 1,0	+ 1,4	- 0,1
Baugewerbe	1 522	1 484	1 462	- 5,0	- 2,5	- 1,5
Handel und Verkehr	4 679	4 679	4 702	+ 0,1	-	+ 0,5
Handel	3 174	3 161	3 171	- 0,1	- 0,4	+ 0,3
Verkehr und Nach- richtenübermittlung	1 505	1 518	1 531	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9
Sonstige Wirtschafts- bereiche (Dienst- leistungen)	9 028	9 217	9 419	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2
Kreditinstitute und Ver- sicherungsgewerbe	839	857	877	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt ²⁾	5 043	5 162	5 288	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte ³⁾	518	539	560	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,9
Gebietskörperschaften und Sozial- versicherung ³⁾	2 628	2 659	2 694	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3
Insgesamt	25 540	25 794	25 971	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7

¹⁾ Geschätzt; vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Einschl. bestimmter Anstalten und Einrichtungen, auch wenn sie nicht als Unternehmen (oder Teil eines Unternehmens) betrieben werden. – ³⁾ Ohne bestimmte Anstalten und Einrichtungen.

Schaubild 2



zum Vorjahr, als der Beschäftigungsrückgang im „Baugewerbe“ noch 2,5 % betragen hatte, hat sich im Jahr 1987 der Rückgang allerdings deutlich abgeschwächt.

Steigende Beschäftigtenzahlen waren nur noch im tertiären Sektor („Handel und Verkehr“ sowie „Sonstige Wirtschaftsbereiche [Dienstleistungen]“) festzustellen. Im Wirtschaftsbereich „Handel und Verkehr“ stieg die Anzahl der Erwerbstätigen um 0,5 % oder 23 000. Im einzelnen nahm die Zahl der Erwerbstätigen in der Wirtschaftsabteilung „Handel“ um 0,3 % oder 10 000 zu, während sie im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ um 0,9 % oder 13 000 anstieg. Innerhalb des „Handels“ nahm die Beschäftigung beim Einzelhandel zu und im Großhandel ab. Im Verkehrsbereich war bei der Deutschen Bundesbahn ein weiterer Rückgang und bei der Deutschen Bundespost eine Zunahme der Beschäftigung festzustellen. Im Wirtschaftsbereich „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ stieg die Erwerbstätigenzahl um 2,2 %

oder 202 000 auf 9,419 Mill. Innerhalb dieses Wirtschaftsbereiches lag die Wachstumsrate bei den „Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte“ (+ 21 000 oder 3,9 %) sowie bei den „Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt“ (+ 126 000 oder 2,4 %) — hierzu zählen insbesondere der private und staatliche Bildungsbereich, das Gesundheitswesen, die Rechts- und Wirtschaftsberatung und das Gastgewerbe — über der durchschnittlichen Entwicklung im Dienstleistungsbereich. Die Erwerbstätigenzahl bei den „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ wurde für 1987 auf 2,694 Mill. geschätzt. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr betrug + 1,3 %.

Weiter Anstieg bei den weiblichen Erwerbstätigen

Von den 25,971 Mill. Erwerbstätigen waren im Durchschnitt des Jahres 1987 12,6 % als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige und 87,4 % als Abhängige tätig. In der Gliederung nach der Stellung im Beruf ist festzustellen, daß die Zunahme der Erwerbstätigen von 1986 nach 1987 die einzelnen Erwerbstätigengruppen ungleichmäßig traf (siehe Tabelle 3). Im einzelnen nahm im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Mithelfenden Familienangehörigen weiter um 0,8 % auf 0,838 Mill. ab, während die Anzahl der Selbständigen nach der bisher möglichen vorläufigen Schätzung um 0,2 % zunahm. Innerhalb der Gruppe der Abhängigen nahm die Anzahl der Arbeiter ab (— 0,7 % oder 70 000) und die der Angestellten zu (+ 2,5 % oder 246 000). Damit waren 1987 10,084 Mill. bzw. 10,203 Mill. der Erwerbstätigen als Arbeiter bzw. als Angestellte beschäftigt gewesen. Die Anzahl der Beamten (einschl. Richter und Soldaten) blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (+ 0,2 % oder 4 000).

Nach Wirtschaftsabteilungen untergliedert, hat sich die Zahl der Selbständigen 1987 unterschiedlich entwickelt (siehe Tabelle auf S. 122*). Der Schrumpfungsprozeß der Selbständigenzahl in der „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ hat sich im Berichtsjahr geringfügig fortgesetzt (1986: — 6 000 und 1987: — 6 000), während der Anstieg in den „Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt“ mit + 12 000 im Vergleich zum Vorjahr weiter anhielt.

Tabelle 3: Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf
Jahresdurchschnittszahlen¹⁾

Stellung im Beruf	1985			1986			1987		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	25 540	15 789	9 751	25 794	15 889	9 905	25 971	15 929	10 042
Selbständige	2 415	1 906	509	2 422	1 910	512	2 426	1 911	515
Mithelfende Familienangehörige	851	110	741	845	109	736	838	108	730
Beamte	2 415	1 923	492	2 416	1 923	493	2 420	1 926	494
Angestellte	9 796	4 662	5 134	9 957	4 698	5 259	10 203	4 776	5 427
Arbeiter	10 063	7 188	2 875	10 154	7 249	2 905	10 084	7 208	2 876
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,4
Selbständige	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Mithelfende Familienangehörige	— 1,2	— 1,8	— 1,1	— 0,7	— 0,9	— 0,7	— 0,8	— 0,9	— 0,8
Beamte	+ 0,5	+ 0,6	— 0,2	+ 0,0	—	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Angestellte	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,2
Arbeiter	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	— 0,7	— 0,6	— 1,0

¹⁾ Geschätzt, vorläufiges Ergebnis

Unterscheidet man nach dem Geschlecht, so zeigt sich, daß im Berichtsjahr die Zahl der erwerbstätigen Männer um 0,3 % und die der Frauen um 1,4 % zugenommen hat. Nach der Stellung im Beruf ergeben sich weitere geschlechtsspezifische Unterschiede. Das wird vor allem bei den weiblichen Angestellten deutlich, deren Zahl um 3,2 % zunahm, während die Zahl der männlichen Angestellten um 1,7 % anstieg.

Vierteljahreszahlen

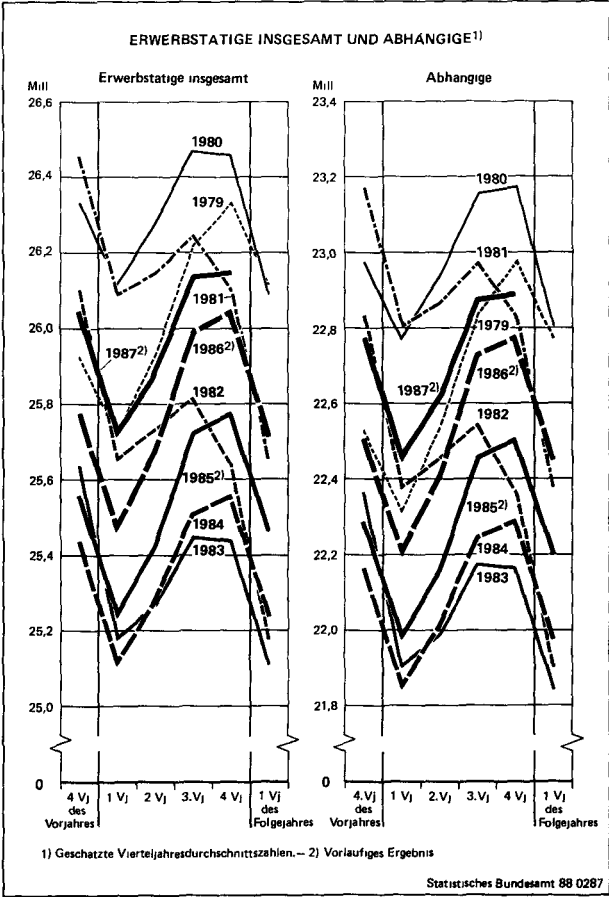
Deutliche Verlangsamung der Beschäftigungszunahmen

Die Vierteljahresdurchschnittszahlen der Erwerbspersonen, Erwerbstätigen und Arbeitslosen zeigen im Zeitablauf — vorwiegend durch Saisoneinflüsse bedingte — wiederkehrende Schwankungen, die durch die konjunkturelle Situation und durch Sondereinflüsse überlagert werden.

Die Entwicklung der Vierteljahresdurchschnitte der Erwerbstätigen stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar: Im ersten Quartal 1986 nahm die Beschäftigung um 224 000 oder 0,9 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal zu. Danach stieg die Erwerbstätigenzahl — im Vergleich zum Vorjahr — im zweiten Quartal um 250 000 oder 1,0 %, im dritten Quartal um 271 000 oder 1,1 % und im vierten Quartal ebenfalls um 271 000 oder 1,1 % (siehe Tabelle 4 und Schaubild 3). 1987 lagen die entsprechenden Zunahmen bei 248 000 oder 1,0 % im ersten Quartal, 210 000 oder 0,8 % im zweiten Quartal, 146 000 oder 0,6 % im dritten Quartal und 104 000 oder 0,4 % im vierten Quartal. Demnach gingen 1987 die Zunahmen der Erwerbstätigenzahlen von 1,0 % im ersten Quartal auf 0,4 % im vierten Quartal deutlich zurück. Der Höhepunkt der Zunahme der Beschäftigtenzahl lag demnach im dritten und vierten Quartal 1986. Einen ähnlichen Verlauf wie die Ergebnisse für die Erwerbstätigen insgesamt wiesen 1987 auch die Zahlen für Abhängige aus.

Die saisonbereinigten Ergebnisse der Erwerbstätigen (Saisonbereinigung nach dem Census-Verfahren X-11,

Schaubild 3



multiplikative Variante) zeigen — von Quartal zu Quartal — für 1987 ebenfalls eine Abschwächung der Zuwachsraten:

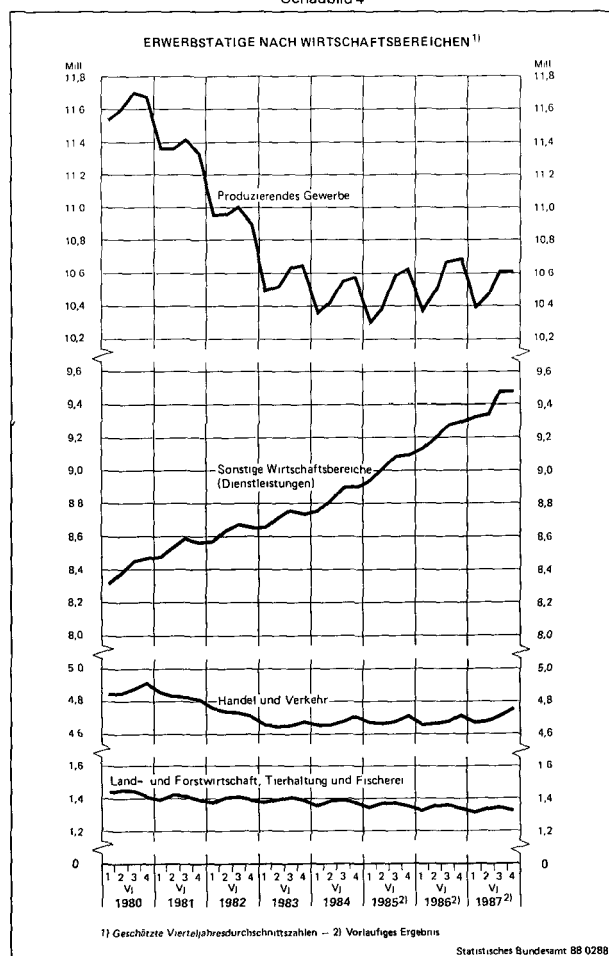
Vierteljahr	Erwerbstätige	
	Ursprungswerte	Saisonbereinigte Werte
	Zunahme gegenüber Vorjahresquartal	Zunahme gegenüber Vorjahresquartal
	%	
1986 1. Vj	0,9	0,2
2. Vj	1,0	0,3
3. Vj	1,1	0,3
4. Vj	1,1	0,2
1987 1. Vj	1,0	0,2
2. Vj	0,8	0,1
3. Vj	0,6	0,1
4. Vj	0,4	0,0

Tabelle 4: Erwerbspersonen, Arbeitslose sowie Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf
Vierteljahresdurchschnittszahlen¹⁾

Vierteljahr	Erwerbspersonen		Arbeitslose ²⁾		Erwerbstätige					
					zusammen		Selbständige und Mithelfende Familienangehörige		Abhängige	
	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ³⁾
1985 1. Vj	27 782	+ 0,7	2 543	+ 2,5	25 239	+ 0,5	3 262	- 0,1	21 977	+ 0,6
2. Vj	27 699	+ 0,7	2 272	+ 2,6	25 427	+ 0,6	3 268	-	22 159	+ 0,7
3. Vj	27 919	+ 0,8	2 198	+ 0,9	25 721	+ 0,8	3 265	+ 0,1	22 456	+ 0,9
4. Vj	27 976	+ 0,8	2 203	+ 0,6	25 773	+ 0,8	3 269	+ 0,0	22 504	+ 1,0
1986 1. Vj	27 990	+ 0,7	2 527	- 0,7	25 463	+ 0,9	3 263	+ 0,0	22 200	+ 1,0
2. Vj	27 882	+ 0,7	2 206	- 2,9	25 677	+ 1,0	3 269	+ 0,0	22 408	+ 1,1
3. Vj	28 097	+ 0,6	2 106	- 4,2	25 992	+ 1,1	3 266	+ 0,0	22 726	+ 1,2
4. Vj	28 119	+ 0,5	2 075	- 5,8	26 044	+ 1,1	3 270	+ 0,0	22 774	+ 1,2
1987 1. Vj	28 144	+ 0,6	2 433	- 3,7	25 711	+ 1,0	3 261	- 0,1	22 450	+ 1,1
2. Vj	28 077	+ 0,7	2 190	- 0,7	25 887	+ 0,8	3 267	- 0,1	22 620	+ 0,9
3. Vj	28 285	+ 0,7	2 147	+ 2,0	26 138	+ 0,6	3 263	- 0,1	22 875	+ 0,7
4. Vj	28 292	+ 0,6	2 144	+ 3,3	26 148	+ 0,4	3 265	- 0,2	22 883	+ 0,5

¹⁾ Geschätzt; vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Errechnet aus Ergebnissen der Bundesanstalt für Arbeit — ³⁾ Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres

Schaubild 4



Nach Wirtschaftsbereichen untergliedert (siehe Tabelle 5 und Schaubild 4) ist festzustellen, daß die Abschwächung der Steigerungsraten bei den Erwerbstätigen im Jahr 1987 vor allem auf die im Wirtschaftsbereich „Produzierendes Gewerbe“ Beschäftigten zurückzuführen ist. Im „Produzierenden Gewerbe“ wurden (im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal) Veränderungsdaten von + 0,3 % im ersten Quartal 1987, — 0,1 % im zweiten Quartal, — 0,6 % im dritten Quartal und — 0,8 % im vierten Quartal verzeichnet. Der Höhepunkt der Beschäftigungsentwicklung lag demnach im „Produzierenden Gewerbe“ im zweiten und dritten Quartal 1986. Im Dienstleistungsbereich blieben im Jahresverlauf 1987 die positiven Wachstumsraten bei gut 2 %; lediglich gegen Ende des Jahres 1987 lag die Zuwachsraten mit 1,9 % im vierten Quartal unter der 2-Prozent-Marke. Die Ergebnisse gelten tendenziell auch für die Abhängigen.

Monatsdurchschnitte

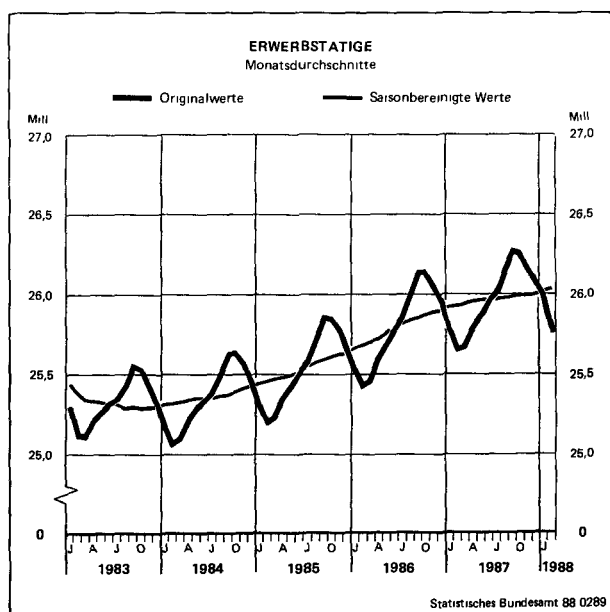
Deutlicher als die Quartalsdurchschnitte zeigen die monatlichen Erwerbstätigenzahlen die jahreszeitlichen Schwankungen der Beschäftigung. Zu den wichtigsten Bestimmungsgrößen für den Saisonverlauf der Erwerbstätigenreihe zählen im Sommer die Entlassungen zum Ende des zweiten Quartals (30. Juni), die wegen der Ferienzeit meist geringeren Einstellungen zu Beginn des dritten Quartals (1. Juli) sowie die üblichen Einstellungstermine für Schulabgänger in den Monaten August bis Oktober. Bei den nachfolgend dargestellten Ergebnissen ist zu berücksichtigen, daß die erwähnten Saisonregelmäßigkeiten

Tabelle 5: Erwerbstätige insgesamt und abhängig Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
Vierteljahresdurchschnittszahlen¹)

Vierteljahr	Insgesamt		Davon im Wirtschaftsbereich							
			Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	
	1000	%²)	1000	%²)	1000	%²)	1000	%²)	1000	%²)
Erwerbstätige										
1985 1 Vj	25 239	+ 0,5	1 347	— 0,9	10 291	— 0,5	4 668	+ 0,2	8 933	+ 2,1
2 Vj	25 427	+ 0,6	1 367	— 1,2	10 391	— 0,3	4 662	+ 0,1	9 007	+ 2,2
3 Vj	25 721	+ 0,8	1 372	— 1,2	10 585	+ 0,3	4 681	+ 0,1	9 083	+ 2,2
4 Vj	25 773	+ 0,8	1 354	— 1,5	10 625	+ 0,4	4 705	— 0,1	9 089	+ 2,2
1986 1 Vj	25 463	+ 0,9	1 327	— 1,5	10 361	+ 0,7	4 658	— 0,2	9 117	+ 2,1
2 Vj	25 677	+ 1,0	1 351	— 1,2	10 489	+ 0,9	4 658	— 0,1	9 179	+ 1,9
3 Vj	25 992	+ 1,1	1 359	— 0,9	10 677	+ 0,9	4 682	+ 0,0	9 274	+ 2,1
4 Vj	26 044	+ 1,1	1 339	— 1,1	10 689	+ 0,6	4 718	+ 0,3	9 298	+ 2,3
1987 1 Vj	25 711	+ 1,0	1 311	— 1,2	10 394	+ 0,3	4 675	+ 0,4	9 331	+ 2,3
2 Vj	25 887	+ 0,8	1 335	— 1,2	10 478	— 0,1	4 679	+ 0,5	9 395	+ 2,4
3 Vj	26 138	+ 0,6	1 341	— 1,3	10 615	— 0,6	4 707	+ 0,5	9 475	+ 2,2
4 Vj	26 148	+ 0,4	1 321	— 1,3	10 605	— 0,8	4 747	+ 0,6	9 475	+ 1,9
Abhängige										
1985 1 Vj	21 977	+ 0,6	237	+ 1,7	9 678	— 0,5	3 948	+ 0,2	8 114	+ 2,2
2 Vj	22 159	+ 0,7	257	—	9 778	— 0,3	3 940	+ 0,0	8 184	+ 2,2
3 Vj	22 456	+ 0,9	265	—	9 971	+ 0,3	3 958	— 0,1	8 262	+ 2,2
4 Vj	22 504	+ 1,0	249	— 1,6	10 009	+ 0,5	3 982	— 0,2	8 264	+ 2,2
1986 1 Vj	22 200	+ 1,0	230	— 3,0	9 749	+ 0,7	3 939	— 0,2	8 282	+ 2,1
2 Vj	22 408	+ 1,1	254	— 1,2	9 877	+ 1,0	3 937	— 0,1	8 340	+ 1,9
3 Vj	22 726	+ 1,2	265	—	10 062	+ 0,9	3 960	+ 0,1	8 439	+ 2,1
4 Vj	22 774	+ 1,2	247	— 0,8	10 072	+ 0,6	3 996	+ 0,4	8 459	+ 2,4
1987 1 Vj	22 450	+ 1,1	227	— 1,3	9 785	+ 0,4	3 956	+ 0,4	8 482	+ 2,4
2 Vj	22 620	+ 0,9	249	— 2,0	9 869	— 0,1	3 958	+ 0,5	8 544	+ 2,4
3 Vj	22 875	+ 0,7	261	— 1,5	10 004	— 0,6	3 985	+ 0,6	8 625	+ 2,2
4 Vj	22 883	+ 0,5	243	— 1,6	9 990	— 0,8	4 025	+ 0,7	8 625	+ 2,0

¹) Geschätzt, vorläufiges Ergebnis — ²) Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres.

Schaubild 5



vom langfristigen Trend, von konjunkturellen Schwankungen sowie unregelmäßigen Einflüssen überlagert werden.

Im Januar 1988 nahm die Anzahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vormonat Dezember 1987 weitgehend saisonbedingt um 133 000 oder 0,5 % ab, gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 107 000 oder 0,4 % (siehe Tabelle 6 und Schaubild 5). Nach ersten vorläufigen Schätzungen setzte sich dieser Anstieg der Erwerbstätigkeit auch im Februar 1988 mit rund 114 000 oder 0,4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat fort.

In längerfristiger Betrachtung zeigt sich, daß die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt seit dem Tiefpunkt im vierten Quartal 1983 ansteigt. Im Oktober 1983 waren 25,294 Mill. Personen erwerbstätig und im Februar 1988 26,049 Mill., das heißt über 755 000 mehr als im Herbst 1983.

Internationaler Vergleich

Nach den Daten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für zivile Erwerbs-

tätige nahm im Jahr 1987 in den meisten ausgewählten Industrieländern die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr zu, wobei die Daten für das Jahr 1987 nur für die Bundesrepublik Deutschland für alle Quartale vorliegen

Tabelle 6. Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Januar 1985 bis Februar 1988
(Durchschnittszahlen¹⁾)

Jahr Monat	Ins- gesamt	Veränderung gegenüber				Saison- berei- nigt ²⁾	
		Vorjahres- monat		Vormonat			
		1 000	%	1 000	%		
1985	Januar	25 311	+ 135	+ 0,5	- 146	- 0,6	25 444
	Februar	25 186	+ 134	+ 0,5	- 125	- 0,5	25 456
	März	25 220	+ 124	+ 0,5	+ 34	+ 0,1	25 470
	April	25 348	+ 129	+ 0,5	+ 128	+ 0,5	25 486
	Mai	25 431	+ 145	+ 0,6	+ 83	+ 0,3	25 499
	Juni	25 502	+ 167	+ 0,7	+ 71	+ 0,3	25 520
	Juli	25 579	+ 197	+ 0,8	+ 77	+ 0,3	25 545
	August	25 713	+ 215	+ 0,8	+ 134	+ 0,5	25 572
	September	25 871	+ 230	+ 0,9	+ 158	+ 0,6	25 599
	Oktober	25 870	+ 225	+ 0,9	- 1	- 0,0	25 612
	November	25 787	+ 218	+ 0,9	- 83	- 0,3	25 628
	Dezember	25 662	+ 205	+ 0,8	- 125	- 0,5	25 639
1986	Januar	25 528	+ 217	+ 0,9	- 134	- 0,5	25 660
	Februar	25 416	+ 230	+ 0,9	- 112	- 0,4	25 687
	März	25 445	+ 225	+ 0,9	+ 29	+ 0,1	25 704
	April	25 580	+ 232	+ 0,9	+ 135	+ 0,5	25 726
	Mai	25 687	+ 256	+ 1,0	+ 107	+ 0,4	25 758
	Juni	25 764	+ 262	+ 1,0	+ 77	+ 0,3	25 784
	Juli	25 852	+ 273	+ 1,1	+ 88	+ 0,3	25 815
	August	25 985	+ 272	+ 1,1	+ 133	+ 0,5	25 839
	September	26 139	+ 268	+ 1,0	+ 154	+ 0,6	25 861
	Oktober	26 141	+ 271	+ 1,0	+ 2	+ 0,0	25 879
	November	26 058	+ 271	+ 1,1	- 83	- 0,3	25 896
	Dezember	25 933	+ 271	+ 1,1	- 125	- 0,5	25 911
1987	Januar	25 793	+ 265	+ 1,0	- 140	- 0,5	25 923
	Februar	25 661	+ 245	+ 1,0	- 132	- 0,5	25 934
	Marz	25 679	+ 234	+ 0,9	+ 18	+ 0,1	25 944
	April	25 805	+ 225	+ 0,9	+ 126	+ 0,5	25 957
	Mai	25 897	+ 210	+ 0,8	+ 92	+ 0,4	25 970
	Juni	25 959	+ 195	+ 0,8	+ 62	+ 0,2	25 979
	Juli	26 019	+ 167	+ 0,6	+ 60	+ 0,2	25 980
	August	26 130	+ 145	+ 0,6	+ 111	+ 0,4	25 981
	September	26 265	+ 126	+ 0,5	+ 135	+ 0,5	25 984
	Oktober	26 252	+ 111	+ 0,4	- 13	- 0,0	25 989
	November	26 159	+ 101	+ 0,4	- 93	- 0,4	25 998
	Dezember	26 033	+ 100	+ 0,4	- 126	- 0,5	26 012
1988	Januar	25 900	+ 107	+ 0,4	- 133	- 0,5	26 029
	Februar	25 775	+ 114	+ 0,4	- 125	- 0,5	26 049

¹⁾ Geschätzt; vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Nach dem Census-X-11-Verfahren.

(siehe Tabelle 7). Am stärksten war die Beschäftigungszunahme in Kanada (+ 3,1 %) und in den Vereinigten Staaten (+ 2,6 %). Die Bundesrepublik Deutschland liegt mit + 0,7 % auf einem Mittelplatz.

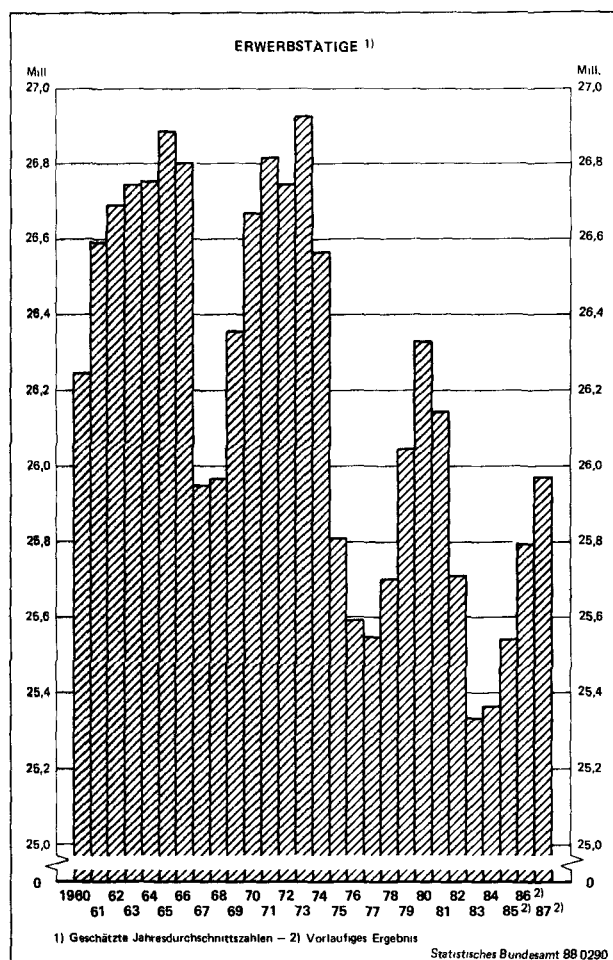
Tabelle 7: Zivile Erwerbstätige in ausgewählten Industrieländern
Jahresdurchschnittszahlen

Land	1981		1982		1983		1984		1985		1986		1987	
	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾
Bundesrepublik Deutschland	25 610	- 0,7	25 177	- 1,7	24 793	- 1,5	24 835	+ 0,2	25 009	+ 0,7	25 265	+ 1,0	25 440	+ 0,7
Frankreich	21 226	- 0,6	21 254	+ 0,1	21 168	- 0,4	20 981	- 0,9	20 900	- 0,4	20 965	+ 0,3		
Großbritannien und Nordirland	23 989	- 4,0	23 570	- 1,7	23 299	- 1,1	23 734	+ 1,9	24 120	+ 1,6	24 221	+ 0,4	24 590 ²⁾	+ 1,5
Italien	20 361	+ 0,2	20 297	- 0,3	20 350	+ 0,3	20 418	+ 0,3	20 508	+ 0,4	20 614	+ 0,5	20 799 ³⁾	+ 0,2
Japan	55 810	+ 0,8	56 380	+ 1,0	57 330	+ 1,7	57 660	+ 0,6	58 070	+ 0,7	58 530	+ 0,8	59 840 ³⁾	+ 0,9
Kanada	11 006	+ 2,8	10 644	- 3,3	10 734	+ 0,8	11 000	+ 2,5	11 311	+ 2,8	11 634	+ 2,9	12 323 ³⁾	+ 3,1
Vereinigte Staaten von Amerika	100 397	+ 1,1	99 526	- 0,9	100 834	+ 1,3	105 005	+ 4,1	107 150	+ 2,0	109 597	+ 2,3	114 069 ³⁾	+ 2,6

Quelle: OECD Economic Statistics

¹⁾ Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahr bzw. Vierteljahr des Vorjahres. — ²⁾ Ergebnis für das zweite Vierteljahr. — ³⁾ Ergebnis für das dritte Vierteljahr.

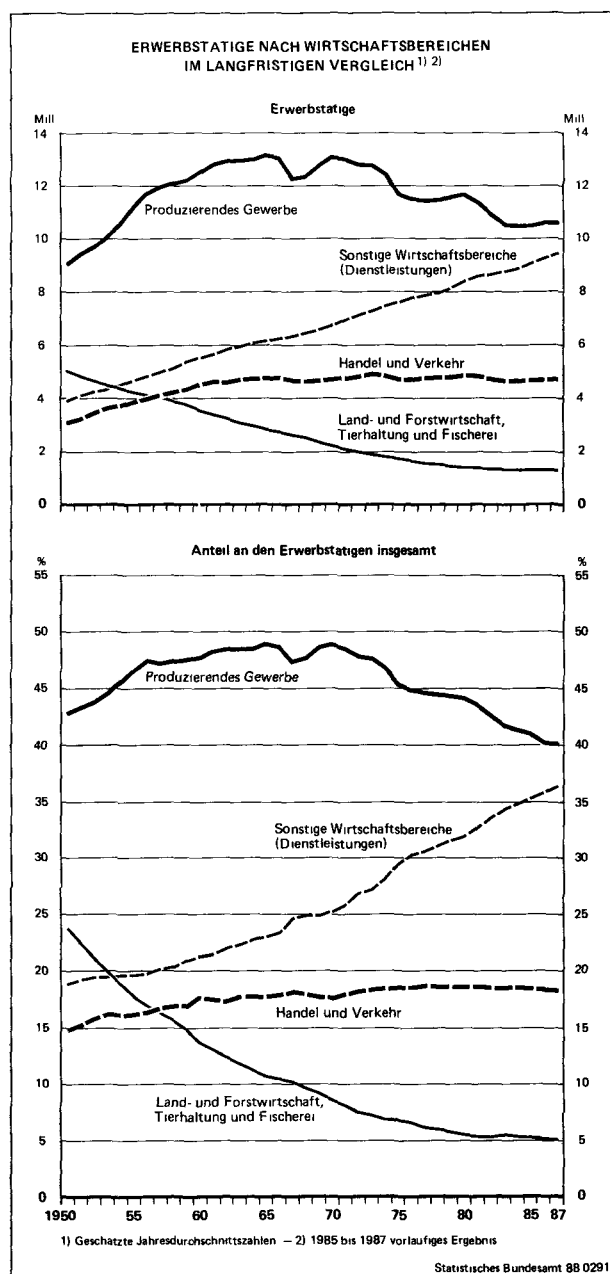
Schaubild 6



Mittel- und langfristige Entwicklung

In mittelfristiger Betrachtung hängt die Veränderung des Beschäftigungsstandes u. a. davon ab, wie viele Jahre man in die Beobachtung einbezieht, welche konjunkturelle Phasen man vergleicht, welches Durchschnittskonzept man verwendet (Jahres-, Halbjahres-, Vierteljahres- oder Monatsdurchschnitte) und ob die Daten in saisonbereinigter Form vorliegen. Vergleicht man den aktuellsten Jahresdurchschnitt der Erwerbstätigenzahl von 1987 (25,971 Mill.) mit dem höchsten Stand der 60er Jahre (26,887 Mill.), der 70er Jahre (26,922 Mill.) oder der 80er Jahre (26,328 Mill.), dann hat der Beschäftigungsanstieg der letzten vier Jahre noch nicht das Beschäftigungsniveau früherer Jahre erreicht. Verglichen mit dem letzten niedrigsten Stand der Beschäftigung im Jahr 1983 (25,331 Mill.), hat der Beschäftigungsstand deutlich um 640 000 bis zum Jahr 1987 zugenommen. Die Jahresdurchschnittsbetrachtung läßt jedoch das Ausmaß der monatlichen Beschäftigungsveränderung bzw. den jahreszeitlichen Verlauf untergehen. Man kann bei einem längerfristigen Vergleich jeweils die entsprechenden Monatswerte gegenüberstellen. Dabei ergeben sich in der Regel andere Veränderungsraten als beim Vergleich von Jahresdurchschnitten. In monatlicher Betrachtung betrug demnach die Zunahme vom tiefsten Februarstand der letzten Jahre, und zwar im Februar 1984 (25,052 Mill.), bis zum aktuellsten Wert im Februar 1988 (25,775 Mill.) 723 000. Die monatliche Betrachtung kann

Schaubild 7



noch durch saisonale Einflüsse beeinträchtigt sein. Eliminiert man den Saisoneinfluß, dann betrug die Beschäftigungszunahme saisonbereinigt vom letzten Tiefstand im Oktober 1983 (25,294 Mill.) bis zum Februar 1988 (26,049 Mill.) — wie schon erwähnt — 755 000.

Betrachtet man den sektoralen Wandel der deutschen Wirtschaft seit 1950, so sind deutliche Veränderungen festzustellen (siehe Tabelle 8 und Schaubild 7). Zunächst fällt auf, daß im primären Sektor, also insbesondere in der Landwirtschaft, heute (1987) nur noch gut 5 % aller Erwerbstätigen beschäftigt sind, während 1950 noch fast jeder vierte dort tätig war. Die Veränderung dieses Anteils in den Zwischenjahren verlief ausgesprochen stetig von 23,8 % im Jahr 1950 über 13,6 % im Jahr 1960, 8,5 % im Jahr 1970, 5,5 % im Jahr 1980 auf 5,1 % im Jahr 1987. In den 50er und 60er Jahren war dieser Strukturwandel quantitativ sehr bedeutend, während er in den 70er und insbesondere in den 80er Jahren kaum noch ins Gewicht fiel.

Tabelle 8: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
Jahresdurchschnittszahlen¹⁾

Jahr	Insgesamt	Davon im Wirtschaftsbereich							
		Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	
		1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
1950	21 153	5 037	23,8	9 026	42,7	3 103	14,7	3 987	18,8
1951	21 751	4 858	22,3	9 422	43,3	3 292	15,1	4 179	19,2
1952	22 172	4 702	21,2	9 685	43,7	3 476	15,7	4 309	19,4
1953	22 672	4 542	20,0	10 092	44,5	3 649	16,1	4 389	19,4
1954	23 312	4 407	18,9	10 614	45,5	3 732	16,0	4 559	19,6
1955	24 182	4 291	17,7	11 254	46,5	3 905	16,1	4 732	19,6
1956	24 807	4 181	16,9	11 732	47,3	4 017	16,2	4 877	19,7
1957	25 335	4 105	16,2	11 945	47,1	4 199	16,6	5 086	20,1
1958	25 530	3 978	15,6	12 083	47,3	4 274	16,7	5 195	20,3
1959	25 797	3 820	14,8	12 218	47,4	4 358	16,9	5 401	20,9
1960	26 247	3 581	13,6	12 506	47,6	4 585	17,5	5 575	21,2
1961	26 591	3 449	13,0	12 815	48,2	4 633	17,4	5 694	21,4
1962	26 690	3 307	12,4	12 914	48,4	4 629	17,3	5 840	21,9
1963	26 744	3 144	11,8	12 951	48,4	4 710	17,6	5 939	22,2
1964	26 753	3 002	11,2	12 958	48,4	4 711	17,6	6 082	22,7
1965	26 887	2 876	10,7	13 138	48,9	4 729	17,6	6 144	22,9
1966	26 801	2 790	10,4	13 013	48,6	4 742	17,7	6 256	23,3
1967	25 950	2 638	10,2	12 276	47,3	4 670	18,0	6 366	24,5
1968	25 968	2 523	9,7	12 360	47,6	4 633	17,8	6 452	24,8
1969	26 356	2 395	9,1	12 791	48,5	4 642	17,6	6 528	24,8
1970	26 668	2 262	8,5	13 024	48,8	4 655	17,5	6 727	25,2
1971	26 817	2 134	8,0	12 988	48,4	4 764	17,8	6 931	25,8
1972	26 744	2 018	7,5	12 756	47,7	4 842	18,1	7 128	26,7
1973	26 922	1 924	7,1	12 796	47,5	4 907	18,2	7 295	27,1
1974	26 565	1 842	6,9	12 394	46,7	4 860	18,3	7 469	28,1
1975	25 810	1 773	6,9	11 686	45,3	4 752	18,4	7 599	29,4
1976	25 591	1 682	6,6	11 459	44,8	4 719	18,4	7 731	30,2
1977	25 547	1 589	6,2	11 395	44,6	4 742	18,6	7 821	30,6
1978	25 699	1 536	6,0	11 421	44,4	4 765	18,5	7 977	31,0
1979	26 047	1 481	5,7	11 540	44,3	4 819	18,5	8 207	31,5
1980	26 328	1 437	5,5	11 622	44,1	4 869	18,5	8 400	31,9
1981	26 144	1 408	5,4	11 367	43,5	4 831	18,5	8 538	32,7
1982	25 709	1 395	5,4	10 953	42,6	4 733	18,4	8 628	33,6
1983	25 331	1 391	5,5	10 569	41,7	4 657	18,4	8 714	34,4
1984	25 363	1 376	5,4	10 476	41,3	4 675	18,4	8 836	34,8
1985 ²⁾	25 540	1 360	5,3	10 473	41,0	4 679	18,3	9 028	35,3
1986 ²⁾	25 794	1 344	5,2	10 554	40,9	4 679	18,1	9 217	35,7
1987 ²⁾	25 971	1 327	5,1	10 523	40,5	4 702	18,1	9 419	36,3

1) Geschätzt — 2) Vorläufiges Ergebnis.

Die in der Landwirtschaft freigesetzten Arbeitskräfte fanden zunächst im sekundären Bereich („Produzierendes Gewerbe“) eine neue Beschäftigung, später auch verstärkt im Dienstleistungsbereich. Waren 1950 etwa 43 % der Erwerbstätigen im „Produzierenden Gewerbe“ tätig, so stieg dieser Anteil auf über 48 % in den 60er Jahren; danach sank dieser Anteil allerdings relativ deutlich über etwa 44 % Ende der 70er Jahre auf heute 40,5 %. Von diesem Strukturwandel war der Wirtschaftsbereich „Handel und Verkehr“ kaum betroffen; lag der Anteil dieses Wirtschaftsbereichs an der Gesamtbeschäftigung in den 50er Jahren bei etwa 16 %, so liegt der Anteil heute bei etwa 18 %. Anders dagegen im Dienstleistungsbereich im engeren Sinne, den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“: War 1950 noch nicht einmal jeder fünfte Erwerbstätige dort beschäftigt (18,8 %), so ist heute jeder dritte dort tätig (1987: 36,3 %). Faßt man den „Handel und Verkehr“ und die Dienstleistungen im engeren Sinne zusammen, so erhält man den sogenannten tertiären Sektor. Danach war 1950 jeder Dritte, aber 1987 gut jeder Zweite in diesem Sektor erwerbstätig. Auch in der Bundesrepublik Deutschland ist demnach heute der Weg in eine „Dienstleistungsgesellschaft“ deutlich zu erkennen. Trotz dieser Veränderungen der sektoralen Strukturen ist dieser Wan-

del im internationalen Vergleich zu relativieren. Aus den verschiedensten Gründen liegt zum Beispiel der Anteil des tertiären Sektors in Japan bei fast 60 %, in Großbritannien und Nordirland bei zwei Drittel und in den Vereinigten Staaten bei fast 70 %.

Dr. Bernd Becker

Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1987

Vorbemerkung

Die amtliche Statistik stellt zur Beobachtung und Analyse der baukonjunkturellen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland regelmäßig eine Reihe wichtiger Indikatoren zur Verfügung. Die Ergebnisse stammen überwiegend aus den kurzfristigen Baugewerbe- und Bautätigkeitsstatistiken, in denen die baulichen Aktivitäten von der Planung über die Bauproduktion bis hin zum fertiggestellten Bauwerk erfaßt und dargestellt werden.

Die Baugewerbestatistiken informieren u. a. über die Entwicklung der Auftragseingänge und -bestände, über die Zahl der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden sowie über die Höhe der baugewerblichen Umsätze der Baubetriebe. Zum Berichtssystem der kurzfristigen Erhebungen melden zur Zeit bundesweit rund 11 400 Betriebe des Bauhauptgewerbes und 4 600 Betriebe des Ausbaugewerbes, wobei der Berichtskreis im wesentlichen alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erfaßt. Einbezogen sind ferner alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes, unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl. Im Bauhauptgewerbe werden die erhobenen Daten — mit Ausnahme der Auftragseingänge und -bestände — auf Ergebnisse für alle Betriebe dieses Wirtschaftsbereiches aufgeschätzt. Grundlage der Aufschätzung sind dabei die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe.

Nach den Ergebnissen der Totalerhebung Ende Juni 1987 (siehe Tabelle 1) beträgt der Anteil der Betriebe des Mo-

natsberichts-kreises an allen Betrieben etwa ein Fünftel, der Anteil der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt rund 68 %, der Anteil des baugewerblichen Umsatzes knapp 75 % der Totalergebnisse, so daß der Schätzanteil für diese Merkmale insgesamt etwa 30 % beträgt.

In der Unterteilung nach Bauarten ergeben sich jedoch erhebliche Unterschiede. Gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden werden durch den Monatsberichts-kreis zum Beispiel im „Hochbau“ nur 58 %, im „Tiefbau“ aber 88 % der gesamten Arbeitsleistung erfaßt. In der Sparte „Wohnungsbau“ werden die Bauleistungen überwiegend von kleineren Baubetrieben mit weniger als 20 Beschäftigten erbracht, so daß hier durch den Berichtskreis nur etwa 40 % der Gesamtleistung monatlich erfaßt werden können; in dieser Bauart ist deshalb der monatliche Aufschätzanteil vergleichsweise am höchsten.

Die Erfassungsgrade dürften bei den Auftragseingängen und Auftragsbeständen ähnlich hoch sein. Da diese beiden Indikatoren auch im Totalerhebungsmonat Juni nur für den Monatsberichts-kreis erfaßt und nachgewiesen werden, müssen bei der Analyse und Interpretation der Ergebnisse die oben genannten methodisch bedingten Einschränkungen unbedingt beachtet werden.

Die Bautätigkeitsstatistik (Baugenehmigungen, Baufertigstellungen, Bauüberhang und Bauabgang) erfaßt alle genehmigungs- oder zustimmungspflichtigen Hochbauvorhaben. Es handelt sich dabei um Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen, verändert oder durch bauaufsichtliche Maßnahmen, Schadensfälle oder Abbruch der Nutzung entzogen wird. Erhebungseinheit ist das Gebäude bzw. die Baumaßnahme. Im Unterschied zu den Baugewerbestatistiken, die die konjunkturelle Situation aus der Sicht der bauausführenden Wirtschaft darstellen, handelt es sich hier um Informationen, die bei den Bauherren, den Investoren ansetzen und den für die Abwicklung des Hochbaus erforderlichen amtlichen Baugenehmigungsverfahren entnommen werden. Bei der Erfassung sind öffentliche Dienststellen in den Erhebungsweg eingeschaltet. Die Angaben stammen aus den bestehenden Verwaltungsunterlagen, in der Regel den Bauakten. Die Bautätigkeitsstatistik ist daher überwiegend eine Sekundärstatistik.

Um zusätzliche Informationen über die Entwicklung der Baunachfrage, Bauproduktion sowie der Beschäftigung zur Verfügung zu stellen, wurden in diesem Beitrag die verwendeten Daten teilweise einer Saisonbereinigung nach dem „Berliner Verfahren“ in der Version BV4 unterworfen und in graphischer Form in die Darstellung einbezogen.

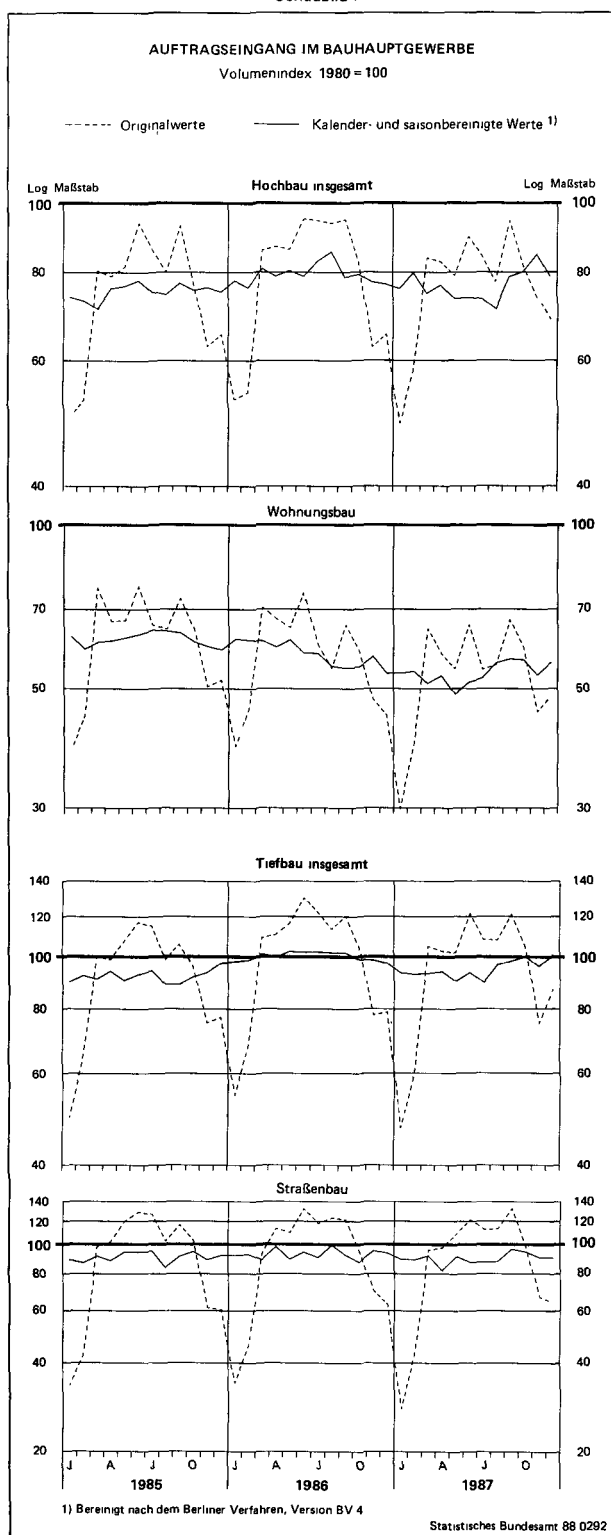
Bestelleingänge des Bauhauptgewerbes unter Vorjahresniveau

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr erhielten im Jahr 1987 Aufträge im Wert von insgesamt 69,1 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang des Auftragsvolumens von real (preisbereinigt) 4,1 %. Die saisonbereinigte Entwicklung im Jahresverlauf verdeutlicht jedoch, daß sich

Tabelle 1: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und baugewerblicher Umsatz des Bauhauptgewerbes im Juni 1987
Ergebnis der Totalerhebung

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Darunter Monatsberichts-kreis	
		zusammen	in % der Totalerhebung
	Anzahl		
Betriebe	59 030	11 577	19,6
Beschäftigte	1 009 971	688 580	68,2
	1 000 Std		
Geleistete Arbeitsstunden	119 876	81 902	68,3
Hochbau zusammen	78 684	45 507	57,8
darunter:			
Wohnungsbau	43 067	17 343	40,3
Gewerblicher Hochbau	22 408	17 753	79,2
Öffentlicher Hochbau	11 954	9 904	82,9
Tiefbau zusammen	41 191	36 399	88,4
Gewerblicher Tiefbau	9 068	7 304	80,5
Öffentlicher Tiefbau	32 123	29 095	90,6
dar Straßenbau	13 704	12 322	89,9
	1 000 DM		
Baugewerblicher Umsatz	9 466 550	6 964 045	73,6

Schaubild 1



die Baunachfrage im zweiten Halbjahr 1987 wieder belebt hat. Im vierten Vierteljahr 1987 lagen die Bestelleingänge mit 4,7 % erstmals wieder über dem Niveau des Vorjahres (siehe Tabelle 2). Die Nachfragebelebung schlug sich dabei im Hochbau und Tiefbau mit Zuwachsraten von real 6,6 bzw. 2,4 % nieder.

Die Abnahme des Auftragsesingangs insgesamt im Berichtsjahr verdeckt allerdings die unterschiedliche Nachfrageentwicklung in den einzelnen Bausparten. So wurde zum Beispiel im gewerblichen Hochbau und im öffent-

Tabelle 2 Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

Volumenindex

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Hochbau			Tiefbau		
		zu- sam- men	Woh- nungs- bau	Sonstiger Hochbau	zu- sam- men	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau
1980 = 100							
1984	83,5	79,6	79,3	79,9	89,6	89,0	89,8
1985	81,7	75,1	61,6	86,2	92,1	91,2	92,6
1986	87,6	79,5	57,8	97,3	100,5	93,2	104,5
1987	84,0	76,9	53,5	96,0	95,3	90,2	98,0
1986 1. Vj . . .	69,3	64,3	51,8	74,6	77,2	57,8	87,9
2. Vj	100,8	89,2	68,9	105,8	119,1	118,4	119,5
3. Vj	103,7	94,2	60,1	122,1	118,6	120,6	117,5
4. Vj	76,7	70,2	50,2	86,5	86,9	75,8	93,0
1987 1. Vj . . .	66,4	63,6	44,7	79,1	70,9	55,5	79,4
2. Vj	93,4	83,8	59,3	103,8	108,8	109,4	108,4
3. Vj	95,8	85,3	58,9	106,9	112,4	119,4	108,5
4. Vj	80,3	74,8	51,1	94,2	89,0	76,5	95,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1985	- 2,2	- 5,7	- 22,3	+ 7,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,1
1986	+ 7,2	+ 5,9	- 6,2	+ 12,9	+ 9,1	+ 2,2	+ 12,9
1987	- 4,1	- 3,3	- 7,4	- 1,3	- 5,2	- 3,2	- 6,2
1987 1. Vj . . .	- 4,2	- 1,1	- 13,7	+ 6,0	- 8,2	- 4,0	- 9,7
2. Vj	- 7,3	- 6,1	- 13,9	- 1,9	- 8,6	- 7,6	- 9,3
3. Vj	- 7,6	- 9,4	- 2,0	- 12,4	- 5,2	- 1,0	- 7,7
4. Vj	+ 4,7	+ 6,6	+ 1,8	+ 8,9	+ 2,4	+ 0,9	+ 3,0

chen Hochbau (ohne Bahn und Post) das Auftragsniveau des Vorjahres wertmäßig übertroffen (+ 1,0 bzw. + 2,4 %).

In allen anderen Bausparten mußten die Betriebe des Bauhauptgewerbes hingegen Ordereinbußen hinnehmen. Am stärksten waren die Rückgänge bei den Bauaufträgen der Bahn und Post (Hochbau: - 28,6 %; Tiefbau:

Tabelle 3: Genehmigte Wohnungen
in Wohn- und Nichtwohngebäuden

Jahr	Wohn- ungen im Wohn- und Nicht- wohnbau insgesamt	Daranter Errichtung neuer Gebäude				
		Wohnungen in		darunter in Wohngebäuden mit		
		Nicht- wohn- gebäuden	Wohn- gebäuden	1 und 2 Wohn- ungen	3 oder mehr Wohnungen ¹⁾	dar Eigen- tums- wohn- ungen
1959	624 388	8 161 ²⁾	569 630			
1960	635 777	8 710 ³⁾	580 213			
1961	648 766	9 657 ³⁾	592 063			
1962	648 101	9 870	590 098			
1963	575 677	9 052	524 921			
1964	601 021	9 755	545 950			
1965	622 772	10 969	569 989			
1966	581 549	10 425	527 503			
1967	532 752	10 785	479 425			
1968	536 840	11 713	499 509	206 329	293 180	
1969	560 218	13 265	522 894	221 031	301 863	
1970	609 356	13 308	571 767	233 508	338 259	
1971	705 417	13 111	665 710	265 252	400 458	
1972	768 636	15 304	726 182	277 656	448 526	
1973	658 918	13 697	618 439	253 726	364 713	
1974	417 783	10 107	384 527	201 614	182 913	
1975	368 718	10 669	336 205	193 989	142 216	
1976	380 352	8 577	350 130	228 424	121 706	
1977	352 055	7 276	324 669	230 292	94 377	
1978	425 751	9 004	395 143	271 443	123 700	
1979	383 638	8 103	362 769	250 111	108 719	51 246
1980	380 609	8 862	355 589	229 494	121 993	59 082
1981	355 981	8 415	328 635	194 724	130 451	67 428
1982	335 007	8 632	306 476	150 953	148 636	74 770
1983	419 655	10 383	384 859	185 279	192 489	106 720
1984	336 080	7 119	306 923	152 363	149 268	87 007
1985	252 248	6 590	225 567	131 940	89 493	48 911
1986	219 205	6 450	195 711	132 251	60 664	31 999
1987 ⁴⁾	190 758	5 491	169 639	116 807	51 588	30 586

¹⁾ Ohne Wohnheime — ²⁾ Ohne Wiederaufbau Saarland und Berlin. — ³⁾ Ohne Wiederaufbau Berlin — ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis.

— 14,6 %). Deutliche Abnahmen waren auch im Wohnungsbau (— 7,4 %) und im Straßenbau (— 3,2 %) zu verzeichnen. Wie bereits eingangs dargestellt, ist insbesondere bei den Auftragseingängen im Wohnungsbau die Abschneidegrenze in den Baugewerbestatistiken zu beachten. Die Bestelleingänge der kleineren Baufirmen, die vor allem Aufträge im Bereich der Modernisierung und Sanierung sowie bei der Erstellung von Einfamilienhäusern ausführen, werden durch das bestehende Berichtssystem nicht erfaßt. Hier ermöglicht die Bautätigkeitsstatistik detaillierte Aussagen über die Zusammensetzung der Hochbaunachfrage nach einzelnen Gebäudearten, Investoren- bzw. Bauherrengruppen.

Unterschiedliche Entwicklung der Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Im Jahr 1987 wurden im Bundesgebiet Baugenehmigungen für 50,8 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche im Wohn- und Nichtwohnbau erteilt, das sind 1,7 % weniger als 1986. Davon entfielen 22,5 Mill. m² auf den Wohnbau (44,4 %) und 28,2 Mill. m² auf den Nichtwohnbau (55,6 %).

Die Zahl der genehmigten Wohnungen belief sich dabei auf 190 800 Einheiten. Dies bedeutet einen Rückgang ge-

genüber 1986 (219 200 Wohnungen) um 13 %. Es wurden 15 600 Einheiten in bereits bestehenden Gebäuden, 116 800 Wohnungen in neu zu errichtenden Ein- und Zweifamilienhäusern, weitere 52 800 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (einschl. Wohnheimen) sowie 5 500 Wohnungen in neuen überwiegenden Nichtwohngebäuden genehmigt.

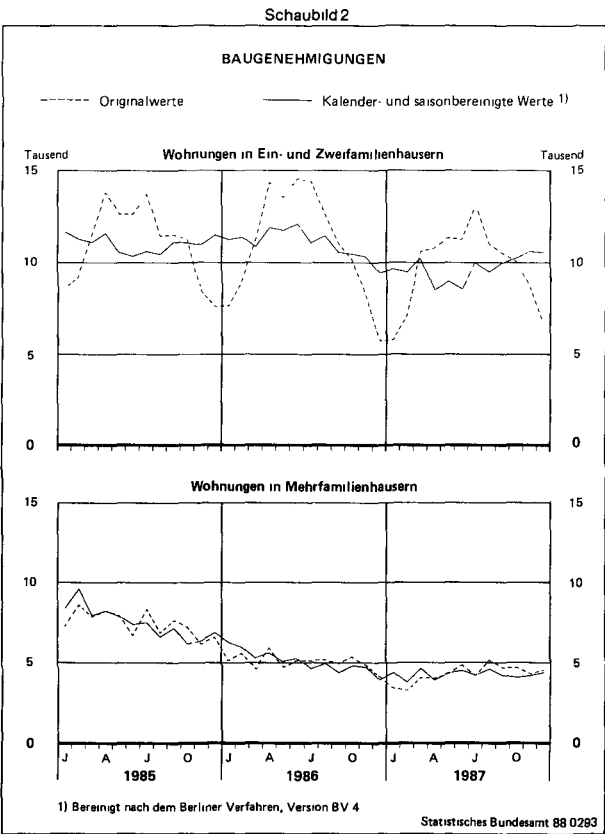
Die Nachfrageentwicklung im Wohnbau war im Berichtsjahr in den einzelnen Gebäudearten sehr unterschiedlich. Die Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser nahmen um 5,4 % auf 88 800 Wohnungen zu. Im vergangenen Jahr war hier eine Steigerung um 7,4 % verzeichnet worden. Der Anteil der Zweifamilienhäuser hat weiter abgenommen; insgesamt wurden mit nur 28 000 Wohnungen 42 % weniger Baugenehmigungen erteilt als 1986. Ausschlaggebend hierfür dürfte die Abschaffung der steuerlichen Sonderbehandlung von Zweifamilienhäusern (sog. „unechte“ Zweifamilienhäuser) im Jahr 1986 gewesen sein. Die steuerliche Regelung nach § 7b Einkommensteuergesetz war auf Gebäude beschränkt, die bis Ende 1986 fertiggestellt wurden.

Bei den Mehrfamilienhäusern hat sich der Nachfrageeinbruch, der 1986 bei — 32 % lag, deutlich abgeschwächt.

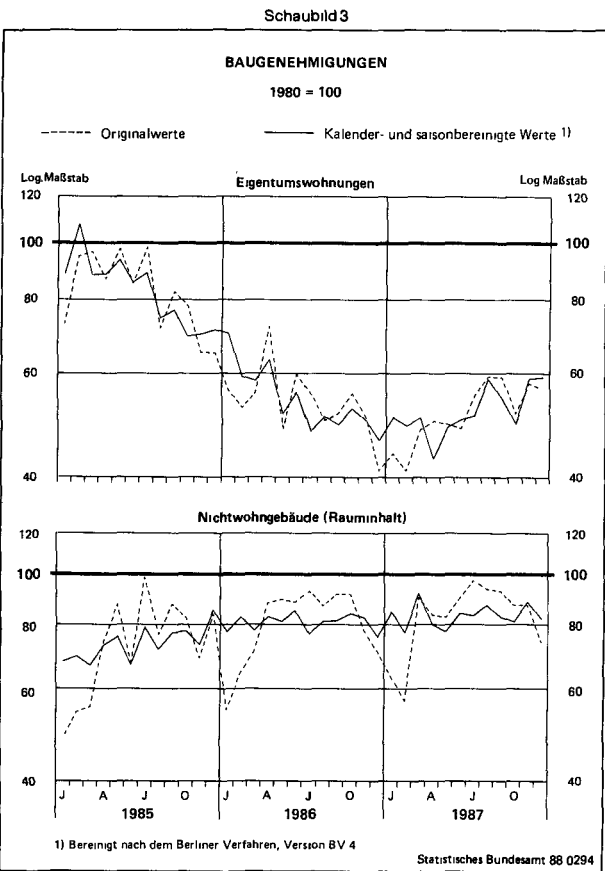
Tabelle 4: Genehmigte und fertiggestellte Gebäude 1987¹⁾

Gebäudeart	Gebäude		Rauminhalt		Wohnungen		Darin Wohnfläche		Nutzfläche		Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	
	Anzahl	% ²⁾	1000 m ³	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	1000 m ²	% ²⁾	1000 m ²	% ²⁾	Mill. DM	% ²⁾
Baugenehmigungen												
Wohngebäude												
Wohngebäude mit 1 Wohnung	88 821	+ 5,4	70 758	+ 7,5	88 821	+ 5,4	11 029	+ 7,9	1 848	+ 14,8	22 919	+ 9,1
2 Wohnungen	13 993	— 41,7	16 363	— 38,4	27 986	— 41,7	2 683	— 39,4	431	— 36,6	5 438	— 37,6
3 Wohnungen oder mehr	6 536	— 13,9	19 848	— 14,1	51 588	— 15,0	3 644	— 13,9	545	— 9,3	6 767	— 12,9
Wohnheime	106	— 34,2	772	— 37,7	1 244	— 55,5	49	— 59,2	39	— 27,8	329	— 30,0
Wohngebäude	109 456	— 5,6	107 750	— 7,7	169 639	— 13,3	17 405	— 8,4	2 863	— 2,8	35 453	— 6,6
dar. Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	4 305	— 7,0	12 116	— 3,9	30 586	— 4,4	2 239	— 3,5	355	— 1,4	4 142	+ 0,1
Nichtwohngebäude												
Anstaltsgebäude	350	+ 4,5	3 968	+ 24,7	224	— 49,8	9	— 43,8	752	+ 24,3	2 038	+ 31,6
Büro- und Verwaltungsgebäude	2 040	+ 0,6	15 737	— 13,6	877	— 28,9	75	— 25,0	2 764	— 11,9	6 212	— 9,1
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	8 687	— 9,6	15 556	— 8,2	171	+ 1,8	20	± 0,0	2 760	— 8,6	1 342	— 14,8
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	16 563	+ 6,1	96 089	+ 7,0	3 836	— 8,3	324	— 4,1	15 322	+ 6,7	15 705	+ 8,5
darunter:												
Fabrik- und Werkstattgebäude	5 185	— 2,7	41 602	+ 5,6	538	— 15,9	60	— 15,5	6 060	+ 1,1	6 390	+ 2,1
Handels- einschl. Lagergebäude	7 093	+ 5,0	42 895	+ 6,0	2 911	— 7,6	232	± 0,0	6 530	+ 5,7	6 266	+ 13,8
Hotels und Gaststätten	669	+ 0,5	2 849	+ 8,0	257	— 0,8	21	— 8,7	560	+ 9,6	1 114	+ 13,3
Sonstige Nichtwohngebäude	2 796	+ 6,4	12 961	+ 6,6	383	— 8,6	33	— 8,3	2 188	+ 11,7	4 241	+ 3,4
Nichtwohngebäude	30 436	+ 0,8	144 319	+ 2,9	5 491	— 14,9	462	— 9,2	23 784	+ 3,0	29 537	+ 3,5
Öffentliche Bauherren	4 049	+ 1,2	20 751	+ 6,0	546	— 38,6	36	— 33,3	3 561	+ 4,4	8 364	+ 6,6
Nichtöffentliche Bauherren	26 387	+ 0,7	123 572	+ 2,4	4 945	— 11,1	425	— 6,6	20 225	+ 2,8	21 173	+ 2,3
Baufertigstellungen												
Wohngebäude												
Wohngebäude mit 1 Wohnung	81 811	+ 2,7	64 956	+ 3,0	81 811	+ 2,7	10 000	+ 3,4	1 560	+ 9,8	20 659	+ 4,1
2 Wohnungen	21 652	— 29,9	24 513	— 29,1	43 304	— 29,9	4 040	— 29,2	594	— 30,8	7 933	— 29,1
3 Wohnungen oder mehr	8 127	— 20,3	25 404	— 19,7	67 586	— 19,3	4 711	— 19,9	669	— 19,8	8 610	— 17,7
Wohnheime	142	+ 1,4	1 204	+ 22,6	3 414	+ 32,4	134	+ 25,2	49	+ 25,6	446	+ 20,2
Wohngebäude	111 732	— 7,6	116 078	— 10,9	196 115	— 13,9	18 884	— 11,6	2 872	— 8,9	37 647	— 10,1
dar. Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	4 867	— 19,7	13 957	— 21,7	36 071	— 21,5	2 588	— 21,7	393	— 24,3	4 628	— 20,0
Nichtwohngebäude												
Anstaltsgebäude	299	— 11,0	3 275	— 13,0	157	+ 18,0	6	— 25,0	580	— 18,9	1 559	— 23,2
Büro- und Verwaltungsgebäude	1 806	+ 6,4	13 884	+ 29,5	931	— 13,5	80	— 7,0	2 538	+ 33,2	5 212	+ 38,4
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	8 993	— 8,1	15 945	— 4,3	224	+ 8,7	27	+ 12,5	2 857	— 5,1	1 371	— 4,1
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	14 635	+ 2,1	79 624	— 1,2	3 497	— 12,9	287	— 15,3	12 857	+ 0,5	12 768	+ 2,6
darunter:												
Fabrik- und Werkstattgebäude	4 980	— 0,3	36 264	— 2,6	559	— 16,9	62	— 16,2	5 454	— 2,4	5 929	+ 6,2
Handels- einschl. Lagergebäude	6 273	+ 1,2	34 545	— 4,4	2 605	— 12,4	196	— 15,5	5 338	— 5,1	4 697	— 6,2
Hotels und Gaststätten	582	+ 4,5	1 982	+ 6,2	225	— 13,1	19	— 17,4	393	+ 9,5	679	+ 7,6
Sonstige Nichtwohngebäude	2 564	+ 4,4	11 880	+ 11,2	474	+ 11,6	41	— 14,6	1 934	+ 6,5	3 824	+ 3,3
Nichtwohngebäude	28 297	— 1,1	124 614	+ 1,8	5 283	— 11,5	440	— 12,7	20 765	+ 2,6	24 734	+ 5,8
Öffentliche Bauherren	3 697	— 0,8	18 308	+ 0,6	510	— 5,6	37	— 17,8	3 153	— 2,1	7 158	— 5,1
Nichtöffentliche Bauherren	24 600	— 1,1	106 292	+ 2,0	4 773	— 12,1	403	— 12,0	17 613	+ 3,5	17 576	+ 11,0

¹⁾ Errichtung neuer Gebäude — ²⁾ Veränderung zum Vorjahr.



Mit 51 600 genehmigten Wohnungen bei dieser Gebäudeart liegt das Ergebnis für das Jahr 1987 um 15 % niedriger als 1986 (61 000 Wohnungen). Vor allem die Nachfrage nach Eigentumswohnungen (30 600 Einheiten) hat sich



bei dieser Gebäudeart auf niedrigem Niveau stabilisiert. Im Jahr 1986 waren die Baugenehmigungen um etwa ein Drittel zurückgegangen; 1987 betrug der Rückgang nur noch 4,4 %. Die saisonbereinigte Entwicklung (siehe Schaubild 3) verdeutlicht, daß hier im zweiten Quartal 1987 der Tiefpunkt der Baunachfrage überwunden wurde.

Die relative Bedeutung der Baumaßnahmen im Bestand hat sich entsprechend einem bereits in den Vorjahren erkennbaren Trend weiter stabilisiert. Mit einem Anteil von immerhin 8,2 % gemessen an der Anzahl der genehmigten Wohnungen hat sich ihr Anteil gegenüber 1986 nur wenig verändert.

Im Unterschied zum Wohnbau nahm die Nachfrage nach Hochbauleistungen im Nichtwohnbau auch 1987 weiter zu. Insgesamt wurden 144 Mill. m³ Rauminhalt in neuen Nichtwohngebäuden genehmigt, 2,9 % mehr als 1986.

Von diesem Genehmigungsvolumen entfielen 14 % auf öffentliche und 86 % auf private Bauherren. Im Wirtschaftsbau wurde eine Zunahme der Baugenehmigungen um 2,4 % und im öffentlichen Bau um 6,0 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Die Ergebnisse der Baugenehmigungsstatistik zeichnen hier die konjunkturelle Entwicklung der Baunachfrage in ähnlicher Weise nach wie die bereits eingangs beschriebenen Indikatoren der Auftrags-eingangstatistik.

Aus der Unterteilung nach Gebäudearten (siehe Tabelle 4) ist zu erkennen, daß vor allem die Nachfrage nach neu errichteten nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (+ 7,0 %) und Anstaltsgebäuden (+ 24,7 %) deutlich zugenommen hat.

Bauproduktion des Bauhauptgewerbes 1987 leicht zurückgegangen

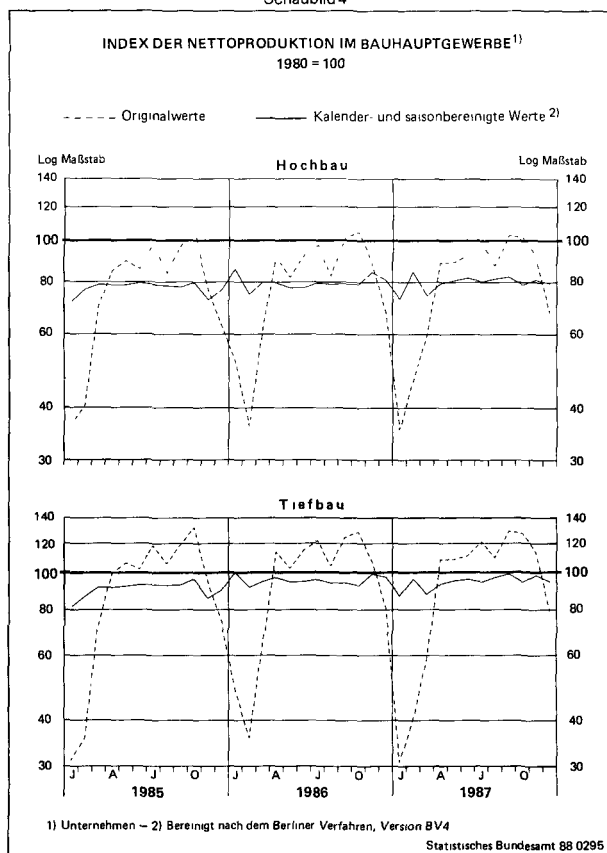
Die Leistungen des Bauhauptgewerbes gingen 1987 als Folge der insgesamt schwächeren Auftragsentwicklung leicht zurück. Hinzu kam, daß die Bauproduktion zu Jah-

Tabelle 5: Produktionsindex für das Baugewerbe

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Baugewerbe			
		Bauhauptgewerbe ¹⁾			Ausbau- gewerbe
		zusammen	Hochbau- leistungen	Tiefbau- leistungen	
1980 = 100					
1984	89,3	89,4	88,8	90,3	88,9
1985	84,0	82,7	77,3	90,9	87,5
1986	86,2	85,8	79,6	95,5	87,4
1987	87,1	85,6	79,8	94,7	89,3
1986 1. Vj	53,7	49,6	49,8	49,4	64,2
2. Vj	92,4	96,9	88,3	110,2	80,6
3. Vj	99,1	102,6	93,5	116,6	89,9
4. Vj	99,9	94,2	86,9	105,5	114,8
1987 1. Vj	52,7	45,6	47,1	43,2	66,1
2. Vj	93,2	97,3	89,7	109,1	81,4
3. Vj	101,3	105,2	95,8	119,7	92,3
4. Vj	101,1	94,4	86,6	106,6	117,3
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %					
1985	- 5,9	- 7,5	- 13,0	+ 0,7	- 1,6
1986	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,0	+ 5,1	- 0,1
1987	+ 1,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,8	+ 2,2
1987 1. Vj	- 1,9	- 8,1	- 5,4	- 12,6	+ 3,0
2. Vj	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,6	- 1,0	+ 1,0
3. Vj	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,7
4. Vj	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	+ 1,0	+ 2,2

¹⁾ Index der Nettoproduktion für Unternehmen

Schaubild 4



resbeginn erheblich von der ungünstigen Witterung beeinträchtigt wurde. Die von der Bundesanstalt für Arbeit im Zusammenhang mit den Schlechtwettergeldzahlungen registrierten Ausfalltagwerke waren im ersten Vierteljahr 1987 mit 17,2 Mill. um 30 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Quartalsergebnisse des Index der Nettoproduktion im Bauhauptgewerbe spiegeln diese Entwicklung wider (siehe Tabelle 5). Im ersten Quartal 1987 betrug der Produktionsrückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum 8,1 %; in den Folgequartalen wurde die Produktionsleistung des Vorjahres hingegen übertroffen. Während des gesamten Berichtsjahres schränkten bauhauptgewerbliche Betriebe damit ihre Bauproduktion um 0,2 % ein. Die Unterteilung nach Bausparten zeigt hier, daß vom Bauhauptgewerbe im Jahr 1987 0,3 % mehr Hochbauleistungen und 0,8 % weniger Tiefbauleistungen erbracht wurden als 1986.

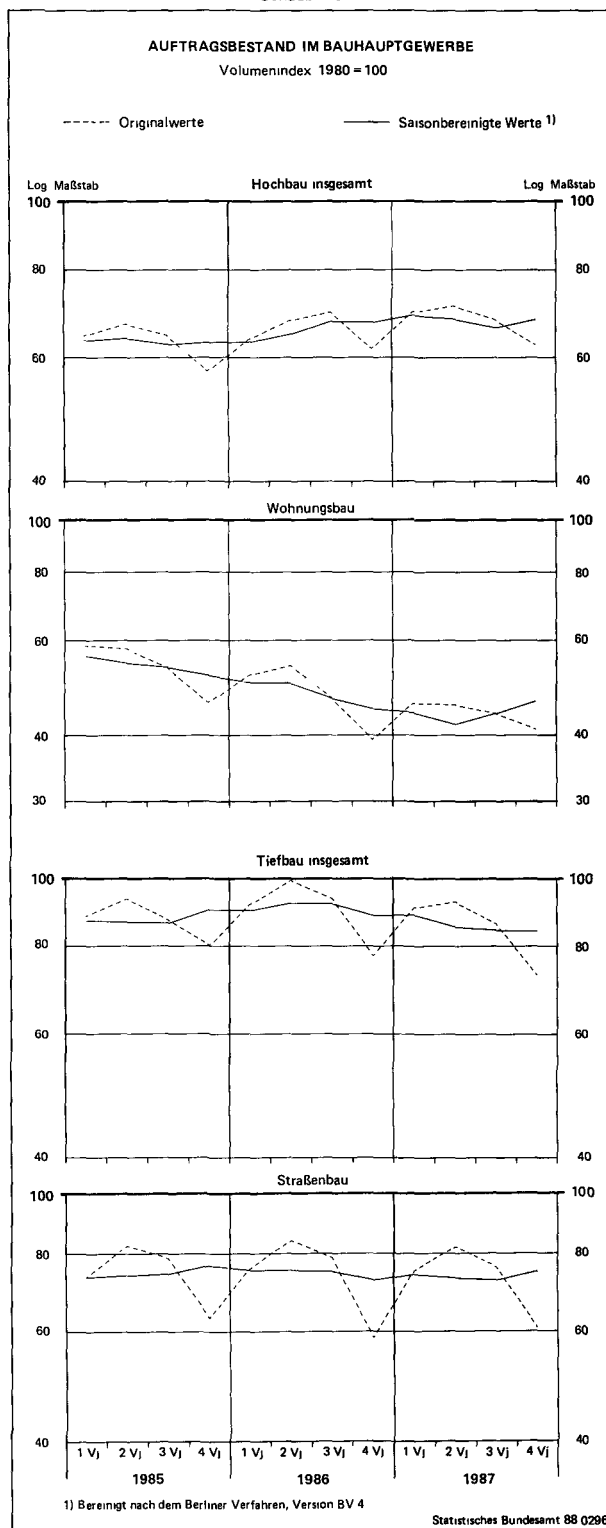
Im Unterschied zum Bauhauptgewerbe konnten die Betriebe des Ausbaugewerbes ihre Produktionsleistungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % steigern. Diese Betriebe profitieren in zunehmendem Maße von Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten am Baubestand. Darüber hinaus werden die Tätigkeiten des Ausbaugewerbes weit weniger von Witterungseinflüssen beeinträchtigt als die des Bauhauptgewerbes.

Faßt man die Leistungen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes zusammen, ergibt sich für das Berichtsjahr eine Produktionszunahme des Baugewerbes um 1,0 %.

Die Ergebnisse der Baufertigstellungen zeigen das gleiche Bild wie die der Baugenehmigungen. Im Berichtsjahr wurden im Bundesgebiet fertiggestellt: 81 800 Einfamilien-

häuser (+ 2,7 % gegenüber 1986), 21 700 Zweifamilienhäuser (— 29,9 %), 67 600 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (— 19,3 %) sowie 20,8 Mill. m² Nutzfläche in neu zu errichtenden Nichtwohngebäuden (+ 2,6 %). Hinzu kommen weitere 15 900 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden und weitere 3,6 Mill. m² Nutzfläche durch Umbaumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden. Mit insgesamt 217 300 fertiggestellten Wohnungen war damit ein außerordentlich niedriges Wohnungsbauergebnis für 1987 zu verzeichnen (— 14 % gegenüber 1986).

Schaubild 5



Leicht rückläufige Auftragsbestände 1987 im Bauhauptgewerbe und weiterer Personalarückgang

Die Entwicklung der Baunachfrage und -produktion führte im Jahresverlauf 1987 insgesamt zu einem leichten Abbau der durchschnittlichen Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe (siehe Tabelle 6). Durch die Belebung der Auftrags-eingänge im letzten Quartal 1987 erhöhten sich die Auf-

Tabelle 6: Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe
Volumenindex

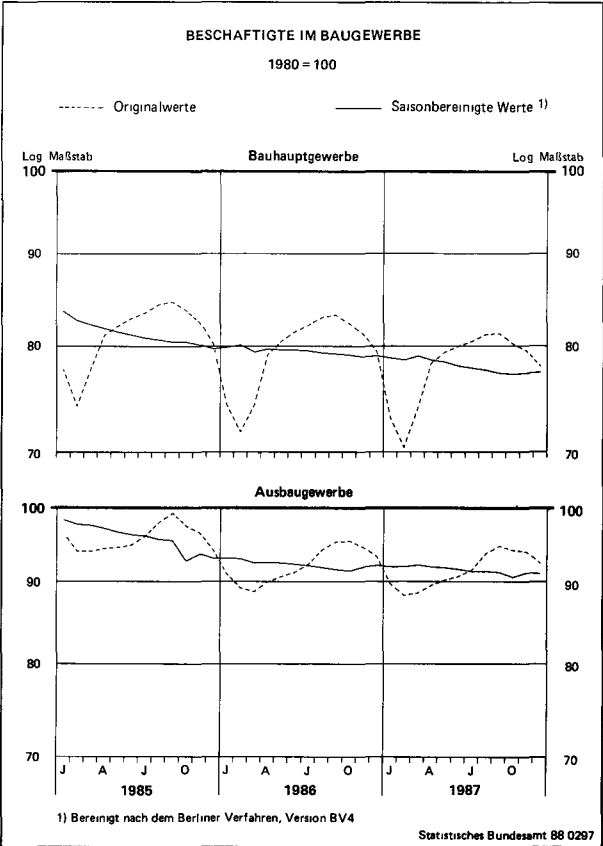
Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Hochbau			Tiefbau		
		zu- sammen	Woh- nungs- bau	Sonstiger Hochbau	zu- sammen	Straßen- bau	Sonstiger Tiefbau
1980 = 100							
1984	77,6	73,9	74,5	73,4	83,5	73,1	89,0
1985	72,5	63,3	53,9	70,9	87,1	74,4	93,8
1986	75,2	65,7	47,8	80,0	90,4	74,2	98,8
1987 ..	74,6	67,8	44,0	86,9	85,4	73,4	91,7
1986 1 Vj	74,4	63,6	51,6	73,3	91,6	75,7	99,9
2 Vj	79,9	67,7	53,7	78,9	99,2	84,0	107,1
3 Vj	78,8	69,6	46,9	87,9	93,3	78,5	101,0
4 Vj	67,8	61,7	39,1	79,9	77,4	58,6	87,3
1987 1 Vj	77,7	69,6	45,8	88,7	90,6	75,0	98,7
2 Vj	79,2	70,9	45,4	91,4	92,3	81,9	97,7
3 Vj	75,0	68,0	43,8	87,4	86,0	75,9	91,3
4 Vj	66,5	62,6	40,9	80,1	72,8	60,8	79,1
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1985 ...	- 6,6	- 14,3	- 27,7	- 3,4	+ 4,3	+ 1,8	+ 5,4
1986	+ 3,7	+ 3,8	- 11,3	+ 12,8	+ 3,8	- 0,3	+ 5,3
1987	- 0,8	+ 3,2	- 7,9	+ 8,6	- 5,5	- 1,1	- 7,2
1987 1 Vj	+ 4,4	+ 9,4	- 11,2	+ 21,0	- 1,1	- 0,9	- 1,2
2 Vj	- 0,9	+ 4,7	- 15,5	+ 15,8	- 7,0	- 2,5	- 8,8
3 Vj	- 4,8	- 2,3	- 6,6	- 0,6	- 7,8	- 3,3	- 9,6
4 Vj	- 1,9	+ 1,5	+ 4,6	+ 0,3	- 5,9	+ 3,8	- 9,4

tragspolster zwar in saisonbereinigter Betrachtung zum Jahresende hin; sie lagen aber mit 29,2 Mrd. DM preisbereinigt noch um 1,9 % unter dem Stand von Ende Dezember 1986. Von der saisonbereinigten Zunahme im vierten Quartal waren vor allem die Hochbausparten betroffen. Hier lagen die Auftragsreserven am Jahresende um 1,5 % über dem Stand des Vorjahres; im Tiefbau hingegen wurde das Niveau des Vorjahres um 5,9 % unterschritten (siehe Schaubild 5).

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes konnten auch 1987 ihre Personalkapazitäten nicht halten (siehe Schaubild 6). Im Berichtsjahr belief sich die Zahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen auf durchschnittlich 984 800. Dies entspricht einer Abnahme von 1,8 % oder 18 200 Arbeitskräften gegenüber dem Vorjahr. Vom Beschäftigtenrückgang waren, wie bereits im Vorjahr, neben den Fachwerkern und Werkern (- 1,5 %) die gewerblich Auszubildenden am stärksten betroffen. Ihre Zahl ging um 15,1 % auf 50 400 zurück. Der starke Einbruch bei den gewerblich Auszubildenden läßt sich zum Teil dadurch erklären, daß - wie immer wieder in der Fachpresse zu lesen ist - eine große Zahl von Ausbildungsstellen in der Baubranche infolge Nachwuchsmangels nicht besetzt werden kann. Vergleichsweise geringe Beschäftigteneinbußen verzeichnete hingegen die Gruppe der Facharbeiter (- 0,9 %) und der kaufmännischen und technischen Angestellten (- 0,6 %).

Die Stagnation der Bauproduktion des Bauhauptgewerbes wird auch an der Entwicklung der Umsätze in diesem

Schaubild 6



Wirtschaftszweig deutlich. Der Gesamtumsatz der bauhauptgewerblichen Betriebe belief sich 1987 auf 108,1 Mrd. DM; dies entspricht einer nominalen Zunahme von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitsleistung, gemes-

Tabelle 7: Beschäftigung und Umsatz im Bauhauptgewerbe
Ergebnisse für alle Betriebe

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte ¹⁾				Gelei- stete Arbeits- stunden	Brutto- lohn- und -gehalt- summe	Gesamt- umsatz ²⁾
	ins- gesamt ²⁾	darunter					
		Fach- arbeiter einschl. Poliere und Meister	Fach- werker und Werker	Gewerb- lich Auszub- bildende			
1 000					Mill. Std	Mill. DM	
1984	1 105,7	624,7	205,0	69,5	1 460,7	38 213	111 006
1985	1 025,7	578,2	182,2	66,4	1 269,5	34 214	101 958
1986	1 003,0	574,9	174,5	59,4	1 279,3	34 752	106 524
1987	984,8	570,0	172,0	50,4	1 236,6	34 514	108 091
1986 1 Vj	927,7	520,5	148,4	65,6	191,8	5 910	14 660
2 Vj	1 015,4	584,8	177,1	58,2	361,7	8 967	25 160
3 Vj	1 046,4	605,0	190,5	55,8	378,8	9 567	31 334
4 Vj	1 022,6	589,3	182,0	57,7	347,0	10 308	35 370
1987 1 Vj	915,4	520,2	149,1	54,9	171,7	5 622	14 549
2 Vj	1 000,4	581,8	174,4	50,9	353,2	8 982	25 511
3 Vj	1 023,0	596,2	185,8	48,0	375,7	9 601	31 745
4 Vj	1 000,4	581,8	178,6	47,8	335,9	10 309	36 285
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1985	- 7,2	- 7,4	- 11,1	- 4,5	- 13,1	- 10,5	- 8,2
1986	- 2,2	- 0,6	- 4,2	- 10,6	+ 0,8	+ 1,6	+ 4,5
1987	- 1,8	- 0,9	- 1,5	- 15,1	- 3,3	- 0,7	+ 1,5
1987 1 Vj	- 1,3	- 0,1	+ 0,5	- 16,4	- 10,4	- 4,9	- 0,8
2 Vj	- 1,5	- 0,5	- 1,6	- 12,6	- 2,3	+ 0,2	+ 1,4
3 Vj	- 2,2	- 1,5	- 2,5	- 14,1	- 0,8	+ 0,3	+ 1,3
4 Vj	- 2,2	- 1,3	- 1,8	- 17,2	- 3,2	+ 0,0	+ 2,6

¹⁾ Durchschnittswerte - ²⁾ Einschl. Tätiger Inhaber (auch selbständiger Handwerker) sowie unbezahlt mithelfender Familienangehöriger. - ³⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Tabelle 8. Beschäftigung und Umsatz im Ausbaugewerbe
Ergebnisse für den Monatsberichts-kreis

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeits- stunden	Brutto- lohn- und -gehalt- summe	Gesamt- umsatz ²⁾	Darunter Bau- gewerb- licher Umsatz ²⁾	Anteil am Gesamt- umsatz
	1 000	Mill Std	Mill DM			%
1984	203,8	297,2	6 818	20 134	19 034	94,5
1985	198,6	283,4	6 755	19 981	18 890	94,5
1986	191,0	270,9	6 699	20 235	19 118	94,5
1987	189,6	265,3	6 850	20 989	19 903	94,8
1986 1. Vj	185,8	62,1	1 478	3 712	3 469	93,4
2. Vj	187,9	66,8	1 614	4 530	4 270	94,3
3. Vj	194,8	70,8	1 725	5 185	4 912	94,7
4. Vj	195,7	71,3	1 881	6 808	6 467	95,0
1987 1. Vj	184,2	61,5	1 507	3 928	3 688	93,9
2. Vj	186,9	64,8	1 657	4 607	4 354	94,5
3. Vj	193,5	69,5	1 767	5 380	5 112	95,0
4. Vj	193,9	69,6	1 919	7 073	6 749	95,4
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %						
1985	- 2,5	- 4,7	- 0,9	- 0,8	- 0,8	-
1986	- 3,8	- 4,4	- 0,8	+ 1,3	+ 1,2	-
1987	- 0,7	- 2,1	+ 2,3	+ 3,7	+ 4,1	-
1987 1. Vj	- 0,9	- 0,9	+ 2,0	+ 5,8	+ 6,3	-
2. Vj	- 0,5	- 3,1	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0	-
3. Vj	- 0,6	- 1,8	+ 2,4	+ 3,8	+ 4,1	-
4. Vj	- 1,0	- 2,3	+ 2,0	+ 3,9	+ 4,3	-

¹⁾ Durchschnittswerte. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

sen an den auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden, wurde um 3,3 % auf 1 237 Mill. Stunden reduziert (Hoch- und Tiefbau jeweils — 3,3 %).

Im Unterschied zum Bauhauptgewerbe war im Ausbaugewerbe (siehe Tabelle 8) der Beschäftigtenabbau weniger stark ausgeprägt. Im Jahresdurchschnitt waren 189 700 Personen in ausbaugewerblichen Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten tätig (— 0,7 % gegenüber 1986). Die geleisteten Arbeitsstunden gingen 1987 um 2,1 % zurück, der Gesamtumsatz übertraf aber mit 21 Mrd. DM nominal das Vorjahresniveau um 3,7 %.

Dr. Oscar Schmid

Inlandsreiseverkehr 1987

Ergebnis der Beherbergungsstatistik

Vorbemerkung

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr stellt monatlich Daten über die Inanspruchnahme von Unterkünften durch Deutsche und Ausländer zur Verfügung. Diese Zahlen sind ein wichtiger Indikator für die Entwicklung der touristischen Nachfrage im übernachtenden Reiseverkehr. Rechtsgrundlage dieser Statistik sowie der im Abstand von sechs Jahren (zuletzt 1987) durchzuführenden angebotsorientierten Kapazitätserhebung ist das Beherbergungsstatistikgesetz von 1980¹⁾. Berichtspflichtig sind hiernach alle Betriebe, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen²⁾. Eine wichtige Quelle für Daten über Umfang, Struktur und Entwicklung des Erholungstourismus stellen die Ergebnisse der Urlaubs- und Erholungsreisen dar, die im Rahmen des jährlichen Mikrozensus ermittelt werden.

Das System der Statistiken über den Fremdenverkehr wird ergänzt durch die Ergebnisse der Statistik des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs. Dieser Aufsatz beschäftigt sich ausschließlich mit dem inländischen Reiseverkehr in der Bundesrepublik Deutschland.

Gesamtentwicklung 1987

Von den knapp 48 000 Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten wurden 1987 insgesamt 62,5 Mill. Ankünfte und 225,8 Mill. Übernachtungen gemeldet (siehe Tabelle 1). 196,7 Mill. oder 87 % der Übernachtungen entfielen auf Inländer; 29,1 Mill. (13 %) waren Übernachtungen von Reisenden mit ständigem Wohnsitz im Ausland.

Gegenüber dem Vorjahr lag die Zahl der Ankünfte sowohl bei den inländischen wie bei den ausländischen Gästen um jeweils 5 % höher. Die Anzahl der Übernachtungen erhöhte sich um durchschnittlich 3 %, wobei die Zuwachsrate bei den Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland (+ 5 %) höher als die der Inländer (+ 3 %) war. Die Unterschiede in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer — dem Quotienten aus der Anzahl der Übernachtungen und der Anzahl der Ankünfte — zwischen den inländischen und ausländischen Gästen haben sich gegenüber den Vorjahren be-

Tabelle 1 · Beherbergungsbetriebe, Gastebetten, Kapazitätsauslastung sowie Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1986 in %
Betriebe ¹⁾	Anzahl	48 334	47 748	- 1,2
Betten und sonstige Schlafgelegenheiten ¹⁾	1 000	1 773	1 745	- 1,6
Ankünfte in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	59 709	62 455	+ 4,6
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	47 492	49 675	+ 4,6
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	12 217	12 780	+ 4,6
Anteil ²⁾	%	20,5	20,5	-
Ankünfte auf Campingplätzen	1 000	3 759	3 579	- 4,7
Übernachtungen in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	218 605	225 791	+ 3,3
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	190 793	196 698	+ 3,1
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	27 812	29 094	+ 4,6
Anteil ³⁾	%	12,7	12,9	-
Übernachtungen auf Campingplätzen	1 000	16 551	14 670	- 11,4
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ⁴⁾	%	38,5	39,0	-
Auslastung der Bettenkapazität ⁵⁾	%	33,8	35,3	-
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ⁶⁾ in Beherbergungsstätten insgesamt	Tage	3,7	3,6	-
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	4,0	4,0	-
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	2,3	2,3	-

1) Stand: Ende April. — 2) Anteil der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtankünften. — 3) Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. — 4) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Betten) x 100. — 5) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Betten) x 100. — 6) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte.

stätigt. So lag die Aufenthaltsdauer bei den Gästen mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland mit zwei Tagen wesentlich niedriger als bei den Gästen mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, die vier Tage betrug, was darauf schließen läßt, daß sich die ausländischen Gäste im Reiseverkehr mobiler verhalten, also häufiger im Verlaufe einer Reise das Quartier wechseln als die deutschen Touristen.

Die Anzahl der Betriebe sowie die der Betten und sonstigen Schlafgelegenheiten nahm um 1 bzw. 2 % ab. Diese Entwicklung setzt den im Vorjahr zu beobachtenden Trend fort, daß trotz steigender Übernachtungszahlen im Fremdenverkehr ein Kapazitätsabbau im Beherbergungsgewerbe stattfindet. Ein weiterer Grund für den Rückgang der Betriebe sowie der Betten/Schlafgelegenheiten könnte allerdings auch darin bestehen, daß Betriebe unter die Abschneidegrenze fallen. Der Verringerung des Bettenangebotes stand eine leichte Zunahme der Auslastung der angebotenen Bettenkapazität gegenüber (von 38,5 % 1986 auf 39 % 1987). Bei der Bettenauslastung ist gegenüber der Zimmerauslastung zu beachten, daß bei häufiger Belegung von Doppelzimmern mit Einzelreisenden die Bettenauslastung entsprechend niedrig ausfällt.

1) Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I Nr. 38 S. 953 f.), bis einschließlich 1980 geltende Rechtsgrundlage siehe Gesetz über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (FremdVerkStatG) vom 12. Januar 1960 (BGBl. I Nr. 2 S. 6) in der durch § 11 Abs. 1 Handelsstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) geänderten Fassung

2) Über die Umstellung des Berichtssystems siehe Dorn, S.: „Inlandsreiseverkehr 1985“ in WiSta 7/1986, S. 529 ff., sowie Reeb, A.: „Inhalt und Aufbau der neuen Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr“ in WiSta 12/1980, S. 834 ff.

Tabelle 2. Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1987 nach Ländern

Land	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durch- schnittliche Aufenthalts- dauer ²⁾	Auslastung der	
		insgesamt	Anteil der Auslands- gäste ¹⁾	Veränderung 1987 gegen- über 1986		Betten- kapazität ³⁾	angebotenen Betten ⁴⁾
	1 000		%		Tage		%
Bundesgebiet	62 455	225 791	12,9	+ 3,3	3,6	35,3	39,0
Schleswig-Holstein	3 088	17 137	4,1	+ 0,4	5,6	31,0	39,4
Hamburg	1 708	3 144	34,1	+ 3,3	1,8	41,5	43,7
Niedersachsen	6 495	25 147	7,0	+ 4,0	3,9	33,2	39,5
Bremen	423	822	25,8	+ 4,4	1,9	40,6	41,7
Nordrhein-Westfalen	9 476	29 524	14,8	+ 1,1	3,1	36,1	37,5
Hessen	7 306	25 464	16,2	+ 3,7	3,5	37,4	43,0
Rheinland-Pfalz	4 790	16 178	23,0	+ 2,5	3,4	29,9	32,0
Baden-Württemberg	10 003	35 843	12,3	+ 3,3	3,6	36,9	40,1
Bayern	16 710	65 448	11,3	+ 3,8	3,9	35,6	38,5
Saarland	446	1 285	9,6	+ 6,7	2,9	34,0	36,2
Berlin (West)	2 011	5 799	21,1	+ 14,6	2,9	54,9	56,3

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. — ²⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/Ankünfte) — ³⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100 — ⁴⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) × 100.

Die Ankünfte (— 5 %) und Übernachtungen (— 11 %) auf Campingplätzen nahmen gegenüber dem Vorjahr stark ab. Die ungünstigen Witterungsbedingungen dürften dafür ausschlaggebend gewesen sein, daß viele Urlauber innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf andere Beherbergungsformen umgestiegen sind.

Bundesländer

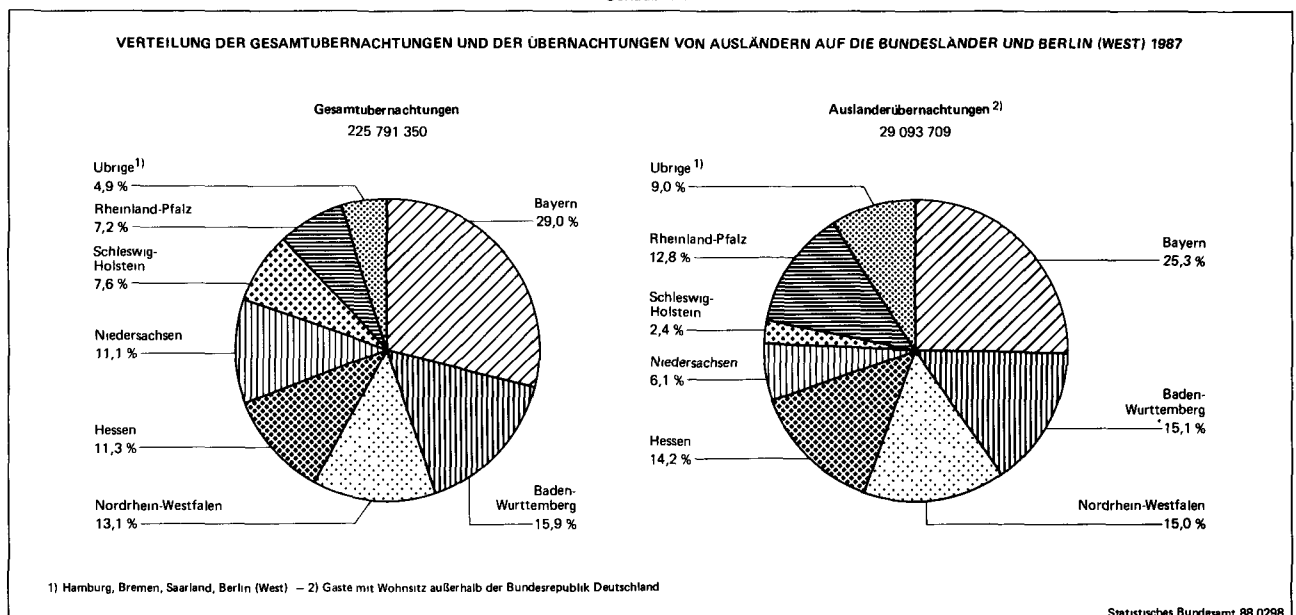
In allen Bundesländern entwickelte sich die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr positiv (siehe Tabelle 2). So verzeichneten unter den Flächenländern das Saarland eine Zuwachsrate von 7 %, Niedersachsen, Hessen und Bayern jeweils von 4 % sowie Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz von 3 %. Eine unter dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsrate bei den Flächenstaaten hatte Nordrhein-Westfalen (1 %). Nahezu eine Stagnation bei den Übernachtungszahlen gab es in Schleswig-Holstein. Durchweg positiv, aber recht unterschiedlich entwickelten sich die Übernachtungszahlen in den Stadtstaaten Berlin (West) mit + 15 %, Bremen mit + 4 % und Hamburg mit + 3 %. Das weit überdurchschnittliche Er-

gebnis für Berlin (West) dürfte mit der 1987 stattgefundenen 750-Jahr-Feier der Stadt zusammenhängen, die einen regen Besucherstrom nach Berlin (West) gezogen hat.

Im Ausländerreiseverkehr liegt der Anteil der Auslandsgäste an den Gesamtübernachtungen in den einzelnen Bundesländern zwischen 4 % (Schleswig-Holstein) und 34 % (Hamburg), damit konnte Hamburg wie im Vorjahr den höchsten Anteil an Auslandsgästen auf sich vereinigen. An zweiter Stelle folgt ebenfalls wie im Vorjahr Bremen mit einem Anteil an Auslandsgästen von 26 %. In diesen beiden Hafenstädten dürfte der hohe Ausländeranteil in der Beherbergungsstatistik durch die internationale Schifffahrt begründet sein.

Wie 1986 entfielen im Berichtsjahr 1987 29 % aller Übernachtungen auf Bayern und weitere 16 % auf Baden-Württemberg. Bayern und Baden-Württemberg bleiben damit die Hauptzielländer der deutschen und ausländischen Touristen. Zu fast gleichen Anteilen trugen Nordrhein-Westfalen (13 %), Niedersachsen und Hessen (beide 11 %) zum Bundesergebnis bei. Auf Schleswig-Holstein entfielen 8 % der Gästeübernachtungen, auf Rheinland-

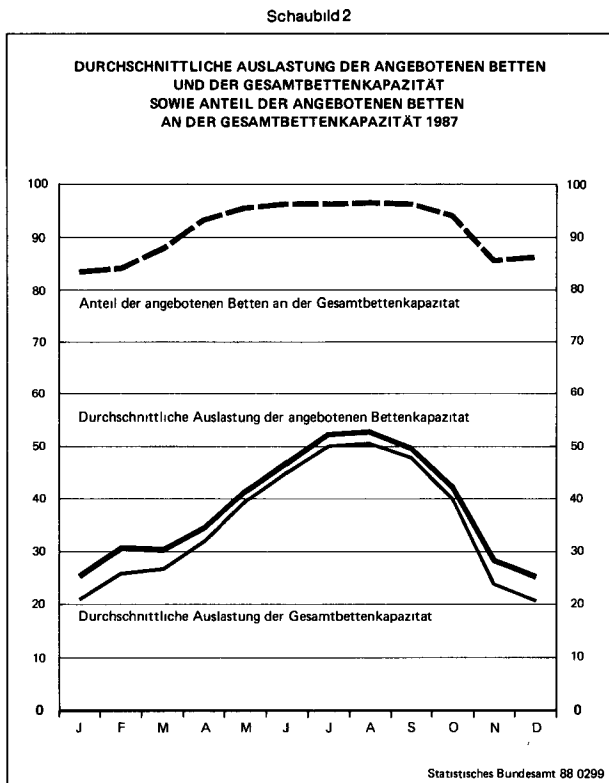
Schaubild 1



Pfalz 7 % und auf die Stadtstaaten und das Saarland zusammen genommen nur 5 % (siehe Schaubild 1).

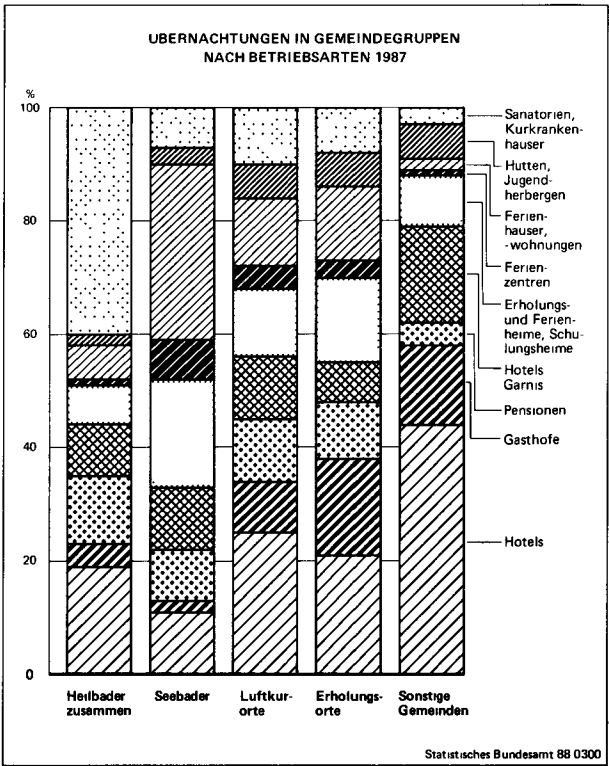
In den Bundesländern war die Beherbergungskapazität in dem Berichtsjahr 1987 unterschiedlich ausgelastet. Der durchschnittliche Auslastungsgrad der angebotenen Betten lag — wie erwähnt — bei 39 %. In den Stadtstaaten war er wie im Vorjahr überdurchschnittlich und betrug in Berlin (West) 56 %, in Hamburg 44 % und in Bremen 42 %. Von den Flächenländern wiesen nur Hessen (43 %), Niedersachsen und Baden-Württemberg (jeweils 40 %) Auslastungen des Bettenangebotes über dem Bundesdurchschnitt auf.

Die Nachfrage nach Beherbergungskapazitäten ist starken saisonalen Schwankungen unterworfen. Wie in den Vorjahren sind die Stadtstaaten durch das größere Gewicht des Geschäftsreiseverkehrs bzw. die geringere Abhängigkeit vom Ferientourismus weniger davon betroffen als die Flächenländer. Schaubild 2 zeigt die starke saisonale Abhängigkeit des Fremdenverkehrs anhand der monatlichen Auslastung der angebotenen Bettenkapazität.



Die Ferienmonate Juli und August zeigen Auslastungen von über 50 %, und es werden 96 bis 97 % der Gesamtbettenkapazität angeboten. In den Wintermonaten ist dagegen nur gut ein Viertel der angebotenen Betten belegt; entsprechend werden aus Rentabilitätsgründen auch nur 86 bzw. 83 % der insgesamt belegbaren Betten angeboten. Nur Fremdenverkehrsgebiete und -orte, die eine ausgeprägte Sommer- sowie Wintersaison haben (z. B. einige Alpenregionen oder der Schwarzwald, die Wintersportmöglichkeiten anbieten können), kommen zu einem zweigipfligen Saisonverlauf. Bei den norddeutschen Feriengemeinden konzentriert sich die Hauptsaison dagegen auf die Sommermonate.

Schaubild 3



Prädikatisierte Orte

Im Jahr 1987 wurden 30 % aller Übernachtungen von Heilbädern und 8 % von Seebädern gemeldet (siehe Tabelle 3). Die Luftkurorte hatten einen Anteil von 12 % und die Erholungsorte einen Anteil von 9 % an den Übernachtungen. 40 % aller Übernachtungen entfielen auf sonstige Gemeinden, was zum größten Teil darin begründet ist, daß in dieser Gemeindegruppe die Großstädte enthalten sind. Erholungsorte (+ 3 %), Heilbäder und Seebäder (+ 2 %) sowie Luftkurorte (+ 1 %) erzielten nur geringe Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen, demgegenüber erreichten die sonstigen Gemeinden einen Übernachtungsanstieg von 5 %.

Tabelle 3: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1987 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Zunahme 1987 gegenüber 1986	
		%	Tage
1 000			
Mineral- und Moorbäder	42 540	3,5	9,2
Heilklimatische Kurorte	15 745	0,7	6,2
Kneippkurorte	10 276	0,6	6,5
Heilbäder zusammen	68 561	2,4	7,8
Seebäder	18 307	1,5	8,9
Luftkurorte	26 694	0,5	5,1
Erholungsorte	21 133	2,6	4,2
Sonstige Gemeinden	91 096	5,4	2,2
Insgesamt	225 791	3,3	3,6

Der Übernachtungsanteil der Betriebsarten in den einzelnen Gemeindegruppen ist sehr unterschiedlich (siehe Schaubild 3). In den Heilbädern entfallen 40 % aller Übernachtungen entsprechend den hier — in den Mineral- und Moorbädern, in den heilklimatischen Kurorten und Kneippkurorten — stattfindenden Kuren und Rehabilita-

tionsmaßnahmen auf Sanatorien und Kurkrankenhäuser Seebäder zeichnen sich dagegen durch einen hohen Anteil (31 %) an Übernachtungen in Ferienhäusern und -wohnungen aus, ein Indikator für die hier stattfindenden Familienferien. Einen weiteren Schwerpunkt hinsichtlich der Übernachtungszahlen in bestimmten Betriebsarten kann bei den sonstigen Gemeinden, in denen die Großstädte bestimmend sind, festgestellt werden. Hier lag der Übernachtungsanteil der Hotels bei 44 %, bezieht man die anderen traditionellen Beherbergungsformen (Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis) mit ein, bei 79 %.

Auch 1987 war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Gemeinden am höchsten, die überwiegend Erholungsaufenthalte anbieten (Mineral- und Moorbäder sowie Seebäder neun Tage). In den sonstigen Gemeinden, in denen erfahrungsgemäß der mit kurzfristigen Aufenthalten verbundene Geschäfts- und Dienstreiseverkehr stattfindet, betrug die Aufenthaltsdauer dagegen nur zwei Tage.

Betriebsarten

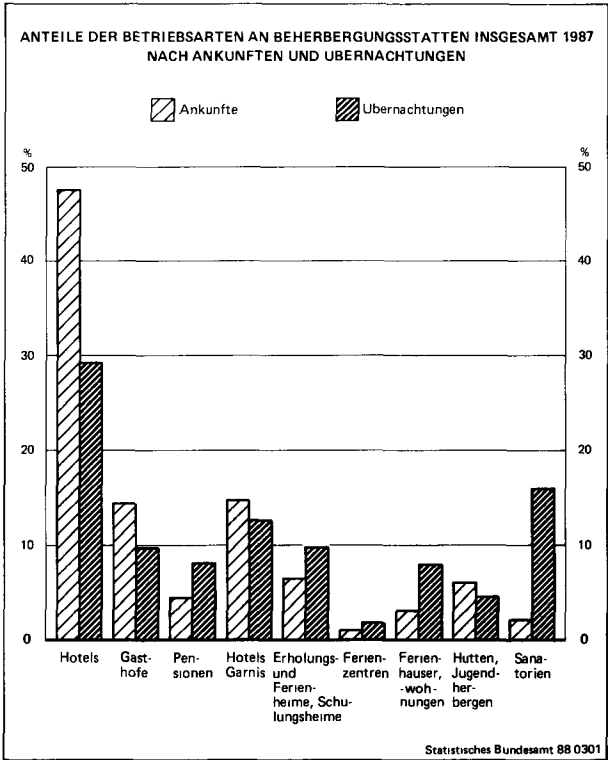
Nach einzelnen Betriebsarten betrachtet, nahm die Zahl der Übernachtungen in Betrieben des sogenannten herkömmlichen oder klassischen Beherbergungsgewerbes um 3 % zu (siehe Tabelle 4). Zusammengenommen wurden in diesen Betrieben fast 60 % der gemeldeten Gästeübernachtungen registriert.

Tabelle 4 · Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1987 nach Betriebsarten und Betriebsgrößenklassen

Betriebsart Betriebe mit bis Gästebetten	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾ Tage
		insgesamt	Anteil der Ausländer ¹⁾	Veränderung 1987 gegenüber 1986	
	1 000		%		
Insgesamt	62 455	225 791	12,9	+ 3,3	3,6
nach Betriebsarten					
Hotels	29 719	66 048	23,6	+ 4,3	2,2
Gasthöfe	9 033	21 919	12,8	+ 1,6	2,4
Pensionen	2 774	18 337	5,6	+ 1,2	6,6
Hotels garnis	9 228	28 496	17,1	+ 0,8	3,1
Zusammen	50 754	134 800	18,0	+ 2,7	2,7
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	3 992	22 314	3,2	+ 10,2	5,6
Ferienzentren	622	4 186	26,2	+ 4,9	6,7
Ferienhäuser, -wohnungen	1 941	18 023	10,0	+ 6,3	9,3
Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	3 790	10 455	9,2	- 2,8	2,8
Zusammen	10 345	54 977	8,3	+ 5,8	5,3
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	1 356	36 014	0,5	+ 1,9	26,6
nach Betriebsgrößenklassen					
9 – 11	1 109	5 072	6,5	+ 4,0	4,6
12 – 14	1 753	7 482	7,0	+ 5,4	4,3
15 – 19	3 033	11 960	8,4	+ 1,9	3,9
20 – 29	6 485	22 984	9,5	+ 1,6	3,5
30 – 99	24 921	80 069	12,1	+ 3,2	3,2
100 – 249	15 231	58 311	12,4	+ 3,1	3,8
250 – 499	5 419	23 155	15,1	+ 3,3	4,3
500 – 999	3 175	11 918	25,0	+ 8,4	3,8
1 000 und mehr	1 327	4 840	33,4	+ 3,5	3,6

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen — ²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte

Schaubild 4



In den Erholungsheimen, Ferienhäusern, -wohnungen, Ferienzentren, Hütten und Jugendherbergen sowie jugendherbergsähnlichen Einrichtungen wurden mehr Gästeübernachtungen (+ 6 %) als 1986 gemeldet. Jeder fünfte Gast übernachtete in einer dieser Unterkunftsförmen. Betrachtet man die Betriebsarten dieser Unterkunftsförmengruppe getrennt, läßt sich feststellen, daß sich in der Gruppe der Erholungs- und Ferienheime sowie Schulungsheime die Übernachtungszahlen sogar um 10 % erhöht haben. Weiterhin bestätigen die Zuwachsraten in den Ferienzentren (+ 5 %) und in den Ferienhäusern und -wohnungen (+ 6 %) die seit Jahren zu beobachtende Steigerung der Nachfrage nach diesen preiswerteren Unterkunftsmöglichkeiten. Diese Beherbergungsmöglichkeit scheint auch für einen längeren Erholungsurlaub bevorzugt zu werden, denn die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt hier gut neun Tage, während die durchschnittliche Aufenthaltsdauer für Hotels und Gasthöfe bei nur zwei Tagen liegt. Offensichtlich werden durch diese verschiedenen Betriebsarten auch unterschiedliche Zielgruppen im Fremdenverkehr angesprochen, was sich ebenfalls auf die zeitliche Dauer des Aufenthalts auswirkt. Ferienhäuser und -wohnungen sowie Ferienzentren dienen zum überwiegenden Teil Familien zum jährlichen Erholungsurlaub, während die Hotels und Gasthöfe eher durch den Geschäftsreiseverkehr in Anspruch genommen werden.

Eine Sonderstellung unter den Betriebsarten nehmen die Sanatorien und Kurkrankenhäuser ein, denn aufgrund der hier durchgeführten Kuraufenthalte ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit fast 27 Tagen besonders lang. Die Übernachtungen erhöhten sich in diesen Betriebsarten gegenüber dem Vorjahr um 2 %. Insgesamt entfallen immerhin 16 % der Übernachtungen im Fremdenverkehr auf Sanatorien und Kurkrankenhäuser (siehe Schaubild 4).

Der Anteil der Übernachtungen der Ausländer war 1987 in den Ferienzentren mit 26 % am höchsten, gefolgt von den Hotels, die 24 % der Ausländer aufnahmen und den Hotels garnis, in denen 17 % Ausländer unterkamen. Am niedrigsten war der Anteil der Ausländerübernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern (1 %).

Der in den letzten Jahren zu beobachtende Trend der Abnahme der Übernachtungen in kleineren Beherbergungsbetrieben scheint gestoppt zu sein. 1987 waren in allen Betriebsgrößenklassen positive Veränderungsrate zu verzeichnen. Besonders bemerkenswert ist aber der Zuwachs an Übernachtungen in Hotels mit 500 bis 999 Betten. Die Nachfrage nach Übernachtungen in großen Betrieben wird sicherlich dadurch gefördert, daß diese Betriebe in der Regel über eine differenziertere Ausstattung (wie Sport- oder Freizeiteinrichtungen, Konferenz-, Tagungs- und Seminarräume oder medizinische Kureinrichtungen) verfügen sowie im Geschäftsreiseverkehr spezielle Konditionen anbieten und die auch eine intensive und auf besondere Zielgruppen abgestellte Werbung betreiben.

Ausländerreiseverkehr

Im Ausländerreiseverkehr wurde die günstige Gesamtentwicklung des Übernachtungsergebnisses (+ 5 %) zum großen Teil von Gästen aus europäischen Herkunftsländern (+ 4 %) getragen, auf die 71 % der Ausländerübernachtungen entfielen (siehe Tabelle 5). Überdurchschnittlich nahmen die Besuchergruppen aus amerikanischen Staaten (+ 9 %) zu, ihr Anteil an allen Übernachtungen von Ausländern betrug 18 %. Eine geringe Zuwachsrate an Übernachtungen war auch aus den afrikanischen Staaten (+ 1 %) zu verzeichnen, wogegen die Besucherzahlen aus den asiatischen Staaten (— 1 %) sowie aus Australien, Neuseeland und Ozeanien (— 8 %) rückläufig waren.

Ein differenziertes Bild ergab sich für die Herkunftsländer des Ausländerreiseverkehrs im einzelnen. So wurden für Besuchergruppen aus dem EG-Bereich teilweise bemerkenswerte Ergebnisverbesserungen gemeldet (Spanien + 12 %, Portugal + 11 %, Griechenland + 8 % und Italien + 7 %). Auch wenn man bedenkt, daß die Zahlen durch die Einreise ausländischer Arbeitnehmer erhöht sein können, ist die Zunahme der Übernachtungen gegenüber den Vorjahren überdurchschnittlich und nicht allein durch die Einreise von Arbeitnehmern aus diesen EG-Mitgliedsländern erklärbar. Annähernd dem Durchschnitt entsprechende Zuwachsraten bei den Übernachtungen hatten die meisten anderen EG-Staaten (Niederlande, Luxemburg sowie Irland jeweils + 5 %, Frankreich und Belgien jeweils + 4 %), dagegen nahmen die Übernachtungen von Besuchern aus Dänemark (— 2 %) sowie Großbritannien und Nordirland (— 1 %) ab. Bei den EFTA-Ländern ist die hohe Zuwachsrate der Übernachtungen von Touristen aus Island bemerkenswert (+ 46 %), die allerdings auf weniger als 50 000 Übernachtungen im Jahr 1986 basiert. Bis auf Norwegen, das eine negative Veränderungsrate von 4 % hatte, erhöhte sich das Übernachtungsvolumen aus den übrigen EFTA-Ländern zwischen 3 % (Schweden) und 6 % (Österreich).

Tabelle 5 Ankünfte und Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1987

Standiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen		
		insgesamt	1987 gegenüber 1986	Anteil an allen Übernachtungen von Auslandsgästen
	1000		%	
Europa	8 756	20 410	+ 4,3	70,8
EG-Mitgliedsländer	5 886	14 226	+ 3,5	49,4
Belgien	437	1 047	+ 3,9	3,6
Dänemark	649	1 332	— 1,8	4,6
Frankreich	688	1 397	+ 3,8	4,8
Griechenland	96	225	+ 7,7	0,8
Großbritannien und Nordirland	1 175	2 547	— 1,2	8,8
Irland	30	68	+ 5,1	0,2
Italien ²⁾	636	1 247	+ 7,0	4,3
Luxemburg	60	169	+ 5,0	0,6
Niederlande	1 857	5 641	+ 5,2	19,6
Portugal	36	93	+ 10,9	0,3
Spanien ²⁾	222	459	+ 11,5	1,6
EFTA-Mitgliedsländer	2 312	4 305	+ 4,1	14,9
Finnland	149	275	+ 5,1	1,0
Island	25	70	+ 45,7	0,2
Norwegen	297	488	— 3,5	1,7
Österreich	488	997	+ 6,0	3,5
Schweden	746	1 167	+ 3,4	4,0
Schweiz	606	1 308	+ 4,6	4,5
Übriges Europa	558	1 879	+ 11,6	6,5
Bulgarien	14	38	— 1,4	0,1
Jugoslawien ²⁾	159	384	+ 11,7	1,3
Polen	89	641	+ 18,2	2,2
Rumänien	11	49	+ 15,5	0,2
Sowjetunion	28	89	+ 25,3	0,3
Tschechoslowakei	53	141	+ 10,3	0,5
Türkei ²⁾	80	220	+ 7,2	0,8
Ungarn	77	206	+ 3,5	0,7
Sonstige Europäische Länder	48	111	— 2,9	0,4
Afrika	154	421	+ 1,0	1,5
Asien	1 084	2 329	— 1,4	8,1
dar. Japan	589	977	+ 12,5	3,4
Amerika	2 433	5 051	+ 9,3	17,5
dar. Vereinigte Staaten	2 072	4 270	+ 12,5	14,8
Australien, Neuseeland und Ozeanien	131	243	— 7,6	0,8
Nicht näher bezeichnetes Ausland	154	370	+ 9,7	1,3
Insgesamt	12 711	28 825	x	100

¹⁾ Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend — ²⁾ Die Zahlen können durch ausländische Arbeitnehmer überhöht sein

Bei den außereuropäischen Herkunftsländern zeigen sich ebenfalls Besonderheiten. Obwohl die Besucherzahlen aus dem asiatischen Raum insgesamt rückläufig waren, stiegen die Übernachtungszahlen von Japanern stark an (+ 13 %). Wie in den letzten Jahren ist zu beobachten, daß sich ein Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland bei den Japanern wachsender Beliebtheit erfreut. Auch die Touristen aus den Vereinigten Staaten — von denen 1986 viele wegen des Dollar-Verfalls, dem Reaktorunglück von Tschernobyl und der Furcht vor Terroranschlägen ihre Europareisen abgesagt hatten — reisen wieder vermehrt in die Bundesrepublik Deutschland (+ 13 % Übernachtungen). Mit 4,3 Mill. Übernachtungen stellen die US-Amerikaner nach wie vor den größten Anteil außereuropäischer Gäste. Innerhalb Europas sind es die Niederlande sowie Großbritannien und Nordirland, die hinsichtlich der absoluten Zahlen mit 5,6 und 2,5 Mill. Übernachtungen die führende Stellung einnehmen.

Dipl.-Geographin Christine Flachmann

Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986

Vorbemerkung

Mit Beginn der Sommerzeit wird das Verkehrsgeschehen auf den bundesdeutschen Straßen wieder stärker durch das Auftreten von Pkw-Anhängerzügen bestimmt. Zunehmende Bestände und Vorurteile vieler Verkehrsteilnehmer gegenüber den Wohnwagengespannen als „Verkehrshindernisse“ wecken das Interesse an Unfalldaten dieser Verkehrsgruppe. Jedoch konnte die Straßenverkehrsunfallstatistik bisher zu diesem Bereich wenig aussagen; diese Unfälle gingen in die große Masse der Pkw-Unfälle ein.

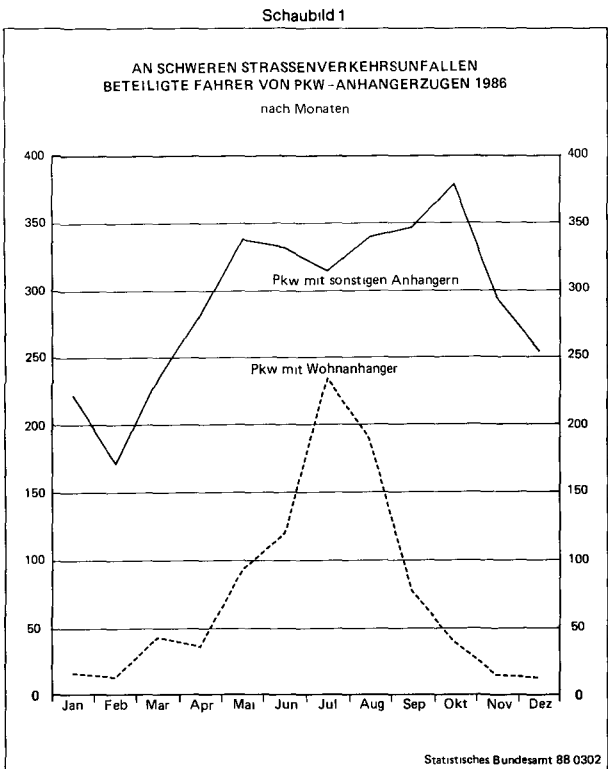
Im Rahmen einer Sonderuntersuchung der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes wurde erstmals der Versuch unternommen, das Unfallgeschehen der Pkw-Anhängerzüge in der Bundesrepublik Deutschland zu analysieren. Grund für die Untersuchung waren Überlegungen der zuständigen Behörden, die rechtlichen Grundlagen für Pkw-Anhängerzüge zu ändern.

In den Verkehrsunfallanzeigen wurden die beteiligten Pkw-Anhängerzüge von den Polizeidienststellen besonders gekennzeichnet und von den Statistischen Landesämtern gesondert geschlüsselt. Für die Untersuchung lagen Daten von allen Ländern mit Ausnahme des Landes Nordrhein-Westfalen vor. In Nordrhein-Westfalen wurde rund ein Viertel aller erfaßten Straßenverkehrsunfälle des Bundesgebietes verursacht, und rund ein Viertel aller Pkw-Anhänger ist in diesem Land zugelassen. Damit wurde ein Großteil der Anhängerunfälle nicht erfaßt und konnte somit in dieser Untersuchung nicht ausgewertet werden.

Damit sich die Untersuchung dennoch auf eine möglichst breite Datengrundlage stützen kann, wurden neben den Unfällen mit Personenschaden auch noch alle Unfälle mit schwerem Sachschaden in die Analyse einbezogen; diese werden im folgenden zusammengefaßt als „schwere Unfälle“ bezeichnet

Gesamtüberblick

Die Bedeutung der Wohnwagenanhänger hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Waren 1970 noch 141 000 Wohnwagenanhänger beim Kraftfahrtbundesamt registriert, so betrug der Bestand 1980 bereits 417 000 und erhöhte sich auf 480 000 im Jahr 1986. Daneben waren 1986 beim Kraftfahrtbundesamt 1 057 000 einachsige Anhänger zur Lastenbeförderung und 73 000 „andere Kfz-Anhänger“ gemeldet; beide Anhängerarten werden größtenteils von Pkw gezogen. Unbekannt ist die Bestandszahl der zulassungsfreien Anhänger, zu denen auch die Bootsanhänger und die Anhänger zur Beförderung von Sportgeräten zählen.



Im Jahr 1986 wurden in der Bundesrepublik Deutschland (ohne Nordrhein-Westfalen) 4 403 an einem schweren Unfall beteiligte Fahrer von Pkw-Anhängerzügen ermittelt, davon waren 892 Fahrer von Pkw-Wohnanhängerzügen und 3 511 Fahrer von sonstigen Pkw-Anhängerzügen. Die Bedeutung der Fahrer von Pkw-Gespannen in der Straßenverkehrsunfallstatistik ist allerdings gering: Von 905 000 unfallbeteiligten Pkw-Fahrern im Jahr 1986 waren lediglich 0,5 % Fahrer von Pkw-Anhängerzügen. Klammert man Nordrhein-Westfalen aus der Betrachtung aus — hier wurden 208 000 beteiligte Pkw-Fahrer registriert —, so erhöht sich der Anteil auf 0,6 %.

Die Polizei zählte 255 an Personenschadensunfällen und 637 an schweren Sachschadensunfällen beteiligte Fahrer

Tabelle 1: An schweren Straßenverkehrsunfällen 1986 beteiligte Pkw-Fahrer

Monat Ortslage	Beteiligte Pkw-Fahrer insgesamt		Darunter			
			Fahrer von Pkw-Wohn- anhängerzügen		Fahrer von sonstigen Pkw- Anhängerzügen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Januar	69 538	7,7	16	1,8	222	6,3
Februar	57 462	6,3	13	1,5	171	4,9
März	67 026	7,4	43	4,8	235	6,7
April	72 041	8,0	37	4,0	282	8,0
Mai	79 386	8,8	93	10,4	338	9,6
Juni	76 043	8,4	120	13,5	332	9,5
Juli	75 500	8,3	235	26,3	315	9,0
August	75 598	8,3	190	21,3	340	9,7
September	79 599	8,8	77	8,6	347	9,9
Oktober	87 625	9,7	40	4,5	379	10,8
November	83 736	9,2	15	1,7	295	8,4
Dezember	81 869	9,0	13	1,5	255	7,3
Insgesamt	905 420	100	892	100	3 511	100
Innerhalb von Ortschaften	607 942	67,1	177	19,8	1 438	41,0
Außerhalb von Ortschaften (ohne Autobahn)	215 955	23,9	164	18,4	1 272	36,2
Autobahn	81 523	9,0	551	61,8	801	22,8

von Pkw-Wohnanhängerzügen. Von den unfallbeteiligten Fahrern sonstiger Pkw-Anhängerzüge waren 1 429 an einem Unfall mit Personenschaden und 2 082 an einem Unfall mit schwerem Sachschaden beteiligt.

Die Verkehrsbeteiligung der Pkw-Wohnanhängerzüge ist starken saisonalen Schwankungen unterworfen. So finden Pkw-Wohnwagengespanne fast ausschließlich zur Fahrt zum Ferienzieltort Verwendung. Dementsprechend ereigneten sich die meisten Unfälle in den „Ferienmonaten“ Mai bis September. In diesem Zeitraum erfaßte die Polizei im Jahr 1986 80 % dieser Beteiligungsart; über ein Viertel der unfallbeteiligten Fahrer eines Wohnwagengespanns wurde allein im Reisemonat Juli ermittelt. Im Gegensatz dazu verteilen sich die unfallbeteiligten Pkw-Fahrer eines sonstigen Anhängerzuges entsprechend ihrer vielfältigen Nutzung — ähnlich denen der Pkw-Fahrer allgemein — wesentlich gleichmäßiger über das Jahr. Die meisten Beteiligten wurden hier ebenso wie bei den unfallbeteiligten Fahrern eines Pkw im Monat Oktober gezählt.

Ortslage

Die meisten Pkw-Unfälle mit Personenschaden oder mit schwerem Sachschaden ereignen sich innerhalb von Ortschaften: Hier wurden zwei Drittel der unfallbeteiligten Pkw-Fahrer ermittelt. Ein Viertel der Beteiligten wird auf Landstraßen, das heißt außerhalb von Ortschaften ohne Bundesautobahnen, und nur jeder elfte unfallbeteiligte Pkw-Fahrer wird auf Bundesautobahnen gezählt.

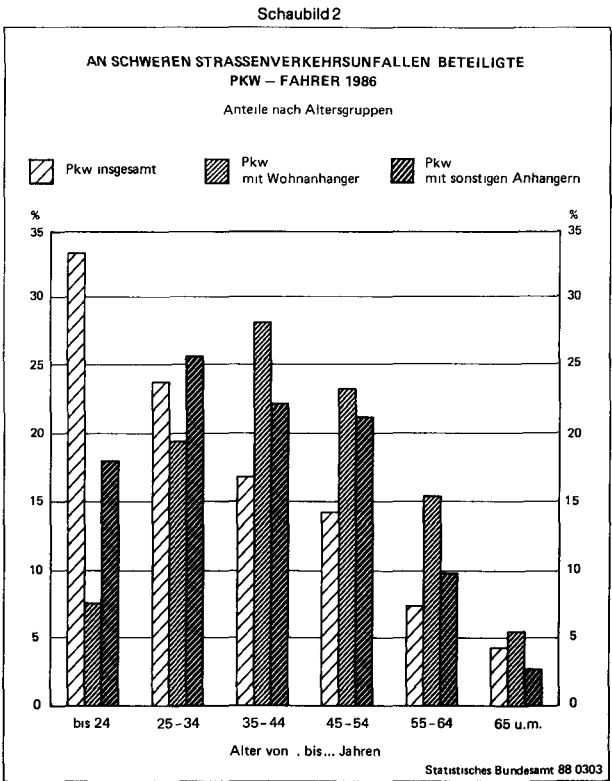
Ganz anders stellt sich die Situation für die Pkw-Wohnwagengespanne dar: Weit über die Hälfte der an einem Unfall beteiligten Pkw-Wohnanhängerzüge wurden auf Bundesautobahnen, ein Fünftel innerhalb von Ortschaften und ein knappes Fünftel auf Landstraßen ermittelt.

Eine andere Verteilung wurde bei den sonstigen Pkw-Anhängerzügen beobachtet. Hier wurden die meisten Beteiligten (41 %) innerorts festgestellt, außerorts wurden 36 % und auf Bundesautobahnen lediglich 23 % erfaßt. Der Grund dürfte auch hier in der anderen Nutzung der Anhänger liegen. Während die sonstigen Anhänger häufig auch für kurze Distanzen eingesetzt werden, werden Wohnanhänger fast nur für die zumeist weite Fahrt ins Feriengebiet benutzt. Der Autobahnanteil an der (Urlaubs-)Fahrt ist folglich höher, und damit steigt auch der Anteil der Unfallbeteiligten auf Autobahnen.

Beteiligte

Bei jüngeren Pkw-Fahrern läßt sich ein risikoreicheres und aggressiveres Fahren feststellen als bei älteren Fahrern. Als Anfänger können sie häufig die Verkehrssituation noch nicht richtig einordnen und neigen eher zur Überschätzung ihres fahrerischen Könnens. Diese Altersgruppe der jüngeren Pkw-Fahrer ist auch in der Unfallstatistik am stärksten vertreten. Die unter 25jährigen stellen an den unfallbeteiligten Pkw-Fahrern einen Anteil von 33 %. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der Unfallbeteiligung kontinuierlich ab.

Bei den unfallbeteiligten Fahrern von Pkw-Wohnwagengespannen nimmt die Altersgruppe der unter 25jährigen nur



einen Anteil von 7,6 % ein. Hier läßt sich eine deutliche Konzentration auf die mittleren Altersgruppen feststellen. Die größte Gruppe stellen die 35- bis 44jährigen (28 %), gefolgt von den 45- bis 54jährigen (23 %), dar. Diese Jahrgänge sind zwar keine „Anfänger“ im Sinne des Fahrens eines Pkw, aber häufig fehlt ihnen die Fahrpraxis im Fahren eines Pkw-Wohnanhängerzuges.

Tabelle 2: An schweren Straßenverkehrsunfällen 1986 beteiligte Pkw-Fahrer nach Altersgruppen

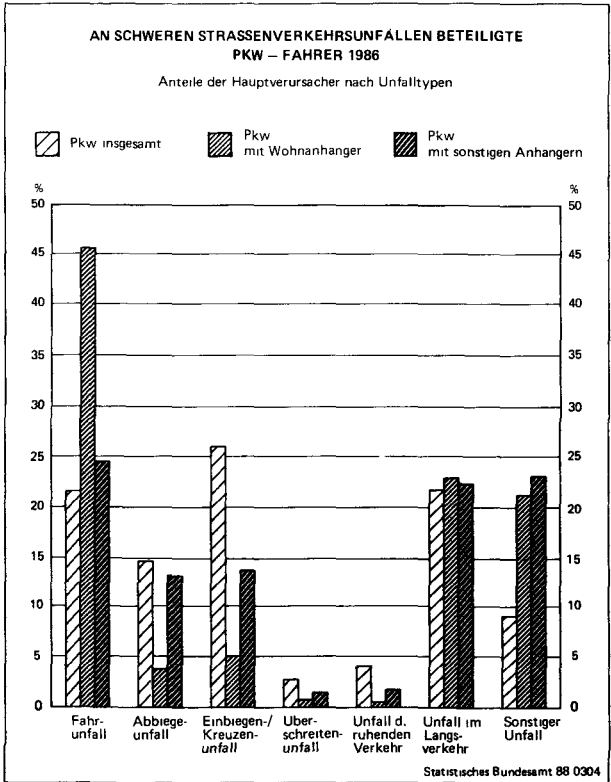
Im Alter von bis Jahren	Beteiligte Pkw-Fahrer insgesamt	Darunter	
		Fahrer von Pkw-Wohnan- hängerzügen	Fahrer von sonsti- gen Pkw-An- hängerzügen
Insgesamt ¹⁾	905 420	892	3 511
bis 24	285 028	66	625
25 – 34	204 452	169	894
35 – 44	144 626	245	769
45 – 54	122 093	203	736
55 – 64	62 809	135	339
65 und älter	36 444	48	94

¹⁾ Einschl. ohne Altersangabe

Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß viele Fahrer erst mit zunehmendem Alter zu dieser Art zu reisen übergehen und auch finanziell in der Lage sind, sich einen Wohnwagen und den damit notwendigen größeren Pkw zu leisten. Fahrer eines Pkw-Wohnanhängerzuges werden daher in jüngeren Altersgruppen relativ selten sein. Dagegen sind Fahrer eines sonstigen Pkw-Anhängerzuges auch in jüngeren Altersgruppen stärker vertreten. Die größte Gruppe stellen hier die 25- bis 34jährigen mit einem Anteil von 26 %.

Die Polizei ermittelt für jeden Unfall einen Beteiligten, den nach ihrer Einschätzung die Hauptschuld am Unfall trifft: den Hauptverursacher. 546 Fahrer eines Pkw-Wohnanhängerzuges und 2 018 Fahrer eines sonstigen Pkw-An-

Schaubild 3



hängerzuges wurden von der Polizei als Hauptverursacher eines Unfalls eingestuft. Im Gesamtdurchschnitt aller unfallbeteiligten Pkw-Fahrer beträgt der Anteil der Hauptverursacher 51 %. Mit 61 % ist der Hauptverursacheranteil an den unfallbeteiligten Fahrern von Wohnwagengespannen deutlich höher; ebenfalls höher ist dieser Anteil mit 57 % bei den Pkw-Fahrern eines sonstigen Anhängerzuges.

126 Fahrer von Pkw-Wohnanhängerzügen waren Hauptverursacher von Unfällen mit Personenschaden. Dabei wurden eine Person getötet, 26 Personen schwer und 148 Personen leicht verletzt, so daß sich insgesamt eine Zahl von 175 Verunglückten ergab. Die Unfallschwere der Unfälle mit Pkw-Wohnanhängerzügen unterscheidet sich kaum von der aller Pkw. Je 1 000 Hauptverursacher eines Unfalls mit Personenschaden waren bei beiden Fahrergruppen rund 1 400 Verunglückte zu verzeichnen.

Hauptverursacher eines Unfalls mit Personenschaden waren außerdem 801 Fahrer eines sonstigen Pkw-Anhängerzuges. Bei diesen Unfällen starben elf Menschen, 199 wurden schwer und 862 leicht verletzt.

Die Ausländer spielen in der Straßenverkehrsunfallstatistik eine geringe Rolle. Lediglich 178 Fahrer eines im Ausland zugelassenen Pkw-Wohnanhängerzuges waren in der Bundesrepublik Deutschland an einem Unfall beteiligt. Niederländische Fahrzeuge bildeten mit 80 Unfallbeteiligungen die weitaus größte Gruppe. Der Anteil ausländischer Fahrzeuge ist bei den Wohnwagengespannen mit 20 % an allen Unfallbeteiligten deutlich höher als bei allen Pkw; hier beträgt der Anteil ausländischer Fahrzeuge 2,4 %. Dabei dürfte eine Rolle spielen, daß der Anteil der ausländischen Wohnwagengespanne an den Fahrleistungen, die auf bundesdeutschen Straßen von Pkw-Wohnanhängerzügen erbracht werden, vermutlich wesentlich höher ist als der entsprechende Anteil der ausländischen Pkw an den Fahrleistungen der Pkw insgesamt.

Noch geringer war die Zahl der an einem Unfall beteiligten ausländischen sonstigen Pkw-Anhängerzüge: Hier wurden nur 100 Fahrzeuge erfaßt.

Unfalltyp

Der Unfalltyp beschreibt die Konfliktsituation, die zum Unfall führte, das heißt die Phase des Verkehrsgeschehens, in der ein Fehlverhalten oder eine sonstige Ursache den weiteren Ablauf nicht mehr kontrollierbar machte.

Da die Untersuchung Aufschlüsse über das besondere Unfallgeschehen mit Bezug auf die Fahrer von Pkw-Anhängerzügen liefern soll, werden in die Auswertung nach Unfalltypen und Unfallarten nur die Hauptverursacher eines Unfalls einbezogen, also der Beteiligte eines Unfalls, dem die Hauptschuld am Unfall zugeschrieben wird.

Bei den Unfalltypen sind deutliche Unterschiede zwischen den Pkw-Fahrern ohne Anhänger und Pkw-Fahrern mit einem Wohnwagen festzustellen. Der häufigste Unfalltyp bei den unfallbeteiligten Pkw-Fahrern, die als Hauptverursacher eines Unfalls eingestuft wurden, ist der „Einbiegen/Kreuzen-Unfall“. Dieser hat für die beteiligten Fahrer von Wohnwagengespannen — auch wegen der geringen Anzahl von Unfällen innerhalb von Ortschaften — ebenso wie

der „Abbiege-Unfall“ nur geringe Bedeutung (5,1 bzw. 3,8 %). Dagegen dominiert bei fast der Hälfte der unfallbeteiligten Fahrern von Wohnwagengespannen der Fahr-unfall. Um einen Fahr-unfall handelt es sich, wenn ein Fahrer ohne Zutun anderer Verkehrsteilnehmer die Kontrolle über sein Fahrzeug verliert, weil er die Geschwindigkeit nicht entsprechend dem Verlauf der Straße gewählt hat. Da die Fahreigenschaften eines Pkw-Anhängerzuges schwieriger als die eines einzelnen Pkw sind, kann ein ungeübter Fahrer leicht in eine derartige Situation geraten.

Tabelle 3: Pkw-Fahrer als Hauptverursacher von schweren Straßenverkehrsunfällen 1986 nach Unfalltypen

Unfalltyp	Hauptverursacher Pkw-Fahrer insgesamt		Darunter			
			Fahrer von Pkw-Wohn- anhängerzügen		Fahrer von son- stigen Pkw- Anhängerzügen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fahr-unfall	99 430	21,6	249	45,6	494	24,5
Abbiege-Unfall	67 350	14,6	21	3,8	265	13,1
Einbiegen/Kreuzen-Unfall	119 809	26,0	28	5,1	276	13,7
Überschreiten-Unfall	12 943	2,8	4	0,7	30	1,5
Unfall durch ruhenden Verkehr	19 096	4,1	3	0,5	36	1,8
Unfall im Längsverkehr	100 198	21,7	125	22,9	451	22,3
Sonstiger Unfall	42 345	9,2	116	21,2	466	23,1
Insgesamt	461 171	100	546	100	2 018	100

An zweiter Position steht bei den Unfällen von Wohnwagengespannen der „Unfall im Längsverkehr“ (23 %), hierunter fallen Auffahrunfälle oder Frontalzusammenstöße. Dieser Unfalltyp hat bei allen drei untersuchten Pkw-Fahrergruppen nahezu den gleichen Anteil.

Die Unfalltypenverteilung der Fahrer eines sonstigen Pkw-Anhängerzuges ähnelt der Typenverteilung aller Pkw-Fahrer. Zwar stand auch bei ihnen der Fahr-unfall an erster

Position, jedoch war hier nur jeder vierte Hauptverursacher in einen Unfall dieses Typs verwickelt. Den zweithöchsten Anteil hatte der Unfall im Längsverkehr. Der Einbiegen/Kreuzen-Unfall und der Abbiege-Unfall haben allerdings hier größere Bedeutung als bei den Unfällen von Pkw-Wohnanhängerzügen.

Unfallart

Die Unfallart beschreibt vom gesamten Unfallablauf die Bewegungsrichtung der beteiligten Fahrzeuge zueinander beim ersten Zusammenstoß auf der Fahrbahn bzw. die erste mechanische Einwirkung auf einen Verkehrsteilnehmer. Die häufigste Unfallart, bei der Fahrer von Pkw-Wohnanhängerzügen Hauptverursacher waren, war das „Abkommen von der Fahrbahn nach rechts oder links“; 234mal (43 %) nahm die Polizei diese Unfallart auf. Bei allen Pkw-Fahrern kam dagegen nur jeder fünfte Fahrer von der Fahrbahn ab.

In den Hintergrund tritt bei den Fahrern von Pkw-Wohnwagengespannen der „Zusammenstoß mit einem Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt“ (7,3 %). Diese Unfallart hat bei allen Pkw-Fahrern einen Anteil von 35 %.

Diese Sachverhalte lassen vermuten, daß Fahrer von Pkw-Wohnwagengespannen innerorts bzw. an Kreuzungen etc. vorsichtiger fahren als die Pkw-Fahrer insgesamt. Außerorts auf freier Strecke, insbesondere auf Autobahnen, unterschätzen sie gewisse Besonderheiten der Fahr-

das Unfallmuster der Anhängerzüge oft nicht in das übliche Schema der Unfallarten paßt.

Auch bei den beteiligten Pkw-Fahrern mit sonstigen Anhängerzügen steht das „Abkommen von der Fahrbahn nach rechts oder links“ an erster Position der Unfallarten (22 %), gefolgt von dem „Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt“ (20 %).

Charakteristik der Unfallstelle

Besondere Probleme scheinen Fahrer eines Pkw-Anhängerzuges an Steigungs- bzw. Gefällstrecken zu haben. Ein Viertel aller an Unfällen beteiligten Fahrer von Pkw-Wohnanhängerzügen wird hier in einen Unfall verwickelt, dagegen 15 % der Fahrer von sonstigen Anhängerzügen und nur 9,5 % aller Pkw-Fahrer. Betrachtet man nur die Bundesautobahnen, so wird dies noch deutlicher. 36 % der an Unfällen beteiligten Fahrer von Pkw-Wohnanhängerzügen, 27 % der an Unfällen beteiligten Fahrer eines sonstigen Pkw-Anhängerzuges und 16 % der an Unfällen beteiligten Pkw-Fahrer insgesamt verunglücken an einer Steigung oder an einer Gefällstrecke.

Unfallursachen

Die Polizei kann den unfallbeteiligten Fahrern je Unfall bis zu drei personenbezogene Fehlverhalten zuordnen. Die wichtigste Unfallursache ist für alle drei Pkw-Fahrergruppen die nicht angepaßte Geschwindigkeit. Bei 17 % aller unfallbeteiligten Pkw-Fahrer wurde nicht angepaßte Ge-

Tabelle 4: Pkw-Fahrer als Hauptverursacher von schweren Straßenverkehrsunfällen 1986 nach Unfallarten

Unfallart	Hauptverursacher Pkw-Fahrer insgesamt		Darunter			
			Fahrer von Pkw-Wohn- anhänger- zügen		Fahrer von sonstigen Pkw-Anhän- gerzügen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das anhält oder im ruhenden Verkehr steht	40 527	8,8	12	2,2	100	5,0
vorausfährt oder wartet	67 066	14,5	43	7,9	255	12,6
seitlich in gleicher Richtung fährt	15 607	3,4	62	11,4	120	5,9
entgegenkommt	48 945	10,6	22	4,0	289	14,3
einbiegt oder kreuzt	159 855	34,7	40	7,3	408	20,2
Zusammenstoß zwischen Fahrzeug und Fußgänger	18 257	4,0	5	0,9	44	2,2
Aufprall auf Hindernis auf der Fahrbahn	1 967	0,4	4	0,7	46	2,3
Abkommen von der Fahrbahn nach rechts	47 697	10,3	134	24,5	270	13,4
nach links	39 405	8,5	100	18,3	173	8,6
Unfall anderer Art	21 845	4,7	124	22,7	313	15,5
insgesamt	461 171	100	546	100	2 018	100

eigenschaften eines Wohnwagengespanns. Zum Beispiel können Störungen wie Windböen, Ausweichmanöver und Fahrbahnnunebenheiten leicht Schwingungen verursachen und den Zug instabil werden lassen. Die Schwingungen können bei höheren Geschwindigkeiten dazu führen, daß der Wohnwagen möglicherweise ins Schleudern gerät und von der Fahrbahn abkommt.

Auffallend ist das relativ häufige Auftreten des „Unfalls anderer Art“, dies kann als Zeichen gewertet werden, daß

Tabelle 5: Fehlverhalten der Fahrzeugführer bei schweren Straßenverkehrsunfällen 1986

Unfallursache	Fehlverhalten je 1000 Beteiligte für		
	Pkw-Führer insgesamt	Fahrer von Pkw-Wohn- anhänger- zügen	Fahrer von sonstigen Pkw-An- hängerzügen
Beim Fahrzeugführer liegende Ursachen insgesamt	696	752	761
darunter:			
Alkoholeinfluß	51	9	17
Nicht angepaßte Geschwindigkeit	165	281	207
Ungenügender Sicherheitsabstand	69	38	58
Fehler beim Überholen	30	82	44
Nichtbeachten der Vorfahrt	118	36	70
Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Ausfahren	102	35	86
Fehler bei der Ladung, Besetzung	1	17	73

schwindigkeit als Unfallursache unterstellt. Eine höhere Bedeutung besitzt diese Unfallursache bei den Fahrern von Pkw-Anhängerzügen: 28 % der unfallbeteiligten Pkw-Fahrer von Wohnanhängerzügen und 21 % der unfallbeteiligten Pkw-Fahrer von sonstigen Anhängerzügen wurde nicht angepaßte Geschwindigkeit vorgeworfen.

An zweiter Position bei Wohnwagenfahrern steht die Unfallursache „Fehler beim Überholen“, diese Unfallursache wurde bei 8,2 % aller beteiligten Fahrer von Pkw-Wohnanhängerzügen ermittelt. Dagegen wurde nur bei 3,0 % aller Pkw-Fahrer diese Unfallursache gezählt. Auch hier kommen besondere Fahreigenschaften der Wohnwagengespanne zur Geltung. Möglicherweise überschätzen die

Fahrer die Beschleunigung ihres Gespanns bzw. unterschätzen seine Länge oder geraten durch ungenügenden Abstand zum daneben fahrenden Fahrzeug in einen Sogeffekt. Welcher Effekt überwiegt, läßt sich jedoch nicht sagen.

Eine wichtige Unfallursache bei den Pkw-Fahrern ist die Vorfahrtsmißachtung. Diese ist bei den beteiligten Fahrern von Pkw-Wohnanhängerzügen — auch aufgrund des geringen Anteils von Unfällen innerhalb von Ortschaften — relativ selten. Außerdem scheinen Fahrer von Pkw-Wohnwagengespannen relativ selten alkoholisiert zu fahren. Lediglich bei 0,9 % dieser Fahrergruppe wurde Alkoholeinfluß festgestellt, dagegen wurde bei 5,1 % aller unfallbeteiligten Pkw-Fahrer Alkoholeinfluß beobachtet.

Bei den Fahrern von sonstigen Pkw-Anhängerzügen folgen als Unfallursachen nach der nicht angepaßten Geschwindigkeit Abbiege- bzw. Wendefehler (8,6 % der Unfallbeteiligten), und 7,3 % der unfallbeteiligten Fahrer hatten ihr Fahrzeug fehlerhaft beladen bzw. die Lasten falsch verteilt.

Technische Mängel sind in der Straßenverkehrsunfallstatistik nur von geringer Bedeutung, da diese Mängel häufig von der Polizei vor Ort nicht direkt festgestellt werden können, so auch bei den Unfällen mit Pkw-Anhängerbeteiligung. Am häufigsten wurde eine mangelhafte Bereifung festgestellt, und zwar in 31 Fällen (dies entspricht 3,5 % der Unfallbeteiligten) an Pkw-Wohnanhängerzügen und in 41 Fällen (bzw. 1,2 % der Unfallbeteiligten) an sonstigen Pkw-Anhängerzügen. Außerdem war an sonstigen Pkw-Anhängerzügen 29mal und an Pkw-Wohnanhängerzügen fünfmal die Zugvorrichtung mit Mängeln behaftet.

Dipl.-Volkswirtin Sigrid Nicodemus

Studenten im Wintersemester 1987/88

Vorläufiges Ergebnis

Im folgenden werden die „Schnellmeldungen“ der Studentenstatistik für das Wintersemester 1987/88 kommentiert. Da die mit eigenen Datenverarbeitungsanlagen ausgestatteten größeren Hochschulen bereits endgültige Studentenzahlen liefern, treten gegenüber den später anfallenden endgültigen Zahlen nur geringfügige Änderungen ein. Soweit in den Schnellmeldungen Angaben einzelner Hochschulen noch fehlten, wurden sie durch Schätzungen oder Hochrechnungen der Statistischen Ämter ergänzt.

Hochschulen

Im Wintersemester 1987/88 verteilten sich die zur Studentenstatistik berichtenden Hochschulen wie folgt auf die einzelnen Hochschularten:

Universitäten	61
Gesamthochschulen	7
Pädagogische Hochschulen	9
Theologische Hochschulen	16
Kunsthochschulen	28
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	99
Verwaltungsfachhochschulen	24
Insgesamt	244

Gegenüber dem Wintersemester 1986/87 haben sich einige Änderungen im Berichtskreis der Hochschulen ergeben. Die Pädagogische Hochschule Reutlingen wurde zum Wintersemester 1987/88 aufgelöst. Ihr Fachbereich Sonderpädagogik mit Sitz in Reutlingen wurde in die Pädagogische Hochschule Ludwigschafen eingegliedert.

Neu in den Berichtskreis aufgenommen wurde die private Fachhochschule für Kunsttherapie in Nürtingen. Aus früheren Hochschulabteilungen haben sich die Robert-Schumann-Hochschule, Düsseldorf, und die Kunstakademie Münster zu selbständigen Kunsthochschulen entwickelt. Einzelheiten der Verteilung der Hochschulen nach Ländern und Hochschularten enthält die Tabelle 2.1 im „Vorbericht“ der Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.1, Studenten an Hochschulen¹⁾.

Studenten

An den Hochschulen des Bundesgebietes wurden im Wintersemester 1987/88 insgesamt 1,41 Mill. Studenten gezählt, davon 1,33 Mill. Deutsche und 81 000 (5,7 %) Ausländer. Mit 536 000 Studentinnen liegt der Frauenanteil bei 38 %; die Zahl der männlichen Studenten betrug 875 000.

In diesen Zahlen sind Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- oder Nebenhörern sowie Studienkollegiaten nicht enthalten. Die Hochschulen ermitteln ihren Studentenbe-

stand aufgrund der semesterweise vorgenommenen Rückmeldungen bzw. der Erst- und Neuinschreibungen. Hierdurch wird sichergestellt, daß in der Statistik nur dieje-

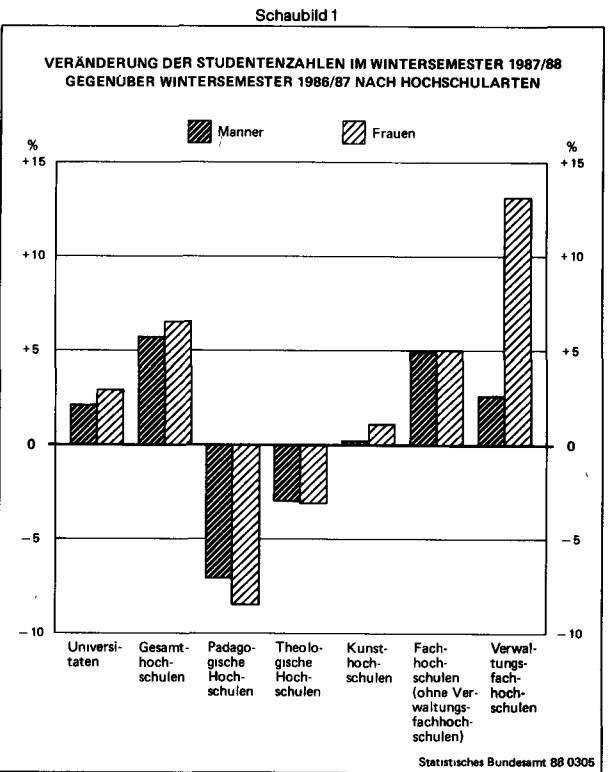
Tabelle 1 Studenten im Wintersemester 1987/88¹⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Ins- gesamt	Darunter Frauen	Deutsche		Ausländer		
			zu- sammen	darunter Frauen	zu- sammen	darunter Frauen	
	1 000	%	1 000				
Insgesamt	1 410,8	536,3	38,0	1 329,8	509,2	81,0	27,1
Universitäten	953,8	392,2	41,1	895,5	370,5	58,3	21,7
Gesamthoch- schulen	93,4	29,6	31,7	88,5	28,5	4,9	1,1
Pädagogische Hochschulen	9,4	6,6	69,8	9,3	6,5	0,1	0,1
Theologische Hochschulen	3,4	1,1	33,4	3,2	1,1	0,2	0,0
Kunsthoch- schulen	22,2	11,0	49,7	19,8	9,8	2,4	1,3
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	293,2	80,1	27,3	278,2	77,1	15,0	3,0
Verwaltungsfach- hochschulen	35,4	15,7	44,4	35,4	15,7	0,0	0,0

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

nigen Studenten gezählt werden, die sich im laufenden Semester jeweils eingeschrieben oder zurückgemeldet haben. Soweit Studenten gleichzeitig an zwei oder mehreren Hochschulen als Haupthörer eingeschrieben sind, werden sie an jeder dieser Hochschulen als ordentliche Studierende geführt und somit mehrfach gezählt. Der Anteil dieser Mehrfacheinschreibungen ist jedoch gering.

Mehr als zwei Drittel der Studenten (68,5 %) waren im Wintersemester 1987/88 an einer Universität bzw. einer pädagogischen oder theologischen Hochschule eingeschrieben, 23,3 % der Studenten an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule, 6,6 % an einer Gesamthochschule und 1,6 % an einer Kunsthochschule.



¹⁾ Siehe auch Länderübersichten auf S. 129* f

Tabelle 2 Studenten nach Hochschularten

Hochschulart	Wintersemester (WS) / Sommersemester (SS)											WS 1987/88 gegenüber WS 1982/83 %
	WS 1982/83	SS 1983	WS 1983/84	SS 1984	WS 1984/85	SS 1985	WS 1985/86	SS 1986	WS 1986/87	SS 1987 ¹⁾	WS 1987/88 ¹⁾	
	1 000											
Insgesamt	1 198,3	1 153,3	1 267,3	1 214,7	1 311,7	1 253,3	1 336,7	1 279,3	1 366,1	1 307,2	1 410,8	+ 17,7
Männer	741,9	712,6	787,9	754,5	816,8	779,6	830,8	794,4	848,5	810,8	874,5	+ 17,9
Frauen	456,4	440,6	479,3	460,1	494,9	473,8	505,9	484,9	517,5	496,4	536,3	+ 17,5
Universitäten	828,7	803,0	868,2	837,4	893,9	863,5	911,6	880,0	930,8	897,6	953,8	+ 15,1
Männer	495,8	479,2	518,8	499,5	532,1	514,3	541,0	521,5	550,0	529,7	561,7	+ 13,3
Frauen	332,9	323,8	349,4	337,9	361,8	349,2	370,5	358,5	380,8	367,9	392,2	+ 17,8
Gesamthochschulen	78,3	71,7	82,8	75,4	86,1	75,2	85,0	77,0	88,2	79,7	93,4	+ 19,2
Männer	53,3	48,5	56,5	51,2	59,4	50,9	58,0	52,4	60,4	54,4	63,8	+ 19,8
Frauen	25,1	23,2	26,2	24,1	26,7	24,4	27,0	24,7	27,8	25,4	29,6	+ 18,0
Pädagogische Hochschulen	18,7	16,8	17,5	15,2	16,0	13,9	14,6	12,5	10,2	8,7	9,4	- 49,7
Männer	5,8	5,2	5,4	4,8	5,1	4,5	4,6	4,1	3,1	2,7	2,8	- 51,2
Frauen	12,9	11,5	12,1	10,4	10,9	9,4	10,0	8,4	7,2	6,0	6,6	- 49,0
Theologische Hochschulen	2,7	2,6	2,9	2,8	3,0	2,9	3,0	2,9	3,3	3,3	3,4	+ 24,6
Männer	1,9	1,9	2,1	2,0	2,1	2,0	2,0	2,0	2,2	2,2	2,2	+ 17,5
Frauen	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1	+ 41,8
Kunsthochschulen	19,4	19,0	20,1	19,7	20,9	20,2	21,5	20,7	21,9	21,2	22,2	+ 14,2
Männer	10,2	10,0	10,4	10,2	10,8	10,5	11,0	10,6	11,0	10,7	11,1	+ 8,7
Frauen	9,2	9,0	9,7	9,5	10,1	9,7	10,5	10,2	10,8	10,5	11,0	+ 20,4
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfach- hochschulen)	215,7	206,5	241,2	231,0	258,3	246,1	268,4	255,1	278,7	265,4	293,2	+ 36,0
Männer	153,8	147,5	173,8	166,9	187,2	178,6	194,9	185,6	202,6	193,0	213,1	+ 38,6
Frauen	61,9	59,0	67,4	64,1	71,2	67,5	73,5	69,4	76,1	72,4	80,1	+ 29,5
Verwaltungsfachhochschulen	34,8	33,6	34,5	33,2	33,5	31,6	32,6	31,1	32,9	31,4	35,4	+ 1,7
Männer	21,1	20,2	20,8	19,9	20,1	18,8	19,2	18,3	19,2	18,2	19,7	- 6,7
Frauen	13,7	13,4	13,7	13,2	13,3	12,7	13,4	12,8	13,8	13,2	15,7	+ 14,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Läßt man wegen ihrer Sonderstellung die pädagogischen Hochschulen außer Betracht, so sind die Frauen an den Kunsthochschulen mit 49,7 %, an den Verwaltungsfachhochschulen mit 44,4 % und an den Universitäten mit 41,1 % am stärksten vertreten. An Fachhochschulen liegt der Anteil der weiblichen Studenten derzeit bei 27,3 %.

Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis des Wintersemesters 1986/87 ist die Zahl der Studenten insgesamt um 3,2 % (43 000) gestiegen. Prozentual am stärksten fiel der Anstieg bei den Verwaltungsfachhochschulen (+ 7,1 %), den Gesamthochschulen (+ 5,9 %) und den Fachhochschulen (+ 5,0 %) aus. Der Studentenbestand der Universitäten wuchs noch um 3,2 %. Bei den wenigen noch verbliebenen pädagogischen Hochschulen fiel die Abnahme des Studentenbestandes etwas geringer aus als in den Vorjahren.

Die in den vergangenen Jahren deutlich stärkere Zunahme der Zahl der weiblichen Studierenden hat sich verlangsamt; die Zuwachsraten der Zahlen der weiblichen und männlichen Studierenden haben sich inzwischen angeglichen. Nach Hochschularten unterschieden, lagen bei Universitäten, Kunst- und insbesondere an Verwaltungsfachhochschulen, an denen die Frauen stark vertreten sind, auch die Zuwachsraten noch über dem Durchschnitt. Demgegenüber blieb die Zuwachsrate der Zahl der Frauen an Fachhochschulen weiterhin deutlich unter derjenigen der Männer.

Fächergruppen

Die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer wird durch die bundeseinheitliche Systematik der Hochschulstatistik zu neun Fächergruppen zusam-

Tabelle 3: Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1987/88 nach Fächergruppen¹⁾

Facherguppe	Insgesamt				Deutsche	Auslander	WS 1987/88 gegenuber WS 1986/87 ¹⁾					
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt			Männer	Frauen	Deutsche	Auslander		
	1 000		% ²⁾	1 000			% ²⁾	%				
Sprach- und Kulturwissenschaften	279,1	106,9	172,2	61,7	260,1	19,1	6,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 4,0
Sport	17,3	10,0	7,4	42,6	16,6	0,8	4,5	- 3,3	- 3,1	- 3,6	- 3,7	+ 5,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	391,2	240,3	150,9	38,6	375,7	15,5	4,0	+ 5,1	+ 4,4	+ 6,1	+ 4,9	+ 9,2
Mathematik	220,6	151,2	69,3	31,4	209,0	11,6	5,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,0	+ 6,4
Naturwissenschaften	99,2	57,4	41,8	42,1	93,4	5,8	5,8	+ 1,2	- 0,1	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,9
Humanmedizin	6,8	2,8	4,0	58,5	6,3	0,4	6,6	+ 3,4	- 0,5	+ 6,3	+ 3,4	+ 3,0
Veterinärmedizin	36,0	19,3	16,8	46,5	34,2	1,8	5,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	293,3	258,6	34,7	11,8	271,8	21,6	7,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 5,3	+ 3,7	+ 3,2
Ingenieurwissenschaften	67,1	28,0	39,1	58,3	62,7	4,3	6,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 3,8
Kunst, Kunstwissenschaft	1 410,8	874,5	536,3	38,0	1 329,8	81,0	5,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,0	+ 4,9
Insgesamt ³⁾	112,6	42,2	70,4	62,5	111,0	1,6	1,5	- 6,8	- 8,9	- 5,4	- 6,8	- 4,6
dar Lehramt												

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Anteil von Spalte 1 — ³⁾ Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“

mengefaßt Maßgeblich für die Zuordnung ist das vom Studenten angegebene erste Studienfach²⁾.

Die schon in den letzten Jahren rückläufige Bestandsentwicklung in der Fächergruppe Sport (— 3,3 %) sowie in den Lehramtsstudiengängen (— 6,8 %) setzte sich, wenn auch abgeschwächt, fort. Das Ansteigen des Gesamtbestandes an Studenten (+ 3,2 %) im Wintersemester 1987/88 ergab sich hauptsächlich aus dem Zuwachs in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (+ 5,1 %), in Mathematik, Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften (+ 4,2 bzw. + 3,7 %). In den medizinischen Studiengängen wurden weniger Männer gezählt als im Vorjahr. Deshalb hat sich hier der Anteil der Frauen stärker erhöht als in anderen Fächergruppen; er liegt jetzt in der Humanmedizin bei 42,1 %, in der Veterinärmedizin sogar bei 58,5 %³⁾.

In der Verteilung auf die Fächergruppen ist in den letzten Jahren keine grundlegende Veränderung eingetreten. Bei den männlichen Studierenden wiesen auch im Wintersemester 1987/88 die Ingenieurwissenschaften die stärkste Besetzung auf (30 % oder 259 000), dicht gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (28 % oder 240 000). 17 % (151 000) der Männer studierten ein naturwissenschaftliches Fach. In den Sprach- und Kulturwissenschaften (einschl. Sport) waren noch 13 % (117 000) und in der Human- sowie in der Veterinärmedizin 7 % (60 000) der Studenten eingeschrieben. Nur ein geringer Teil der Männer absolviert ein kunstwissenschaftliches Studium (3 % oder 28 000). Das gleiche gilt für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (2 % oder 19 000).

Von den Frauen studierten 34 % (180 000) Sprach- und Kulturwissenschaften, 28 % (151 000) eine rechts-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Fachrichtung und 13 % (69 000) Naturwissenschaften. Mit Abstand folgten die Human- und die Veterinärmedizin (9 % oder 46 000) sowie die Kunstwissenschaften (7 % oder 39 000) und die Ingenieurwissenschaften (6,5 % oder 35 000). Für ein Studium im Bereich der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften hatten sich nur 3 % (17 000) der Frauen entschieden.

Studienanfänger

Im Wintersemester 1987/88 hatten sich 194 000 Studenten erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben. Von diesen Erstimmatrikulierten waren 115 000 (59,5 %) Männer und 79 000 Frauen (40,5 %). 13 000 Studienanfänger waren ausländische Staatsangehörige; ihr Anteil an den Erstimmatrikulierten betrug 6,6 %.

Im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester bedeutet dies einen unerwartet hohen Anstieg der Zahl der Ersteinschreibungen. Es wurden 19 300 oder 11 % mehr Studienanfänger gemeldet als im Vorjahr. Die Zahl der

Tabelle 4 Studienanfänger¹⁾ nach dem Semester der Ersteinschreibung

Sommersemester (SS) Wintersemester (WS) Hochschulart	Ins- gesamt	Dar- unter Frauen	Deutsche			% 1 000
			zusammen	Männer	Frauen	
WS 1982/83	188,8	75,7	177,6	106,2	71,5	40,2
SS 1983	38,0	15,0	34,1	20,6	13,5	39,5
WS 1983/84	194,1	72,6	182,9	114,7	68,2	37,3
SS 1984	38,2	14,8	34,3	21,1	13,1	38,3
WS 1984/85	182,0	69,9	170,9	105,4	65,5	38,3
SS 1985	35,4	13,9	31,4	19,3	12,1	38,6
WS 1985/86	171,5	68,4	160,1	96,4	63,7	39,8
SS 1986	37,0	14,8	32,8	19,9	12,9	39,2
WS 1986/87	174,8	70,4	162,6	97,3	65,3	40,1
SS 1987 ²⁾	36,0	13,9	32,4	20,1	12,4	38,1
WS 1987/88 ²⁾	193,7	78,5	180,9	107,9	73,0	40,4
davon (1987/88) an Universitäten	115,9	51,6	106,7	59,5	47,2	44,3
Gesamt- hochschulen	14,7	5,0	13,9	9,1	4,7	34,3
Pädagogischen und theologischen Hochschulen	1,7	1,1	1,6	0,5	1,1	69,1
Kunsthochschulen	2,3	1,1	1,8	0,9	0,9	50,2
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	49,0	14,6	46,8	32,8	14,0	30,0
Verwaltungsfach- hochschulen	10,1	5,0	10,1	5,1	5,0	49,4

1) Studenten im ersten Hochschulsemester — 2) Vorläufiges Ergebnis

ausländischen Studienanfänger stieg sogar um 18,4 % oder 2 000.

An dieser Entwicklung waren nicht alle Bundesländer⁴⁾ in gleichem Maße beteiligt. Die deutschen Studienanfänger hatten in Berlin (West) mit + 36,4 % (+ 2 000) die höchste und in Niedersachsen mit + 2,6 % (+ 400) die geringste Zuwachsrate.

In den beiden bevölkerungsreichsten Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Bayern, auf die fast die Hälfte (49,0 %) aller Ersteinschreibungen entfielen, betrug die Zuwachsrate 11,4 % (+ 5 600) bzw. 11,7 % (+ 3 700).

Tabelle 5: Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Ländern¹⁾
Prozent

Land	Deutsche		Ausländer	
	WS 87/88	Veränderung gegenüber WS 1986/87	WS 87/88	Veränderung gegenüber WS 1986/87
Schleswig-Holstein	2,4	+ 20,3	2,2	+ 7,0
Hamburg	3,2	+ 12,3	3,4	+ 52,5
Niedersachsen	9,3	+ 2,6	6,3	— 3,7
Bremen	1,6	+ 3,3	1,2	+ 1,3
Nordrhein-Westfalen	30,2	+ 11,3	27,5	+ 58,3
Hessen	9,8	+ 11,4	10,8	+ 6,6
Rheinland-Pfalz	4,8	+ 4,5	3,5	— 13,0
Baden-Württemberg	13,2	+ 6,4	20,7	+ 9,8
Bayern	19,2	+ 11,7	15,8	+ 6,9
Saarland	1,7	+ 11,6	2,5	+ 1,6
Berlin (West)	4,6	+ 36,4	6,1	+ 20,0
Bundesgebiet	100	+ 10,6	100	+ 18,4

1) Siehe auch die Tabellen auf S. 129^f

2) Übersichten für die Zuordnung der Studienfächer zu Studienbereichen und Fächergruppen sowie nach einzelnen Studienfächern gegliederte Studentenzahlen enthalten die Berichtsbande der Fachserie 11, Reihe 4.1, „Studenten an Hochschulen“, mit den endgültigen Ergebnissen der Individualstatistik.

3) Siehe auch die Entwicklung der Studienanfängerzahlen S. 266 f.

Die Zahl der ausländischen Studienanfänger stieg in Nordrhein-Westfalen (+ 58,3 % oder + 1 300) und in Hamburg (+ 52,5 % oder + 150) überdurchschnittlich an. In Niedersachsen und Rheinland-Pfalz ging sie demgegenüber sogar zurück.

4) Siehe auch die ausführlichen Tabellen auf S. 129^f

Baden-Württemberg hatte mit 9,8 % den höchsten Ausländeranteil unter den Studienanfängern. Im Saarland waren 9,3 % der im ersten Hochschulsemester eingeschriebenen Studenten Ausländer, in Berlin (West) betrug ihr Anteil 8,6 %, während Niedersachsen mit 4,6 % den geringsten Ausländeranteil bei den Studienanfängern zu verzeichnen hatte.

Gründe für die Wahl des Studienortes werden in der amtlichen Statistik nicht erfaßt⁵⁾. Die hier beschriebene Verteilung der Studienanfänger ist nur eine Momentaufnahme, die sich im Laufe des weiteren Studiums durch einen Hochschulwechsel in ein anderes Bundesland ändern kann.

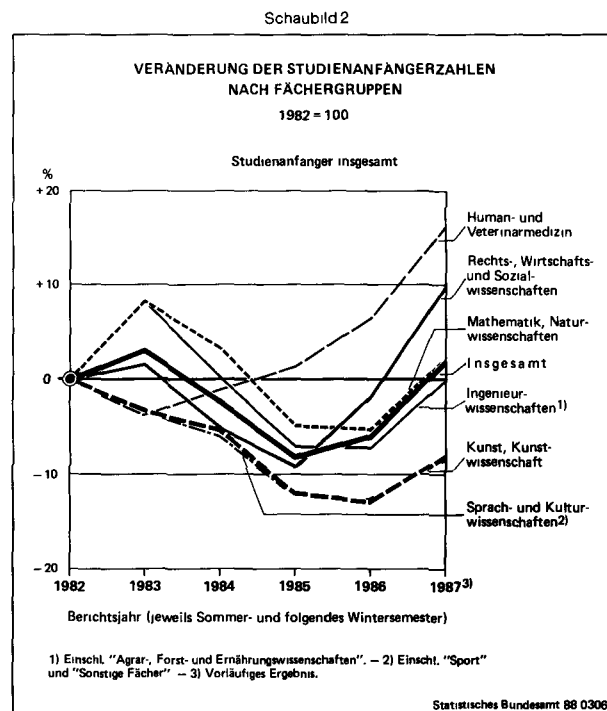
Im Vergleich zum Wintersemester 1986/87 hatten die Universitäten knapp 12 000 (+ 11,2 %) Studienanfänger mehr aufzunehmen. Die Fachhochschulen konnten eine Zunahme von 4 400 (+ 9,8 %) Ersteinschreibungen registrieren. Bei den Gesamthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen bedeuteten die um knapp 13 % gestiegenen Ersteinschreibungen eine zahlenmäßige Zunahme der Studienanfänger um 1 700 bzw. 1 100. Die Zahl der Studienanfänger an theologischen Hochschulen und Kunsthochschulen entspricht weitgehend derjenigen vor einem Jahr. Die wenigen derzeit noch selbständigen pädagogischen Hochschulen erlebten nach einem jahrelangen Schrumpfungsprozeß mit + 54,0 % mehr Ersteinschreibungen erstmals wieder eine erhöhte Nachfrage, die von ihrer quantitativen Bedeutung her (+ 400 Studienanfänger) allerdings vernachlässigt werden kann.

Durch einen überproportional hohen Zuwachs an den Gesamthochschulen und den Verwaltungsfachhochschulen konnten die Frauen ihren Anteil an der Zahl der Studienanfänger geringfügig auf 40,5 % erhöhen.

Bedingt durch den Zeitpunkt der Schulentlassung der Abiturienten (Juni/Juli) und die Aufnahmebedingungen der meisten Hochschulen beginnen die Studienanfänger ihr Studium in der Regel in einem Wintersemester. Nur für einen geringen Teil erfolgt die Ersteinschreibung im Sommersemester. Für Zeitreihenuntersuchungen wird üblicherweise der jährliche Hochschulzugang zugrundegelegt. Dabei wird je nach den Untersuchungserfordernissen ein Wintersemester mit dem nachfolgenden Sommersemester zu einem Studienjahr oder ein Sommersemester mit dem nachfolgenden Wintersemester zu einem Berichtsjahr zusammengefaßt. Der folgenden Betrachtung liegt jeweils die Berichtsjahres-Abgrenzung zugrunde.

Innerhalb der letzten fünf Jahre hat die Zahl der Studienanfänger mit 232 000 im Jahr 1983 ihren bisherigen Höchststand erreicht; er wurde 1987 mit 230 000 Anfängern nur knapp unterschritten.

Die Gliederung der Studienanfänger nach Fächergruppen zeigt für die Human- und Veterinärmedizin sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in den



letzten Jahren überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten. In den medizinischen Studiengängen lag die Zahl der Ersteinschreibungen 1987 um 16,1 % über dem Stand von 1982, in den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen um 9,6 %. In dieser Fächergruppe hatte sich mit 32,2 % auch der größte Anteil der Studienanfänger eingeschrieben. Die Entwicklung in dieser Fächergruppe mit einem recht breiten Fächerspektrum wird später noch einmal gesondert betrachtet. Nach einer rückläufigen

Tabelle 6: Studienanfänger nach Fächergruppen

Fächergruppe	1982 ¹⁾				1987 ¹⁾²⁾			
	insgesamt	Männer	Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	
	1 000			%	1 000			%
Studienanfänger insgesamt								
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	44,6	15,3	29,3	65,8	41,1	13,4	27,7	67,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	67,5	38,2	29,2	43,4	73,9	41,4	32,5	44,0
Mathematik, Naturwissenschaften	34,7	21,4	13,3	38,4	35,3	22,9	12,4	35,0
Human- und Veterinärmedizin	9,6	5,7	3,9	40,8	11,2	6,1	5,1	45,2
Ingenieurwissenschaften ⁴⁾	59,4	50,0	9,4	15,8	59,2	50,0	9,2	15,6
Kunst, Kunstwissenschaft	9,7	3,9	5,8	60,2	8,9	3,4	5,5	61,9
Insgesamt	225,5	134,5	91,1	40,4	229,7	137,3	92,4	40,2
darunter mit angestrebter Lehramtsprüfung								
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	12,9	3,6	9,3	72,0	9,3	2,4	7,0	74,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1,0	0,4	0,6	58,9	0,6	0,3	0,4	57,0
Mathematik, Naturwissenschaften	4,0	1,4	2,6	65,8	2,9	1,0	2,0	67,3
Ingenieurwissenschaften ⁴⁾	0,7	0,3	0,5	63,9	0,5	0,2	0,3	60,3
Kunst, Kunstwissenschaft	2,2	0,7	1,5	67,0	1,5	0,4	1,1	72,0
Zusammen	20,8	6,4	14,4	69,4	14,9	4,2	10,7	71,8

¹⁾ Sommersemester und anschließendes Wintersemester = Kalenderjahr — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. „Sport“ und „Sonstige Fächer“. — ⁴⁾ Einschl. „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“

⁵⁾ Ergebnisse von Motivationsforschungen finden sich in zahlreichen Veröffentlichungen der Hochschul-Informations-System (HIS)-GmbH Hannover.

gen Entwicklung in den Jahren 1984 bis 1986 erreichte die Zahl der Studienanfänger in den mathematisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen wieder annähernd das Niveau von 1982; hier hatten sich 1987 15 bzw. 26 % der Studienanfänger eingeschrieben. Die seit Jahren rückläufigen Neueinschreibungen in den Studiengängen der Sprach- und Kultur- sowie der Kunstwissenschaften sind 1987 im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger stark gefallen.

Die Studienanfänger, die eine Lehramtsprüfung anstreben, sind überwiegend, und zwar zu 62,7 %, in den Sprach- und Kulturwissenschaften eingeschrieben. Mit knapp 15 000 Ersteinschreibungen war hier erstmals wieder ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (um + 3 900 oder + 35 %).

Der Frauenanteil von insgesamt 40 % bei den Studienanfängern ist im längerfristigen Vergleich relativ konstant geblieben. In den einzelnen Studienrichtungen hat es leichte Verschiebungen gegeben. Der Rückgang des Anteils der Studienanfängerinnen in den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften (von 38,4 auf 35,0 %) und Ingenieurwissenschaften (von 15,8 auf 15,6 %) wurde durch einen Anstieg in allen übrigen Fächergruppen ausgeglichen. Am stärksten fiel der Anstieg in den medizinischen Studiengängen aus, wo jetzt 45,2 % der Studienanfänger Frauen sind.

Der Fächergruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden auf Bundesebene insgesamt 32 Studienfächer zugeordnet. Selbst eine Zusammenfassung dieser Studienfächer zu sieben Studienbereichen zeigt immer noch ein vielfältiges Studienangebot mit teil-

Die Wirtschaftswissenschaften und die Rechtswissenschaften zählen zu den quantitativ größten Studienbereichen dieser Fächergruppe. In den vier Jahren zwischen 1982 und 1986 hat die Rechtswissenschaft deutlich an Anziehungskraft verloren; die Zahl der Studienanfänger ging um fast 30 % zurück. Demgegenüber erlebten die Wirtschaftswissenschaften (+ 16,1 % oder + 4 800) und hier insbesondere das Studienfach Betriebswirtschaftslehre (+ 43,7 % oder + 5 600) einen außergewöhnlich starken Zulauf. Von den übrigen Studienbereichen konnte nur noch das Wirtschaftsingenieurwesen im gesamten Beobachtungszeitraum höhere Studienanfängerzahlen als 1982 verzeichnen. Die Studienanfänger in der Verwaltungswissenschaft hatten nach einem Tiefpunkt 1984 im Jahr 1986 wieder das Niveau von 1982 erreicht. Die Nachfrage nach Studienplätzen im Sozialwesen und den Politik- und Sozialwissenschaften ist tendenziell rückläufig.

Wie sich das 1987 registrierte erneute Wachstum der gesamten Fächergruppe mit 11,8 % (7 800) mehr Studienanfängern als im Vorjahr auf die einzelnen Studiengänge auswirkt, ist aus dem derzeit vorliegenden Datenmaterial noch nicht erkennbar. Aus Pressemitteilungen einzelner Hochschulen geht aber hervor, daß die Betriebswirtschaftslehre die Hauptlast dieses Anstiegs tragen mußte und die Zahl der Ersteinschreibungen die Zahl der freien Studienplätze bei weitem überstiegen hat. Weitergehende Untersuchungen hierzu können erst nach der Aufbereitung der endgültigen Bundesergebnisse erfolgen.

Dipl.-Volkswirtin Doris Stärk-Rötters

Tabelle 7: Studienanfänger¹⁾ der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nach Studienbereichen

Studienbereiche	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre allgemein	Anzahl ‰ ²⁾	156 100	135 -13,5	156 ± 0	138 -11,5	151 -3,2
Politik- und Sozialwissenschaften	Anzahl ‰ ²⁾	4 984 100	5 203 + 4,4	4 527 - 9,2	4 007 -19,6	4 197 -15,8
Sozialwesen	Anzahl ‰ ²⁾	8 833 100	8 423 - 4,6	7 944 -10,1	7 308 -17,3	7 289 -17,5
Rechtswissenschaft	Anzahl ‰ ²⁾	14 213 100	13 600 - 4,3	11 739 -17,4	9 829 -30,8	10 107 -28,9
Verwaltungswissenschaft	Anzahl ‰ ²⁾	7 288 100	6 519 -10,6	6 201 -4,9	6 641 + 8,9	7 270 + 0,2
Wirtschaftswissenschaften	Anzahl ‰ ²⁾	30 096 100	32 214 + 7,0	31 257 + 3,9	31 221 + 3,7	34 945 +16,1
dar.: Studienfach Betriebswirtschaftslehre	Anzahl ‰ ²⁾	12 783 100	15 286 +19,6	15 502 +21,3	15 931 +24,6	18 370 +43,7
Wirtschaftsingenieurwesen	Anzahl ‰ ²⁾	1 898 100	2 368 +24,8	2 157 +13,6	2 040 + 7,5	2 191 +15,4
Fächergruppe insgesamt	Anzahl ‰ ²⁾	67 468 100	68 462 + 1,5	63 981 - 5,2	61 184 - 9,3	66 150 + 2,0

¹⁾ Sommersemester und anschließendes Wintersemester = Kalenderjahr. — ²⁾ Veränderung gegenüber 1982.

weise recht unterschiedlichen Entwicklungen in den Teilbereichen. Die Beobachtungsreihe endet allerdings mit dem Jahr 1986, weil der Nachweis der Ergebnisse nach Studienbereichen nur auf der Grundlage der detaillierten, endgültigen Individualmeldungen zur Studentenstatistik möglich ist. Sie liegen in der Regel erst ein Jahr nach dem Berichtsssemester im Statistischen Bundesamt vor.

Sozialhilfeempfänger 1986

Vorbemerkung

Am 1. Juni 1962, also vor etwas mehr als 25 Jahren, trat das Bundessozialhilfegesetz in Kraft. Es regelt die individuelle Betreuung und Hilfe für den einzelnen im Falle seiner Bedürftigkeit durch Angebote und Leistungen der Sozialhilfe.

Aufgabe der Sozialhilfe ist es, in Not geratenen Menschen zu helfen und ihnen ein menschenwürdiges Leben zu sichern. Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen besteht auf Sozialhilfe ein Rechtsanspruch. Die Gewährung der Hilfe ist unabhängig davon, ob der Hilfesuchende die Notlage selbst verschuldet hat oder nicht. Zielsetzung der Sozialhilfe ist jedoch auch, den Hilfeempfänger möglichst bald wieder unabhängig von ihr zu machen, wobei dessen Mitwirkung erwartet wird. Für die Sozialhilfe gilt der Grundsatz des Nachrangs. Sie wird nur gewährt, wenn sich der Hilfesuchende nicht selbst helfen kann oder die erforderliche Hilfe nicht von anderen, zum Beispiel von Angehörigen oder Sozialversicherungsträgern, erhält. Ein weiteres Charakteristikum ist die Individualität der Bedarfs-ermittlung und der Hilfezumessung. Entsprechend den verschiedenen Formen menschlicher Not gewährt die Sozialhilfe stets Leistungen, die auf die Besonderheiten des Einzelfalles zugeschnitten sind: Fehlen zum Beispiel die Mittel zur Bestreitung des taglichen Bedarfs (Unterkunft,

Ernährung, Kleidung etc.), wird „Hilfe zum Lebensunterhalt“ gewährt; besteht die Notlage in einer Beeinträchtigung der Gesundheit (z. B. durch Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit) oder liegt eine spezielle soziale Schwierigkeit vor, so erhält der Bedürftige „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ (Krankenhilfe, Eingliederungshilfe für Behinderte, Hilfe zur Pflege etc.).

Die jährliche Sozialhilfestatistik liefert Daten über den Umfang der gewährten Sozialhilfeleistungen sowie über den Personenkreis der Empfänger. Damit sollen Informationen für die sozialpolitische Planung und Gesetzgebung bereitgestellt werden. Die Statistik erfaßt die Empfänger von Geld- und Sachleistungen der laufend gewährten Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe in besonderen Lebenslagen. Ausgenommen sind Empfänger pauschaler Leistungen und einmaliger Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt, Empfänger persönlicher Hilfen (z. B. Beratungen durch Sozialämter), deutsche Empfänger, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland haben, und Nichtseßhafte.

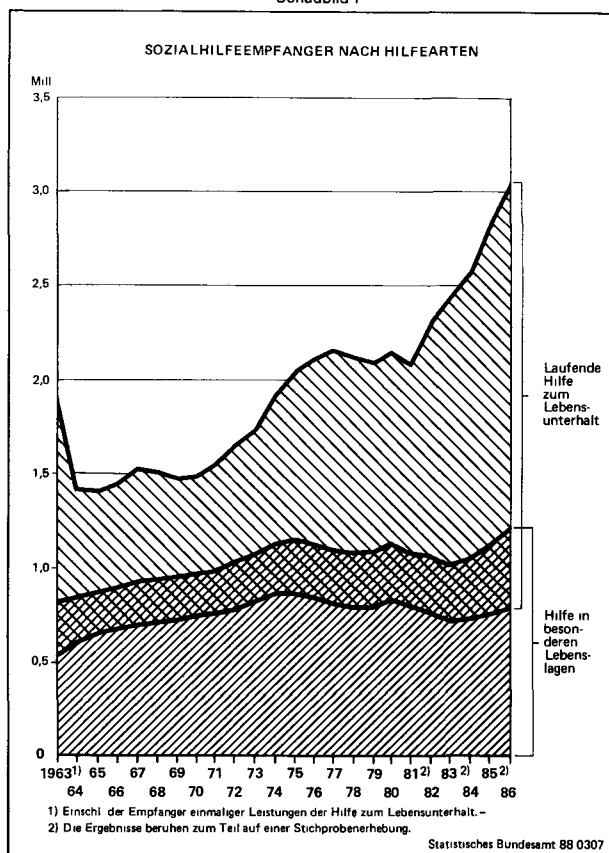
Die Sozialhilfeempfänger werden nicht zu einem bestimmten Stichtag ermittelt. Es werden vielmehr alle Personen gezählt, die im Laufe des Berichtsjahres Sozialhilfe erhalten haben, unabhängig davon, ob die Hilfe nur für einen kurzen Zeitraum oder für das ganze Jahr gewährt wurde. Ein Empfänger kann mehrere Arten von Sozialhilfe empfangen. In den Tabellen werden die Personen, die mehrere Hilfearten erhalten (z. B. Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe zur Pflege), bei jeder Hilfeart nachgewiesen; in den Summen sind sie jedoch nur einmal enthalten. Bei Personen, die von verschiedenen Sozialhilfeträgern unterstützt werden (z. B. durch Leistungen des örtlichen und des überörtlichen Trägers), können Mehrfachzählungen aber nicht ausgeschaltet werden.

Tabelle 1: Sozialhilfeempfänger nach Geschlecht und Hilfearten sowie Sozialhilfeaufwand

Jahr	Hilfeempfänger										Nachrichtlich			
	insgesamt ¹⁾			männlich ¹⁾		weiblich ¹⁾		Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt		Hilfe in besonderen Lebenslagen		Bruttoaufwand		
	1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	je 1 000 Einwohner	1 000	je 1 000 Einwohner	1 000	je 1 000 Einwohner	1 000	je 1 000 Einwohner	1 000	je 1 000 Einwohner	Mill DM	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	DM je Einwohner
1963	1 849 ²⁾	—	32	710 ²⁾	26	1 139 ²⁾	38	1 311 ²⁾	23	814	14	1 860	—	32
1964	1 418	— 22,3	24	539	20	879	29	816	14	832	14	1 943	+ 4,4	33
1965	1 404	— 1,0	24	528	19	876	28	760	13	862	15	2 106	+ 8,4	36
1966	1 445	+ 2,9	24	546	19	899	29	773	13	895	15	2 318	+ 10,0	39
1967	1 531	+ 5,9	26	588	21	943	30	835	14	925	15	2 550	+ 10,0	43
1968	1 503	— 1,8	25	573	20	930	30	795	13	942	16	2 671	+ 4,7	44
1969	1 479	— 1,6	25	558	20	921	29	759	12	946	16	2 859	+ 7,0	47
1970	1 491	+ 0,8	25	557	19	934	29	749	12	965	16	3 335	+ 16,6	55
1971	1 548	+ 3,8	25	571	20	977	31	803	13	979	16	4 017	+ 20,4	66
1972	1 645	+ 6,3	27	604	20	1 041	32	867	14	1 025	17	4 817	+ 19,9	78
1973	1 730	+ 5,2	28	636	21	1 094	34	918	15	1 064	17	5 656	+ 17,4	91
1974	1 916	+ 10,7	31	718	24	1 198	37	1 057	17	1 126	18	7 136	+ 26,2	115
1975	2 049	+ 7,0	33	781	26	1 268	39	1 190	19	1 147	19	8 405	+ 17,8	136
1976	2 109	+ 2,9	34	814	28	1 294	40	1 276	21	1 123	18	9 597	+ 14,2	156
1977	2 164	+ 2,6	35	845	29	1 319	41	1 362	22	1 098	18	10 452	+ 8,9	170
1978	2 120	— 2,1	35	832	28	1 288	40	1 335	22	1 079	18	11 349	+ 8,6	185
1979	2 095	— 1,2	34	825	28	1 270	40	1 311	21	1 080	18	12 129	+ 6,9	198
1980	2 144	+ 2,3	35	864	29	1 280	40	1 322	21	1 125	18	13 266	+ 9,4	215
1981 ³⁾	2 083	— 2,8	34	838	28	1 245	39	1 291	21	1 080	18	14 783	+ 11,4	240
1982	2 320	+ 11,3	38	964	33	1 355	42	1 560	25	1 061	17	16 329	+ 10,5	265
1983 ³⁾	2 437	+ 5,1	40	1 031	35	1 406	44	1 726	28	1 016	17	17 569	+ 7,6	286
1984	2 570	+ 5,5	42	1 094	37	1 475	46	1 837	30	1 047	17	18 784	+ 6,9	307
1985 ³⁾	2 814	+ 9,5	46	1 228	42	1 586	50	2 063	34	1 108	18	20 846	+ 11,0	342
1986	3 020	+ 7,3	49	1 326	45	1 694	53	2 239	37	1 196	20	23 197	+ 11,3	380

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen — ²⁾ Einschl. der Empfänger einmaliger Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt — ³⁾ Die Ergebnisse beruhen zum Teil auf einer Stichprobenerhebung

Schaubild 1



Entwicklung der Sozialhilfe

Tabelle 1 enthält einen Überblick über die langfristige Entwicklung der Zahl der Sozialhilfeempfänger und die Sozialhilfeausgaben. Während der sechziger Jahre veränderte sich die Zahl der Empfänger nur geringfügig; sie bewegte sich zwischen 1,4 und 1,5 Mill.¹⁾ Mit Beginn der siebziger Jahre setzte dann ein kontinuierlicher Anstieg ein, der bis 1977 andauerte. In den folgenden Jahren pendelte sich die Empfängerzahl bei 2,1 Mill. ein, bis sie 1982 erneut deutlich zu steigen begann. Seit jenem Jahr ist ein stetiger Zuwachs zu verzeichnen, so daß die Zahl der Sozialhilfeempfänger im Jahr 1986 den bisherigen Höchststand von 3 Mill. erreichte. Das waren immerhin 4,9 % der Gesamtbevölkerung. Die Empfängerzahl und ihr Anteil an der Bevölkerung haben sich somit seit den sechziger Jahren in etwa verdoppelt. In der genannten Zeitspanne folgte die zahlenmäßige Entwicklung der Sozialhilfeempfänger weitgehend derjenigen der Arbeitslosen.

Es ist erkennbar, daß die langfristige Entwicklung der Sozialhilfeempfängerzahlen maßgeblich von den Personen bestimmt wird, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Während seit mehr als zehn Jahren deren Zahl erheblich gestiegen ist, weist die der Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen nur geringe Bewegungen auf. Seit 1975 nahm die Zahl der Empfänger laufender Hilfen zum Lebensunterhalt um 88 % zu, wogegen sich die der Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen kaum veränderte (+ 4 %).

¹⁾ Die hohe Empfängerzahl 1963 ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahr auch die Empfänger einmaliger Leistungen erfaßt wurden

Wesentlich stärker als die Gesamtzahl der Empfänger erhöhten sich zwischen 1963 und 1986 die Ausgaben für Sozialhilfe, und zwar von 1,9 Mrd. DM auf 23,2 Mrd. DM, also auf mehr als das Zwölfwache²⁾. Die Gründe für die Ausgabenerhöhung liegen neben der Ausweitung des anspruchsberechtigten Personenkreises und einer stärkeren Inanspruchnahme der Sozialhilfeleistungen auch in beträchtlichen Leistungserhöhungen, insbesondere in den siebziger Jahren.

Etwa seit Beginn der siebziger Jahre hat sich die Altersstruktur der Sozialhilfeempfänger entscheidend gewandelt. Vergleicht man die Altersverteilungen der Jahre 1970 und 1986, so läßt sich eine deutliche Abnahme des Durchschnittsalters der Hilfeempfänger erkennen. Wäh-

Tabelle 2: Sozialhilfeempfänger nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

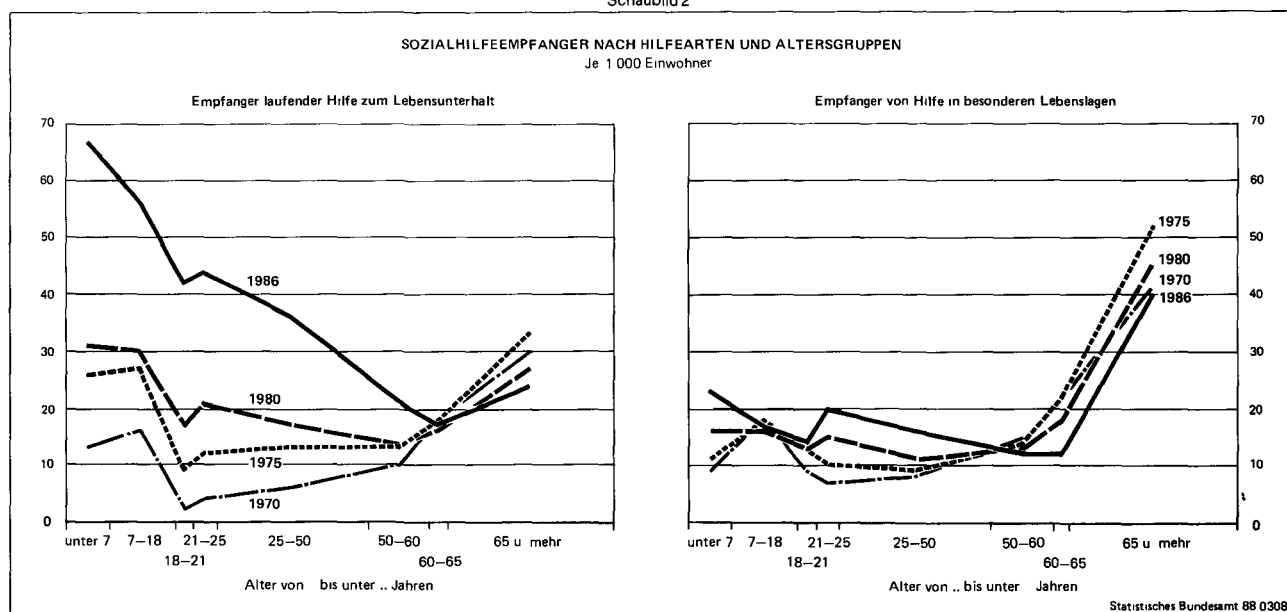
Alter von bis unter ... Jahren	1970			1986		
	Ins-gesamt	Männlich	Weiblich	Ins-gesamt	Männlich	Weiblich
1 000						
unter 18	440,0	229,3	210,7	829,3	431,5	397,8
18 - 25	54,8	24,8	29,9	388,2	183,6	204,7
25 - 50	259,8	99,5	160,3	966,0	468,5	497,5
50 - 65	253,3	81,6	171,7	303,7	136,6	167,1
65 und mehr	483,3	121,8	361,5	532,5	105,9	426,5
Insgesamt	1 491,1	557,0	934,1	3 019,7	1 326,0	1 693,6
dar. Ausländer	19,9			397,0	240,9	156,0
Prozent						
unter 18	29,5	41,2	22,6	27,5	32,5	23,5
18 - 25	3,7	4,5	3,2	12,9	13,8	12,1
25 - 50	17,4	17,9	17,2	32,0	35,3	29,4
50 - 65	17,0	14,6	18,4	10,1	10,3	9,9
65 und mehr	32,4	21,9	38,7	17,6	8,0	25,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
dar. Ausländer	1,3			13,1	18,2	9,2
je 1 000 Einwohner						
unter 18	27	27	26	71	72	70
18 - 25	10	9	12	52	48	57
25 - 50	12	10	15	44	42	46
50 - 65	25	19	30	28	27	29
65 und mehr	60	39	74	58	34	70
Insgesamt	25	19	29	49	45	53
dar. Ausländer	7			85	95	73

rend 1970 lediglich ein Drittel der Empfänger unter 25 Jahre alt war, hat sich dieser Anteil 1986 auf 40,3 % erhöht; dagegen verringerte sich der Anteil der über 65jährigen im selben Zeitraum von 32,4 auf 17,6 %, das heißt um fast die Hälfte. Die „Verjüngung“ der Sozialhilfeempfänger ist nicht allein auf die demographischen Veränderungen zurückzuführen. So ist seit 1970 die Zahl der über 65jährigen Hilfeempfänger je 1 000 Einwohner von 60 auf 58 gesunken; bei den unter 25jährigen hat sich dagegen diese Rate verdreifacht (1970: 22 je 1 000; 1986: 64 je 1 000).

Im Gegensatz zur Altersstruktur der Sozialhilfebezieher hat sich deren Zusammensetzung nach dem Geschlecht im Zeitverlauf nur wenig verändert. Seit Inkrafttreten des Bundessozialhilfegesetzes gab es in jedem Jahr mehr Frauen unter den Sozialhilfeempfängern als Männer. Langfristig ist jedoch der Frauenanteil an den Empfängern insgesamt etwas zurückgegangen (1970: 62,6 %; 1986: 56,1 %).

²⁾ Über den Sozialhilfeaufwand 1986 wurde bereits in WiSta 11/1987, S. 872 ff., berichtet.

Schaubild 2



Seit mehreren Jahren ist eine zunehmende Inanspruchnahme der Sozialhilfe durch die A u s l ä n d e r festzustellen. Während sich die Gesamtzahl der Sozialhilfeempfänger seit 1970 verdoppelte, erhöhte sich die Zahl der ausländischen Hilfeempfänger um das Zwanzigfache (von 20 000 auf 397 000). 1986 betrug ihr Anteil an den Empfängern insgesamt 13,1 %.

Erstmals 3 Millionen Sozialhilfeempfänger

1986 erhielten über 3 Mill. Personen Leistungen der Sozialhilfe. Gegenüber dem Vorjahr hat sich ihre Zahl um 206 000 oder 7,3 % erhöht. Wie bereits erwähnt, umfassen die Zahlen alle Leistungsempfänger, unabhängig davon, ob sie für das ganze Jahr Leistungen erhielten oder nur für bestimmte Zeitabschnitte.

Die Zahl der männlichen Hilfeempfänger stieg gegenüber 1985 mit 8 % etwas stärker an als die der weiblichen (+ 6,8 %). Dennoch überwiegen nach wie vor die Frauen unter den Sozialhilfeempfängern. Ihre Anzahl betrug im Berichtsjahr 1,7 Mill. gegenüber 1,3 Mill. Männern. Die Frauen stellen aber nicht nur zahlenmäßig die traditionell größere Gruppe unter den Empfängern, bezogen auf die Gesamtbevölkerung erhielten die Frauen seit jeher häufiger Sozialhilfe als die Männer. Von 1 000 Frauen nahmen im Berichtsjahr 53 Sozialhilfe in Anspruch, von 1 000 Männern dagegen 45.

Von den Sozialhilfeempfängern des Jahres 1986 waren 27,5 % unter 18 Jahre alt, 55 % standen im erwerbsfähigen Alter von 18 bis unter 65 Jahren und 17,6 % waren 65 Jahre und älter. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Altersverteilung nur unwesentlich zugunsten jüngerer Altersgruppen verändert. Während bei den unter 18jährigen Empfängern die Männer leicht überwiegen (52 %), sind bei den älteren Bedürftigen über 65 Jahren die Frauen mit einem Anteil von 80,1 % besonders stark vertreten.

Im Verhältnis zur Wohnbevölkerung des jeweils gleichen Alters sind ältere Personen, im zunehmenden Maße aber besonders junge Menschen, überdurchschnittlich unter

den Sozialhilfeempfängern anzutreffen. Von 1 000 Einwohnern unter 18 Jahren erhielten 71 Leistungen der Sozialhilfe; das Verhältnis der Geschlechter unterscheidet sich dabei nicht wesentlich. Demgegenüber sind bei den Personen ab 65 Jahren die Frauen deutlich in der Überzahl. In dieser Altersgruppe entfallen auf 1 000 Männer 34, auf 1 000 Frauen dagegen 70 Sozialhilfeempfänger.

Die Zahl der ausländischen Sozialhilfeempfänger hat erneut deutlich zugenommen, und zwar um 22 % auf 397 000. 1986 war somit jeder achte Hilfeempfänger ein Ausländer. Wie schon in den Vorjahren war der Anteil der Sozialhilfeempfänger unter der ausländischen Bevölkerung mit 85 je 1 000 Einwohner größer als bei der deutschen Bevölkerung (46 je 1 000 Einwohner). Während unter den deutschen Hilfeempfängern die Frauen mit einem Anteil von 58,6 % überwiegen, sind bei den ausländischen Bedürftigen die Männer in der Überzahl (60,7 %).

1986 gab es 2,2 Mill. Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, das waren 8,5 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen erhöhte sich um 8 % auf 1,2 Mill. Unter den Sozialhilfeempfängern befanden sich 415 000 Personen, denen beide Hilfearten gewährt wurden. Rund vier Fünftel der Bedürftigen (2,4 Mill.) erhielten Sozialhilfeleistungen außerhalb von Einrichtungen, in der Regel zu Hause, ein Fünftel in Einrichtungen.

In der Sozialhilfestatistik werden bei den Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und bei Hilfeempfängern in Einrichtungen, allerdings ohne Gliederung nach Hilfearten, neben den Zahlen für das gesamte Jahr auch Stichtagsergebnisse für das Jahresende ermittelt. Danach erhielten 1986 von den insgesamt 2,2 Mill. Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1,5 Mill. (67,9 %) diese Leistungen auch am Jahresende; bei den Hilfeempfängern in Einrichtungen beträgt dieser Anteil 65,1 % (401 000 von insgesamt 617 000). Gegenüber dem Vorjahr haben sich diese Anteilswerte um 2,4 bzw. 1,8 Prozentpunkte verringert. Dennoch war im Berichtsjahr bei den

vorgenannten Sozialhilfeleistungen eine Zunahme der Empfängerzahl am Jahresende festzustellen, und zwar um 5 bzw. 0,6 %. Die altersspezifischen Daten lassen darüber hinaus erkennen, daß der Anteil des Jahresendbestands an der Gesamtzahl bei den Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen in der Altersgruppe der unter 18jährigen sowie insbesondere bei den 50jährigen und Älteren überdurchschnittlich hoch ist. Bei den Hilfeempfängern in Einrichtungen steigt der Anteil tendenziell mit zunehmendem Alter an.

Tabelle 3: Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen sowie Hilfeempfänger in Einrichtungen nach Hilfestellung während des Jahres und am Jahresende

Jahr	Alter von unter ... bis ... Jahren	Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt					
		außerhalb von Einrichtungen			in Einrichtungen		
		insgesamt	darunter am Jahresende	%	insgesamt	darunter am Jahresende	%
		1 000			1 000		
1975 ..		1 133,5	852,4	75,2	511,7	275,5	53,8
1980 ..		1 254,2	851,2	67,9	563,1	314,3	55,8
1981 ¹⁾ ..		1 224,9	846,8	69,1	532,2	293,9	55,2
1982 ..		1 495,3	1 025,3	68,6	549,4	344,5	62,7
1983 ¹⁾ ..		1 658,8	1 140,9	68,8	544,1	370,0	68,0
1984 ..		1 768,6	1 217,5	68,8	568,9	392,7	69,0
1985 ¹⁾ ..		1 987,4	1 397,8	70,3	596,7	399,1	66,9
1986 ..		2 163,2	1 468,2	67,9	616,7	401,4	65,1
Alter von ... bis unter ... Jahren							
unter 18 ..		693,5	491,0	70,8	82,5	35,5	43,0
18 - 25 ..		313,5	185,9	59,3	58,6	36,9	62,9
25 - 50 ..		770,0	495,7	64,4	159,2	99,0	62,2
50 - 65 ..		209,8	154,7	73,7	67,5	48,7	72,2
65 und mehr ..		176,4	140,9	79,8	248,8	181,3	72,9

¹⁾ Die Ergebnisse beruhen zum Teil auf einer Stichprobenerhebung

1,3 Millionen Haushalte beziehen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

In der Sozialhilfestatistik werden die Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt auch im Haushaltszusammenhang dargestellt. Bei Leistungen außerhalb von Einrichtungen wird hier entsprechend der unterschiedlichen Haushaltszusammensetzung zwischen mehreren Haushaltstypen unterschieden. Grundlage hierfür ist die Kategorisierung der Haushaltsmitglieder in „Haushaltsvorstand, Ehegatten, Kinder und sonstige Personen“. Bei der Unterscheidung zwischen Haushaltsvorstand und übrigen Haushaltsmitgliedern folgt die Statistik den gesetzli-

chen Regelungen, durch welche die Höhe des Regelsatzes für den Haushaltsvorstand und die übrigen Haushaltsmitglieder — bei diesen je nach Alter — unterschiedlich festgelegt wird. Ferner werden hierbei nur diejenigen im Haushalt lebenden Personen berücksichtigt, die im Berichtsjahr laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten haben und damit in die sogenannte „Bedarfgemeinschaft“ einbezogen wurden.

Die 2,2 Mill. Personen, die während des Jahres 1986 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen, verteilten sich auf insgesamt 1,3 Mill. Haushalte. Die Leistungen wurden zum allergrößten Teil (95 %) von Privathaushalten außerhalb von Einrichtungen bezogen. Im Berichtsjahr erhielten 4,8 % der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland diese Leistungen für mindestens einen Monat; im Vorjahr belief sich dieser Anteil noch auf 4,4 %.

Knapp die Hälfte der 1,27 Mill. Haushalte außerhalb von Einrichtungen bestand nur aus einzelnen Haushaltsvorständen. Wie bereits in den Vorjahren waren insgesamt die einzelnen weiblichen Haushaltsvorstände mit einem Anteil von 25,9 % am stärksten vertreten. Die zweitgrößte Gruppe bildeten die alleinlebenden Männer mit einem Anteil von 23,4 %. Die alleinstehenden Frauen sind im Durchschnitt deutlich älter als die alleinlebenden Männer: Während beispielsweise 35,3 % von diesen Frauen über 65 Jahre alt waren, belief sich dieser Anteil bei den Männern lediglich auf 4,6 %. Daneben gab es noch 180 000 sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger, denen nicht der höhere Regelsatz eines Haushaltsvorstands gewährt wurde; hierbei handelte es sich überwiegend (57,6 %) um jüngere Personen unter 25 Jahren.

Ein weiterer, unter den Hilfeempfängern häufiger vertretenen Haushaltstyp sind die alleinstehenden Frauen mit Kindern; ihr Anteil betrug 16,5 % (209 000). Jede sechste dieser Frauen war jünger als 25 Jahre. Alleinerziehende Männer spielen demgegenüber eine verschwindend geringe Rolle. 9,7 % der Haushalte waren Ehepaare mit Kindern. Ein Viertel dieser Familien hatte drei oder mehr Kinder. Der Anteil der kinderlosen, überwiegend älteren Ehepaare belief sich auf 4,9 %.

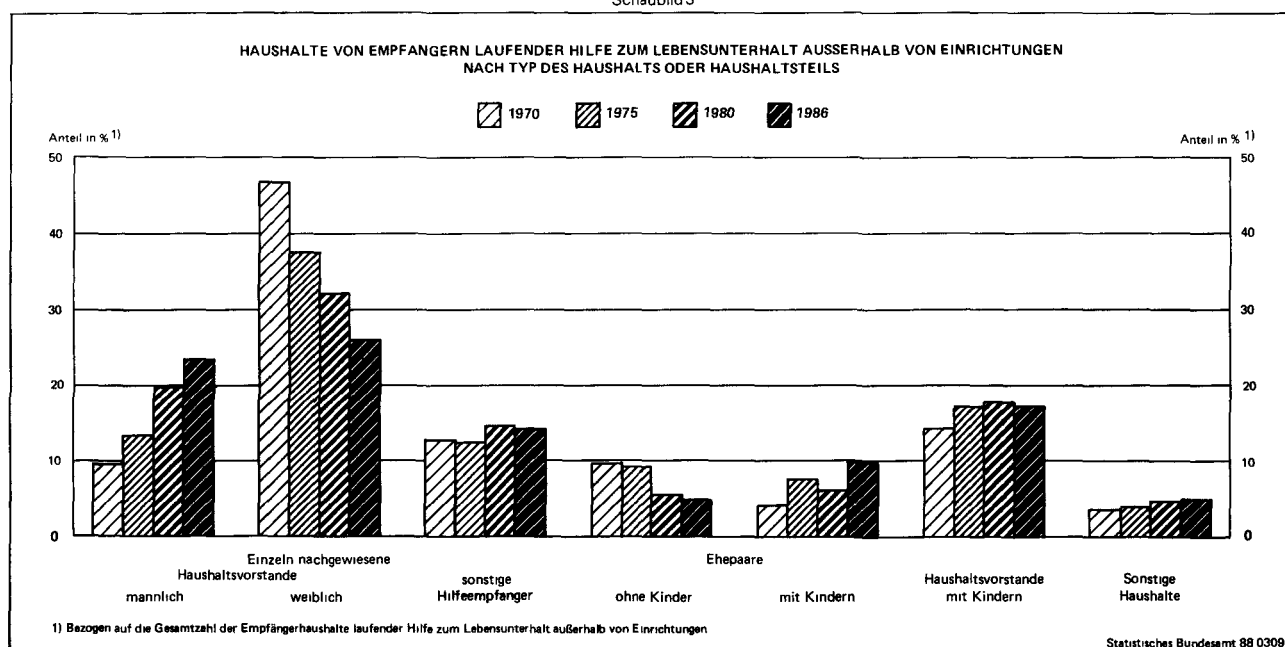
Die eben genannten relativen Häufigkeiten der einzelnen Haushaltstypen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Langfristig gesehen zeigen sich hierbei jedoch deutliche Veränderungen. So läßt die Ent-

Tabelle 4: Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils
1 000

Jahr	Ins- gesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrich- tungen	
		zusammen	je 1 000 Haus- halte ²⁾	einzeln nachgewiesene Haushalts- vorstände		sonstige Hilfeeem- pänger	Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte		
				Männer	Frauen		ohne Kinder	mit Kindern	Männer	Frauen	ohne Kinder		mit Kindern
1970	.	424,1	19	40,1	197,6	53,5	40,8	17,3	60,1		14,7	.	
1975	.	633,2	27	84,1	237,7	78,5	52,0	47,6	108,7		24,5	.	
1980	824,0	759,9	31	149,7	243,0	110,0	41,6	46,0	4,2	130,4	8,7	66,6	
1981 ³⁾	818,8	756,5	30	148,8	244,4	111,2	40,5	46,5	4,3	126,2	8,8	64,2	
1982	969,2	908,1	36	191,9	275,4	131,6	48,0	70,8	5,5	143,9	11,9	62,0	
1983 ³⁾	1 055,2	991,9	39	214,0	283,6	144,6	49,6	86,1	6,4	161,3	13,9	64,6	
1984	1 106,0	1 041,6	41	220,4	289,8	152,1	51,1	96,5	7,2	173,2	16,9	65,3	
1985 ³⁾	1 239,8	1 170,6	44	263,8	311,1	169,6	57,1	112,8	8,0	190,8	20,5	70,7	
1986	1 336,7	1 270,3	48	296,8	328,7	180,3	61,9	123,3	9,0	209,1	22,5	68,0	

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen — ²⁾ Grundlage der Berechnung: Ergebnis des Mikrozensus — ³⁾ Die Ergebnisse beruhen zum Teil auf einer Stichprobenerhebung.

Schaubild 3



wicklung der alleinstehenden Männer und Frauen eine klar gegenläufige Tendenz zwischen diesen beiden Haushaltstypen erkennen. Während der Anteil der männlichen Einpersonenhaushalte zwischen 1970 und 1986 von 9,5 auf 23,4 % angestiegen ist, ging der Anteil der weiblichen Einpersonenhaushalte im selben Zeitraum von 46,6 auf 25,9 % zurück. Eine gegenläufige, jedoch weniger ausgeprägte Tendenz ist auch zwischen den Ehepaaren mit und ohne Kinder zu beobachten. Im vorgenannten Zeitraum sank der Anteil der kinderlosen Ehepaare von 9,6 auf 4,9 %; der Anteil der Ehepaare mit Kindern nahm dagegen von 4,1 auf 9,7 % zu.

Arbeitslosigkeit als häufigste Ursache für den Bezug von Sozialhilfe

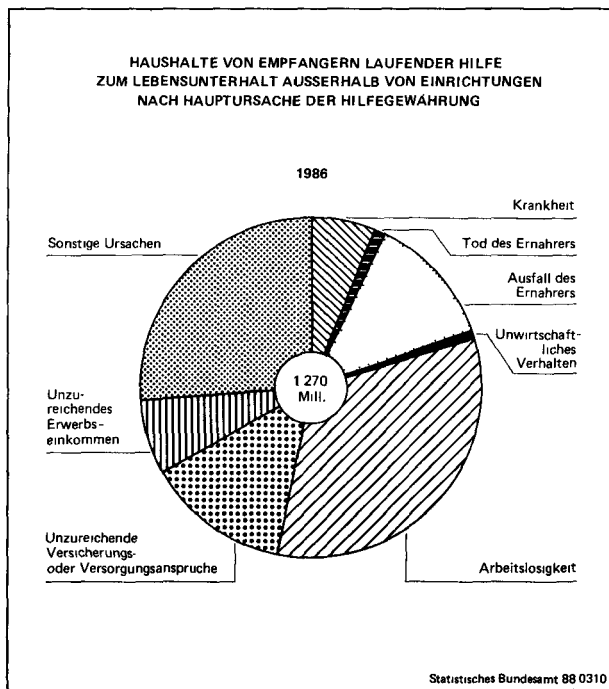
Bei den Empfängerhaushalten der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt wird auch die Ursache erfragt, die zur Inanspruchnahme dieser Leistungen geführt hat. Es wird für jeden Haushalt nur eine Ursache ermittelt, die für den einzelnen Haushalt als Hauptursache anzusehen ist. Von besonderer Bedeutung ist die haushaltsspezifische Aufbereitung und Darstellung dieses Merkmals, da die ökonomischen Implikationen von Sozialhilfebezug den gesamten Familienhaushalt treffen.

Tabelle 5. Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 1986 nach Hauptursache der Hilfestellung und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

Hauptursache der Hilfestellung	insgesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrichtungen
		zusammen	einzeln nachgewiesene		sonstige Hilfeempfänger	Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte		
			Männer	Frauen		ohne Kinder	mit Kindern	Männer	Frauen	ohne Kinder	mit Kindern	
1 000												
Krankheit	83,6	76,8	18,6	22,9	21,5	4,4	4,4	0,4	2,6	1,1	0,8	6,9
Tod des Ernährers	11,1	10,8	0,3	6,1	1,3	0,1	0,1	0,1	2,3	0,2	0,3	0,4
Ausfall des Ernährers	160,3	159,9	1,2	32,8	22,6	0,4	1,7	0,9	85,7	3,1	11,6	0,6
Unwirtschaftliches Verhalten	10,2	10,0	4,5	1,4	1,5	0,4	0,9	0,1	0,9	0,2	0,3	0,1
Arbeitslosigkeit	417,1	415,6	148,9	74,8	47,6	23,1	71,7	4,1	27,8	8,6	9,0	2,0
Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche	209,6	174,3	20,1	107,6	11,7	17,4	6,9	0,5	6,6	2,4	1,2	35,6
Unzureichendes Erwerbseinkommen	89,0	88,5	8,3	21,7	9,8	4,1	12,8	0,7	25,3	2,1	3,7	0,5
Sonstige Ursachen	355,9	334,3	95,0	61,4	64,3	12,1	24,9	2,3	57,8	4,9	11,7	22,0
Insgesamt	1 336,7	1 270,3	296,8	328,7	180,3	61,9	123,3	9,0	209,1	22,5	38,6	68,0
Prozent												
Krankheit	6,3	6,0	6,3	7,0	11,9	7,2	3,6	4,5	1,3	4,9	2,1	10,2
Tod des Ernährers	0,8	0,8	0,1	1,8	0,7	0,1	0,1	0,6	1,1	1,0	0,7	0,6
Ausfall des Ernährers	12,0	12,6	0,4	10,0	12,6	0,6	1,4	9,6	41,0	13,6	30,2	0,9
Unwirtschaftliches Verhalten	0,8	0,8	1,5	0,4	0,8	0,6	0,7	0,8	0,4	0,8	0,6	0,2
Arbeitslosigkeit	31,2	32,7	50,2	22,8	26,4	37,3	58,1	45,3	13,3	38,1	23,3	2,9
Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche	15,7	13,7	6,8	32,7	6,5	28,1	5,6	5,8	3,1	10,5	3,1	52,3
Unzureichendes Erwerbseinkommen	6,7	7,0	2,8	6,6	5,4	6,6	10,4	8,1	12,1	9,3	9,6	0,7
Sonstige Ursachen	26,6	26,3	32,0	18,7	35,7	19,5	20,2	25,3	27,7	21,7	30,3	32,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen

Schaubild 4



1986 war Arbeitslosigkeit erstmals die häufigste Ursache für den Bezug von Sozialhilfe. Jeder dritte Empfängerhaushalt (31,2 % oder 417 000) nahm Leistungen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt in Anspruch, da ein oder mehrere Familienmitglieder arbeitslos waren. Damit hat sich der schon seit mehreren Jahren zu beobachtende Anstieg der von Arbeitslosigkeit betroffenen Sozialhilfeempfängerhaushalte auch im Berichtsjahr fortgesetzt, und zwar um 35 % gegenüber 1985. Die Zahl der Haushalte, die neben laufender Hilfe zum Lebensunterhalt auch Arbeitslosengeld bzw. -hilfe bezogen, stieg demgegenüber nur um 10,4 % auf 194 000. Dies läßt den Schluß zu, daß immer mehr Personen (z. B. Dauerarbeitslose, Berufsanfänger, die keinen Arbeitsplatz finden) durch die Sozialversicherung nicht mehr hinreichend gesichert und damit auf die Sozialhilfe angewiesen sind. Von den 417 000 Haushalten, bei denen Arbeitslosigkeit die Hauptursache für die Hilfestellung war, erhielten lediglich 38,8 % Arbeitslosen-

geld bzw. Arbeitslosenhilfe. Bei den Haushalten mit jüngeren Haushaltsvorständen ist dieser Anteil tendenziell niedriger als bei denen mit einem älteren Haushaltsvorstand. Bei den von Arbeitslosigkeit betroffenen Empfängerhaushalten handelte es sich zu 53,6 % um einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände, darunter doppelt so viele Männer wie Frauen. Von diesen alleinstehenden arbeitslosen Männern und Frauen bezogen 27 bzw. 33,9 % Arbeitslosenunterstützung; beide Werte liegen also unter dem Durchschnitt. Dagegen erhielten arbeitslose Ehepaare mit Kindern sowie kinderlose Ehepaare überdurchschnittlich oft Arbeitslosengeld bzw. -hilfe, und zwar in 69,6 bzw. 62,2 % der Fälle. Die Ehepaare mit Kindern waren mit 17,2 % unter den arbeitslosen Empfängerhaushalten vertreten, die kinderlosen Ehepaare mit 5,5 %.

Zweithäufigster Grund für die Hilfestellung waren die „sonstigen Ursachen“ mit einem Anteil von 26,6 %. In diese nicht näher spezifizierte Kategorie fallen überwiegend einzeln nachgewiesene Personen (62 %), u. a. Asylbewerber und -berechtigte, Flüchtlinge, aber auch alleinerziehende Frauen (16,2 %). Eine weitere bedeutende Ursachenkategorie waren „Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche“; der Anteil hierfür betrug im Berichtsjahr 15,7 %. Bei über der Hälfte der Fälle (51,3 %) handelte es sich dabei um alleinstehende Frauen. Im Gegensatz zur Hauptursache „Arbeitslosigkeit“ hat die in früheren Jahren im Vordergrund stehende Ursache „Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche“ im Zeitverlauf etwas an Gewicht verloren; 1986 war hier sogar ein absoluter Rückgang der Anzahl der Empfängerhaushalte um rund 12 000 festzustellen. 12 % der Haushalte nahmen Sozialhilfe wegen „Ausfall des Ernährers“ in Anspruch. Zum allergrößten Teil waren alleinerziehende Frauen (53,5 %) die Betroffenen sowie einzeln erfaßte weibliche Haushaltsvorstände (20,4 %).

Außer durch die Hauptursache der Hilfestellung wird die wirtschaftliche und soziale Lage der Sozialhilfeempfängerhaushalte dadurch charakterisiert, ob und gegebenenfalls über welche weiteren — bei der Sozialhilfestellung berücksichtigten — Einkünfte sie verfügen. Entsprechend dem Prinzip der Nachrangigkeit der Sozialhilfe werden diese weiteren Einkommensbestandteile auf die Sozialhilfe angerechnet, das heißt sie wirken sich beim Sozialhilfeempfänger nicht einkommenerhöhend aus, sondern reduzieren lediglich den auszahlenden Betrag der Sozialhilfe.

Im Berichtsjahr hatten 80,1 % der Haushalte mindestens ein weiteres Einkommen. Dieser Anteilswert war bei den alleinstehenden Männern auffallend niedrig (60,5 %). Unterdurchschnittliche Werte wiesen auch die einzeln nachgewiesenen sonstigen Hilfeempfänger sowie die Anstalts Haushalte auf. Für alle übrigen Haushaltstypen ergaben sich diesbezüglich überdurchschnittliche Raten, das heißt diese Haushalte hatten relativ häufig neben der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt noch weitere Einnahmen.

Die weitaus häufigste weitere Einkommensart war das Wohngeld; es wurde von 675 000 oder 63,1 % der sozialhilfebedürftigen Haushalte mit Einkommen bezogen. Eine wesentliche Rolle spielten weiterhin das Kindergeld, das

Tabelle 6: Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 1986 mit Hauptursache „Arbeitslosigkeit“ nach Alter des Haushaltsvorstands und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

Alter des Haushaltsvorstands von ... bis unter ... Jahren Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	Insgesamt	Haushalte			
		mit Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe		ohne	
		Anzahl	%	Anzahl	%
unter 18 ...	3 085	684	22,2	2 401	77,8
18 – 25 ...	108 930	35 546	32,6	73 384	67,4
25 – 50 ...	254 893	103 606	40,6	151 287	59,4
50 – 65 ...	48 342	21 545	44,6	26 797	55,4
65 und mehr ...	1 853	345	18,6	1 508	81,4
Insgesamt	417 103	161 726	38,8	255 377	61,2
darunter:					
Einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände					
Männer	148 853	40 237	27,0	108 616	73,0
Frauen	74 817	25 364	33,9	49 453	66,1
Ehepaare ohne Kinder	23 109	14 385	62,2	8 724	37,8
Ehepaare mit Kindern	71 702	49 920	69,6	21 782	30,4

Tabelle 7 Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 1986 nach Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

Gegenstand der Nachweisung	Ins- gesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrich- tungen
		zu- sammen	einzel nachgewiesene Haushalts- vorstände		sonstige Hilfe- empfänger	Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte		
			Männer	Frauen		ohne Kinder	mit Kindern	Männer	Frauen	ohne Kinder	mit Kindern	
1 000												
Haushalte oder Haushaltsteile insgesamt	1 336,7	1 270,3	296,8	328,7	180,3	61,9	123,3	9,0	209,1	22,5	38,6	68,0
ohne Einkommen	266,4	247,8	117,2	57,1	57,9	8,8	2,1	0,2	1,0	3,0	0,4	18,8
mit Einkommen ²⁾	1 070,3	1 022,4	179,5	271,6	122,4	53,1	121,2	8,8	208,1	19,5	38,2	49,2
Prozent												
und zwar aus												
Erwerbstätigkeit	9,7	10,1	4,7	6,5	9,9	10,4	15,5	10,0	15,2	18,4	11,9	0,9
Krankenversicherungs- bezügen	0,6	0,6	0,6	0,4	0,2	1,0	1,2	0,7	0,5	0,7	0,5	0,7
Gesetzl Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung,												
Altershilfe für Landwirte	22,4	19,6	11,7	44,3	11,3	40,3	7,2	8,6	4,1	18,8	4,9	81,6
Leistungen nach dem BVG	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,7
LAG-Bezügen	0,4	0,2	0,1	0,4	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	4,9
Arbeitslosengeld oder -hilfe	18,1	18,8	24,4	10,8	7,6	32,3	47,9	28,5	9,5	30,1	18,4	2,4
Renten aus Privatversiche- rungen und betrieblicher												
Alterssicherung	1,5	1,1	0,6	2,4	0,6	2,3	0,4	0,4	0,4	1,1	0,3	9,4
Privaten Unterhaltsleistungen	13,6	13,8	2,9	10,0	14,0	4,3	5,0	10,5	35,0	14,0	18,5	8,0
Kindergeld	46,0	47,9	4,2	6,7	67,6	3,7	97,5	96,8	99,0	44,9	99,2	6,1
Wohngeld	63,1	65,0	76,1	73,9	22,6	71,2	67,8	63,6	69,4	62,5	44,6	24,2
Sonstigen Einkünften	9,1	9,3	6,3	7,5	9,7	5,8	8,5	8,9	14,5	11,4	12,5	6,1

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen — ²⁾ Angerechnetes Einkommen gem § 76 Bundessozialhilfegesetz

bei 46 % der Haushalte mit Einkommen angerechnet wurde, sowie die Leistungen der gesetzlichen Unfall-, Renten- und Handwerksversicherung oder der Altenhilfe für Landwirte (22,4 %). 18,1 % der Empfängerhaushalte laufender Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen zugleich auch Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe. Die privaten Unterhaltsleistungen, die bei 13,6 % der Haushalte festgestellt wurden, betrafen hauptsächlich alleinstehende bzw. alleinerziehende Frauen.

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Wie bereits eingangs erwähnt, erhielten im Laufe des Jahres 1986 1,2 Mill. Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen. Ihre Zahl ist damit gegenüber dem Vorjahr um 8 % gestiegen.

Untergliedert man diese Hilfen nach den einzelnen Hilfearten, so entfällt der größte Teil (41 %) auf die Hilfe zur Pflege, die 491 000 Personen gewährt wurde. Danach folgen die

Tabelle 8 Sozialhilfeempfänger nach Art der Unterbringung und Hilfearten ¹⁾

Hilfeart	Insgesamt				Außerhalb von				In			
	1985 ²⁾		1986		1985 ²⁾		1986		1985 ²⁾		1986	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Sozialhilfe ³⁾	2 813,7	100	3 019,7	100	2 253,5	100	2 441,6	100	596,7 ⁴⁾	100	616,7 ⁴⁾	100
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	2 063,2	73,3	2 239,2	74,2	1 987,4 ⁵⁾	88,2	2 163,2 ⁵⁾	88,6	77,1	12,9	77,5	12,6
Hilfe in besonderen Lebenslagen ³⁾	1 107,6	39,4	1 195,8	39,6	600,3	26,6	668,3	27,4	529,8	88,8	553,2	89,7
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,3	0,0	1,7	0,1	1,3	0,1	1,7	0,1	—	—	—	—
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickungen)	41,4	1,5	41,2	1,4	10,2	0,5	10,3	0,4	31,2	5,2	31,1	5,0
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	343,2	12,2	393,1	13,0	301,8	13,4	347,7	14,2	57,6	9,6	62,6	10,2
Hilfe für werdende Mütter und Wochnerinnen	4,8	0,2	5,4	0,2	3,6	0,2	4,1	0,2	1,9	0,3	2,3	0,4
Eingliederungshilfe für Behinderte	224,4	8,0	235,4	7,8	48,0	2,1	52,5	2,1	176,6	29,6	183,6	29,8
und zwar												
Ärztliche Behandlung und												
Körpersersatzstücke für Behinderte	25,5	0,9	27,3	0,9	9,2	0,4	11,2	0,5	16,3	2,7	16,2	2,6
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	31,9	1,1	32,5	1,1	18,3	0,8	18,5	0,8	13,6	2,3	14,1	2,3
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	41,4	1,5	42,3	1,4	5,4	0,2	6,3	0,3	36,0	6,0	36,0	5,8
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	5,3	0,2	4,5	0,1	0,7	0,0	0,5	0,0	4,5	0,8	4,0	0,6
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	63,5	2,3	68,1	2,3	—	—	—	—	63,5	10,6	68,1	11,0
Sonstige Eingliederungshilfe	69,0	2,5	74,1	2,5	14,8	0,7	16,8	0,7	54,2	9,1	57,5	9,3
Tuberkulosehilfe	3,5	0,1	3,5	0,1	1,9	0,1	2,0	0,1	1,7	0,3	1,7	0,3
Blindenhilfe	1,0	0,0	1,8	0,1	0,4	0,0	1,1	0,0	0,6	0,1	0,7	0,1
Hilfe zur Pflege	467,0	16,6	490,7	16,3	215,4	9,6	230,2	9,4	251,9	42,2	260,8	42,3
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	11,0	0,4	11,2	0,4	10,8	0,5	11,0	0,4	0,2	0,0	0,2	0,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	20,4	0,7	25,2	0,8	6,2	0,3	7,6	0,3	14,2	2,4	17,7	2,9
Altenhilfe	19,0	0,7	20,2	0,7	14,2	0,6	16,0	0,7	4,8	0,8	4,2	0,7
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	8,7	0,3	8,4	0,3	7,6	0,3	6,2	0,3	1,2	0,2	2,2	0,4

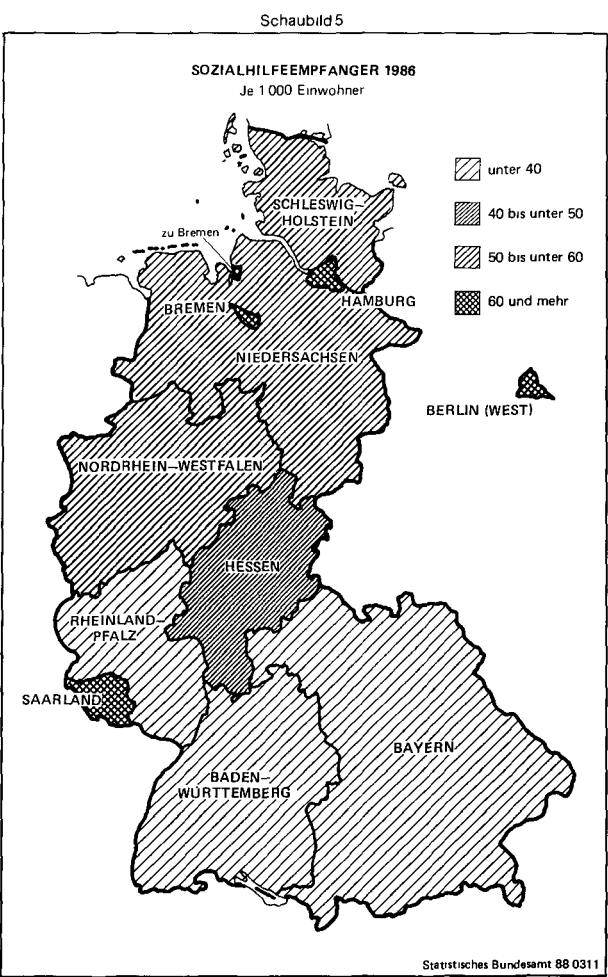
¹⁾ Personen, die Hilfe verschiedener Arten erhielten, wurden bei jeder Hilfeart gezählt — ²⁾ Die Ergebnisse beruhen zum Teil auf einer Stichprobenerhebung. — ³⁾ Ohne Mehrfachzählungen — ⁴⁾ Empfänger von Sozialhilfe am Jahresende 1985 = 399 072; 1986 = 401 352 — ⁵⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende 1985 = 1 397 783; 1986 = 1 468 186

Krankenhilfe mit einem Anteil von 32,9 % und die Eingliederungshilfe für Behinderte (19,7 %). Zusammen machen diese drei Hilfearten also über neun Zehntel der Hilfe in besonderen Lebenslagen aus. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß ein und derselbe Hilfeempfänger während des Jahres Leistungen mehrerer Hilfearten in Anspruch genommen haben kann. Die Anteilswerte der übrigen, hier nicht genannten Hilfearten sind demgegenüber wesentlich geringer; sie liegen allesamt deutlich unter 10 %.

Die Hilfen in besonderen Lebenslagen wurden zu 46,3 % in Einrichtungen gewährt. Insbesondere war dies im Bereich der Eingliederungshilfe für Behinderte (78 %) sowie der Hilfe zur Pflege (53,2 %) der Fall.

Besonders auffallend war die überdurchschnittliche Zunahme bei der Krankenhilfe; gegenüber 1985 stieg die Empfängerzahl um 14,5 %. Dieser Anstieg ist fast ausschließlich auf die gestiegene Zahl der ausländischen Hilfeempfänger zurückzuführen. Ihr Anteil unter den Empfängern von Krankenhilfe betrug im Berichtsjahr 37,1 % gegenüber 28,9 % im Jahr 1985. In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß die Ausländer nicht im gleichen Umfang anspruchsberechtigt sind wie die Deutschen. Von den zahlenmäßig bedeutenden Hilfearten sind die Sozialhilfeträger nur ausdrücklich verpflichtet, Ausländern Krankenhilfe, Hilfe zur Pflege und Hilfe zum Lebensunterhalt zu gewähren. Der Ausländeranteil bei den Beziehern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ist gegenüber 1985 ebenfalls deutlich angestiegen, und zwar von 14,6 auf 16,5 %. Bei den Empfängern der Hilfe zur Pflege betrug der Anteil der Ausländer dagegen nur 1,4 %. Dieser niedrige Wert ist sicherlich auf die andersartige Altersstruktur der Ausländer zurückzuführen, die im Durchschnitt jünger sind als die Deutschen.

Die Hilfe zur Pflege wurde hauptsächlich älteren Menschen zuteil. Fast zwei Drittel (63,2 %) der Empfänger dieser Hilfeart waren über 65 Jahre alt, bei den weiblichen Empfängern waren es sogar 74,2 %. Eingliederungshilfe für Behinderte wurde dagegen hauptsächlich jüngeren Menschen gewährt, und zwar allein zu einem Drittel den unter 18jährigen. Insgesamt gesehen erhalten jedoch Hilfen in beson-



deren Lebenslagen schwerpunktmäßig mehr ältere Menschen, wogegen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt verhältnismäßig öfter jüngeren Personen gewährt wird.

Unterschiedliche Entwicklung in den Ländern

Die Empfängerdichte war in den Stadtstaaten mit 90 Sozialhilfeempfängern je 1 000 Einwohner beinahe doppelt so groß wie in den Flächenstaaten mit 47 je 1 000 Einwohnern. Dabei wies Hamburg mit 93 Empfängern je 1 000 Einwohner die höchste Empfängerdichte auf. Bei den Flä-

Tabelle 9: Sozialhilfeempfänger 1986 nach Art der Unterbringung, Hilfearten und Staatsangehörigkeit

Land	Insgesamt ¹⁾		Deutsche		Ausländer		Außerhalb von		In		Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt		Hilfe in besonderen Lebenslagen	
							Einrichtungen							
	1 000	je 1 000 Einwohner ²⁾	1 000	je 1 000 Einwohner ³⁾	1 000	je 1 000 Einwohner ³⁾	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Bundesgebiet	3 019,7	49	2 622,7	46	397,0	85	2 441,6	80,9	616,7	20,4	2 239,2	74,2	1 195,8	39,6
Schleswig-Holstein	135,4	52	125,8	50	9,6	103	109,8	81,1	27,4	20,2	100,1	74,0	49,0	36,2
Niedersachsen	396,3	55	351,2	51	45,1	148	317,1	80,0	86,4	21,8	279,3	70,5	166,7	42,1
Nordrhein-Westfalen	976,6	59	867,6	57	109,0	79	810,4	83,0	177,1	18,1	756,9	77,5	384,6	39,4
Hessen	260,0	47	227,5	45	32,5	61	213,5	82,1	47,3	18,2	192,3	73,9	88,8	34,2
Rheinland-Pfalz	142,5	39	130,1	38	12,4	67	113,3	79,5	30,2	21,2	100,1	70,2	58,0	40,7
Baden-Württemberg	307,9	33	251,5	30	56,5	63	241,8	78,5	69,2	22,5	217,4	70,6	130,0	42,2
Bayern	367,8	33	312,0	30	55,7	77	274,0	74,5	101,2	27,5	242,8	66,0	170,2	46,3
Saarland	62,8	60	54,8	55	8,0	146	53,7	85,6	10,0	16,0	47,5	75,7	23,7	37,8
Flächenstaaten zusammen	2 649,3	47	2 320,5	44	328,8	79	2 133,5	80,5	548,9	20,7	1 936,5	73,1	1 071,2	40,4
Hamburg	146,7	93	117,9	84	28,8	175	129,9	88,5	21,2	14,4	118,2	80,6	61,9	42,2
Bremen	55,2	84	48,7	80	6,6	140	48,5	87,8	6,9	12,5	47,4	85,9	10,5	18,9
Berlin (West)	168,4	90	135,6	85	32,8	116	129,7	77,0	39,7	23,6	137,1	81,4	52,2	31,0
Stadtstaaten zusammen	370,4	90	302,2	84	68,1	138	308,1	83,2	67,8	18,3	302,8	81,7	124,5	33,6

¹⁾ Ohne Mehrfachzahlungen — ²⁾ Bevölkerungsstand Durchschnitt des Jahres. — ³⁾ Bevölkerungsstand: 31. Dezember.

chenstaaten zeigten sich erhebliche Unterschiede: Das Saarland weist mit 60 Empfängern je 1 000 Einwohner die höchste Rate auf, danach folgt Nordrhein-Westfalen mit 59. Das häufig konstatierte Nord-Süd-Gefälle der Empfängerdichte wird von den Ergebnissen des Jahres 1986 insofern bestätigt, als die Länder Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils 33, Rheinland-Pfalz mit 39 sowie Hessen mit 47 Hilfeempfängern je 1 000 Einwohner die niedrigsten Werte aufweisen.

Die Zuwachsraten in den einzelnen Ländern waren unterschiedlich. Der größte Anstieg der Empfängerzahl wurde in Schleswig-Holstein festgestellt, wo es gegenüber 1985 14 % mehr Sozialhilfeempfänger gab. Danach folgen das Saarland (+ 11,6 %), Baden-Württemberg (+ 10,3 %) und Hamburg (+ 8,8 %). Wesentlich geringer war die Zunahme in Bremen (+ 2,2 %), Rheinland-Pfalz (+ 4,4 %) und Niedersachsen (+ 5 %).

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986

Vorbemerkung

Im Rahmen der Jugendhilfestatistik wird jährlich über die von den Trägern der Jugendhilfe gewährten erzieherischen Hilfen sowie über den Aufwand an öffentlichen Mitteln für Zwecke der Jugendhilfe berichtet. Im vierjährigen Abstand werden darüber hinaus die wichtigsten Maßnahmen auf dem Gebiet der Jugendarbeit sowie die Einrichtungen der Jugendhilfe und die darin beschäftigten Personen erfaßt.

Der nachstehende Beitrag beschäftigt sich mit den wichtigsten Ergebnissen der Einrichtungs- und Personalerhebung 1986. Ihr ging eine gleichartige Erhebung im Jahr 1982 voraus, deren Erfassungs- und Darstellungsmethoden wesentlich verbessert werden konnten.

Erhebungsgrundlagen

Die Statistik der Einrichtungen und des Personals der Jugendhilfe erstreckt sich auf die Einrichtungen, Behörden, Geschäftsstellen freier Träger, die Arbeitsgemeinschaften und die sonstigen Zusammenschlüsse von Trägern der Jugendhilfe — zusammenfassend als „Institutionen“ bezeichnet — und alle Personen, die in diesen Institutionen in einem vollzeit-, teilzeit- oder nebenberuflichen Arbeitsverhältnis tätig sind. Auskunftspflichtig sind die Jugendwohlfahrtsbehörden, Gemeinden ohne eigenes Jugendamt, die Träger der freien Jugendhilfe und die privatgewerblichen Träger. Für jede Einrichtung, Behörde oder Geschäftsstelle, die Aufgaben der Jugendhilfe erfüllt, ist ein Erhebungsbogen auszufüllen, der neben Angaben zur betreffenden Institution auch solche über die in ihr oder für sie tätigen Personen enthält.

Die auf dem Gebiet der Jugendhilfe bestehenden Einrichtungen und ihre Mitarbeiter werden nach folgenden Merkmalen ausgewertet:

- Ort und Art der Institution,
- Art des Trägers,
- Zahl der verfügbaren Plätze,
- Beschäftigte nach Geschlecht, Alter, Beruf/Ausbildungsabschluß, Stellung im Beruf, Art der Tätigkeit und Arbeitsbereich.

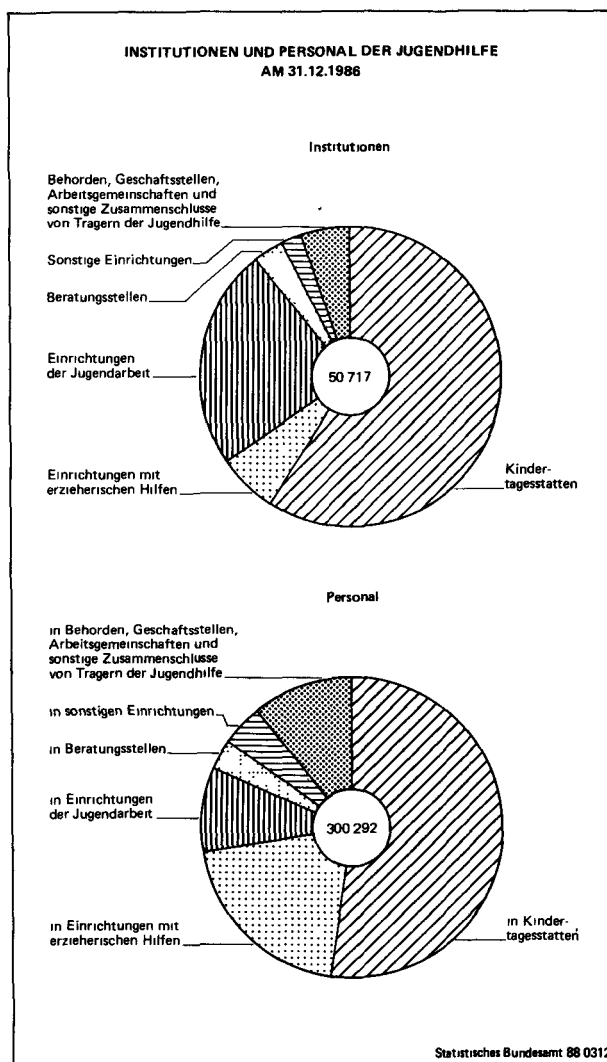
Zweck der Erhebung ist es, den für die Jugendhilfe verantwortlichen Stellen aktuelle Daten über die institutionellen und die personellen Kapazitäten im Bereich der Jugendhilfe zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung der Politik und der Gesetzgebung des Bundes in der Jugendhilfe benötigt und dienen darüber hinaus in den Ländern, Kreisen und Gemeinden als Grundlage für die Planung von neuen und für die Verbesserung bestehender Einrichtungen.

Bei der erstmaligen Durchführung der Erhebung im Jahr 1982 kam es teils zu Doppelerfassungen, da in einer größeren Zahl von Fällen sowohl die Einrichtungen als auch ihre Träger Meldungen zur Statistik abgaben. Andererseits wurden Einrichtungen mit ihrem Personal mangels ausreichender Adressenunterlagen überhaupt nicht erfaßt. Um diese Mängel zu vermeiden, wurden die Jugendämter bei der Erhebung 1986 verpflichtet, den Statistischen Landesämtern für die Durchführung der Statistik die bei ihnen registrierten Anschriften der Institutionen zu übermitteln. Anhand dieser Adressen konnten die Statistischen Landesämter die Erhebungsunterlagen direkt an die Auskunftspflichtigen versenden und die Vollständigkeit der Meldungen überprüfen. Sie brauchten sich also nicht der Jugendämter als „Meldestellen“ zu bedienen.

Wegen der geschilderten Erfassungsmängel sind die Ergebnisse der Erhebung 1982 mit denen der Erhebung 1986 nur bedingt vergleichbar. Auf eine Gegenüberstellung der Ergebnisse aus beiden Erhebungen wird deshalb verzichtet.

Gesamtüberblick

Insgesamt wurden Ende 1986 50 717 „Institutionen“ der Jugendhilfe ermittelt. Diese unterteilten sich in 48 037 Einrichtungen (knapp 95 %), 752 Behörden (Gemeinden und



Jugendwohlfahrtsbehörden), 1 403 Geschäftsstellen freier Träger sowie 525 Arbeitsgemeinschaften und sonstige Zusammenschlüsse von Trägern der Jugendhilfe (5,3 %).

Bei den Einrichtungen überwiegen die 29 959 Kindertagesstätten, zu denen neben den 24 476 Kindergärten auch die 1 028 Krippen, 3 041 Horte und 1 414 sonstigen kindergartenähnlichen Einrichtungen gezählt werden. Im Bereich der Jugendarbeit einschließlich der Kinder- und Jugenderholung standen insgesamt 12 011 Einrichtungen zur Verfügung. In dieser Kategorie überwiegen die 5 403 Jugendheime sowie die 3 667 Jugendzentren, Jugendfreizeitheime und Häuser der offenen Tür. Mit Ausnahme der Jugendtagungs- und -bildungsstätten (einschl. Einrichtungen der Mitarbeiterbildung) bzw. der pädagogisch betreuten Spielplätze (726 bzw. 412) lassen sich die übrigen Einrichtungen in diesem Bereich (z. B. Jugendherbergen und -gästehäuser, Jugendzeltplätze, Kinder- und Jugendferien-/erholungsstätten) im wesentlichen der Erholung von Kindern und Jugendlichen zuordnen. 3 340 Einrichtungen mit erzieherischen Hilfen dienen grundsätzlich der

Unterbringung über Tag und Nacht. Diese unterteilen sich insbesondere in Heime für (behinderte) Kinder und Jugendliche, pädagogisch betreute Wohngruppen und selbstständige Wohngemeinschaften sowie Jugendwohnheime, Schülerheime und Wohnheime für Auszubildende. Bei den übrigen Einrichtungsarten wurden für 1986 1 618 Beratungsstellen (einschl. 369 Drogen- und Suchtberatungsstellen) sowie 1 109 sonstige Einrichtungen (Tagesstätten für behinderte Kinder und Jugendliche, Kur-, Genesungs- und Erholungsheime, Familienferienstätten und Einrichtungen der Eltern- und Familienbildung) gezählt.

Im Durchschnitt hatten mehr als zwei Drittel aller Einrichtungen (68,7 %) einen freien, 29,4 % einen öffentlichen und knapp 2 % einen privatgewerblichen Träger. Bei den freien Trägern wurden fast drei Viertel aller Einrichtungen von den Kirchen, den kirchlichen Verbänden (Deutscher Caritasverband, Diakonisches Werk) oder sonstigen Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts unterhalten. Im Bereich der öffentlichen Träger zeigten sich vor allem die Jugendämter (knapp 50 %) und die Gemeinden ohne

Tabelle 1: Institutionen und Personal der Jugendhilfe
Stichtag: 31. Dezember 1986

Art der Institution	Institutionen				Tatige Personen			
	insgesamt	öffentlicher	freier Träger	privatgewerblicher	insgesamt	bei öffentlichen	bei freien Trägern	bei privatgewerblichen
Heime für Säuglinge, Kleinkinder, Kinder und Jugendliche	1 499	177	1 019	303	33 400	5 432	25 680	2 288
Heime für behinderte Kinder und Jugendliche	340	28	283	29	12 719	1 312	10 862	545
Aufnahme- und Übergangsheime, Jugendschutzstellen, Beobachtungsheime und Diagnosezentren	93	48	45	—	690	365	325	—
Pädagogisch betreute selbstständige Wohngemeinschaften	266	29	224	13	982	48	882	52
Pädagogisch betreute Wohngruppen	287	58	217	12	959	120	787	52
Heime für werdende Mütter und Heime für Mutter und Kind	64	8	53	3	782	111	654	17
Kur-, Genesungs- und Erholungsheime für Kinder und Jugendliche	126	17	73	36	2 025	265	1 447	313
Jugendwohnheime, Schülerheime, Wohnheime für Auszubildende	761	59	659	43	11 322	657	10 065	600
Krippen	1 028	642	360	26	6 586	4 927	1 568	91
Kindergarten	24 476	7 606	16 667	203	133 741	42 419	90 508	814
Horte	3 041	1 617	1 397	27	12 847	7 484	5 243	120
Kindergartenähnliche Einrichtungen, z. B. Spielkreise	1 414	471	904	39	3 754	1 367	2 303	84
Tagesstätten für behinderte Kinder und Jugendliche	519	132	387	—	7 166	1 586	5 580	—
Großpflegestellen	30	—	—	30	48	—	—	48
Einrichtungen der Stadtranderholung	174	34	140	—	388	119	269	—
Kinder- und Jugendferien-/erholungsstätten	371	63	229	79	1 200	284	660	256
Familienferienstätten	142	3	132	7	888	20	850	18
Pädagogisch betreute Spielplätze und ähnliches	412	226	184	2	1 579	1 031	547	1
Jugendheime	5 403	582	4 818	3	1 572	345	1 227	—
Jugendzentren, Jugendfreizeitheime, Häuser der offenen Tür	3 667	1 582	2 076	9	13 914	8 140	5 747	27
Jugendzeltplätze	344	166	166	12	164	81	76	7
Jugendherbergen und Jugendgastehäuser	629	73	538	18	3 394	302	2 946	146
Jugendübernachtungshäuser	285	31	250	4	231	56	171	4
Jugendtagungsstätten, Jugendbildungsstätten	639	95	537	7	4 188	761	3 385	42
Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Drogen- und Suchtberatungsstellen	1 618	330	1 283	5	9 404	2 766	6 613	25
Einrichtungen der Mitarbeiterfortbildung	87	8	79	—	416	118	298	—
Einrichtungen der Eltern- und Familienbildung	322	41	277	4	3 639	493	3 092	54
Einrichtungen zusammen	48 037	14 126	32 997	914	267 998	80 609	181 785	5 604
Gemeinden ohne Jugendamt	251	251	—	—	452	452	—	—
Jugendämter	468	468	—	—	22 493	22 493	—	—
Landesjugendämter	21	21	—	—	1 022	1 022	—	—
Oberste Landesjugendbehörde	12	12	—	—	676	676	—	—
Behörden zusammen	752	752	—	—	24 643	24 643	—	—
Geschäftsstellen eines freien Trägers der Jugendhilfe	1 403	—	1 403	—	6 121	—	6 121	—
Arbeitsgemeinschaften und sonstige Zusammenschlüsse von Trägern der Jugendhilfe	525	21	499	5	1 530	58	1 464	8
insgesamt	50 717	14 899	34 899	919	300 292	105 310	189 370	5 612

eigenes Jugendamt (45,1 %) für den Betrieb der Einrichtungen verantwortlich

Während insgesamt etwas mehr als doppelt so viele Einrichtungen freier als öffentlicher Träger gezählt wurden, war dieses Verhältnis bei den einzelnen Einrichtungsarten doch recht unterschiedlich. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der öffentlichen Träger mit 34,5 % bei den Kindertagesstätten. In den anderen Bereichen waren sie dagegen deutlich schwächer vertreten. Dies gilt insbesondere für die Einrichtungen mit erzieherischen Hilfen, von denen nur 12,2 % von öffentlichen Trägern betrieben wurden. Hier war allerdings das Engagement der privatgewerblichen Träger mit einem Anteil von 13 % außerordentlich groß, während diese in den anderen Bereichen kaum ins Gewicht fielen. Entsprechend hatten mehr als drei Viertel der meisten anderen Einrichtungen — mit Ausnahme der Kindertagesstätten — einen freien Träger.

Das Personal in den 50 717 Institutionen umfaßte insgesamt 300 292 Beschäftigte, von denen 267 998 oder 89,2 % in den Einrichtungen der Jugendhilfe tätig waren. Die übrigen Personen arbeiteten zum größten Teil (24 191 oder 8,1 %) bei den Jugendwohlfahrtsbehörden. 70 % des Personals waren Vollzeitkräfte, gut ein Viertel Teilzeitkräfte und 4,3 % nebenberuflich tätig. Der Anteil der Teilzeittätigen war bei öffentlichen bzw. freien und privatgewerblichen Trägern nahezu gleich (25 bzw. 26 %), der der nebenberuflich Tätigen lag bei den privatgewerblichen Trägern mit 5,7 % etwas höher als bei den öffentlichen bzw. freien Trägern (4,5 bzw. 4,2 %).

Die beschäftigten Personen verteilten sich insgesamt auf die Träger der Jugendhilfe im gleichen Verhältnis wie die Einrichtungen. Aufschlußreicher ist dagegen die Aufteilung des Personals auf die verschiedenen Einrichtungsarten. Mit durchschnittlich 5,2 Mitarbeitern wurde mehr als

die Hälfte (52,3 %) aller Personen in Kindertagesstätten beschäftigt. Bei den Einrichtungen mit erzieherischen Hilfen betrug die durchschnittliche Stellenausstattung hingegen 18,2 Mitarbeiter, so daß auf diese Kategorie mehr als 20 % des Personals entfielen, obwohl hier nur 6,6 % aller Einrichtungen gezählt wurden. Umgekehrt verhält es sich bei der Jugendarbeit, bei der im Jahr 1986 zwar fast ein Viertel aller Einrichtungen, aber nur knapp 10 % der in der Jugendhilfe tätigen Personen nachgewiesen wurden. Dabei ist jedoch zu beachten, daß auf dem Gebiet der Jugendarbeit die — von der Statistik nicht erfaßten — ehrenamtlichen Mitarbeiter eine besonders große Rolle spielen.

Der Anteil der in der Jugendhilfe tätigen Personen an allen Erwerbstätigen betrug etwa 1 % — bei den männlichen Erwerbstätigen knapp 0,3 % und bei den weiblichen 2,4 %. Von den Erwerbstätigen insgesamt waren etwa 39 % Frauen; der Frauenanteil in der Jugendhilfe belief sich dagegen auf 81,7 %. Auch zeigten die in der Jugendhilfe tätigen Personen eine stark abweichende Altersverteilung. Von den Erwerbstätigen insgesamt waren 65,7 % jünger als 45 Jahre, von den in der Jugendhilfe Beschäftigten dagegen mehr als vier Fünftel (80,6 %).

Von den 300 292 in der Jugendhilfe tätigen Personen hatten 175 491 einen (sozial-)pädagogischen Beruf, der ganz oder überwiegend auf eine Tätigkeit im sozialen Bereich, insbesondere in der Jugendhilfe, zugeschnitten sein dürfte. Hierzu zählen zum Beispiel Diplom-(Sozial-)pädagogen und Diplomsozialarbeiter, Erzieher, Heilpädagogen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten sowie Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Jugendhilfe übten insgesamt 5 475 Personen einen Gesundheitsdienstberuf aus. Außerdem waren 5 991 Lehrer und 6 677 weitere Hochschulabsolventen verschiedener Fachrichtungen, darunter 3 883 Psychologen, in der

Tabelle 2: Institutionen und Personal der Jugendhilfe nach Art des Trägers

Stichtag: 31. Dezember 1986

Art des Trägers	Institutionen			Tätige Personen			
	insgesamt	Behörden, Geschäfts- stellen, Arbeits- gemeinschaften und sonstige Zusammen- schlüsse von Trägern	Ein- richtungen	insgesamt	davon		
					Vollzeit-	Teilzeit-	Neben- beruflich
Öffentliche Träger	14 899	773	14 126	105 310	74 348	26 246	4 716
Örtliche Träger	7 477	486	6 991	67 849	49 445	14 323	4 081
Überörtliche Träger	202	23	179	4 336	3 521	773	42
Land	595	13	582	6 878	5 022	1 702	154
Gemeinden ohne Jugendamt	6 625	251	6 374	26 247	16 360	9 448	439
Freie Träger	34 899	1 902	32 997	189 370	131 869	49 517	7 984
Jugendgruppen, -verbände, -ring	1 812	504	1 308	3 817	2 537	1 020	260
Arbeiterwohlfahrt	1 196	107	1 089	6 762	4 469	1 893	400
Diakonisches Werk	3 358	145	3 213	30 210	21 624	7 716	870
Deutscher Caritasverband	4 781	226	4 555	36 492	27 169	8 161	1 162
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	1 829	143	1 686	13 258	9 121	3 558	579
Deutsches Rotes Kreuz	658	72	586	4 320	2 686	1 492	142
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland	12	3	9	61	37	20	4
Kirchen oder sonstige Religionsgesell- schaften öffentlichen Rechts	17 013	492	16 521	70 238	48 219	18 695	3 324
Sonstige juristische Personen, andere Vereinigungen	4 240	210	4 030	24 212	16 007	6 962	1 243
Privatgewerbliche Träger	919	5	914	5 612	3 846	1 448	318
Insgesamt	50 717	2 680	48 037	300 292	210 063	77 211	13 018

Jugendhilfe beschäftigt. Weitere Informationen über das Personal (nach Beruf, Geschlecht, Alter, Art der Tätigkeit und Stellung im Beruf) gibt die Tabelle im Tabellenteil auf S. 132*.

Im folgenden werden die wichtigsten Einrichtungsarten gesondert betrachtet

Kindergärten

In Kindergärten werden Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in altersgleichen oder altersgemischten Gruppen erzieherisch betreut, und zwar vormittags oder vor- und nachmittags bzw. ganztags. Insbesondere sind es Kostengründe, weshalb gelegentlich in einzelnen Einrichtungen die Gruppenarbeit auf halbe Tage reduziert wird, vor allem in ländlichen Gebieten, und hier verbunden mit dem Hinweis auf eine zu geringe Inanspruchnahme der Einrichtungen durch die Kinder am Nachmittag.

Das quantitative Angebot an Kindergartenplätzen für Drei- bis Sechsjährige hat in der Vergangenheit deutlich zugenommen. Nach den vorliegenden Ergebnissen standen am 31. Dezember 1986 in den fast 26 000 Kindergärten und

Tabelle 3: Kindergärten und kindergartenähnliche Einrichtungen
Stichtag: 31. Dezember 1986

Einrichtungen Verfügbare Plätze	Insgesamt	Öffent- licher	Freier Träger	Privat- gewerb- licher
Kindergärten und kindergartenähnliche Einrichtungen	25 890	8 077	17 571	242
Anzahl der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren ¹⁾	1 821 088	x	x	x
Verfügbare Plätze	1 472 819	454 084	1 011 647	7 088
Durchschnittliche Zahl der verfügbaren Plätze je Einrichtung	57	56	58	29
je tätige Person	11	10	11	8
tätigen Personen je Einrichtung	5	5	5	4

¹⁾ Bevölkerungsstand 31. Dezember 1986

kindergartenähnlichen Einrichtungen (53,9 % aller Einrichtungen der Jugendhilfe) insgesamt etwa 1,5 Mill. Kindergartenplätze zur Verfügung (darunter ca. 31 % in öffentlicher Trägerschaft). Damit wurde infolge der bildungspolitischen Aufwertung dieser Einrichtungsart — zugleich freilich begünstigt durch den starken Rückgang der Zahl der Geburten — die Versorgungsquote von rund 30 % im Jahr 1960 auf über 80 % im Jahr 1986 gesteigert. Die große Zahl der Einrichtungen und Plätze darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß es erhebliche regionale und strukturelle Disparitäten gibt. So schwankt die Versorgungsquote zwischen den einzelnen Bundesländern — hier ist ein deutliches Süd-Nord-Gefälle zu beobachten — zwischen 105,4 und 56,3 %.

Fast 98 % aller in Kindergarten beschäftigten Personen (rd. 137 500) waren Frauen, davon mehr als zwei Drittel Erzieherinnen bzw. Kinderpflegerinnen. Tendenziell hat sich damit die personelle Besetzung in den letzten Jahren weiter verbessert. Der Anteil des Fachpersonals am Gesamtpersonal hat zugenommen (1982: 68,5 %; 1986: 73,1 %), und gleichzeitig ist die Zahl der von jeder Fach-/Hilfskraft zu betreuenden Kinder im Bundesdurchschnitt

weiter zurückgegangen. Gleichwohl scheint der größte Teil der Einrichtungen noch nicht jenen Standard in ihren Rahmenbedingungen erreicht zu haben, der von der Bund-

Tabelle 4 Personal in Kindergärten und kindergartenähnlichen Einrichtungen nach Berufen
Stichtag 31. Dezember 1986

Beruf/Ausbildungsabschluß	Ins- gesamt	Vollzeit- tätige Personen	Teilzeit- tätige Personen	Neben- beruflich
Dipl. Sozialpädagoge(n)/innen,	2 492	1 947	518	27
Dipl. Sozialarbeiter(innen)	322	240	73	9
Dipl. Pädagoge(n)/innen	76 973	58 961	17 720	292
Erzieher(innen)	20 382	12 363	7 867	152
Kinderpfleger(innen)				
Kinderkrankenpfleger,				
-schwestern	368	180	179	9
Noch in Ausbildung	11 933	10 694	1 163	76
Ohne abgeschlossene Ausbildung	17 417	7 693	8 502	1 222
Übrige Berufe	7 608	2 565	4 174	869
Insgesamt	137 495	94 643	40 196	2 656

Länder-Kommission nach der Auswertung des bundesweit durchgeführten Erprobungsprogramms im Elementarbereich als notwendig festgestellt wurde.

Einrichtungen der Jugendarbeit

Jugendarbeit — auch als außerschulische Jugendbildung oder Jugendpflege bezeichnet — wird hauptsächlich für junge Menschen im Alter von 6 bis unter 25 Jahren durchgeführt. Sie ist gekennzeichnet durch Freiwilligkeit der Teilnahme, Verzicht auf Leistung im Sinne vorgegebener Leistungserwartung und Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer. Der Vielzahl von Inhalten der Jugendarbeit — in der Statistik werden die Bereiche Jugenderholung, internationale Jugendarbeit, Jugendbildungsarbeit und die Mitarbeiterschulung erfaßt — entspricht eine Vielzahl von Formen, in denen diese Maßnahmen durchgeführt werden: Studienfahrten, Zeltlager, Freizeiten, Stadtranderholung, Seminare, Kurse mit Referaten und Diskussionen, Plan- und Rollenspiele sowie sonstige kulturelle und sportliche Veranstaltungen verschiedener Art.

Zu diesem Zweck standen Ende 1986 insgesamt gut 12 000 Einrichtungen zur Verfügung, in denen insgesamt mehr als 27 000 Personen beschäftigt waren. Auffallend hoch war in diesem Bereich die Anzahl der männlichen Erwerbstätigen (12 425 oder 45,9 %), was vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß es sich hier nicht um Kindergarten- und Heimerziehung handelt und deshalb der Anteil der Erzieherinnen — ein klassischer Frauenberuf — relativ gering ist (10,8 %). Jugendheime bzw. Jugendzentren, Jugendfreizeitheime und Häuser der offenen Tür machten mehr als 75 % aller Einrichtungen der Jugendarbeit aus. In letzteren war im Jahr 1986 mehr als die Hälfte der im gesamten Bereich der Jugendarbeit Beschäftigten haupt- oder nebenberuflich tätig. Sie ermöglichen organisierten und nicht organisierten jungen Menschen ein differenziertes Freizeit- und Bildungsprogramm. Jugendheime haben hingegen in der Regel kein hauptamtliches pädagogisches Personal und stehen ausschließlich oder überwiegend Jugendgruppen und -organisationen für eine kontinuierliche Jugendarbeit zur Verfügung. In den 639 Jugendtagungs- und Jugendbildungsstätten werden regelmäßig

Tabelle 5 Einrichtungen und Personal der Jugendarbeit
Stichtag 31. Dezember 1986

Art der Einrichtung	Einrich- tungen	Tatige Personen					
		ins- gesamt	davon				
			Männer	Frauen	Vollzeit-	Teilzeit-	Neben- beruflich
		tatige Personen					
Einrichtungen der Stadtranderholung	174	388	112	276	187	89	112
Kinder- und Jugendferien-/erholungsstätten	371	1 200	374	826	817	301	82
Pädagogisch betreute Spielplätze und ähnliches	412	1 579	592	987	826	308	445
Jugendheime	5 403	1 572	789	783	847	423	302
Jugendzentren, Jugendfreizeitheime, Häuser der offenen Tür	3 667	13 914	7 062	6 852	7 825	3 187	2 902
Jugendzeltplätze	344	164	108	56	89	34	41
Jugendherbergen und Jugendgästehäuser	629	3 394	1 567	1 827	2 606	736	52
Jugendübernachtungshäuser	285	231	88	143	129	66	36
Jugendtagungsstätten, Jugendbildungsstätten	639	4 188	1 570	2 618	2 883	1 073	232
Einrichtungen der Mitarbeiterfortbildung	87	416	163	253	311	103	2
Insgesamt	12 011	27 046	12 425	14 621	16 520	6 320	4 206

Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Außerdem sind in diesen Einrichtungen Übernachtungs-, Verpflegungs- und Freizeitmöglichkeiten gegeben. Im Gegensatz zu den Tagungsstätten verfügen Jugendbildungsstätten über eigenes pädagogisches Personal, das auch eigene Maßnahmen anbietet. Insgesamt arbeiteten 1986 in diesen beiden Einrichtungsarten mehr als 15 % der im Bereich der Jugendarbeit tätigen Personen.

Vergleichsweise gering war am Ende des Berichtsjahres die Anzahl der Einrichtungen, in denen Fortbildungsveranstaltungen für eigene Mitarbeiter durchgeführt wurden (87). Im übrigen wurden Ende 1986 371 Kinder- und Jugendferienstätten bzw. 174 Einrichtungen der Stadtranderholung, 412 pädagogisch betreute Spielplätze sowie 344 Jugendzeltplätze, 629 Jugendherbergen und Jugendgästehäuser und 285 Jugendübernachtungshäuser mit insgesamt knapp 7 000 Beschäftigten gezählt, wobei der überwiegende Teil des Personals (3 394) in Jugendherbergen und Jugendgästehäusern tätig war.

Einrichtungen mit erzieherischen Hilfen

Bei den Heimen mit erzieherischen Hilfen handelt es sich grundsätzlich um Vollerichtungen, bei denen Tag- und Nachtaufenthalt gewährleistet sind. Entsprechend groß ist der Personalbedarf, da allein etwa ein Drittel der tätigen Personen im wirtschaftlich/technischen Bereich arbeitet bzw. mit Aufgaben der Leitung, Organisation oder Verwaltung betraut ist. Rund 85 % der im Jahr 1986 hier insgesamt Beschäftigten (60 902) hatten einen abgeschlossenen Beruf, davon etwa zwei Drittel eine pädagogische Fachausbildung.

Bundesweit standen Ende 1986 137 637 Einrichtungsplätze zur Verfügung, darunter 51 962 in Heimen für Kinder und Jugendliche, 18 584 in Heimen für behinderte Minderjährige sowie rund 59 000 in Jugendwohnheimen, Schülerheimen und Wohnheimen für Auszubildende. Die Unterbringung von Minderjährigen in Heimen für Kinder und Jugendliche erfolgt im wesentlichen im Rahmen der vom Jugendamt gewährten Hilfen zur Erziehung oder der — in den Zuständigkeitsbereich der Landesjugendämter fallenden — Freiwilligen Erziehungshilfe bzw. der Fürsorgeerziehung. Da damit nicht nur Minderjährige verschiedenster Altersgruppen, sondern auch Kinder und Jugendliche mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten und Anpassungsschwierigkeiten eine Aufnahme finden, muß eine genü-

gende Anzahl differenzierter Heime zur Verfügung stehen. Zahlen hierüber liegen aus der Statistik nicht vor. Es ist jedoch festzustellen, daß sich das Angebot an Heimen in letzter Zeit verändert hat. Neben den traditionellen Großheimen und dem in den Nachkriegsjahren bevorzugten Typ des mittelgroßen Heimes — 30 bis 80 Plätze — finden kleine sozialpädagogische Einrichtungen wie Kleinstheime, Kinderhäuser, Wohngemeinschaften und Heimsysteme mit dezentralisierten Wohngruppen zunehmend Beachtung. Es hat sich dabei zum Teil erwiesen, daß diese kleinen Einrichtungen nicht teurer, aber sozialpädagogisch durchaus erfolgreich sind. Durch einen statistischen Vergleich der Heime für Kinder und Jugendliche mit den

Tabelle 6 Einrichtungen mit erzieherischen Hilfen
Stichtag 31. Dezember 1986

Art der Einrichtung	Einrich- tungen mit erziehe- rischen Hilfen	Durchschnittliche Zahl der		
		verfü- baren Plätze je Einrichtung	verfü- baren Plätze je tätige Person	tätigen Personen je Einrichtung
Heime für Säuglinge und Kleinkinder	21	24	2,2	11
Heime für Kinder und Jugendliche	1 478	35	1,6	22
Heime für behinderte Kinder und Jugendliche	340	55	1,5	37
Aufnahme- und Übergangsheime, Jugendschutzstellen	88	9	1,3	7
Beobachtungsheime und Diagnosezentren	5	21	1,2	18
Pädagogisch betreute selbständige Wohngemeinschaften	266	9	2,4	4
Pädagogisch betreute Wohngruppen	287	7	2,1	3
Heime für werdende Mutter und Heime für Mutter und Kind	64	28	2,3	12
Jugendwohnheime, Schülerheime, Wohnheime für Auszubildende	761	78	5,2	15
Großpflegestellen	30	7	4,1	2
Insgesamt	3 340	41	2,3	18

pädagogisch betreuten selbständigen Wohngemeinschaften bzw. Wohngruppen wird zweierlei sichtbar: Der Anteil der mit wirtschaftlich-technischen bzw. Verwaltungsaufgaben betrauten Personen ist deutlich geringer, das heißt ein größerer Teil der hier Beschäftigten leistete erzieherische Arbeit (1986: 83,2 % gegenüber 67,3 % bei den Heimen für Kinder und Jugendliche), und es ist vermutlich deshalb in Relation zu den verfügbaren Plätzen insgesamt ein geringerer Personaleinsatz erforderlich.

Tabelle 7 Personal in Einrichtungen mit erzieherischen Hilfen nach Arbeitsbereichen
Stichtag 31. Dezember 1986

Art der Einrichtung	Insgesamt	Davon nach Arbeitsbereichen								
		Frühkindliche, Kindergarten-, Horterziehung	Heimerziehung	Heilpädagogik	Heimunterbringung und nachgehende Betreuung	Offene sozialpädagog. Einzel- und Gruppenarbeit	Leitung, Organisation, Koordination, Planung	Verwaltung einschl. wirtschaftliche Jugendhilfe	Wirtschaftlicher und technischer Bereich	übrige Arbeitsbereiche
Heime für Säuglinge und Kleinkinder	226	111	59	1	—	—	5	4	46	—
Heime für Kinder und Jugendliche	33 174	224	21 119	662	158	108	1 035	1 541	8 288	39
Heime für behinderte Kinder und Jugendliche	12 719	68	7 617	1 543	444	45	316	517	2 168	1
Aufnahme- und Übergangsheime, Jugend- schutzstellen	598	—	367	25	5	38	26	40	97	—
Beobachtungsheime und Diagnosezentren	92	11	49	4	—	—	2	5	21	—
Pädagogisch betreute selbständige Wohngemeinschaften	982	3	623	39	47	73	56	44	96	1
Pädagogisch betreute Wohngruppen	959	2	724	39	14	49	23	19	89	—
Heime für werdende Mütter und Heime für Mutter und Kind	782	66	370	2	51	4	36	36	198	19
Jugendwohnheime, Schülerheime, Wohnheime für Auszubildende	11 322	64	5 084	93	543	232	598	714	3 957	37
Großpflegestellen	48	4	17	3	2	6	4	—	12	—
Insgesamt	60 902	553	36 029	2 411	1 264	555	2 101	2 920	14 972	97

Jugendwohnheime, Schülerheime und Wohnheime für Auszubildende (1986 insgesamt 761) sind mit den vorgenannten Einrichtungen nicht direkt zu vergleichen, da hier Schüler, Auszubildende und Erwerbspersonen (auch Arbeitslose), die außerhalb der Familie leben, bis zum 25. Lebensjahr am Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsort Aufnahme finden; somit ist der erzieherische Anspruch ein anderer als der bei Kindern und Jugendlichen.

Beratungsstellen

In der Bundesrepublik Deutschland sind die Beratungsdienste für junge Menschen und deren Familien der Jugendhilfe zugeordnet. Dabei lassen sich drei Typen unterscheiden: Erziehungs- und Familienberatungsstellen, deren Inanspruchnahme eine Problembelastung von Kindern oder Jugendlichen voraussetzt, integrierte Beratungsstellen, zu deren Aufgaben außerdem die Ehe- und Lebensberatung von Erwachsenen — auch ohne einen von Kindern ausgehenden Anlaß — gehört, sowie Jugendberatungsstellen, deren Angebot sich unmittelbar an Jugendliche und junge Volljährige richtet. Daneben existieren auch ambulante Dienste kinder- und jugendpsychiatrischer Einrichtungen, die nicht nur bei sehr ausgeprägten psychischen Störungen, sondern auch bei ähnlichen Anlässen wie die übrigen Dienste in Anspruch genommen werden, oft allerdings erst, nachdem sich die Probleme verfestigt haben. Statistisch werden diese Beratungsstellen nicht mehr unterschieden, da von diesen Einrichtungen oft mehrere Funktionen gleichzeitig wahrgenommen werden und daher Zuordnungsschwierigkeiten entstehen, die die Auswertung erschweren bzw. verfälschen könnten.

Ende 1986 wurden insgesamt 1 249 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen erfaßt, von denen mehr als drei Viertel einen freigemeinnützigen Träger und etwa 23 % einen öffentlichen, zumeist kommunalen Träger hatten. Außerdem wurden 369 Drogen- und Suchtberatungsstellen gezählt, in denen sowohl Drogenabhängige und Suchtkranke bzw. suchtgefährdete junge Menschen als auch deren Angehörige beraten und unterstützt werden.

Diese Einrichtungen wurden hauptsächlich (zu 89,2 %) von freien Trägern betrieben.

Beratungsstellen werden in der Regel aufgesucht, wenn Familien bei unerwarteten oder ungewöhnlichen Entwicklungsproblemen von Kindern und Jugendlichen oder bei besonderen Belastungen und Krisen an die Grenzen ihrer Verständnis- und Bewältigungsmöglichkeiten geraten. Hieran sind zumeist vielfältig zusammenwirkende Bedingungen beteiligt. Klärung und unterstützende Einflußnahme durch die Beratenden erfordern demnach besondere

Tabelle 8: Personal der Jugendhilfe in Beratungsstellen nach Berufen
Stichtag 31. Dezember 1986

Beruf/Ausbildungsabschluß	Insgesamt	Vollzeit-	Teilzeit-	Nebenberuflich
	tätige Personen			
Dipl. Sozialpädagoge(en/innen)				
Dipl. Sozialarbeiter(innen)	3 057	2 216	696	145
Dipl. Pädagoge(en/innen)	418	259	108	51
Erzieher(innen)	252	131	86	35
Heilpädagoge(en/innen)	221	151	43	27
Psychologe(en/innen), Kinder- und Jugendlichenspsychotherapeut(en/innen)				
	236	120	96	20
Ärzte, Ärztinnen	239	27	57	155
Fachlehrer(innen) oder sonstige Lehrer(innen)	200	61	39	100
Sonderschullehrer(innen)	44	2	6	36
Psychologe(en/innen)				
mit Hochschulabschluß	2 176	1 287	724	165
Sonstiger Hochschulabschluß	225	108	63	54
Abschluß für den mittleren und gehobenen Dienst ¹⁾ und sonstige Verwaltungsberufe	1 021	443	559	19
Gesell(en/innen), Facharbeiter(innen) und Meister(innen)	94	68	20	6
Sonstiger Ausbildungsabschluß	385	142	154	89
Noch in Ausbildung	277	208	34	35
Ohne abgeschlossene Ausbildung	240	88	125	27
Übrige Berufe der Jugendhilfe	319	130	148	41
Insgesamt	9 404	5 441	2 958	1 005

¹⁾ Erste bzw. zweite Angestelltenprüfung

Fachkenntnisse und auch das Zusammenwirken mehrerer Fachrichtungen. Die Voraussetzungen dafür sind bei den Beratungsdiensten mit Fachkräften unterschiedlicher Grund- und Zusatzausbildung gegeben. So hatten Ende 1986 unter den insgesamt 9 404 Beschäftigten (57,9 %

voll-, 31,5 % teilzeitbeschäftigt, die übrigen auf Honorargrundlage) rund 95 % einen zum Teil hochqualifizierten Beruf. Unter diesen Fachkräften waren Diplomsozialpädagogen bzw. -sozialarbeiter und Psychologen am stärksten vertreten (diese Berufsgruppen machen weit mehr als die Hälfte des gesamten Personals aus), gefolgt von Diplompädagogen, Erziehern, Ärzten und Psychagogen bzw. Kinder- und Jugendpsychotherapeuten.

Rund 79 % der Beratungsstellen verfügten über mindestens drei Mitarbeiter. Bei mehr als 45 % waren es sechs oder mehr Mitarbeiter. Da jede Beratungsstelle mit mindestens drei Personen unterschiedlicher Fachrichtungen besetzt sein sollte, scheint aber immerhin noch bei einem großen Teil (21,1 %) dieser Einrichtungen eine ausreichende Personalausstattung zu fehlen.

Dipl.-Volkswirt Andreas Crumfinger

Öffentliche Finanzen

1987

Die zu Jahressummen aufaddierten Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik liefern ein erstes umfassendes Bild der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im abgelaufenen Haushaltsjahr. Im Gegensatz zu den später veröffentlichten Ergebnissen der Rechnungsstatistik enthalten die Zahlen der Kassenstatistik allerdings nur wenige Daten nach Aufgabenbereichen, was die Interpretation der Finanzentwicklungen teilweise erschwert.

Zum Berichtskreis der vierteljährlichen Kassenstatistik zählen die Haushalte des Bundes, des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens sowie der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände (Gv.). Zahlen über die Finanzen der öffentlichen Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen liegen aus der Kassenstatistik nicht vor; sie wurden deshalb hinzugeschätzt. Unberücksichtigt bleiben die den Europäischen Gemeinschaften (EG) zustehenden Eigenmittel an Zöllen, Mehrwertsteueranteilen und sonstigen kleineren Abgaben (1987 Soll: 19,9 Mrd. DM; 1986 Ist: 18,9 Mrd. DM) sowie die von der EG direkt an nicht-öffentliche inländische Empfänger gezahlten Marktordnungsleistungen (1987 Soll: 8,7 Mrd. DM; 1986 Ist: 9,5 Mrd. DM).

In den vorliegenden Zahlen sind vorläufige Ergebnisse für die Staatshaushalte der Länder Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Berlin (West) enthalten.

Gesamtüberblick

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte insgesamt stiegen im Jahr 1987 um 3,3 % auf 628,5 Mrd. DM. Schwerpunkte der Ausgabenerhöhung bildeten zusätzliche Aufwendungen für das Personal sowie gestiegene Zuschüsse an den nicht-öffentlichen Bereich vor allem für Aufgaben im Sozialwesen (Wohngeld, Erziehungsgeld, Sozialhilfe). Im Gegensatz hierzu nahmen die Einnahmen aufgrund der verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung sowie einiger Sonderfaktoren lediglich um 2,3 % auf 579,2 Mrd. DM zu. Unter Berücksichtigung des Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen ergab sich somit ein gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Mrd. DM auf insgesamt 49,3 Mrd. DM angewachsenes Haushaltsdefizit. Das Defizit erhöhte sich beim Bund um 4,6 Mrd. DM auf 27,9 Mrd. DM, bei den Ländern um 1,8 Mrd. DM auf 19,6 Mrd. DM und bei den Gemeinden/Gv. um 0,7 auf 2,3 Mrd. DM.

Bei den Gebietskörperschaften zeigten die Finanzdaten eine unterschiedliche Entwicklung. Die vom Finanzplanungsrat empfohlene obere Grenze für den Ausgabenzuwachs in Höhe von 3 % konnte lediglich der Bund einhalten, dessen Ausgaben um 2,9 % auf 270,9 Mrd. DM anwuchsen. Demgegenüber erhöhten die Länder ihr Ausgabenvolumen um 3,7 % auf 262,6 Mrd. DM und die Gemeinden/Gv. um 3,8 % auf 178,1 Mrd. DM.

Ähnlich wie bei der Entwicklung der Ausgaben sind auch bei der Veränderung der Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) größere Unterschiede bei den Gebietskörperschaften zu erkennen. Infolge des geringen wirtschaftlichen Wachstums, eines beträchtlichen Rückgangs der Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank sowie einer höheren Steuerrückerstattung flossen dem Bund im Haushaltsjahr 1987 nur 242,9 Mrd. DM oder 1,3 % mehr an Einnahmen als im Vorjahr zu. Die Finanzmittel der Länder erhöhten sich um 3,2 % auf 243,0 Mrd. DM; die Einnahmen der Gemeinden/Gv. lagen mit 175,7 Mrd. DM um 3,4 % über dem Vorjahreswert.

Zur Deckung des Haushaltsdefizits setzten die öffentlichen Haushalte 47,9 Mrd. DM an Kreditmarktmitteln ein. Als weitere Finanzierungsquelle standen dem Bund Münzeinnahmen in Höhe von 0,4 Mrd. DM zur Verfügung. Darüber hinaus konnten die Länder und Gemeinden/Gv. auf Überschüsse aus Vorjahren (0,2 Mrd. DM) und ihre Rücklagen (netto 0,7 Mrd. DM) zurückgreifen. Nach dem Ausgleich von Vorjahresfehlbeträgen in Höhe von 1,4 Mrd. DM verblieb den öffentlichen Haushalten insgesamt ein Fehlbetrag von 1,6 Mrd. DM, der aus Kassenbeständen oder Kassenkrediten zu finanzieren war.

Ausgaben nach Arten

Die Ausgaben der laufenden Rechnung nahmen um 3,7 % auf 529,8 Mrd. DM zu und haben sich damit relativ stärker ausgeweitet als die um 1,2 % auf 98,8 Mrd. DM angestiegenen Ausgaben der Kapitalrechnung.

Die Personalausgaben als größte Einzelposition der öffentlichen Haushalte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % auf 208,2 Mrd. DM. Beim Bund entsprach der Anstieg mit 3,5 % auf 39,3 Mrd. DM ungefähr der seit Jahresbeginn 1987 gültigen Tarifierhöhung für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (+ 3,4 %). Demgegenüber ist die Zunahme der Personalausgaben der Länder um 4,0 % auf 111,4 Mrd. DM und die der Gemeinden/Gv. um 5,5 % auf 57,5 Mrd. DM zum Teil auch auf Personalausweitungen zurückzuführen. Von kommunaler Seite wird auf Stellenvermehrungen insbesondere im Bereich des Umweltschutzes und des Sozialwesens hingewiesen. Des weiteren dürfte auch die Volkszählung (Zählerentgelte, befristeter Personalbedarf) zur überdurchschnittlichen Personalausgabenerhöhung beigetragen haben. Zur Erfüllung zusätzlicher Aufgaben wurden in den Gemeinden zudem Kräfte im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) eingesetzt. Da die Finanzierung dieser Maßnahmen überwiegend durch die Bundesanstalt für Arbeit erfolgt, die Vergütung dieses Personals sich aber zunächst voll auf der Ausgabenseite der Kommunen niederschlägt, können die kommunalen Personalausgaben insoweit überzeichnet sein.

Mit einer Ausweitung von 2,5 % auf 102,4 Mrd. DM liegt das Wachstum der laufenden Sachaufwendungen unter dem Anstieg der gesamten laufenden Ausgaben. Da der Bund insbesondere bei der Beschaffung militärischer Güter Zurückhaltung übte (21,5 Mrd. DM), nahmen seine laufenden Sachaufwendungen lediglich um 1,5 % auf 40,1 Mrd. DM zu. Wegen geringer Preissteigerungen und verstärkter Ein-

Tabelle 1. Ausgaben und Einnahmen nach Arten
Mill. DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt ²⁾		Bund		Lastenausgleichs- fonds		ERP- Sondervermögen		Länder ¹⁾²⁾		Gemeinden/Gv ²⁾	
	1986 ³⁾	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986 ³⁾	1987	1986	1987
Ausgaben												
Personalausgaben	199 578	208 174	37 939	39 278	—	—	—	—	107 140	111 378	54 499	57 518
Laufender Sachaufwand	99 905	102 423	39 444	40 053	5	4	6	6	26 464	27 581	33 986	34 779
Zinsausgaben												
an öffentlichen Bereich	685	644	—	—	—	—	—	—	364	335	321	309
an andere Bereiche	57 390	58 208	30 268	31 039	—	—	502	473	19 246	19 486	7 374	7 210
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
an öffentlichen Bereich	139 515	146 958	66 780 ⁴⁾	69 429 ⁴⁾	27	27	—	—	40 306	42 670	32 402	34 832
an andere Bereiche	108 659	113 869	54 290	56 417	1 070	999	10	10	24 680	26 213	28 609	30 230
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	94 685	100 515	—	—	—	—	—	—	6 032	6 587	25 924	28 081
Ausgaben d. laufenden Rechnung ..	511 048	529 760	228 720	236 215	1 102	1 029	518	489	212 168	221 075	131 268	136 797
Baumaßnahmen	39 360	40 183	5 806	5 857	—	—	—	—	7 253	7 383	26 301	26 943
Erwerb von Sachvermögen	13 552	13 790	1 712	1 821	—	—	—	—	3 515	3 679	8 325	8 290
Vermögensübertragungen												
an öffentlichen Bereich	21 632	22 757	5 923	6 431	—	—	—	—	13 855	14 577	1 854	1 749
an andere Bereiche	23 082	22 540	11 568	10 983	251	212	—	—	9 297	9 152	1 966	2 193
Darlehen												
an öffentlichen Bereich	3 838	4 163	2 830	2 640	—	—	542	935	466	588	—	—
an andere Bereiche	15 972	15 718	5 252	5 553	32	32	3 317	3 117	6 260	5 868	1 111	1 148
Erwerb von Beteiligungen	3 341	3 273	1 389	1 365	—	—	2	2	807	662	1 143	1 244
Tilgungsausgaben												
an öffentlichen Bereich	1 427	1 589	—	—	—	—	—	—	608	682	819	907
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 618	25 234	—	—	—	—	—	—	1 018	1 052	1 240	1 208
Ausgaben der Kapitalrechnung ..	97 584	98 776	34 478	34 649	283	244	3 862	4 053	41 042	41 540	40 279	41 266
Bereinigte Ausgaben	608 632	628 536	263 199	270 864	1 385	1 273	4 380	4 542	253 210	262 615	171 547	178 063
Einnahmen												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	435 811	451 291	210 624 ⁵⁾	218 841 ⁵⁾	1	—	—	—	166 349	172 609	58 837	59 841
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	40 520	34 782	18 244	13 003	—	—	4	4	6 668	5 843	15 604 ⁶⁾	15 932 ⁶⁾
Zinseinnahmen												
vom öffentlichen Bereich	434	361	384	318	— 1	—	42	35	9	8	—	—
von anderen Bereichen	2 890	2 576	975	811	2	2	1 011	970	902	793	—	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
vom öffentlichen Bereich	97 366	103 202	844	425	1 179	1 107	—	—	33 751	35 829	61 592	65 841
von anderen Bereichen	7 159	7 310	838	633	2	2	—	—	4 215	4 495	2 104	2 180
sonstige laufende Einnahmen	57 574	59 145	4 118	3 791	4	2	1	1	16 951	17 322	36 500	38 029
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	94 685	100 515	—	—	—	—	—	—	6 032	6 587	25 924	28 081
Einnahmen d. laufend. Rechnung ..	547 069	558 152	236 027	237 823	1 187	1 113	1 058	1 010	222 813	230 312	148 713	153 742
Veräußerung von Vermögen	6 606	8 149	1 234	2 685	—	1	66	93	1 219	993	4 087	4 377
Vermögensübertragungen												
vom öffentlichen Bereich	20 817	21 835	—	—	—	—	—	—	8 313	8 706	12 504	13 129
von anderen Bereichen	3 981	4 025	24	15	—	—	—	—	227	198	3 730	3 812
Darlehensrückflüsse												
vom öffentlichen Bereich	949	927	692	657	—	—	125	137	132	133	—	—
von anderen Bereichen	8 496	8 688	1 941	1 767	202	171	3 504	3 748	2 121	2 182	728	820
Schuldenaufnahmen												
beim öffentlichen Bereich	3 020	2 621	—	—	—	—	—	—	1 639	1 555	1 381	1 066
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 618	25 234	—	—	—	—	—	—	1 018	1 052	1 240	1 208
Einnahmen der Kapitalrechnung ..	19 251	21 012	3 891	5 123	202	172	3 695	3 978	12 633	12 717	21 190	21 996
Bereinigte Einnahmen	566 320	579 164	239 918	242 946	1 389	1 285	4 753	4 988	235 446	243 029	169 903	175 738
Finanzierungsübersicht												
Finanzierungssaldo ⁷⁾	— 42 248	— 49 315	— 23 253	— 27 887	+ 4	+ 12	+ 373	+ 446	— 17 758	— 19 577	— 1 613	— 2 308
Besondere Finanzierungsvorgänge												
Ausgaben	103 198	106 913	60 426	63 056	—	—	1 045	1 202	27 712	29 359	14 015	13 296
Schuldentilgung am												
Kreditmarkt	98 517	102 174	60 426 ⁸⁾	63 056 ⁸⁾	—	—	1 045	1 202	27 393	29 085	9 653	8 831
Rückzahlung innerer Darlehen	45	50	—	—	—	—	—	—	—	—	45	50
Zuführungen an Rücklagen	3 469	3 260	—	—	—	—	—	—	172	158	3 297	3 102
Deckung von												
Vorjahresfehlbeträgen	1 168	1 429	—	—	—	—	—	—	148	117	1 020	1 312
Einnahmen	143 570	154 601	83 680	90 944	—	—	1 170	500	44 017	47 701	14 703	15 456
Schuldenaufnahmen am												
Kreditmarkt	138 860	150 028	83 353	90 511	—	—	1 170	500	42 711	46 871	11 626	12 146
Innere Darlehen	38	42	—	—	—	—	—	—	—	—	38	42
Entnahmen aus Rücklagen ..	4 126	3 915	—	—	—	—	—	—	1087	647	3 039	3 268
Überschüsse aus Vorjahren ..	219	183	—	—	—	—	—	—	219	183	—	—
Münzeinnahmen	327	433	327	433	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassenmäßiger Überschuß (+)/ Fehlbetrag (—)	— 1 876	— 1 627	—	—	+ 4	+ 12	+ 498	— 256	— 1 453	— 1 235	— 926	— 148

¹⁾ Ohne Auslaupperiode. — ²⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ³⁾ Abweichungen zu den bereits veröffentlichten Daten durch Angleichung an den aktuellen Berichtsstand. — ⁴⁾ Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1986: 1 674 Mill. DM, 1987: 1 817 Mill. DM). — ⁵⁾ Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 4). — ⁶⁾ Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen. — ⁷⁾ Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben +/— Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen. — ⁸⁾ Einschl. Rückzahlung der Investitionshilfeabgabe (1986: 17 Mill. DM, 1987: 2 Mill. DM)

sparungsbemühungen wiesen auch die laufenden Sachausgaben der Kommunen (34,8 Mrd. DM) mit 2,3 % eine unterproportionale Erhöhung auf. Demgegenüber verzeichneten die Länder aufgrund eines deutlich höheren Bedarfs einen relativ großen Zuwachs bei dieser Ausgabenart (+ 4,2 % auf insgesamt 27,6 Mrd. DM).

Infolge des gesunkenen Zinsniveaus und der rückläufigen Neuverschuldung in den letzten Jahren erhöhten sich die Zinsausgaben der öffentlichen Haushalte im Jahr 1987 lediglich um 1,3 % auf 58,9 Mrd. DM. Bei den Ländern nahmen die Zinsausgaben mit 1,1 % auf 19,8 Mrd. DM nur geringfügig zu, während sie beim Bund kräftiger um 2,5 % auf 31,0 Mrd. DM anstiegen. Angesichts der niedrigen Neuverschuldung in der Vergangenheit sanken demgegenüber die Zinsausgaben der Kommunen um 2,3 % auf 7,5 Mrd. DM.

Unter den laufenden Ausgaben bilden mit 260,8 Mrd. DM die laufenden Zuweisungen an öffentliche Haushalte und die laufenden Zuschüsse an andere Bereiche zusammen genommen die größte Ausgaben Summe. Beide Ausgabearten haben aber verschiedenartige Bestimmungsfaktoren und unterschiedliche Entwicklungsbedingungen und sind deshalb getrennt voneinander für die einzelnen Haushaltsebenen zu betrachten.

Der gesamte Zuweisungsverkehr innerhalb des öffentlichen Bereiches betrug 147,0 Mrd. DM (+ 5,3 %). Auf den Bund entfielen hiervon 69,4 Mrd. DM (+ 4,0 %). Erhöhte Zuweisungen leistete der Bund vor allem an die Träger der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (+ 0,6 Mrd. DM) und an die gesetzlichen Rentenversicherungsträger (+ 1,7 Mrd. DM), worin auch die zusätzlichen Aufwendungen nach dem Gesetz zur Anerkennung von Kindererziehungszeiten enthalten sind (+ 0,5 Mrd. DM). Durch die zum 1. Oktober 1987 vorgenommene Ausdehnung der Anerkennung von Kindererziehungszeiten auch auf die Mütter der Geburtsjahrgänge vor 1921 werden die hierdurch bedingten Bundeszuschüsse vermutlich auch zu-

künftig ansteigen. Weiterhin führte die zum 1. Januar 1986 in Kraft getretene 6. Wohngeldnovelle im Haushaltsjahr 1987 zu erhöhten Wohngelderstattungen des Bundes an die Länder (+ 0,2 Mrd. DM).

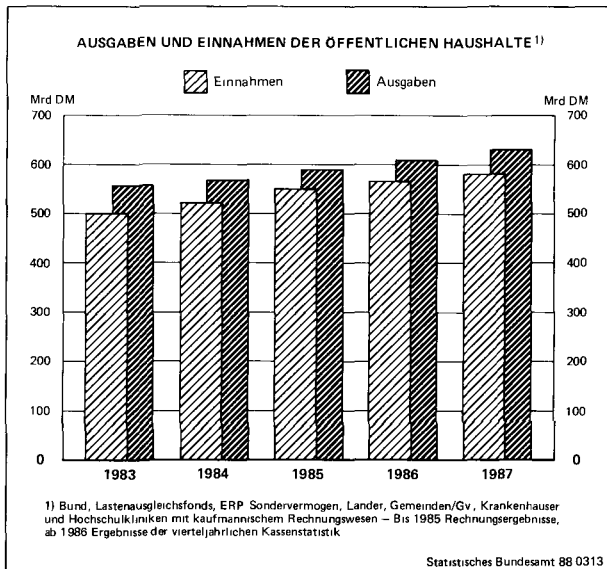
Die stärkere Ausweitung der Länderzuweisungen auf 42,7 Mrd. DM (+ 5,9 %) resultiert zum einen aus den um 9,3 % auf 9,4 Mrd. DM angestiegenen laufenden Zweckzuweisungen an Gemeinden/Gv., zum anderen erhöhten sich die im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs an Gemeinden/Gv. geleisteten allgemeinen Finanzaufwendungen um 5,1 % auf 25,9 Mrd. DM. Allerdings wird die Entwicklung dadurch verzerrt, daß 1987 in Nordrhein-Westfalen die unmittelbare Beteiligung der kreisfreien Städte und der Kreise an der Grunderwerbsteuer entfiel und stattdessen eine Einbeziehung dieser Steuer in den allgemeinen Steuerverbund zwischen Land und Gemeinden/Gv. erfolgte. Angesichts der unterschiedlichen Finanzsituation in den Ländern und Kommunen zeigten sich bei den im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs vorgenommenen Finanzaufwendungen der einzelnen Länder uneinheitliche Entwicklungen. So versuchte das Land Schleswig-Holstein mit erhöhten Zuweisungen (+ 10,9 %) der angespannten Finanzlage insbesondere der kreisfreien Städte zu begegnen. Demgegenüber beschloß das Land Niedersachsen (§ 18 Abs. 8 des Haushaltsgesetzes 1987), den Anstieg der Ausgleichsmasse des kommunalen Finanzausgleichs für 1987 auf 3 % zu begrenzen. Infolgedessen wies der kommunale Finanzausgleich in Niedersachsen mit 2,9 % den schwächsten Zuwachs aller Länder auf.

Neben den Zahlungen der Länder an die Kommunen ergab sich aber auch im Rahmen des Länderfinanzausgleichs aufgrund einer länderspezifischen unterschiedlichen Steuerkraftentwicklung sowie gesetzlicher Neuregelungen ein um 6,7 % auf 3,1 Mrd. DM angestiegener Zahlungsverkehr zwischen den Ländern. Infolge der Steuerkraftentwicklung stiegen die laufenden Zuweisungen Hessens an die ausgleichsberechtigten Länder um 30,8 % auf 1,2 Mrd.

Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen nach Arten,
Veränderung 1987 gegenüber 1986
Prozent

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt ²⁾	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder ¹⁾²⁾	Gemeinden/Gv. ²⁾
Ausgaben der laufenden Rechnung	+ 3,7	+ 3,3	- 6,6	- 5,6	+ 4,2	+ 4,2
darunter						
Personalausgaben	+ 4,3	+ 3,5	-	-	+ 4,0	+ 5,5
Laufender Sachaufwand	+ 2,5	+ 1,5	- 20,0	± 0,0	+ 4,2	+ 2,3
Zinsausgaben	+ 1,3	+ 2,5	-	- 5,8	+ 1,1	- 2,3
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	+ 5,1	+ 3,9 ³⁾	- 6,6	± 0,0	+ 6,0	+ 6,6
Ausgaben der Kapitalrechnung	+ 1,2	+ 0,5	- 13,8	+ 4,9	+ 1,2	+ 2,5
darunter						
Baumaßnahmen	+ 2,1	+ 0,9	-	-	+ 1,8	+ 2,4
Darlehen	+ 0,4	+ 1,4	± 0,0	+ 5,0	- 4,0	+ 3,3
Bereinigte Ausgaben	+ 3,3	+ 2,9	- 8,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,8
Einnahmen der laufenden Rechnung	+ 2,0	+ 0,8	- 6,2	- 4,5	+ 3,4	+ 3,4
darunter						
Steuern und steuerähnliche Abgaben	+ 3,6	+ 3,9 ⁴⁾	-	-	+ 3,8	+ 1,7
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	- 14,2	- 28,7	-	± 0,0	- 12,4	+ 2,1 ⁵⁾
Einnahmen der Kapitalrechnung	+ 9,1	+ 31,7	- 14,9	+ 7,7	+ 0,7	+ 3,8
Bereinigte Einnahmen	+ 2,3	+ 1,3	- 7,5	+ 4,9	+ 3,2	+ 3,4

¹⁾ Ohne Auslaufperiode — ²⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ³⁾ Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1986 1 674 Mill. DM, 1987 1 817 Mill. DM) — ⁴⁾ Einschl. Mehrwertsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 3) — ⁵⁾ Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen



DM kräftig an. Bei den ebenfalls ausgleichspflichtigen Ländern Baden-Württemberg und Hamburg sanken demgegenüber die Ausgleichsleistungen um 3,6 % auf 1,8 Mrd. DM bzw. um 5,1 % auf 0,2 Mrd. DM. Die zum 1. Januar 1987 in Kraft getretene Änderung des Länderfinanzausgleichs war durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 24. Juni 1986 notwendig geworden. Die Neuregelung sieht vor allem eine Ausdehnung der im Finanzausgleich zu berücksichtigenden Ländereinnahmen (bergrechtliche Förderabgabe, Grunderwerbsteuer, Feuerschutzsteuer und Spielbankabgabe) sowie die Streichung der ehemals einbezogenen Sonderlasten einzelner Länder vor.

Die Erhöhung der laufenden Zuweisungen der Gemeinden/Gv. an den öffentlichen Bereich auf 34,8 Mrd. DM (+ 7,5 %) erklärt sich insbesondere durch kräftige Zunahmen der Umlageausgaben der Mitgliedsgemeinden an Gemeindeverbände um 8,7 % auf 20,7 Mrd. DM. Aber auch die sonstigen laufenden Zuweisungen und Erstattungen der Kommunen an den öffentlichen Bereich (14,1 Mrd. DM) wiesen mit + 5,8 % starke Zuwächse auf. Zwar liefern die kassenstatistischen Daten keinen konkreten Aufschluß über die Ursachen dieses öffentlichen Zahlungsverkehrs, doch dürfte es sich bei den Finanzströmen auf kommunaler Ebene in stärkerem Maße um Erstattungen und Ausgleichsleistungen handeln, die die Gemeinden für die von ihnen erbrachten hohen Sozialaufwendungen von den Gemeindeverbänden erhielten.

Der Zuwachs der laufenden Zuschüsse an den nicht-öffentlichen Sektor in Höhe von 113,9 Mrd. DM trug mit einer Veränderungsrate von + 4,8 % wesentlich zum Wachstum der gesamten laufenden Ausgaben bei. Am schwächsten fiel der Anstieg dieser Ausgabenart beim Bund aus (+ 3,9 % auf 56,4 Mrd. DM), wobei sich die laufenden Zuschüsse an Unternehmen um 5,0 % auf 14,3 Mrd. DM und die Renten, Unterstützungen u. ä. um 3,8 % auf 35,3 Mrd. DM erhöhten. Für die Zunahme der Zahlungen an Unternehmen waren in erster Linie die finanziellen Hilfen an den Steinkohlenbergbau (2,3 Mrd. DM) ausschlaggebend. Der Zuschuß wird als Ausgleich für die durch den gefallen Dollarkurs und den gesunkenen Ölpreis bedingte Verschlechterung der Wettbewerbsbedingungen

der heimischen Steinkohle gewährt. Die für soziale Zwecke geleisteten Zuschüsse in Form von Renten und Unterstützungen erfassen mehrere Ausgabenposten, die sich zum Teil gegenläufig entwickelten. Aufgrund der geringen Anzahl der Anspruchsberechtigten sanken die Zahlungen für das Kindergeld um 0,2 Mrd. DM auf 13,7 Mrd. DM. Im gleichen Maße verringerten sich auch die Aufwendungen für die Kriegsopferversorgung und -fürsorge, den Lastenausgleich und die Wiedergutmachung auf 13,8 Mrd. DM. Obwohl zum 1. Juli 1987 der Anspruch auf Arbeitslosengeld der Bundesanstalt für Arbeit verlängert wurde, führte diese Gesetzesänderung wegen der angestiegenen Zahl von Arbeitslosen nur zu einer Entlastung der Arbeitslosenhilfe um 0,1 Mrd. DM auf insgesamt 9,2 Mrd. DM. Deutlich höhere Zuschüsse mußte der Bund für das Erziehungsgeld aufbringen (+ 1,2 Mrd. DM auf 3,3 Mrd. DM). Die Ursache hierfür lag in der hohen Zahl der Empfangsberechtigten, die das Erziehungsgeld in voller Höhe von 600 DM nicht nur in den ersten sechs Monaten, sondern auch in den restlichen vier Monaten, in denen es einkommensabhängig gezahlt wird, erhielten.

Die kräftige Zunahme der Länderzuschüsse an andere Bereiche auf 26,2 Mrd. DM (+ 6,2 %) resultierte zum einen aus den um 6,7 % auf 6,3 Mrd. DM angewachsenen laufenden Finanzhilfen an private und öffentliche Unternehmen. Dabei zeigten sich in den einzelnen Ländern beträchtliche Unterschiede. Infolge der finanziellen Leistungen, die das Land Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem Bund zugunsten des Kohlenbergbaus leistete, stiegen die Zuschußzahlungen in diesem Land deutlich an (+ 23,5 % oder rd. 0,4 Mrd. DM). Demgegenüber verblieben die laufenden Landeszuschüsse Bayerns nahezu auf ihrem Vorjahresniveau, während sie im Saarland und in Bremen sogar zurückgingen. Bedeutsam für die Ausdehnung der Landeszahlungen an andere Bereiche waren zum anderen die erhöhten Renten und Unterstützungen im Sozialbereich (Wohngeld, unentgeltlicher Transport von Schwerbehinderten sowie Finanzhilfen an Asylsuchende), die gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % auf 10,3 Mrd. DM anwuchsen. Auch für die laufenden Zuschüsse an soziale und ähnliche Einrichtungen wendeten die Länder im Haushaltsjahr 1987 6,9 % mehr an Finanzhilfen (insgesamt 6,5 Mrd. DM) auf als im Vorjahr.

Bei den Zahlungen öffentlicher Haushalte an andere Bereiche wiesen die Kommunen mit 30,2 Mrd. DM (+ 5,7 %) ebenfalls eine hohe Ausgabensteigerung auf. Maßgeblich hierfür waren insbesondere die Mehraufwendungen für die Sozialhilfe und ähnliche Leistungen (25,6 Mrd. DM), die 1987 die Gemeinden/Gv. um zusätzliche 5,8 % belasteten und die fast 85 % der an andere Bereiche gezahlten laufenden Zuschüsse der Kommunen beanspruchten. Die Zuwächse der Sozialausgaben sind insbesondere auf die zunehmende Zahl der Anspruchsberechtigten zurückzuführen. Nach Auffassung der Kommunen stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger vor allem deswegen an, weil immer mehr arbeitslos werdende Arbeitnehmer wegen unzureichender Arbeitslosengeld- oder Arbeitslosenhilfeleistungen auf die Sozialhilfe angewiesen sind.

Die Ausgaben der Kapitalrechnung der öffentlichen Haushalte in Höhe von 98,8 Mrd. DM nahmen mit 1,2 % deutlich

schwacher zu als die Ausgaben der laufenden Rechnung. Als Ursache ist die verhaltene Entwicklung bei den Sachinvestitionen zu sehen, die nur um 2,0 % auf 54,0 Mrd. DM anstiegen. Auch war ein Rückgang der an andere Bereiche gewährten Vermögensübertragungen um 2,3 % auf 22,5 Mrd. DM und der Darlehensleistungen um 1,6 % auf 15,7 Mrd. DM zu verzeichnen

Hatten im Vorjahr die kommunalen Baumaßnahmen mit + 8,5 % noch maßgeblich zum Anstieg der öffentlichen Sachinvestitionen (+ 6,1 %) beigetragen, so nahmen im Haushaltsjahr 1987 infolge der hohen laufenden Ausgabenbelastung, vor allem bei den Sozialausgaben, und der abgeschwächten Einnahmenentwicklung die kommunalen Bauausgaben lediglich um 2,4 % auf 26,9 Mrd. DM zu. Dabei zeigten sich in den einzelnen Ländern beträchtliche Unterschiede. Mit Abnahmen um 13,6 bzw. 7,8 % gingen die kommunalen Baumaßnahmen (jeweils ohne Krankenhäuser) in Niedersachsen und im Saarland 1987 deutlich zurück, während in Baden-Württemberg (+ 10,6 %), Hessen (+ 7,6 %) und Bayern (+ 6,0 %) noch kräftige Zuwächse zu verzeichnen waren. Wie aus Tabelle 3 ersichtlich ist, investierten die Kommunen in den klassischen Bereichen wie Abwasserbeseitigung (+ 1,3 %) und Schulbau (+ 0,2) nur geringfügig mehr und im Straßenbau (— 4,2 %) sogar weniger als im Vorjahr. Die Mehrausgaben konzentrierten sich auf die „Übrigen Aufgabenbereiche“ (+ 8,5 %), die sich nicht näher untergliedern lassen. Eine Abschwächung der kommunalen Investitionsausgaben ergab sich auch aus dem Rückgang der Aufwendungen für den Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Sachvermögen um 0,4 % auf 8,3 Mrd. DM (Vorjahr + 7,5 %).

Die Bauausgaben des Bundes in Höhe von 5,9 Mrd. DM überschritten kaum ihr Vorjahresergebnis (+ 0,9 %), während die Länder mit 7,4 Mrd. DM noch 1,8 % mehr für Baumaßnahmen ausgaben als vor Jahresfrist. Darüber hinaus stiegen die Ausgaben für den Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Sachvermögen beim Bund um 6,4 % auf 1,8 Mrd. DM und bei den Ländern um 4,7 % auf 3,7 Mrd. DM.

Die Abnahme der öffentlichen Vermögensübertragungen an den nicht-öffentlichen Bereich auf 22,5 Mrd. DM (— 2,3 %) ist maßgeblich auf die geringeren Bundeszahlungen für Sparprämien zurückzuführen. Die Darlehensgewährungen der Länder an andere Bereiche fielen 1987 mit 5,9 Mrd. DM vor allem deshalb deutlich niedriger aus als im Vorjahr (— 6,3 %), weil 1986 in Niedersachsen ein einmaliges

ges Darlehen in Höhe von 461 Mill. DM an die Hannoverische Beteiligungsgesellschaft mbH gezahlt worden war.

Mit 5,2 % überdurchschnittlich angestiegen sind hingegen die Vermögensübertragungen an den öffentlichen Bereich (22,8 Mrd. DM). Vom Bund ging bei dieser Ausgabenart mit einem Zuwachs von 8,6 % auf 6,4 Mrd. DM ein besonders starker Impuls aus, seine investiven Zuweisungen an die Länder nahmen sogar um 9,0 % auf 5,9 Mrd. DM zu. Bei den Vermögensübertragungen der Länder an den öffentlichen Bereich in Höhe von 14,6 Mrd. DM (+ 5,2 %) waren die um 5,9 % auf 12,8 Mrd. DM angestiegenen investiven Zuweisungen an Gemeinden/Gv. für die Entwicklung ausschlaggebend. Länderweise haben sich diese Zuweisungen allerdings sehr unterschiedlich entwickelt. In Bayern nahmen sie um 32,0 % auf 3,8 Mrd. DM und in Hessen um 17,3 % auf 1,2 Mrd. DM zu, und zwar vorwiegend aufgrund von Ausgaberesten aus dem Vorjahr für den kommunalen Schulbau und die Errichtung von Abwasserbeseitigungsanlagen. In Bayern wurden zudem im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs Mittel des stark gestiegenen Kraftfahrzeugsteueraufkommens der Vorjahre 1985/86 zweckgebunden zum Bau von Abwasseranlagen eingesetzt. Darüber hinaus weitete das Land Bayern die investiven Zuweisungen an die kommunalen Krankenhäuser beträchtlich aus. Um 15,9 % auf 1,0 Mrd. DM gingen demgegenüber die investiven Leistungen Niedersachsens an seine Kommunen zurück, da das Programm des Landes zur Förderung kommunaler Investitionen im Straßen- und Städtebau, im Umweltbereich und in der Denkmalpflege 1986 endete.

Einnahmen nach Arten

Der im Vergleich zu den Ausgaben nur schwache Anstieg der laufenden Einnahmen um 2,0 % auf 558,2 Mrd. DM war insbesondere eine Folge des Rückgangs der Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit um 14,2 % auf 34,8 Mrd. DM. Vor allem beim Bund gingen diese Einnahmen aufgrund der um 5,3 Mrd. DM auf 7,3 Mrd. DM gesunkenen Gewinnablieferungen der Deutschen Bundesbank um 28,7 % auf 13,0 Mrd. DM zurück. Infolge der verringerten Förderzinserträge in Niedersachsen wiesen auch die Länder mit 5,8 Mrd. DM 12,4 % weniger an wirtschaftlichen Einnahmen auf. Bei den Gemeinden/Gv. läßt sich die statistisch nachgewiesene Einnahmenposition nur schwer interpretieren. Der Anstieg der kommunalen Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit um 2,1 % auf 15,9 Mrd. DM dürfte u. a. darauf

Tabelle 3: Bauausgaben nach Aufgabenbereichen
Mill. DM

Aufgabenbereich	Insgesamt		Bund		Länder ¹⁾		Gemeinden/Gv	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Bauausgaben insgesamt	39 360	40 183	5 806	5 857	7 253	7 383	26 301	26 943
Schulen	2 907	2 886	—	—	272	245	2 635	2 641
Hochschulen	1 260	1 335	—	—	1 260	1 335	—	—
Einrichtungen des Gesundheitswesens ²⁾	1 859	1 798	0	0	714	628	1 145	1 170
Abwasserbeseitigung	5 277	5 344	—	—	—	—	5 277	5 344
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	362	383	—	—	362	383	—	—
Straßen	13 063	12 735	4 283	4 315	1 557	1 501	7 223	6 919
Übrige Aufgabenbereiche	14 631	15 703	1 522	1 542	3 088	3 292	10 021	10 869

¹⁾ Ohne Auslaufperiode — ²⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen.

zurückzuführen sein, daß mit den wachsenden Sozialhilfeausgaben auch die in den wirtschaftlichen Einnahmen enthaltenen Ersatzleistungen für Aufwendungen der Sozialhilfe u. ä. sich erhöhten.

Nachdem in den ersten drei Quartalen 1987 die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben nur um 2,6 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zugenommen hatten, war im letzten Quartal eine kräftige Steigerung zu verzeichnen (+ 5,7 %). Infolge dieser Entwicklung verbesserte sich im Jahr 1987 das Steueraufkommen, das 81 % der laufenden Einnahmen ausmachte, gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % auf 451,3 Mrd. DM (ohne Anteile der Europäischen Gemeinschaften an den Zöllen und der Umsatzsteuer). Der Zuwachs der Steuereinnahmen fällt allerdings durch besondere Einflüsse etwas zu niedrig aus, weil sich im Vorjahresergebnis bei der veranlagten Einkommensteuer, der Kapitalertragsteuer und der Körperschaftsteuer einmalige Steuermehreinnahmen aufgrund der Veräußerungsgewinne eines größeren Betriebsvermögens niederschlugen und das Ergebnis der Körperschaftsteuer 1987 durch hohe Erstattungen im gleichen Zusammenhang gekürzt wurde. Aufgrund dieser Sonderfaktoren und des schwächeren wirtschaftlichen Wachstums verzeichnete die Körperschaftsteuer eine Abnahme im Aufkommen um 15,5 %, und die Einnahmen aus der Kapitalertragsteuer sanken um 3,0 %. Damit hat sich die seit Mitte 1986 zu beobachtende rückläufige Aufkommenstendenz dieser Steuern fortgesetzt. Die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer nahmen trotz des oben angeführten Sondereinflusses um 2,7 % zu. War 1986 das Aufkommen aus der Lohnsteuer infolge der Steuerreform nur verhalten um 3,1 % gestiegen, so erhöhten sich 1987 die Lohnsteuerzahlungen aufgrund des progressiven Steuertarifs und der Lohn- und Gehaltsverbesserungen um kräftige 7,8 %.

Neben der Lohnsteuer bildeten die Umsatzsteuer und die Einfuhrumsatzsteuer mit 105,9 Mrd. DM (+ 7,5 %) die zweite Stütze zur Stabilisierung der Steuereinnahmen. Die Erhöhung des Mehrwertsteueraufkommens ist zwar durch die Verlagerung der Abrechnung eines Großprojekts vom Dezember 1986 in den Januar 1987 leicht verzerrt, doch deutet sie überwiegend auf einen kräftigen Anstieg der Konsumnachfrage im Inland hin, die eine Zunahme der Umsatzsteuer um 15,0 % bewirkte. Demgegenüber ist die Abnahme der Einfuhrumsatzsteuer um 2,2 % auf niedrigere Importwerte, vor allem infolge des gesunkenen Dollarkurses, zurückzuführen.

Betrachtet man die Entwicklung der Steuern nach der Steuerverteilung, so verzeichneten der Bund mit 3,9 % und die Länder mit 3,8 % einen ähnlich hohen Zuwachs. Der Bund profitierte vor allem aus dem hohen Anstieg der ihm zu 65 % zufließenden Umsatzsteuer. Zur Zunahme der Steuereinnahmen der Länder trugen nicht nur das erhöhte Aufkommen aus den Gemeinschaftsteuern bei, sondern auch die stärker gewachsenen Einnahmen aus der ausschließlich den Ländern zufließenden Vermögensteuer in Höhe von 5,4 Mrd. DM (+ 23,3 %) und der Erbschaftsteuer in Höhe von 2,2 Mrd. DM (+ 18,4 %). Der starke Anstieg der Vermögensteuer ergibt sich aus dem Erledigungs-

stand für die Hauptveranlagung 1986, während das Aufkommen aus der Erbschaftsteuer durch zeitlich unterschiedliche Anfälle der steuerpflichtigen Ererbe und ihrer Höhe zeitlichen Schwankungen unterliegen kann. Eine beträchtliche Steuereinnahmenerhöhung trat auch bei der Grunderwerbsteuer um 21,8 % auf 2,7 Mrd. DM ein. Allerdings ist dieser Anstieg hauptsächlich auf die bereits erwähnte Abschaffung der unmittelbaren Grunderwerbsteuerebeteiligung der nordrhein-westfälischen Kommunen und die vollständige Umwandlung dieser Steuer in eine Landessteuer zurückzuführen. Im Gegensatz zur Entwicklung dieser Landessteuern ergab sich bei der ebenfalls dem Land zufließenden Kraftfahrzeugsteuer eine drastische Verringerung des Aufkommens um 10,6 % auf 8,4 Mrd. DM. Die große Veränderung ist dadurch bedingt, daß einerseits wegen der steuerlichen Mehrbelastung nichtschadstoffarmer Personenkraftwagen die Kraftfahrzeugsteuereinnahmen 1986 sprunghaft gestiegen waren (+ 27,3 %) und sich andererseits 1987 die zunehmende Steuerbefreiung schadstoffarmer Fahrzeuge negativ im Steueraufkommen bemerkbar machte.

Beim Gewerbesteueraufkommen (netto) mußten die Gemeinden eine Abnahme um 1,2 % auf 24,7 Mrd. DM hinnehmen. Gleichzeitig erzielten sie bei dem im Vergleich zu den Gewerbesteuereinnahmen etwas höheren Aufkommen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (27,0 Mrd. DM) kräftige Einnahmenezuwächse um 6,2 %, so daß die gesamten kommunalen Steuereinnahmen um 1,7 % auf 59,8 Mrd. DM anwuchsen. Die Gemeinden verbuchten unter den Gebietskörperschaften zwar die geringsten Steuermehrerträge, doch ist diese Entwicklung durch die schon erwähnte Änderung bei der Grunderwerbsteuer in Nordrhein-Westfalen überzeichnet. Da seit 1987 die gesamte Grunderwerbsteuer in Nordrhein-Westfalen als Landessteuer vereinnahmt wird, sank für die Gemeinden insgesamt das Aufkommen aus der Grunderwerbsteuer um 64 % auf 0,3 Mrd. DM. Stattdessen fließen Teile des Grunderwerbsteueraufkommens über den kommunalen Finanzausgleich an die Gemeinden/Gv. zurück.

Nach den Steuereinnahmen bilden die laufenden Zuweisungen von anderen öffentlichen Haushalten mit 103,2 Mrd. DM die wichtigste Einnahmenquelle der Gebietskörperschaften (+ 6,0 %). Bei den Kommunen übertreffen die unter dieser Einnahmenposition zusammengefaßten allgemeinen und zweckgebundenen Landeszuweisungen sowie die Umlageeinnahmen der Gemeindeverbände sogar die Steuereinnahmen. Starke Zuwächse bei dieser Einnahmenart konnten auch die Länder mit 6,2 % auf 35,8 Mrd. DM verzeichnen. Die Entwicklung im einzelnen ist bereits bei den entsprechenden Zuweisungsausgaben dargestellt worden.

Die sonstigen laufenden Einnahmen wuchsen im Berichtszeitraum um 2,7 % auf 59,1 Mrd. DM an. Von größerer Bedeutung sind sie vor allem bei den Gemeinden/Gv., wo sie 38,0 Mrd. DM (+ 4,2 %) ausmachten. Im wesentlichen handelte es sich hierbei um Benutzungsgebühren für kommunale Einrichtungen sowie um Gebühren aus der Inanspruchnahme von Verwaltungsleistungen. Etwa die Hälfte dieser kommunalen Einkünfte entfiel auf die Pflegesatzentnahmen der kommunalen Krankenhäuser.

Mit einer Zunahme von 9,1 % ergab sich bei den Einnahmen der Kapitalrechnung in Höhe von 21,0 Mrd. DM eine stark positive Entwicklung, die hauptsächlich durch die Mehreinnahme des Bundes aus der Privatisierung der VEBA AG (Erlös 2,4 Mrd. DM) hervorgerufen wurde. Bei den Ländern haben sich die Einnahmen der Kapitalrechnung (+ 0,7 %) nur durch erhöhte investive Bundeszuweisungen auf dem Vorjahresniveau von 12,7 Mrd. DM stabilisiert. Demgegenüber flossen aus der Vermögensveräußerung (1,0 Mrd. DM) 18,5 % weniger Finanzmittel zu. Um 3,8 % auf 22,0 Mrd. DM verbesserten sich die Einnahmen in der Kapitalrechnung der Gemeinden/Gv. Geprägt wurde die Entwicklung überwiegend durch die um 5,0 % angestiegenen Vermögensübertragungen vom öffentlichen Bereich, hauptsächlich aufgrund investiver Landeszuweisungen. Die Vermögensübertragungen des nicht-öffentlichen Bereichs an die Gemeinden/Gv. nahmen nur leicht um 2,2 % auf 3,8 Mrd. DM zu, wobei es sich vor allem um Einnahmen aus Erschließungsbeiträgen u. ä. handeln dürfte. Weiterhin erzielten die Kommunen Einnahmen in Höhe von 4,4 Mrd. DM (+ 7,1 %) aus der Vermögensveräußerung. Um 22,8 % auf 1,1 Mrd. DM reduzierte sich demgegenüber die kommunale Schuldenaufnahme beim öffentlichen Bereich.

Schulden

Die Schulden der öffentlichen Haushalte erreichten am 31. Dezember 1987 einen Betrag von 835,5 Mrd. DM (ohne die Schulden der Verwaltungen untereinander in Höhe von

Ausgleichsforderungen und sonstigen Altverbindlichkeiten um 0,4 Mrd. DM verringert. Fast vollständig abgebaut sind die Verbindlichkeiten aus der auslaufenden Investitionshilfeabgabe (80 Mill. DM).

Nach einzelnen Gebietskörperschaften unterteilt wies der Bund zum 31. Dezember 1987 440,5 Mrd. DM an Schulden auf (31. Dezember 1986: 413,4 Mrd. DM). Die Landerschulden betrugen 282,4 Mrd. DM (261,9 Mrd. DM), und die Schulden der Gemeinden/Gv. erreichten einen Stand von 106,9 Mrd. DM (103,8 Mrd. DM).

Dr. Johannes Natrop

Tabelle 4: Öffentliche Schulden¹⁾
Mill. DM

Schuldner	Stand am			
	31. 12. 1985	31. 12. 1986	30. 6. 1987	31. 12. 1987
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)				
Bund	392 355	413 376	425 790	440 474
dar Lastenausgleichs-				
fonds	1 574	1 641	868	847
ERP-Sondervermögen	6 287	6 415	5 884	5 713
Länder	246 268	261 943	268 761	282 404
Gemeinden/Gv.	102 055	103 762	105 216	106 930
Insgesamt	746 965	785 496	805 651	835 521
Schulden bei Verwaltungen				
Bund	5	4	3	3
dar Lastenausgleichs-				
fonds	5	4	3	3
ERP-Sondervermögen	—	—	—	—
Länder	27 871	28 856	29 134	29 563
Gemeinden/Gv.	8 453	9 005	8 953	9 126
Insgesamt	36 329	37 865	38 090	38 692
Schwebende Schulden/Kassenkredite				
Bund	—	2 015	—	—
dar Lastenausgleichs-				
fonds	—	—	—	—
ERP-Sondervermögen	400	—	160	200
Länder	1 020	2 322	2 830	2 275
Gemeinden/Gv.	1 645	1 825	1 788	1 530
Insgesamt	3 065	6 162	4 778	4 005

¹⁾ 1985 und 1986 Ergebnisse der jährlichen Schuldenstatistik, sonst vorläufige Ergebnisse der vierteljährlichen Schuldenstatistik

38,7 Mrd. DM). Gegenüber dem Vorjahr nahmen sie damit um 50,0 Mrd. DM zu. Als Finanzierungsquelle der öffentlichen Neuverschuldung diente ausschließlich der inländische Kapitalmarkt. Die Schulden bei ausländischen Kreditinstituten oder sonstigen ausländischen Stellen wurden gegenüber dem Jahresanfang um 10,7 Mrd. DM und die

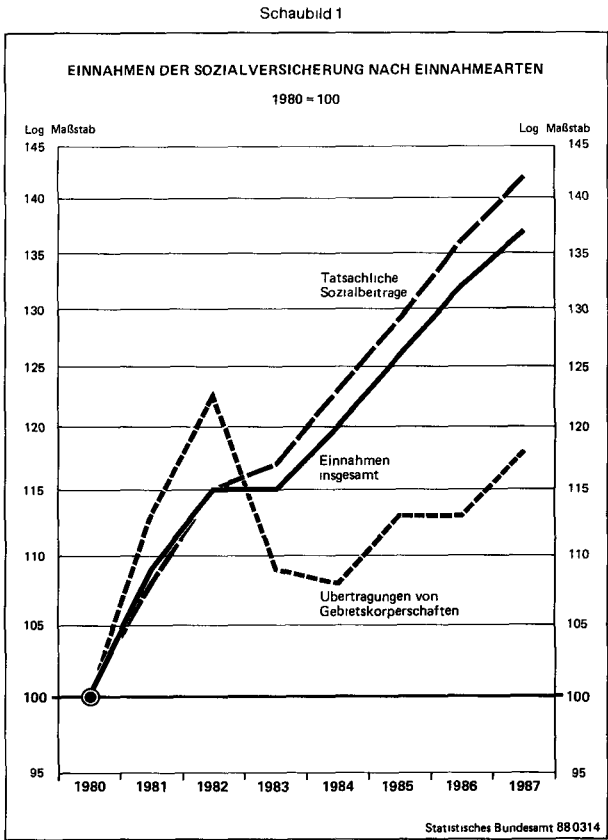
Sozialversicherung im Jahr 1987

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt legt mit diesem Aufsatz einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung insgesamt sowie der einzelnen Sozialversicherungsträger im Jahr 1987 in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor. In einem Exkurs wird darüber hinaus auf die Umverteilungsvorgänge im Zusammenhang mit der Absicherung bestimmter sozialer Risiken über die Gebietskörperschaften (z. B. öffentliche Pensionen, Kindergeld, Kriegsopferversorgung, Sozialhilfe) und über die übrigen Sektoren, insbesondere über den Unternehmenssektor (u. a. die betriebliche Altersversorgung), eingegangen. Der Beitrag setzt damit die im Vorjahr begonnene ausführliche Berichterstattung über die Sozialversicherung im Anschluß an die umfassende Ergebnisbeschreibung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾ (siehe jeweils Heft 3 von „Wirtschaft und Statistik“) fort, in der u. a. auch die Einnahmen und Ausgaben des Staates insgesamt bereits dargestellt wurden.

¹⁾ Siehe Dorow, F./Kopsch, G. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1987“ in WiSta 3/1988, S. 157 ff.



Zur Sozialversicherung zählen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Sozialversicherungsträger die Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten, die knappschaftliche Rentenversicherung, die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst, die landwirtschaftlichen Alterskassen, die gesetzliche Krankenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung und die Arbeitslosenversicherung. Die in diesem Aufsatz vorgelegten Zahlenangaben über die Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung sind hinsichtlich der Konzep-

Tabelle 1: Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung nach Einnahme- und Ausgabearten

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾			insgesamt	Ausgaben ²⁾			Finanzierungs-saldo
	insgesamt	darunter			soziale Leistungen an private Haushalte	darunter		
		tatsächliche Sozialbeiträge	Übertragungen von Gebietskörperschaften			zusammen	Staatsverbrauch darunter soziale Sachleistungen	
Mill. DM								
1980	276 900	230 200	37 260	272 930	175 190	91 830	79 340	+ 3 970
1981	300 900	248 840	42 250	294 600	189 280	99 060	85 780	+ 6 300
1982	319 030	263 950	45 970	311 180	204 410	100 680	86 630	+ 7 850
1983	318 370	269 180	40 680	318 430	207 820	103 960	89 280	— 60
1984	331 780	282 760	40 340	332 050	211 190	111 500	96 330	— 270
1985	348 180	297 280	42 010	343 040	216 240	117 590	101 730	+ 5 140
1986	364 180	313 480	42 000	354 820	222 010	123 830	106 960	+ 9 360
1987	378 870	326 040	44 060	371 980	232 850	129 300	111 670	+ 6 890
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1980	+ 9,0	+ 8,0	+ 13,7	+ 7,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 10,1	x
1981	+ 8,7	+ 8,1	+ 13,4	+ 7,9	+ 8,0	+ 7,9	+ 8,1	x
1982	+ 6,0	+ 6,1	+ 8,8	+ 5,6	+ 8,0	+ 1,6	+ 1,0	x
1983	— 0,2	+ 2,0	— 11,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,1	x
1984	+ 4,2	+ 5,0	— 0,8	+ 4,3	+ 1,6	+ 7,3	+ 7,9	x
1985	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,4	+ 5,5	+ 5,6	x
1986	+ 4,6	+ 5,4	— 0,0	+ 3,4	+ 2,7	+ 5,3	+ 5,1	x
1987	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,9	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,4	x

¹⁾ Ab 1985 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, ohne Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern

te, Definitionen und Abgrenzungen voll in das System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen integriert. Eine ausführliche Erläuterung der wichtigen begrifflichen Grundlagen enthalten die Jahressbände der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen“. Die Angaben entsprechen dem Berichtsstand der in Heft 3/1988 von „Wirtschaft und Statistik“ enthaltenen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Ergebnisse

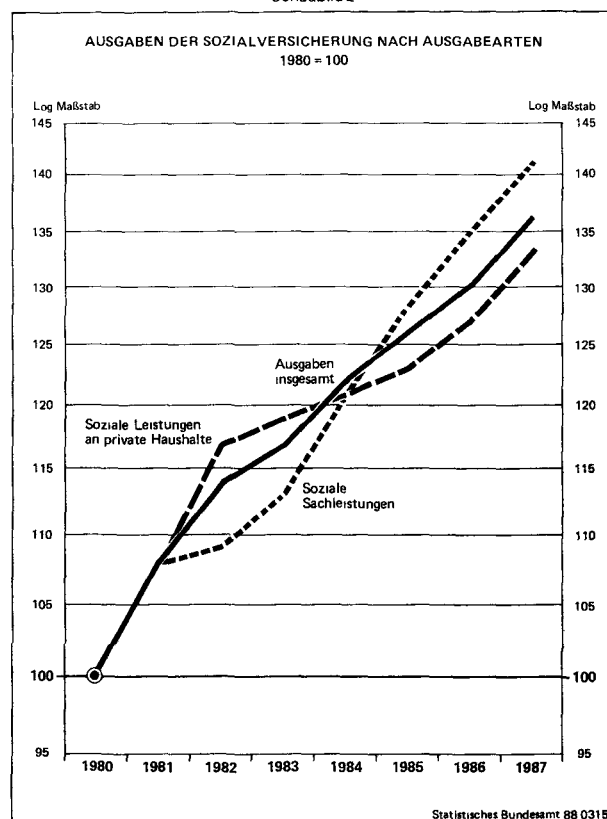
Wie Tabelle 1 zeigt, beliefen sich die Einnahmen der Sozialversicherung im Jahr 1987 auf 378,9 Mrd. DM und die Ausgaben auf 372,0 Mrd. DM. Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ergab sich im Berichtsjahr ein Finanzierungsüberschuß in Höhe von 6,9 Mrd. DM. In den beiden vorangegangenen Jahren hatte der Überschuß 5,1 Mrd. DM (1985) bzw. 9,4 Mrd. DM (1986) betragen. Von den Einnahmen brachten die Versicherten selbst 86 % in Form von tatsächlichen Sozialbeiträgen (326,0 Mrd. DM) auf, während die Gebietskörperschaften — insbesondere der Bund — 11½ % durch Zuschüsse an die verschiedenen Sozialversicherungsträger (44,1 Mrd. DM) beisteuerten. Bei den sonstigen Einnahmen handelt es sich vor allem um empfangene Vermögenseinkommen wie Zinsen u. ä. Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht und auch Schaubild 1 für den Zeitraum 1980 bis 1987 verdeutlicht, hat sich die Struktur der Einnahmen nach Einnahmearten in den zurückliegenden Jahren in Richtung auf einen höheren direkten Finanzierungsbeitrag der Versicherten verschoben. Der Anteil der tatsächlichen Sozialbeiträge ist deutlich gestiegen, während vor allem die Übertragungen von Gebietskörperschaften, das heißt die Mittelaufbringung aus Finanzierungsquellen wie Steuern u. ä., an Gewicht verloren haben.

Einnahmen der Sozialversicherung nach Einnahmearten

	Anteil an den Einnahmen in %					
	1960	1970	1975	1980	1985	1987
Tatsächliche Sozialbeiträge	79,2	83,0	80,8	83,1	85,4	86,1
Übertragungen von Gebietskörperschaften	16,4	12,8	14,5	13,5	12,1	11,6
Sonstige Einnahmen	4,4	4,2	4,7	3,4	2,5	2,3

Von den Ausgaben (372,0 Mrd. DM) kamen den Versicherten 1987 knapp 94 % als Leistungen direkt zugute. Unter diesen Leistungen waren die sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte (Renten, Krankengeld, Arbeitslosengeld u. ä.) mit 232,9 Mrd. DM der gewichtigste Ausgabenposten. Auf soziale Sachleistungen (insbesondere Übernahme der Kosten für Arzt-, Zahnarzt- und Krankenhausleistungen, für Arzneimittel u. ä. durch die gesetzliche Krankenversicherung) entfielen 111,7 Mrd. DM und auf soziale Leistungen und sonstige laufende Übertragungen an die übrige Welt 4,3 Mrd. DM. Während der Anteil der den Versicherten insgesamt direkt zugute kommenden Leistungen an den Gesamtausgaben der Sozialversicherung seit den sechziger Jahren nahezu konstant blieb, hat sich innerhalb dieser Leistungen der Anteil der sozialen Sachleistungen kräftig zu Lasten der sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte erhöht. Diese Entwicklung hat sich vor allem in den sechziger und siebziger Jahren

Schaubild 2



vollzogen und in den achtziger Jahren in abgeschwächter Form im wesentlichen fortgesetzt (siehe auch Schaubild 2).

Ausgaben der Sozialversicherung nach Ausgabearten

	Anteil an den Ausgaben in %			
	1960	1970	1980	1987
Leistungen an die Versicherten	93,6	94,5	94,4	93,8
darunter				
Soziale (Bar-)Leistungen an private Haushalte	73,1	68,6	64,2	62,6
Soziale Sachleistungen	20,1	25,2	29,1	30,0
Sonstige Ausgaben	6,4	5,5	5,6	6,2

Die sonstigen Ausgaben beinhalten u. a. Ausgaben für die Verwaltung (Löhne und Gehälter, laufende Käufe von Waren und Dienstleistungen, Investitionen) sowie Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit an Arbeitgeber im Rahmen der Arbeitsmarktförderung zugunsten der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen. Bezogen auf das Bruttosozialprodukt („Ausgabenquote“) machten die Ausgaben der Sozialversicherung 1987 18,4 % aus, das war gut ein Prozentpunkt weniger als im Jahr 1982, in dem mit 19,5 % die bisher höchste Ausgabenquote der Sozialversicherung in der Bundesrepublik Deutschland zu verzeichnen gewesen war. Im Vergleich dazu betrug diese Quote für den Staat insgesamt 1987 46,8 % (1982: 49,8 %).

Die Einnahmen erhöhten sich 1987 gegenüber dem Vorjahr um 4,0 %, die Ausgaben dagegen um 4,8 % und damit erheblich stärker als die Einnahmen. In den beiden vorangegangenen Jahren waren dagegen die Einnahmen deutlich stärker gestiegen als die Ausgaben (siehe Tabelle 1). Die Veränderung der Einnahmen ergab sich im Berichtsjahr aus einer Zunahme der tatsächlichen Sozialbeiträge in gleichem Ausmaß (+ 4,0 %) bei leicht überpro-

portionaler Zunahme der Übertragungen von Gebietskörperschaften (+ 4,9 %) Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß der Bund im Jahr 1985 zur Überbrückung der angespannten finanziellen Lage der Rentenversicherung eine Sonderzuweisung (620 Mill. DM) gewährt hatte, die 1986 zu mehr als der Hälfte wieder an den Bund zurückgezahlt und im Nachweis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den Leistungen des Bundes saldiert wurde. Ohne diese Saldierung wären die Übertragungen von Gebietskörperschaften 1987 nahezu gleich stark wie die tatsächlichen Sozialbeiträge gestiegen. Von den tatsächlichen Sozialbeiträgen an den Staat entfielen rund 85 % auf Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil) und der Rest auf Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, auf Eigenbeiträge dieser Personengruppen sowie auf Beiträge von Selbständigen, Hausfrauen, Studenten u. ä.

Tatsächliche Sozialbeiträge an den Staat 1987

	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986 in %
Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer	278 470	+ 3,9
Arbeitgeberbeiträge	150 070	+ 3,8
Arbeitnehmerbeiträge	128 400	+ 4,0
Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen	21 530	- 0,2
Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen	11 580	+ 14,4
Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. ä.	14 460	+ 5,4
Tatsächliche Sozialbeiträge an den Staat	326 040	+ 4,0

Der Zuwachs der Einnahmen aus Pflichtbeiträgen der Arbeitnehmer (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) im Jahr 1987 entsprach mit + 3,9 % nahezu der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Brutto Lohn- und -gehaltssumme (+ 3,8 %). Die finanziellen Auswirkungen der zum Jahresbeginn in Kraft getretenen rechtlichen Änderungen bei den Sozialbeiträgen glichen sich weitgehend aus. Zu diesen Änderungen zählen die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen ab Januar 1987 in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten, der knappschaftlichen Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenversicherung und der Arbeitslosenversicherung sowie zum Teil gegenläufige Veränderungen in der Höhe der Beitragssätze dieser Versicherungsträger. Bei den Beiträgen des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie den Eigenbeiträgen dieser Personengruppen waren die Veränderungen im wesentlichen auf die Erhöhung der Eigenbeiträge der Rentner zur gesetzlichen Krankenversicherung und auf die entsprechende Verringerung des Zuschusses des Staates zu den Krankenkassenbeiträgen zurückzuführen.

Der Zuwachs der gesamten Ausgaben der Sozialversicherung wird weitgehend von der Entwicklung der direkt zugunsten der Versicherten erbrachten Leistungen bestimmt, die — wie bereits erwähnt — 1987 knapp 94 % der Ausgaben ausmachten und sich im wesentlichen aus sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte (zwei Drittel) und aus sozialen Sachleistungen (knapp ein Drittel) zusammensetzten. Die Entwicklung in den achtziger Jahren (siehe Tabelle 1) läßt deutlich die Bemühungen um eine Dämpfung des Anstiegs beider Ausgabearten erkennen, jedoch mit unterschiedlichem Verlauf. Bei den sozialen Sachleistungen flachte der Zuwachs in den achtziger

Jahren von 10,1 % (1980) — nach deutlichen Einbrüchen in den Jahren 1982 und 1983 — weitgehend kontinuierlich auf 4,4 % im Berichtsjahr ab. Bei den sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte wurde der bis 1982 hohe Ausgabenanstieg ab 1983 (+ 1,7 %) deutlich reduziert, jedoch zeigte er in den Folgejahren eine zunächst leicht zunehmende Tendenz, um sich im Berichtsjahr dann erheblich zu beschleunigen (+ 4,9 %). Der Zuwachs der sozialen Barleistungen an private Haushalte war damit erstmals seit 1982 wieder höher als der der sozialen Sachleistungen.

Im Vergleich zu den sozialen Leistungen der Sozialversicherung an (inländische) private Haushalte insgesamt nahmen 1987 die Rentenzahlungen der Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten sowie der knappschaftlichen Rentenversicherung, die drei Viertel der sozialen Leistungen der Sozialversicherung an private Haushalte ausmachen, nur unterproportional zu. Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung stiegen dagegen insgesamt kräftig an, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

Soziale (Bar-)Leistungen der Sozialversicherung an private Haushalte 1987

	Mill. DM	Veränderung gegenüber 1986 in %
Insgesamt	232 850	+ 4,9
Renten	173 820	+ 3,8
Leistungen der Arbeitslosenversicherung	26 530	+ 13,9
darunter		
Arbeitslosengeld	15 250	+ 8,8
Kurzarbeitergeld	1 240	+ 40,9
Schlechtwettergeld	780	+ 32,2
Wintergeld	430	- 10,4
Konkursausfallgeld	480	- 9,4
Unterhaltsgeld	2 530	+ 24,0
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	5 420	+ 21,5
Krankengeld u. ä.	11 110	+ 3,3
Sonstige soziale Leistungen	21 390	+ 4,2

In der Zunahme der Aufwendungen für Renten um 3,8 % wirkten sich unter anderem die Rentenanpassungen um brutto 2,9 % ab Juli 1986 und um 3,8 % ab Juli 1987 sowie die Senkungen des Zuschusses der Rentenversicherung zur Krankenversicherung der Rentner (bei gleichzeitiger Anhebung der Eigenbeteiligung der Rentner) um jeweils 0,7 Prozentpunkte zu den gleichen Zeitpunkten aus. Die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung erhöhten sich im Berichtsjahr um 13,9 % gegenüber dem Vorjahr (1986: + 2,8 %). Von den wichtigen Leistungsarten der Arbeitslosenversicherung verzeichneten das Kurzarbeitergeld aufgrund einer im gleichen Ausmaß gestiegenen Zahl der Fälle von Kurzarbeit und — vorwiegend witterungsbedingt — das Schlechtwettergeld die höchsten Zuwächse. Starke Ausgabenerhöhungen waren ferner beim Unterhaltsgeld und bei den Zuschüssen an Arbeitnehmer für Berufsförderung aufgrund einer höheren Zahl von Teilnehmern an beruflichen Fortbildungsmaßnahmen zu beobachten. Eine kräftige Zunahme wies ferner das Arbeitslosengeld auf, was unter anderem auf die Verlängerung des Bezugs von Arbeitslosengeld für ältere Arbeitnehmer ab Mitte des Jahres 1987 zurückzuführen ist. Rückläufig waren dagegen die Aufwendungen der Arbeitslosenversicherung für Konkursausfallgeld und für Wintergeld.

Von den sozialen Sachleistungen (1987: 111,7 Mrd. DM) entfielen gut 95 % auf die gesetzliche Krankenversicherung (106,3 Mrd. DM). Bei den restlichen Sachleistungen handelt es sich im wesentlichen um Ausgaben der Rentenversicherungsträger und der gesetzlichen Unfallversicherung für Rehabilitationsmaßnahmen sowie — ab 1987 gesondert nachgewiesen — um Ausgaben der Rentenversicherungsträger für Heilbehandlungen wegen Abhängigkeitserkrankungen und wegen psychischer Erkrankungen (1987 zusammen 0,6 Mrd. DM). Von den sozialen Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung wurden mehr als ein Drittel für die Krankenhauspflege und knapp 27 % für die Behandlung durch Ärzte und Zahnärzte aufgewendet. Auf die Ausgaben für Arzneimittel sowie Heil- und Hilfsmittel entfiel ein Viertel und auf die für Zahnersatz 6 % der Gesamtaufwendungen. Die folgende Übersicht zeigt die Struktur und die Entwicklung der einzelnen Leistungsarten:

Soziale Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung

	Anteil an den sozialen Sachleistungen		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1987	1986	1987	1986
Insgesamt	100	+ 5,2	+ 4,3	
darunter				
Krankenhauspflege	36,9	+ 7,0	+ 4,8	
Behandlung durch Ärzte	19,8	+ 3,2	+ 3,9	
Behandlung durch Zahnärzte	6,9	+ 7,6	+ 2,8	
Arzneimittel, Heil- und Hilfsmittel	25,0	+ 7,5	+ 7,1	
Zahnersatz	5,9	- 10,0	- 9,3	

Im Vergleich zur Entwicklung der gesamten sozialen Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung stiegen die Aufwendungen für Arzneimittel sowie Heil- und Hilfsmittel im Berichtsjahr deutlich und die für Krankenhauspflege leicht überproportional an. Dabei hatten die Arzneimittel u. ä. 1987 einen ähnlich kräftigen Zuwachs zu verzeichnen wie in den drei vorangegangenen Jahren, wäh-

rend sich der der Ausgaben für Krankenhauspflege gegenüber den Vorjahren etwas abschwächte. Unterproportional zu den Sachleistungen insgesamt nahmen 1987 die Ausgaben für die Behandlung durch Ärzte und Zahnärzte zu. Der Anstieg dieser Leistungsausgaben bewegte sich 1987 etwa im Rahmen der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Brutto-lohn- und -gehaltssumme (+ 3,8 %). Bei den Ausgaben für Zahnarztbehandlungen war die Entwicklung in den letzten Jahren sehr uneinheitlich verlaufen. Nach einem sehr niedrigen Zuwachs 1985 (+ 1,4 %) war die Zunahme im Vorjahr (+ 7,6 %) außergewöhnlich hoch ausgefallen. Der Anstieg der Ausgaben für Arztleistungen war 1987 etwa gleich hoch wie in den beiden Vorjahren, aber deutlich niedriger als in weiter zurückliegenden Jahren. Die Aufwendungen für Zahnersatz gingen zwar im Kalenderjahr, wie auch im Vorjahr, noch einmal kräftig zurück, betrachtet man die Veränderung aber nach einzelnen Quartalen, so war nach starken Abnahmen in den ersten drei Vierteljahren im vierten Quartal wieder ein kräftiger Anstieg (+ 7,0 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal) zu beobachten. Bedeutsam für die vorübergehenden Rückgänge war u. a. der Einsatz einer neuen, kostengünstigen Legierung für Zahnersatz als Regelversorgung ab Mitte des Jahres 1986.

Die Tabellen 2 bis 5 stellen die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Sozialversicherungsträger dar. In den Einnahmen und Ausgaben sind zusätzlich zu den in Tabelle 1 nachgewiesenen Transaktionen auch die Übertragungen zwischen den verschiedenen Sozialversicherungsträgern einbezogen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Erstattungen von Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung durch die Renten- und die gesetzliche Unfallversicherung. Die Zahlung von Sozialbeiträgen für Empfänger sozialer Leistungen durch einzelne Sozialversicherungsträger („Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen“ genannt) wird in den Volkswirtschaft-

Tabelle 2: Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung¹⁾

Jahr ²⁾	Einnahmen ³⁾				Ausgaben ³⁾					Finanzierungs-saldo ³⁾
	insgesamt	darunter			insgesamt	soziale Leistungen an private Haushalte	darunter		Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern	
		tat-sächliche Sozial-beiträge	Übertragungen von Gebiets-körper-schaften	Übertragungen zwischen Sozial-verse-nerungs-trägern			Staatsverbrauch	darunter soziale Sach-leistungen		
							zusammen			
Mill. DM										
1980	146 130	113 150	29 160	340	143 090	133 440	6 240	2 560	780	+ 3 040
1981	153 890	123 010	27 270	270	150 470	140 220	6 610	2 800	980	+ 3 420
1982	159 370	124 770	32 130	100	159 810	149 410	6 630	2 720	870	- 440
1983	157 890	123 480	32 570	60	163 010	153 000	6 130	2 160	810	- 5 120
1984	168 430	132 610	34 160	60	172 000	159 400	6 290	2 310	1 080	- 3 570
1985	178 410	141 330	35 520	30	175 820	163 570	6 720	2 720	1 060	+ 2 590
1986	186 550	149 580	35 430	10	179 400	167 650	7 080	2 870	1 060	+ 7 150
1987	190 630	151 580	37 410	-	186 270	174 040	7 390	3 110	1 070	+ 4 360
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1980	+ 7,9	+ 7,8	+ 6,0	+ 21,4	+ 5,4	+ 5,1	+ 9,3	+ 10,8	+ 34,5	x
1981	+ 5,3	+ 8,7	- 6,5	- 20,6	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,9	+ 9,4	+ 25,6	x
1982	+ 3,6	+ 1,4	+ 17,8	- 63,0	+ 6,2	+ 6,6	+ 0,3	- 2,9	- 11,2	x
1983	- 0,9	- 1,0	+ 1,4	- 40,0	+ 2,0	+ 2,4	- 7,5	- 20,6	- 6,9	x
1984	+ 6,7	+ 7,4	+ 4,9	-	+ 5,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 6,9	+ 33,3	x
1985	+ 5,9	+ 6,6	+ 4,0	- 50,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 6,8	+ 17,7	- 1,9	x
1986	+ 4,6	+ 5,8	- 0,3	- 66,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 5,4	+ 5,5	-	x
1987	+ 2,2	+ 1,3	+ 5,6	- 100,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,4	+ 8,4	+ 0,9	x

¹⁾ Rentenversicherungen der Angestellten und Arbeiter sowie knappschaftliche Rentenversicherung — ²⁾ Ab 1985 vorläufiges Ergebnis — ³⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern

lichen Gesamtrechnungen nicht als Übertragung zwischen Sozialversicherungsträgern gebucht. Die Beiträge werden vielmehr als soziale Leistungen des zahlenden Sozialversicherungsträgers (z. B. Rentenversicherung bei den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentner, Arbeitslosenversicherung bei den Kranken- und Rentenversicherungsbeiträgen für Arbeitslose) an die privaten Haushalte nachgewiesen und von diesen an den begünstigten Träger der sozialen Sicherung abgeführt. Ausgleichszahlungen der Rentenversicherungsträger (Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten sowie knappschaftliche Rentenversicherung) untereinander wurden in Tabelle 2 bei der Darstellung der gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt konsolidiert.

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, stiegen 1987 die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung (190,6 Mrd. DM) um 2,2 %. Dieser im längerfristigen Vergleich schwache Zuwachs war vor allem auf die geringe Zunahme der tatsächlichen Sozialbeiträge (+ 1,3 %) zurückzuführen, bedingt durch gegenläufige Wirkungen der wichtigsten Einflußfaktoren auf die Höhe des Beitragsaufkommens. Einnahmesteigernd wirkten sich u. a. der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Brutto Lohn- und -gehaltssumme (+ 3,8 %) und die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen aus, einnahmedämpfend die Senkung der Beitragssätze. Die Beitragsbemessungsgrenzen wurden in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten zu Jahresbeginn von 5 600 auf 5 700 DM monatlich (68 400 DM jährlich) und in der knappschaftlichen Rentenversicherung von 6 900 auf 7 100 DM monatlich (85 200 DM jährlich) heraufgesetzt, die Beitragssätze von 19,2 auf 18,7 % bzw. von 24,95 auf 24,45 % gesenkt. Auf den Einfluß einer Sonderzuweisung des Bundes im Jahr 1985 (620 Mill. DM) und deren teilweiser Rückzahlung 1986 auf die Veränderungsrate der Übertragungen von Gebietskörper-

schaften an die Sozialversicherung im Berichtsjahr wurde bereits hingewiesen. Die Ausgaben der Rentenversicherung (186,3 Mrd. DM) waren 1987 um 3,8 % höher als im Vorjahr. Im wesentlichen wird der Anstieg der Ausgaben von dem der Rentenzahlungen an die privaten Haushalte (einschl. der Zuschüsse zu den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentner) bestimmt, die im Berichtsjahr 93 % der Ausgaben ausmachten. Die Renten erhöhten sich insbesondere aufgrund der bereits erwähnten Rentenanpassungen ab Juli 1986 (+ 2,9 %) und ab Juli 1987 (+ 3,8 %) um 3,8 %. Aufgrund der deutlich stärkeren Zunahme der Ausgaben im Vergleich zur Entwicklung der Einnahmen verringerte sich der Finanzierungsüberschuß der Rentenversicherung zusammengekommen im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 auf 4,4 Mrd. DM. Unter Berücksichtigung der Übertragungen zwischen den Rentenversicherungsträgern verzeichnete lediglich die Rentenversicherung der Angestellten im Berichtsjahr einen Finanzierungsüberschuß (+ 4,6 Mrd. DM), während die Einnahmen und Ausgaben der knappschaftlichen Rentenversicherung ausgeglichen waren und die Rentenversicherung der Arbeiter ein leichtes Finanzierungsdefizit aufwies (— 0,2 Mrd. DM). Dabei hat sich die finanzielle Situation der Rentenversicherung der Angestellten gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mrd. DM verbessert, während sich die Lage der Rentenversicherung der Arbeiter, bei der 1986 ein außerordentlich hoher Überschuß (+ 5,4 Mrd. DM) zu beobachten gewesen war, deutlich verschlechterte. Die Schwankungsreserve der Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten zusammengekommen belief sich am Jahresende 1987 auf 1,8 Monatsausgaben, wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht. Ende 1986 waren es 1,55 und Ende 1985 1,0 Monatsausgaben gewesen. Die liquiden Mittel der Schwankungsreserve erhöhten sich Ende 1987 auf 1,38 Monatsausgaben (nach 0,49 und 1,07 Monatsausgaben in den Jahren 1985 und 1986).

Tabelle 3: Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾				insgesamt	Ausgaben ²⁾				Finanzierungs-saldo ²⁾	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		tat-sächliche Sozial-beiträge	Über-tragungen von Gebiets-körper-schaften	Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern			soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch			Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern
								zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
Mill. DM											
1980	88 680	83 500	2 180	930	90 440	10 280	79 580	75 030	—	— 1 760	
1981	96 860	90 890	2 590	1 140	97 210	10 320	86 060	81 120	—	— 350	
1982	102 330	96 350	2 590	1 020	98 190	9 950	87 350	82 030	—	+ 4 140	
1983	103 860	98 240	2 320	960	101 750	9 990	90 790	85 220	—	+ 2 110	
1984	106 390	100 650	2 120	1 240	109 560	10 730	97 950	92 050	—	— 3 170	
1985	112 950	107 520	2 060	1 240	115 120	10 890	103 160	96 940	—	— 2 170	
1986	119 740	114 610	1 920	1 250	120 450	11 220	108 490	101 940	—	— 710	
1987	126 020	121 050	1 720	1 280	125 650	11 600	113 220	106 310	—	+ 370	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
1980	+ 9,1	+ 8,5	+ 23,9	+ 27,4	+ 10,9	+ 18,6	+ 10,0	+ 10,1	—	x	
1981	+ 9,2	+ 8,9	+ 18,8	+ 22,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 8,1	+ 8,1	—	x	
1982	+ 5,6	+ 6,0	—	— 10,5	+ 1,0	— 3,6	+ 1,5	+ 1,1	—	x	
1983	+ 1,5	+ 2,0	— 10,4	— 5,9	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,9	—	x	
1984	+ 2,4	+ 2,5	— 8,6	+ 29,2	+ 7,7	+ 7,4	+ 7,9	+ 8,0	—	x	
1985	+ 6,2	+ 6,8	— 2,8	—	+ 5,1	+ 1,5	+ 5,3	+ 5,3	—	x	
1986	+ 6,0	+ 6,6	— 6,8	+ 0,8	+ 4,6	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,2	—	x	
1987	+ 5,2	+ 5,6	— 10,4	+ 2,4	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,3	—	x	

¹⁾ Ab 1985 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern

Schwankungsreserve¹⁾ der Rentenversicherungen
der Arbeiter und Angestellten
Vielfaches der Monatsausgaben

am Jahresende	insgesamt	darunter liquide Mittel
1980	2,13	1,17
1981	2,38	1,51
1982	2,08	1,30
1983	1,45	0,76
1984	0,92	0,30
1985	1,00	0,49
1986	1,55	1,07
1987	1,80	1,38

¹⁾ Siehe Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Hrsg.) „VDR-INFO Informationen aus der gesetzlichen Rentenversicherung“, 1/88.

Die Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung (126,0 Mrd. DM) waren 1987 um 5,2 % höher als im Vorjahr (siehe Tabelle 3). Mit 96 % der Einnahmen waren die tatsächlichen Sozialbeiträge die weitaus wichtigste Einnahmequelle. Ihr Aufkommen stieg um 5,6 % gegenüber dem vorangegangenen Jahr. Zu diesem Zuwachs trugen neben der Entwicklung der Bruttohohn- und -gehaltsumme (+ 3,8 %) u. a. die Heraufsetzung der Beitragsbemessungsgrenze von 4 200 auf 4 275 DM monatlich (51 300 DM jährlich) sowie Beitragssatzanhebungen einer Reihe von Krankenkassen bei. Der durchschnittliche Beitragssatz lag 1987 bei 12½ % und damit um 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Die übrigen Einnahmen der Krankenversicherung verringerten sich um 3,1 % infolge der Abnahme der Übertragungen von den Gebietskörperschaften. Die Ausgaben der Krankenversicherung betrugen im Berichtsjahr 125,7 Mrd. DM und waren damit um 4,3 % höher als im Vorjahr. Ihr Zuwachs wurde im wesentlichen durch den der sozialen Sachleistungen (+ 4,3 %) bestimmt, mit einem Anteil von knapp 85 % der wichtigste Ausgabenposten. Auf die Entwicklung der einzelnen Komponenten der sozialen Sachleistungen wurde im Zusammenhang mit der Beschreibung der Ausgabearten bereits eingegangen. Bei den sozialen Leistungen an private

Haushalte (+ 3,4 %) handelt es sich hauptsächlich um Kranken- und um Sterbegeldzahlungen. Aufgrund des im Vergleich zu den Ausgaben stärkeren Zuwachses der Einnahmen ergab sich 1987 in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein leichter Finanzierungsüberschuß von 0,4 Mrd. DM. In den drei vorangegangenen Jahren waren zum Teil hohe Finanzierungsdefizite zu verzeichnen gewesen.

Die Einnahmen der Arbeitslosenversicherung beliefen sich 1987 auf 34,8 Mrd. DM (siehe Tabelle 4). Sie lagen damit um 10,3 % über dem Vorjahreswert. Nahezu 97 % der Einnahmen finanzierte die Arbeitslosenversicherung aus tatsächlichen Sozialbeiträgen, während die Gebietskörperschaften etwa 1½ % an Zuschüssen beisteuerten. 1981 hatte der Beitragsanteil nur bei rund 68 % und 1982 bei 77 % gelegen. Der Bund hatte in diesen Jahren hohe Zuschüsse an die Arbeitslosenversicherung leisten müssen (30 bzw. 22 % der Einnahmen in diesen beiden Jahren). Die kräftige Zunahme der tatsächlichen Sozialbeiträge im Berichtsjahr (+ 11,0 %) beruhte — neben dem Einfluß der Zunahme der Bruttohohn- und -gehaltsumme (+ 3,8 %) — vor allem auf einer Anhebung des Beitragssatzes von 4,0 auf 4,3 % ab Januar 1987. Die Ausgaben (356,0 Mrd. DM) erhöhten sich insbesondere aufgrund der kräftigen Zunahme der sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte deutlich um 12,9 %. Die sozialen Leistungen an private Haushalte lagen, wie bereits erläutert, bei unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Komponenten um 13,8 % über dem Vorjahreswert. Höher als 1986 waren im Berichtsjahr auch die im Rahmen der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit geleisteten Übertragungen (um + 13,6 % auf 4,3 Mrd. DM) zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und als Lohnkostenzuschüsse, die in Tabelle 4 nicht gesondert nachgewiesen sind. Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ergab sich 1987 für die Arbeitslosenversicherung ein leichtes Finan-

Tabelle 4: Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾				insgesamt	Ausgaben ²⁾				Finanzierungs-saldo ²⁾	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		tat-sächliche Sozial-beiträge	Über-tragungen von Gebiets-körper-schaften	Über-tragungen zwischen Sozial-verse-cherungs-trägern			soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch			Über-tragungen zwischen Sozial-verse-cherungs-trägern
								zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
Mill. DM											
1980	21 110	18 500	2 260	20	21 800	16 400	2 690	—	340	— 690	
1981	28 180	19 240	8 580	30	27 990	22 580	2 830	—	270	+ 190	
1982	34 020	26 220	7 400	30	32 840	27 850	2 980	—	100	+ 1 180	
1983	32 990	30 480	2 000	30	32 390	26 980	3 230	—	70	+ 600	
1984	33 110	32 070	370	20	29 010	22 850	3 350	—	60	+ 4 100	
1985	31 780	30 520	470	20	29 590	22 860	3 560	—	30	+ 2 190	
1986	31 580	30 380	420	10	31 530	23 510	3 910	—	10	+ 50	
1987	34 840	33 710	480	10	35 600	26 760	4 160	—	10	— 760	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
1980	+ 18,5	+ 8,1	+ 545,7	x	+ 11,1	+ 12,3	+ 7,6	—	+ 21,4	x	
1981	+ 33,5	+ 4,0	+ 279,6	x	+ 28,4	+ 37,7	+ 5,2	—	— 20,6	x	
1982	+ 20,7	+ 36,3	— 13,8	x	+ 17,3	+ 23,3	+ 5,3	—	— 63,0	x	
1983	— 3,0	+ 16,2	— 73,0	x	— 1,4	— 3,1	+ 8,4	—	— 30,0	x	
1984	+ 0,4	+ 5,2	— 81,5	x	— 10,4	— 15,3	+ 3,7	—	— 14,3	x	
1985	— 4,0	— 4,8	+ 27,0	x	+ 2,0	+ 0,0	+ 6,3	—	— 50,0	x	
1986	— 0,6	— 0,5	— 10,6	x	+ 6,6	+ 2,8	+ 9,8	—	— 66,7	x	
1987	+ 10,3	+ 11,0	+ 14,3	x	+ 12,9	+ 13,8	+ 6,4	—	—	x	

¹⁾ Ab 1985 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

Tabelle 5: Einnahmen und Ausgaben der übrigen Sozialversicherungsträger

Jahr ¹⁾	Gesetzliche Unfallversicherung			Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst			Landwirtschaftliche Alterskassen		
	Einnahmen ²⁾	Ausgaben ²⁾	Finanzierungs-saldo ²⁾	Einnahmen ²⁾	Ausgaben ²⁾	Finanzierungs-saldo ²⁾	Einnahmen ²⁾	Ausgaben ²⁾	Finanzierungs-saldo ²⁾
Mill. DM									
1980	11 210	10 200	+ 1 010	8 300	5 930	+ 2 370	2 770	2 770	—
1981	11 610	10 850	+ 760	8 870	6 640	+ 2 230	2 940	2 890	+ 50
1982	12 380	11 330	+ 1 050	9 090	7 180	+ 1 910	3 000	2 990	+ 10
1983	12 290	11 480	+ 810	9 350	7 820	+ 1 530	3 050	3 040	+ 10
1984	12 640	11 700	+ 940	9 520	7 920	+ 1 600	3 020	3 190	— 170
1985	12 870	12 040	+ 830	10 230	8 430	+ 1 800	3 240	3 340	— 100
1986	13 420	12 290	+ 1 130	10 560	8 950	+ 1 610	3 610	3 480	+ 130
1987	13 940	12 590	+ 1 350	10 970	9 490	+ 1 480	3 770	3 680	+ 90
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1980	+ 6,6	+ 5,7	x	+ 12,2	+ 4,8	x	+ 4,9	+ 5,3	x
1981	+ 3,6	+ 6,4	x	+ 6,9	+ 12,0	x	+ 6,1	+ 4,3	x
1982	+ 6,6	+ 4,4	x	+ 2,5	+ 8,1	x	+ 2,0	+ 3,5	x
1983	— 0,7	+ 1,3	x	+ 2,9	+ 8,9	x	+ 1,7	+ 1,7	x
1984	+ 2,8	+ 1,9	x	+ 1,8	+ 1,3	x	— 1,0	+ 4,9	x
1985	+ 1,8	+ 2,9	x	+ 7,5	+ 6,4	x	+ 7,3	+ 4,7	x
1986	+ 4,3	+ 2,1	x	+ 3,2	+ 6,2	x	+ 11,4	+ 4,2	x
1987	+ 3,9	+ 2,4	x	+ 3,9	+ 6,0	x	+ 4,4	+ 5,7	x

¹⁾ Ab 1985 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

zierungsdefizit von 0,8 Mrd. DM, nachdem in den vorangegangenen Jahren von 1981 bis 1986 Finanzierungsüberschüsse zu beobachten gewesen waren, die vor allem 1984 und 1985 recht kräftig ausfielen. Das Finanzierungsdefizit wird sich — nach dem derzeit vorliegenden Haushaltsplan der Bundesanstalt für Arbeit und den darin gemachten Annahmen über die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes — 1988 noch deutlich ausweiten.

Tabelle 5 zeigt die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Finanzierungssaldos der übrigen Sozialversicherungsträger. Bei der gesetzlichen Unfallversicherung stiegen die Einnahmen (13,9 Mrd. DM) 1987 mit 3,9 % stärker als die Ausgaben (+ 2,4 % auf 12,6 Mrd. DM). Der Finanzierungsüberschuß erhöhte sich um 0,2 auf 1,4 Mrd. DM. Die Ausgaben der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst (9,5 Mrd. DM) nahmen im Berichtsjahr kräftig um 6,0 % zu, während nur 3,9 % mehr an Mitteln vereinnahmt wurde (11,0 Mrd. DM). Der Finanzierungsüberschuß verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 auf 1,5 Mrd. DM. Bei den landwirtschaftlichen Alterskassen waren die Einnahmen (3,8 Mrd. DM) und Ausgaben (3,7 Mrd. DM) der Höhe nach fast ausgeglichen. Dabei stiegen die Ausgaben (+ 5,7 %) gegenüber dem Vorjahr etwas stärker als die Einnahmen (+ 4,4 %).

Exkurs

Umverteilungstransaktionen der übrigen Sektoren

Der überwiegende Teil der Einkommensumverteilungsvorgänge im Zusammenhang mit der Absicherung bestimmter Risiken, wie zum Beispiel Krankheit, Alter, Tod, Invalidität oder Arbeitslosigkeit, vollzieht sich über die Sozialversicherung, und zwar auf der Finanzierungsseite über Sozialbeiträge und auf der Leistungsseite über soziale (Bar-) Leistungen und soziale Sachleistungen der Sozialversicherung.

Sozialbeiträge an und soziale Bar- und Sachleistungen von inländische(n) Sektoren

	Anteile in %			
	Sozialbeiträge		Soziale Bar- und Sachleistungen	
	1980	1987	1980	1987
Sozialversicherung	82,8	84,1	71,1	71,5
Gebietskörperschaften	6,3	6,0	23,2	22,3
Unternehmen ¹⁾	9,7	8,9	5,3	5,7
Private Haushalte ²⁾	1,2	1,0	0,4	0,5

¹⁾ Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. — ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Bei den übrigen Sektoren der Volkswirtschaft spielen tatsächliche Sozialbeiträge nur eine untergeordnete Rolle bei der Finanzierung der Absicherung der sozialen Risiken. 1987 wurden an Versicherungsunternehmen (selbständige Pensionskassen und Versorgungswerke) 6,6 Mrd. DM (+ 3,9 % gegenüber dem Vorjahr) tatsächliche Sozialbeiträge entrichtet, das sind 2,0 % des gesamten Aufkommens in der Volkswirtschaft. Soweit die Gebietskörperschaften oder die Unternehmen Direktleistungen an ihre Arbeitnehmer (Pensionen, Beihilfen, betriebliche Altersversorgung) erbringen, wird diesen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein unterstellter Beitragskreislauf gegenübergestellt. Die von den Gebietskörperschaften oder von Unternehmen gezahlten Löhne und Gehälter werden um die unterstellten Sozialbeiträge aufgestockt, und diese fließen dann im Umverteilungskonto an die aufbringenden Sektoren wieder zurück. Einzelheiten zur Begründung und zur Berechnung der unterstellten Sozialbeiträge enthalten die „Erläuterungen zum Inhalt und Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in der Fachserie 18²⁾.

Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, entfiel 1987 mit 27,7 Mrd. DM knapp die Hälfte der unterstellten Sozialbeiträge auf den Unternehmenssektor, das heißt vor allem

²⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen 1986“, S. 84 f.

auf öffentliche Unternehmen wie die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost, und über 40 % auf die Gebietskörperschaften (23,5 Mrd. DM).

Sozialbeiträge an inländische Sektoren 1987

	Mrd. DM	Zunahme gegenüber 1986 in %
Tatsächliche Sozialbeiträge	332,7	4,0
an die Sozialversicherung	326,0	4,0
an Unternehmen	6,6	3,9
Unterstellte Sozialbeiträge	56,3	2,9
an Gebietskörperschaften	23,5	2,6
an die Sozialversicherung	1,1	5,0
an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	27,7	3,0
an private Haushalte ¹⁾	4,0	2,8

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

Die Entwicklung der unterstellten Sozialbeiträge (+ 2,9 % im Berichtsjahr) wurde im wesentlichen bestimmt durch die Zunahme der an Beamte geleisteten Einkommen, gedämpft durch die Abnahme des Beitragssatzes zur Rentenversicherung der Angestellten; beide Komponenten werden u. a. zur Berechnung des größten Teils der unterstellten Sozialbeiträge herangezogen. Knapp drei Viertel der sozialen (Bar-)Leistungen an inländische private Haushalte, die außerhalb der Sozialversicherung gewährt werden, wurden von den Gebietskörperschaften gezahlt, wie aus der folgenden Übersicht zu ersehen ist:

Soziale Leistungen (ohne Sozialversicherung) an inländische private Haushalte 1987

	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1986 in %
Soziale Leistungen	119,2	+ 4,6
von Gebietskörperschaften	88,3	+ 4,5
darunter		
Versorgung der Kriegssopfer, Kriegsschadenrenten, Lastenausgleich u. ä.	10,5	- 2,0
Geldleistungen der Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge	11,7	+ 9,1
Geldleistungen der Arbeitslosenhilfe	9,0	- 1,4
Wohngeld	3,8	+ 11,9
Gesetzliches Kindergeld	13,5	- 1,0
Erziehungsgeld	3,1	x
Öffentliche Pensionen, Beihilfen u. a.	32,9	+ 3,9
von Unternehmen, privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	30,4	+ 4,7
Betriebsrenten	15,6	+ 6,4
Öffentliche Pensionen, Beihilfen u. ä.	13,5	+ 2,9
Übrige soziale Leistungen	1,3	+ 3,2
von der übrigen Welt	0,5	+ 12,2

Bei den sozialen Leistungen der Gebietskörperschaften (+ 4,5 % gegenüber dem Vorjahr) verzeichneten hohe Zuwächse die Aufwendungen für Sozialhilfe (+ 9,1 %) und — aufgrund zu Beginn des Jahres 1986 geänderter bzw. neu eingeführter Leistungen, die jedoch 1986 noch nicht in vollem Umfang kassenwirksam wurden — für Wohngeld (+ 11,9 %) und Erziehungsgeld (um 1,5 auf 3,1 Mrd. DM). Rückläufig waren dagegen die Aufwendungen des Bundes für die Arbeitslosenhilfe, was unter anderem auf die Verlängerung des Bezugs von Arbeitslosengeld für ältere Arbeitnehmer, das von der Arbeitslosenversicherung gezahlt wird, ab Mitte des Jahres 1987 zurückzuführen ist. Bei den übrigen sozialen Leistungen der Gebietskörperschaften sind vor allem die Abnahmen beim gesetzlichen Kindergeld (— 1,0 %) und bei der Versorgung der Kriegssopfer, Kriegsschadenrenten, Lastenausgleich u. ä. (zusammen — 2,0 %) zu erwähnen.

Bei der Hälfte der von den übrigen Sektoren gezahlten sozialen Leistungen handelte es sich 1987 um Betriebsrenten, die gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % stiegen. Sie setzen sich zusammen aus Direktzahlungen der Arbeitgeber, Leistungen aus Unterstützungskassen, aus selbständigen Pensionskassen und aus Direktversicherungen bei Lebensversicherungsunternehmen sowie — ab 1985 — aus Vorruhestandsgeld. Weitere soziale Leistungen von Unternehmen beinhalten Pensionen, Beihilfen, Unterstützungen u. ä. der öffentlichen Unternehmen (insbesondere Bundesbahn und Bundespost) sowie Renten der Versorgungswerke der freien Berufe.

Dipl.-Volkswirt Dietrich Stache

Preise im März 1988

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von Februar auf März 1988 wies zwar für die hier dargestellten Wirtschaftsstufen ¹⁾ (Großhandel, Einzelhandel und privater Verbrauch) unterschiedliche Richtungen auf, hielt sich jedoch mit durchschnittlichen Preisveränderungen zwischen + 0,2% beim Großhandel bis - 0,1% beim Einzelhandel in Grenzen. Damit hat sich auch im Berichtsmonat die ruhige Preisentwicklung der Vormonate fortgesetzt. Auch im Jahresvergleich ergab sich im Berichtsmonat eine ähnlich günstige Preisentwicklung wie in den Vormonaten.

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, hatten die Mineralölprodukte im Berichtsmonat nur geringen Einfluß auf die Entwicklung der Gesamtindizes gegenüber dem Vormonat. Das lag daran, daß diesmal auf allen Wirtschaftsstufen den Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat bei Heizöl und Dieselmotortreibstoff Preiserhöhungen bei Benzin, und zwar insbesondere bei Superbenzin, gegenüberstanden. Die Jahresveränderungsraten dagegen sind mit Mineralölprodukten noch immer niedriger als ohne sie. Beim Index der Großhandelsverkaufspreise hätte die Berechnung ohne Mineralölprodukte sogar eine positive Jahresrate ergeben (+ 0,6 statt - 0,2%).

Veränderungen März 1988
gegenüber
Februar 1988 März 1987
%

Index der Großhandelsverkaufspreise			
insgesamt	+ 0,2	- 0,2	
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,4	+ 0,6	
ohne Saisonwaren	-	- 0,7	
Index der Einzelhandelspreise			
insgesamt	- 0,1	+ 0,4	
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 0,7	
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 0,7	
Preisindex für die Lebenshaltung			
aller privaten Haushalte			
insgesamt	+ 0,1	+ 1,0	
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 1,2	
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 1,0	

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im März 1988 gegenüber dem Vormonat um 0,2% auf einen Stand von 104,6 (1980 = 100). Er blieb damit zwar noch geringfügig unter dem Niveau vom März 1987, doch war die Jahresrate von - 0,2% der schwächste Preisrückgang innerhalb Jahresfrist seit Oktober 1985 (im September 1985 war zum letzten Mal ein Anstieg des Index der Großhandelsverkaufspreise gegenüber dem Vorjahresmonat festgestellt worden).

¹⁾ Wegen der Umstellung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (nur Inlandsabsatz) auf das neue Basisjahr 1985 = 100 lagen bei Redaktionsschluß des Textteiles dieser Ausgabe noch keine Ergebnisse für März 1988 vor

Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1983 D	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	118,2	123,4	110,6	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	115,6	126,5	110,7	104,7	117,8	121,0	121,1
1987 Jan	115,9	125,0	111,2	105,2	117,5	120,6	120,7
Febr	115,5	125,4	109,7	104,8	117,7	120,7	120,7
März	115,4	125,6	110,1	104,8	117,7	120,7	120,7
April	115,1	126,1	110,5	104,9	117,9	121,0	120,9
Mai	115,2	126,3	110,9	104,9	118,2	121,1	120,9
Juni	115,3	126,7	110,7	105,0	118,2	121,3	121,1
Juli	115,6	126,9	111,3	104,6	118,0	121,3	121,2
Aug.	115,8	127,0	111,4	104,9	117,8	121,2	121,3
Sept	115,6	126,9	110,7	104,1	117,5	120,9	121,2
Okt	116,0	127,1	111,3	104,5	117,6	121,1	121,4
Nov.	116,0	127,3	110,7	104,3	117,6	121,1	121,4
Dez.	116,1	127,5	110,4	104,3	117,8	121,3	121,5
1988 Jan	116,0	127,9	109,9	104,5	118,0	121,5	121,5
Febr	116,0	128,3	110,0	104,4	118,3	121,8	121,7
März				104,6	118,2	121,9	121,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1987 Jan.	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Febr	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	-
März	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	-	-	-	-
April	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	-	+ 0,3	+ 0,1	-
Juni	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,4	- 0,2	-	+ 0,1
Aug	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept.	- 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Okt	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	-	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	-	-	-
Dez	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
1988 Jan	- 0,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-
Febr	-	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
März				+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	- 3,0	+ 2,7	- 6,7	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1987 D	- 2,2	+ 2,5	+ 0,1	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1987 Jan.	- 4,4	+ 2,6	- 3,9	- 8,6	- 0,3	- 0,8	- 0,8
Febr.	- 4,2	+ 2,8	- 3,7	- 6,9	- 0,1	- 0,5	- 0,5
März	- 3,9	+ 2,7	- 1,8	- 6,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
April	- 3,6	+ 2,7	- 1,0	- 5,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Mai	- 2,9	+ 2,7	+ 0,5	- 4,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 2,7	+ 2,7	+ 0,5	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juli	- 1,8	+ 2,6	+ 2,9	- 2,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Aug	- 1,4	+ 2,4	+ 2,3	- 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Sept	- 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Okt	- 0,2	+ 2,2	+ 2,4	- 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
Nov	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,7	- 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9
Dez	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,6	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9
1988 Jan	+ 0,1	+ 2,3	- 1,2	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Febr	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8
März				- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - ³⁾ Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer - ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfürchte, Frischfisch und Blumen

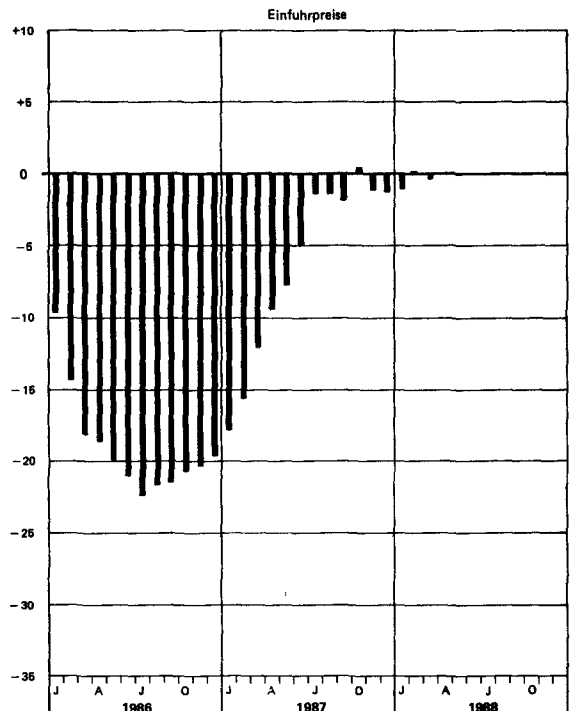
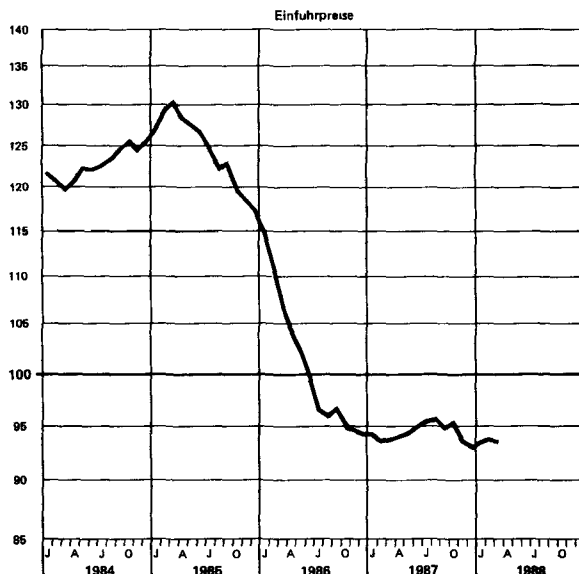
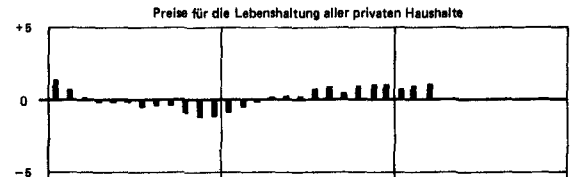
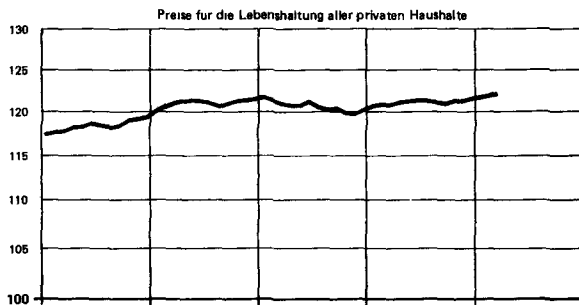
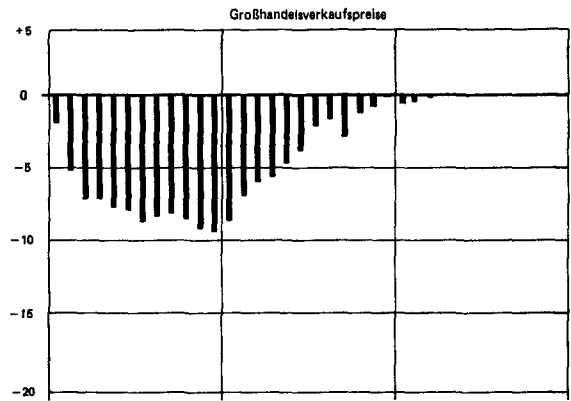
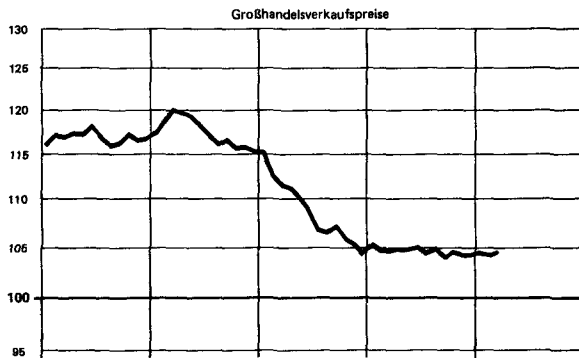
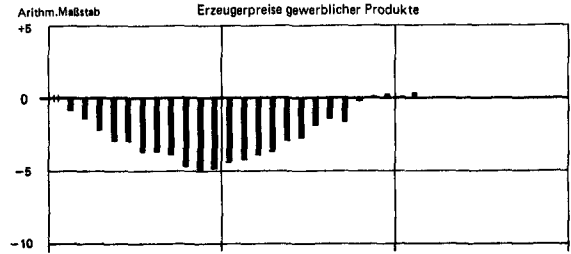
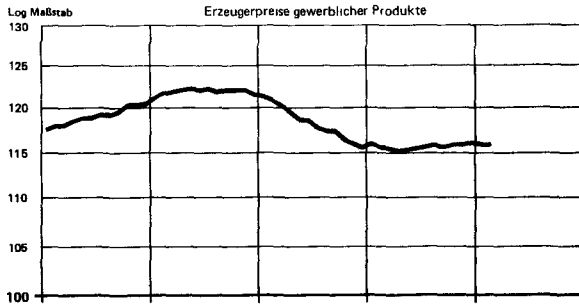
Obwohl sich ohne Berücksichtigung der Saisonwaren ein Indexstillstand gegenüber dem Vormonat ergeben hätte, kann im März 1988 von einem - wenn auch nur leichten - Preisanstieg auf breiter Grundlage gesprochen werden. So wiesen im Berichtsmonat zehn der vierzehn Wirtschaftsstufen (Dreizehn der Systematik der Wirtschaftszweige) Preisanhebungen gegenüber dem Vormonat auf, die mit durchschnittlich 2,5% beim Großhandel mit

Schaubild 1

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
1980 = 100

Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %



Statistisches Bundesamt 88 0108

Altmaterial und Reststoffen sowie mit durchschnittlich 1,1 % beim Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. — hier reichte die Spannweite der Monatsraten von + 5,6% beim Großhandel mit Häuten und Fellen bis zu — 0,3% beim Großhandel mit Wolle und Tierhaaren — am stärksten ausfielen.

Einen nennenswerten Preiserückgang (— 1,5%) gegenüber dem Vormonat wies lediglich der Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölprodukten auf. Die Preise für die verschiedenen Mineralölprodukte entwickelten sich dabei recht unterschiedlich. So standen der Preiserhöhung von 2,4% gegenüber Februar 1988 bei Superbenzin kräftige Preiserückgänge beim leichten Heizöl (— 8,0%) und beim Dieselkraftstoff (— 4,2%) gegenüber. Ohne Berücksichtigung der Preisnachlässe bei Mineralölprodukten um durchschnittlich 1,7% hätte sich der Gesamtdindex gegenüber dem Vormonat um 0,4% erhöht.

Die Teilindizes für die vierzehn Wirtschaftsgruppen des Großhandels wiesen im März 1988 folgende Monats- bzw. Jahresraten auf:

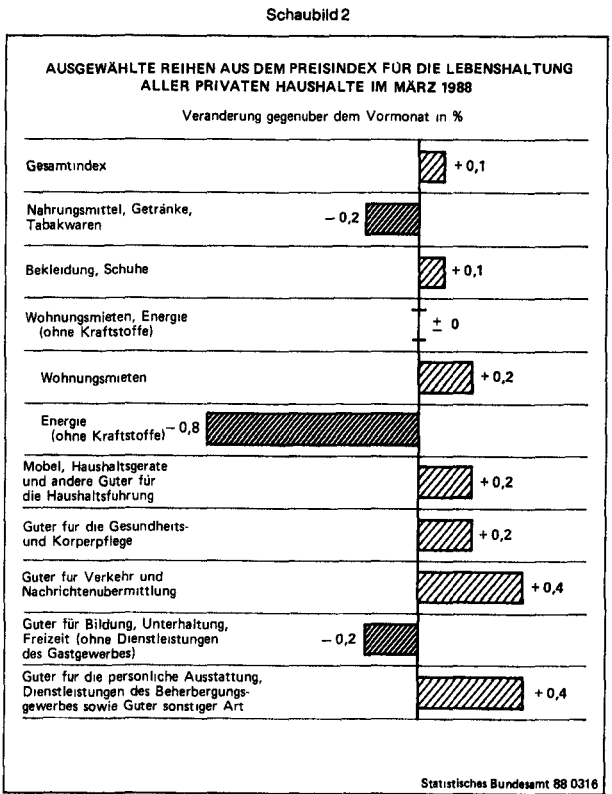
	Veränderungen März 1988 gegenüber	
	Februar 1988	März 1987
	%	
Großhandel mit:		
Rohstoffen und Halbwaren	— 0,2	— 1,6
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	— 0,3	— 3,2
Textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 1,1	+ 10,5
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 0,8	+ 1,2
Festen Brennstoffen, Mineralölprodukten	— 1,5	— 7,6
Eisen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 0,5	+ 1,1
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,2	+ 1,3
Altmaterial, Reststoffen	+ 2,5	+ 22,3
Fertigwaren	+ 0,4	+ 0,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,8	+ 0,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	—	+ 1,1
Metallwaren, Einrichtungs- gegenständen	+ 0,3	+ 0,4
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	—	— 0,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	+ 1,5
Pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,3	+ 1,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	+ 0,5	+ 1,3

Der Index der Einzelhandelspreise wies im März 1988 mit — 0,1 % zum ersten Mal seit Oktober 1987 wieder eine negative Monatsrate auf. Da im vergleichbaren Vorjahreszeitraum ein Indexstillstand festgestellt worden war, war die Jahresrate von + 0,4% im Berichtsmonat die niedrigste seit Juli 1987.

Den Ausschlag für den Indexrückgang gegenüber dem Vormonat gaben die durchschnittlichen Preisermäßigungen von — 0,1 % beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (darunter Saisonwaren ein-

schließlich Blumen — 2,1 %) bzw. von — 0,3% beim Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art, dem neben den Großbetriebsformen im Einzelhandel, wie Warenhausunternehmen sowie Verbrauchermarkt- und SB-Warenhausunternehmen, auch der Einzelhandel mit festen Brennstoffen (Monatsrate: — 2,6%) zuzurechnen ist. Diesen Preiserückgängen standen der Indexstillstand beim Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten sowie durchschnittliche Preiserhöhungen von 0,1 % (Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren) bis 0,4% (Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen) bei den übrigen sechs Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels gegenüber.

Die durchschnittliche Verbilligung der vom Einzelhandel bezogenen Waren um 0,1% reichte nicht aus, um die Preissteigerungen bei den von den privaten Haushalten gekauften Dienstleistungen auszugleichen, so daß der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Februar auf März 1988 um



0,1% auf den Stand von 121,9 (1980 = 100) anstieg. Da im Vorjahr von Februar auf März 1987 ein Indexstillstand verzeichnet worden war, erreichte die Jahresrate mit 1,0% im Berichtsmonat wieder die 1-Prozent-Marke (im Februar 1988 + 0,9% bzw. im Januar 1988 + 0,7%).

Die Gliederung nach acht Hauptgruppen des Verwendungszwecks der von den privaten Haushalten gekauften Güter zeigt, daß preisdämpfende Einflüsse nur von zwei Teilindizes, nämlich vom Teilindex für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (— 0,3% von Februar auf März 1988; darunter: Saisonwaren — 2,6%) sowie vom Teilindex für die Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit (Monatsrate: — 0,2%) ausgingen.

Der Stillstand des Teilindex für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) gegenüber dem Vormonat ergab sich aus einer gegenläufigen Entwicklung der Untergruppenindizes für Wohnungsmieten (+ 0,2%) und für Energie (— 0,8%; darunter: Heizöl — 4,7%).

Der gesondert berechnete Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“) stieg im Berichtsmonat sowohl gegenüber dem Vormonat (+ 0,3%) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (+ 1,8%) stärker an als die Preise für die Lebenshaltung insgesamt (+ 0,1 bzw. + 1,0%). Dabei fällt auf, daß im Monatsvergleich die um 1,9% gegenüber Februar 1988 gestiegenen Reparaturkosten sowie die Kraftstoffe (+ 0,4%; darunter: Superbenzin + 0,8% und Dieselmotorkraftstoff — 1,0%) für den überdurchschnittlichen Anstieg dieses Teilindex verantwortlich waren. Andererseits haben die Kraftstoffe im Jahresvergleich mit einem durchschnittlichen Preisrückgang von 2,6% dafür gesorgt, daß trotz der deutlich höheren Anschaffungspreise für Pkw und Krafträder (Jahresrate: jeweils + 3,4%) der Anstieg des Kraftfahrer-Preisindex insgesamt relativ mäßig blieb.

Im Berichtsmonat wiesen sowohl die Monatsraten der für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes als auch die Jahresraten deutliche Abweichungen gegenüber denen des Preisindex für alle privaten Haushalte auf. Ursache dafür sind die unterschiedlichen Verbrauchsstrukturen der nachgewiesenen Verbrauchergruppen. So profitierten zum Beispiel die 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern stärker von der Verbilligung der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie der Haushaltsenergie als die übrigen Haushaltstypen, während umgekehrt die kräftigen Verteuerungen der Versicherungsbeiträge und der Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen) zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung von Haushalten mit höherem Einkommen führten.

	Veränderungen März 1988 gegenüber	
	Februar 1988	März 1987
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,1	+ 1,0
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 1,3
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,1	+ 0,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	—	+ 0,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	— 0,1	+ 0,7

Aus dem Bereich der hier besprochenen Preisindizes sind im einzelnen folgende Preisveränderungen von Februar auf März 1988 hervorzuheben (in Klammern die Veränderungen gegenüber März 1987):

	Veränderungen
	%
Großhandelsverkaufspreise	
Orangen	+ 13,3 (+ 21,6)
Bananen	+ 10,1 (— 0,8)

	Veränderungen
	%
noch Großhandelsverkaufspreise	
Bearbeitungsreststoffe und Schrott aus NE-Metallen	+ 5,2 (+ 32,2)
Erzeugnisse der Ölmühlen	+ 3,4 (+ 11,1)
Stärkeerzeugnisse	+ 2,7 (+ 5,2)
Superbenzin	+ 2,4 (— 4,3)
Stahlschrott	+ 2,2 (+ 25,2)
Frische Eier	+ 2,0 (— 16,7)
Rindfleisch	+ 1,7 (+ 3,4)
Schweinefleisch	— 1,0 (— 10,0)
Rohkaffee	— 1,3 (+ 15,2)
Speisekartoffeln	— 1,6 (+ 1,5)
Halbzeug aus Kupfer, auch legiert	— 2,1 (+ 20,5)
Dieselmotorkraftstoff	— 4,2 (— 5,9)
Steinkohlenskoks	— 4,4 (— 8,8)
Seefische	— 6,7 (— 11,6)
Leichtes Heizöl	— 8,0 (— 18,1)
Verbraucherpreise	
Frische Süd- und Zitrusfrüchte	+ 5,3 (+ 1,7)
Äpfel	+ 1,3 (+ 7,6)
Superbenzin	+ 0,8 (— 2,2)
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,5 (+ 3,3)
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,4 (+ 2,7)
Trinkmilch	+ 0,4 (+ 0,5)
Dienstleistungen von Ärzten	+ 0,4 (— 0,2)
Friseurleistungen	+ 0,3 (+ 2,2)
Frischfleisch	— 0,3 (— 1,7)
Eier	— 0,5 (— 1,8)
Kartoffeln	— 1,9 (— 6,8)
Frischgemüse	— 2,6 (— 2,0)
Frische Fische	— 3,7 (+ 5,1)
Extra leichtes Heizöl	— 4,7 (— 15,4)

Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen	2	71
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985	3	182
Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe	1	17
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Bevölkerung		
Kinderzahl verheirateter deutscher Frauen nach Ehedauer, Einkommen des Mannes und Erwerbstätigkeit der Frau 1986	1	23
Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986	2	80
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Berufs- und Ausbildungspendler	2	86
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987	4	237
Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986	2	101
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987	3	188
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1987	3	191
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1987	3	196
Produzierendes Gewerbe		
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985	3	182
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1987	4	246
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1985	1	26
Inlandsreiseverkehr 1987	4	253
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987	2	115
Außenhandel		
Außenhandel 1987	1	33
nach Waren	3	199
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	119
im vierten Vierteljahr 1987	2	128
Verkehr		
Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986	2	135
Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986	4	258

Bildung und Kultur	Heft	Seite
Studenten im Wintersemester 1987/88	4	263
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1987	4	291
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1986	4	268
Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986	4	277
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1987	1	40
Finanzen und Steuern		
Sonderrechnungen außerhalb der Länderhaushalte	1	48
Finanzplanung von Bund und Ländern 1987 bis 1991	1	52
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987	3	188
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983	2	140
Öffentliche Finanzen 1987	4	284
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1987	3	207
Preise		
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Preise im Jahr 1987	1	55
Januar 1988	2	147
Februar 1988	3	218
März 1988	4	299
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Sozialversicherung im Jahr 1987	4	291
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1987	3	157
Sozialprodukt im Jahr 1987	1	5

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	108*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	120*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	121*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf	122*	einmalig
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	123*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	124*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	125*	"
 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen ..	127*	einmalig
 Bildung und Kultur		
Studenten und Studienanfänger im Wintersemester 1987/88 nach Ländern und Hochschularten	129*	"
 Sozialleistungen		
Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Ausländereigenschaft und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils; Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Alter des Haushaltsvorstands sowie nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils ...	131*	"
Personal der Jugendhilfe nach Berufen	132*	"
 Finanzen und Steuern		
Angaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	133*	vierteljährlich
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	134*	monatlich
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte: Wägungsschema 1985	140*	einmalig
Preisindex für die Lebenshaltung	144*	monatlich
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	146*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987				1988		
					Sept	Okt	Nov.	Dez	Jan.	Febr.	März
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	25 540p	25 794p	25 971p	26 265p	26 252p	26 159p	26 033p	25 900p	25 775p	...
dar. Abhängige	1 000	22 274p	22 527p	22 707p	...	...	22 883p	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 304	2 228	2 229	2 107	2 093	2 133	2 308	2 519	2 517p	2 440p
und zwar:											
Männer	1 000	1 289	1 200	1 207	1 082	1 072	1 107	1 256	1 427	1 434p	1 382p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	159	145	128	133	118	115	123	126	123p	116p
Ausländer	1 000	253	248	262	255	255	261	277	294	295p	292p
Arbeitslosenquote	%	9,3	9,0	8,9	8,4	8,3	8,5	9,2	9,9	9,9p	9,6p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	313	303	311	276	307	301	379	477	281p	290p
Offene Stellen	1 000	110	154	171	180	171	157	148	161	174p	190p
Arbeitsvermittlungen	1 000	156	164	166	176	173	157	151	131	144p	186p
Kurzarbeiter	1 000	235	197	278	253	289	205	218	310	350p	424p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	Anzahl	18 876	18 842	17 589	1 339	1 481	1 203	1 483	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	13 625	13 500	12 098	882	1 006	794	1 018	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 306	2 148	2 065	168	177	150	187	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	3 228	3 008	2 638	170	169	156	192	...	...	...
Handel	Anzahl	3 370	3 547	3 112	234	290	207	273	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 835	3 946	3 496	237	294	229	300	...	...	...
Übrige Gemeinschaften ⁵⁾	Anzahl	5 251	5 342	5 491	457	475	409	465	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	18 804	18 793	17 543	1 334	1 479	1 195	1 478	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14 512	14 695	13 743	1 067	1 155	941	1 139	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	105	82	84	7	5	10	15	...	...	...
Wechselproteste	Anzahl	152 349	129 744	104 944	8 450	8 928	7 885	8 197	...	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 410	1 184	1 002	89	85	71	89	...	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 627	15 305	14 887	...	...	...	14 887	...	...	...
Schweine	1 000	24 282	24 503	23 670	...	...	...	23 670	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 859	5 112	5 066	478	516	440	388	361	341	...
Kälber	1 000	688	687	710	62	61	56	67	50	51	...
Schweine	1 000	37 019	37 783	37 942	3 176	3 244	3 231	3 091	3 019	3 063	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 630	4 846	4 873	424	443	417	390	377	376	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 460	1 578	1 561	147	159	134	119	112	107	...
Kälber	1 000 t	81	82	87	8	8	7	8	6	6	...
Schweine	1 000 t	3 068	3 167	3 205	268	274	274	260	258	261	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	410 232	409 955	425 586	35 760	31 285	32 111	33 208	34 327	35 653	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	310 767	330 821	355 478	31 534	31 711	29 412	30 309	29 865	30 620	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	191	161	160	15	18	24	11	8	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	100	102,3	102,6	108,0	115,0	110,7	101,5	96,8	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	100	99,2	103,0	89,4	105,3	113,0	117,3	118,9	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	408 706	408 266	...	31 845	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	384 027	377 488	...	30 134	...	...	...	...	...	...
Gasversorgung	Mill. kWh	342 549	313 854	...	23 888	25 910	23 461	26 917	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	644 239	619 311	...	38 316	54 105	63 463	70 629	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	6 943	7 063	7 054	7 110	7 078	7 066	7 023	6 988	...	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 174	2 218	2 252	2 272	2 264	2 269	2 266	2 258	...	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 769	4 844	4 802	4 839	4 814	4 797	4 757	4 730	...	...
Bergbau	1 000	213	210	203	204	201	200	199	198	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 730	6 853	6 851	6 906	6 877	6 865	6 825	6 790	...	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 368	1 365	1 344	1 356	1 346	1 345	1 336	1 320	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 600	3 732	3 758	3 784	3 769	3 764	3 746	3 732	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 317	1 314	1 306	1 314	1 311	1 309	1 301	1 303	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	446	442	442	453	451	448	442	436	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 910	7 962	7 782	682	701	670	608	618	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	167 559	177 037	180 312	14 644	15 927	18 168	15 978	13 760	...	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	121 036	128 672	135 495	10 690	10 743	15 074	12 122	10 769	...	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	41 206	44 408	37 066	8 597	...	...	9 642	...	...	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	12 838	13 485	13 120	2 533	...	...	3 501	...	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	26 983	26 791	28 983	6 735	...	...	7 457	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	178 106	178 746	180 225	15 191	15 905	15 694	14 806	14 937	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 120* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass — 6) 1985 bis 1987 Viehzählung im Dezember — 7) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstäglich bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$ — 15) Brennwert $H_o = 35 169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum												
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat					
	1985	1986	1987	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88		
	gegenüber			gegenüber				gegenüber					
	1984	1985	1986	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88		
Bevölkerung¹⁾													
Erwerbstätigkeit													
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,7 p	+ 1,0 p	+ 0,7 p	+ 0,4 p	+ 0,4 p	+ 0,4 p	...	- 0,5 p	- 0,5 p	- 0,5 p	...		
dar. Abhängige	+ 0,8 p	+ 1,1 p	+ 0,8 p										
Arbeitsmarkt³⁾													
Arbeitslose ⁴⁾	+ 1,7	- 3,3	+ 0,0	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,2 p	+ 1,1 p	+ 8,2	+ 9,1	- 0,1 p	- 3,0 p		
und zwar:													
Männer	+ 1,0	- 6,9	+ 0,6	+ 4,1	- 1,7	- 1,4 p	- 1,0 p	+ 13,5	+ 13,6	+ 0,5 p	- 3,6 p		
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,3	- 9,0	- 11,3	- 11,5	- 13,0	- 13,9 p	- 14,5 p	+ 7,1	+ 2,3	- 2,5 p	- 5,7 p		
Ausländer	- 6,3	- 2,1	+ 5,7	+ 8,7	+ 6,5	+ 5,9 p	+ 6,0 p	+ 6,4	+ 6,1	+ 0,2 p	- 0,9 p		
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,1	- 3,0	+ 2,5	+ 9,2	- 11,9	- 5,2 p	+ 13,1 p	+ 26,0	+ 25,8	- 41,1 p	+ 3,3 p		
Offene Stellen	+ 25,1	+ 39,9	+ 10,9	+ 4,9	+ 7,5	+ 5,6 p	+ 5,3 p	- 5,6	+ 8,8	+ 7,9 p	+ 9,0 p		
Arbeitsvermittlungen	+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6	+ 5,0	+ 11,2	- 3,8 p	+ 13,8 p	- 3,7	- 13,0	+ 10,0 p	+ 28,5 p		
Kurzarbeiter	- 38,9	- 15,8	+ 40,8	- 11,5	- 27,5	- 8,3 p	- 8,5 p	+ 6,6	+ 42,0	+ 13,0 p	+ 20,9 p		
Unternehmen und Arbeits-													
stätten													
Insolvenzen	+ 12,6	- 1,4	- 6,7	- 1,3	...	...	...	+ 23,3	...	...	...
Unternehmen	+ 13,4	- 0,9	- 10,4	- 4,1	...	...	...	+ 28,2	...	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	- 6,9	- 3,9	+ 3,3	...	...	...	+ 24,7	...	...	...
Baugewerbe	+ 16,7	- 6,8	- 12,3	...	...	...	...	+ 23,1	...	...	...
Handel	+ 7,1	+ 5,3	- 12,3	- 10,2	...	...	...	+ 31,9	...	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen													
und Freien Berufen	+ 21,8	+ 2,9	- 11,4	- 1,6	...	...	...	+ 31,0	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen ⁵⁾	+ 10,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 5,4	...	...	...	+ 13,7	...	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 12,6	- 0,1	- 6,7	- 1,0	...	...	...	+ 23,7	...	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 13,1	+ 1,3	- 6,5	- 1,6	...	...	...	+ 21,0	...	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 15,4	- 21,9	+ 2,4	+ 36,4	...	...	...	+ 50,0	...	...	...
Wechselproteste	- 1,0	- 14,8	- 19,1	- 19,0	...	...	...	+ 4,0	...	...	...
Wechselsumme	+ 8,9	- 16,0	- 15,4	+ 6,0	...	...	...	+ 25,4	...	...	...
Land- und Forstwirtschaft,													
Fischerei													
Viehbestand⁶⁾													
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,4	- 2,1	- 2,7	- 2,7	...	...	...	- 3,3 c)	...	...	...
Schweine	+ 2,8	+ 0,9	- 3,4	- 3,4	...	...	...	- 5,5 c)	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen													
Rinder	- 3,2	+ 5,2	- 0,9	- 10,7	- 16,1	- 11,0	...	- 11,8	- 7,1	- 5,5	...		
Kälber	+ 0,3	- 0,2	+ 3,3	- 0,9	- 3,9	+ 4,4	...	+ 18,9	- 25,6	+ 2,7	...		
Schweine	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,4	- 7,5	- 5,8	+ 4,7	...	- 4,3	- 2,3	+ 1,4	...		
Schlachtmenge	- 0,6	- 0,7	+ 0,6	- 8,2	- 8,2	+ 1,0	...	- 6,5	- 3,3	- 0,2	...		
dar.: Rinder	- 2,5	+ 8,1	- 1,1	- 10,4	- 15,6	- 9,9	...	- 10,8	- 6,5	- 4,3	...		
Kälber	+ 0,5	+ 1,9	+ 5,5	+ 1,6	- 0,2	+ 8,0	...	+ 16,9	- 26,1	+ 3,7	...		
Schweine	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,2	- 7,5	- 4,8	+ 6,1	...	- 5,2	- 0,8	+ 1,4	...		
Geflügel													
Eingelegte Brüter ⁷⁾	- 5,2	- 0,1	+ 3,8	+ 0,2	- 0,5	+ 10,7	...	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,9	...		
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 2,1	+ 6,5	+ 7,5	+ 6,2	+ 2,4	+ 15,4	...	+ 3,1	- 1,5	+ 2,5	...		
Hochsee- und Küstenfischerei													
Fangmenge	- 35,0	- 15,4	- 1,0	- 28,2	- 1,6	...	...	- 53,2	- 29,4	...	...
Produzierendes Gewerbe													
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,7	+ 5,2	...	...	- 8,3	- 4,6	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung													
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 4,4	- 0,8	+ 3,8	+ 4,0	- 8,5	...	...	+ 3,8	+ 1,4	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 3,5	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 3,0	- 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 0,3	- 8,4	...	+ 11,8	...	...	...	+ 14,7	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 6,2	- 3,9	...	+ 9,5	...	...	...	+ 11,3	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes													
Gewerbe													
Beschäftigte ¹¹⁾	+ 1,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,6	- 0,7	...	...	- 0,6	- 0,5	...	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	...	...	- 0,9	- 0,3	...	...
Arbeiter ¹³⁾	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 1,4	- 1,4	...	...	- 0,8	- 0,6	...	...
Bergbau	- 2,2	- 1,4	- 3,0	- 4,5	- 4,5	...	...	- 0,8	- 0,4	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,0	- 0,5	- 0,6	...	...	- 0,6	- 0,5	...	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-													
gewerbe	- 0,3	- 0,2	- 1,5	- 1,5	- 1,1	...	...	- 0,7	- 1,2	...	...
Investitionsgüter produzierendes													
Gewerbe	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,7	- 0,2	- 0,5	...	...	- 0,5	- 0,4	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes													
Gewerbe	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,3	...	...	- 0,6	+ 0,1	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,9	- 0,7	± 0,0	± 0,0	- 0,4	...	...	- 1,4	- 1,3	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	+ 0,9	+ 0,7	- 2,3	+ 0,2	- 2,6	...	...	- 9,2	+ 1,7	...	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 5,6	+ 5,7	+ 1,8	+ 3,1	- 0,4	...	...	- 12,1	- 13,9	...	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 5,2	+ 6,3	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,1	...	...	- 19,6	+ 13,5	...	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	- 16,6	+ 7,8	± 0,0	+ 4,8 a)	...	...	...	+ 12,2 b)	...	...	...
Heizölverbrauch	- 10,9	+ 5,0	- 2,7	+ 4,4 a)	...	...	...	+ 38,2 b)	...	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	+ 1,9	- 0,7	+ 8,2	+ 8,5 a)	...	...	...	+ 10,7 b)	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 4,4	+ 1,7	...	...	+ 5,7	+ 0,9	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 180* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) — Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe — 6) 1984 bis 1987: Viehzählung im Dezember — 7) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstäglich bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mit-helfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Aus-bildungsberufen — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GJ/Gigajoule/t} = 8,410 \text{ kWh/m}^3$ — 15) Brennwert $H_o = 35,169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$.

a) 4. Vj 1987 gegenüber 4. Vj 1986. — b) 4. Vj 1987 gegenüber 3. Vj 1987 — c) Gegenüber Vorzählung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987					1988	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Index des Auftragseingangs für 1)											
das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	127,8	127,9	128,2	116,9r	136,5r	139,0	132,8r	129,4r	126,6	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	125,7	119,0	117,9	107,5	123,8r	128,5r	121,5	113,8r	117,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	133,6	136,4	136,7r	124,6r	141,9r	144,8r	142,9r	147,0r	135,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	115,0	118,6	121,2r	110,4r	141,8r	139,4r	122,8r	105,4r	116,3	...
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1985=100	100	95,9	91,6	88,1	84,5	91,2	90,0	89,8	97,3	...
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	100	102,4	102,6	92,2	108,2	114,8	110,4	101,9	96,6	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	100	99,4	99,3	97,2	101,6	107,2	102,9	90,8	98,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	100	104,4	104,8	88,5	111,2	117,2	114,0	111,5	93,3	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	100	102,2	103,2	92,1	113,5	118,2	109,6	93,1	102,9	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985=100	100	101,5	100,3	96,6	103,3	118,8	114,0	97,1	97,9	...
Index der Bruttoproduktion 2) für											
Investitionsgüter	1985=100	100	101,9	100,4	85,0	107,7	112,7	112,9	117,7	84,7	...
Verbrauchsgüter	1985=100	100	105,0	106,6	88,6	115,0	120,8	110,9	97,3	104,9	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100	100,7	100,9	90,7	105,2	112,2	108,0	100,4	98,5	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	100	100,8	101,9	91,5	106,3	113,3	109,4	101,9	97,9	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 398	80 801	76 300	5 737	5 848	6 322	6 629	6 588	6 607	6 642
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	120 667	114 310	108 799	8 985	8 364	8 124	8 545	8 853	8 939	8 666
Erdöl, roh	1000 t	4 105	4 017	3 800	315	307	325	314	341	340	308
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	25 600	28 639	25 243	2 475	2 735	2 857	2 365	1 407	1 244r	1 453
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 229	27 622	27 333	2 177	2 178	2 436	2 380	2 025	2 491	2 437
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 086	36 730	35 916	2 817	2 941	3 245	3 113	2 511	3 187	3 208
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbleg)	1000 t	28 919	27 524	27 440	2 190	2 340	2 418	2 376	1 971	2 269	2 459
Chemiefasern	1000 t	965	952	985	81	83	86	84	86	87	86
Motorbenzin	1000 t	20 037	19 200	18 598	1 605	1 420	1 567	1 534	1 669	1 608	1 488
Heizöl	1000 t	34 851	34 208	31 757	2 824	2 349	2 427	2 378	2 824	2 992	2 754
Schnittholz	1000 m³	9 361	9 614	9 465	776	935	941	870	726	596r	687
Personenkraftwagen	1000 St	3 888	3 953	4 008	234	366	380	349	301	305	355
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 714	3 866	3 454	213	323	324	335	308	253	727
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	Mill. DM	15 095	16 591	16 535	1 151	1 760	1 574	1 685	1 669	888	1 334
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m²	11 659	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	t	197 146	202 054	223 448	10 156	20 960	21 686	19 201	16 535	17 458	19 608
Fleischwaren	t	988 523	998 027	1 040 742	86 028	94 025	91 657	90 226	93 078	81 414	83 118
Zigaretten	Mill. St	166 048	166 606	158 931	13 256	14 479	15 162	14 176	12 055	12 398	13 297
Gesamtumsatz 5) 6)											
Bergbau	Mrd. DM	1 494,8	1 468,4	1 476,1	109,3	134,0	133,4	130,8	130,9	110,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	35 749	33 199	31 688	2 210	2 470	2 798	3 734	2 887	2 556	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mrd. DM	1 459,0	1 435,2	1 444,4	107,1	131,5	130,6	127,1	128,0	108,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	461 216	407 117	394 563	31 476	35 421	35 924	34 189	30 912	30 679	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	627 431	651 534	673 116	46 444	62 238	60 239	59 927	66 102	47 238	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	194 733	200 499	205 119	15 578	19 470	19 456	18 069	15 982	16 668	...
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	175 624	176 047	171 616	13 632	14 419	15 002	14 897	15 041	13 552	...
	Mill. DM	442 905	436 404	438 229	30 345	39 426	39 509	39 202	40 151	32 836	...
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 026	1 003	985	1 026	1 026	1 013	1 004	985	914	894
dar.: Angestellte	1000	147	144	143	143	144	143	143	144	142	142
Arbeiter	1000	827	809	792	832	833	821	812	792	724	704
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 269,5	1 279,3	1 236,6	114,1	133,9	132,1	118,1	85,6	72,4	72,9
im Hochbau	Mill. Std	856,1	845,2	817,0	73,8	86,8	85,8	77,0	56,9	51,4	51,1
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	484 248	462 039	433 769	39 109	46 771	46 058	41 368	30 029	26 267	25 396
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	240 259	249 200	252 926	22 802	25 877	25 846	23 126	17 922	17 415	17 795
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	116 845	121 778	119 419	10 812	12 880	12 713	11 422	8 278	7 179	7 501
im Tiefbau	1000 Std	413 356	434 126	419 595	40 281	47 084	46 318	41 134	28 709	20 988	21 779
Straßenbau	1000 Std	132 496	135 632	131 707	13 577	16 052	15 392	13 199	8 551	5 390	5 414
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	91 466	97 233	97 102	8 755	9 903	9 997	9 288	7 098	6 077	6 293
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	189 394	201 261	190 786	17 949	21 129	20 929	18 647	13 060	9 521	10 072
Bruttolohnsumme	Mill. DM	27 513	27 936	27 577	2 531	2 664	2 667	3 260	2 383	1 792	1 626
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 701	6 816	6 937	565	558	553	822	624	545	538
Index des Auftragseingangs	1980=100	87,4	95,3	92,7	98,6	115,9	100,5	82,8	84,0	63,4	74,5
Index des Auftragsbestands	1980=100	77,3	81,7	82,3	...	83,0	...	...	73,9	...	...
Produktionsindex 2) 8)	1985=100	100	106,1	105,7	121,4	135,3	137,9	121,6	84,8	77,7	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	101 958	106 524	108 091	10 087	11 111	11 701	11 586	12 998	5 743	5 794
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	99 976	104 526	106 094	9 885	10 910	11 488	11 394	12 790	5 656	5 698
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 668,6	3 631,5	3 636,7	...	3 729,8	...	...	3 674,3	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	325 966	340 731	35 351,4	...	91 071,8	...	...	106 953,4	...	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — 6) Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 8,3r	+ 5,3r	+ 5,0	...	- 4,5	- 2,6r	- 2,2	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,1	- 5,3	- 0,9	+ 9,8	+ 7,7r	+ 6,6	...	- 5,4r	- 6,3r	+ 3,5	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 12,0	+ 2,1	+ 0,2r	+ 8,4r	+ 4,3r	+ 4,6	...	- 1,3r	+ 2,9r	- 7,9	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,2r	+ 6,0r	+ 4,6r	+ 3,9	...	- 11,9r	- 14,2r	+ 10,3	...
Index der Nettoproduktion ²⁾³⁾ Bergbau	+ 1,6	- 4,1	- 4,5	- 5,9	+ 0,8	- 6,0	...	- 1,3	- 0,2	+ 8,4	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 4,7	...	- 3,8	- 7,7	- 5,2	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 0,5	- 0,6	- 0,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 7,5	...	- 4,0	- 11,8	+ 8,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,4	...	- 2,7	- 2,2	- 16,3	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,9	+ 4,0	...	- 7,3	- 15,1	+ 10,5	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,4	+ 1,5	- 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 3,4	...	- 4,0	- 14,8	+ 0,8	...
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für Investitionsgüter	+ 11,4	+ 1,9	- 1,5	- 0,2	- 0,9	+ 3,5	...	+ 0,2	+ 4,3	- 28,0	...
Verbrauchsgüter	+ 2,6	+ 5,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,6	- 0,3	...	- 8,2	- 12,3	+ 7,8	...
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 5,2	...	- 3,7	- 7,0	- 3,9	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 3,6	+ 3,5	+ 6,1	...	- 3,4	- 6,9	- 3,9	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse Steinkohle (Förderung)	+ 3,7	- 1,9	- 5,6	+ 3,4	+ 4,9	+ 2,8	- 2,7	+ 4,9	- 0,8	+ 0,3	+ 0,5
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 4,8	- 5,3	- 4,8	- 16,3	- 12,9	- 16,8	- 9,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,0	- 3,1
Erdöl, roh	+ 1,2	- 2,1	- 5,4	+ 0,6	+ 6,2	+ 6,6	+ 4,8	- 3,4	+ 8,6	- 0,3	- 9,4
Zement (ohne Zementklinker)	- 10,5	+ 4,1	- 5,5	- 1,3	- 8,9	+ 159,7r	+ 46,9	- 13,5	- 40,5	- 11,6r	+ 16,8
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 4,5	- 8,6	- 1,1	+ 4,9	+ 18,9	+ 17,8	+ 9,8	- 2,3	- 14,9	+ 23,0	- 2,2
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 2,8	- 8,4	- 2,2	+ 2,6	+ 12,4	+ 18,3	+ 8,7	- 4,1	- 19,3	+ 26,9	+ 0,7
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	+ 3,4	- 4,8	- 0,3	+ 8,0	+ 4,8	+ 13,1	+ 11,1	- 1,7	- 17,1	+ 15,1	+ 8,4
Chemiefasern	+ 3,3	- 1,2	+ 3,5	+ 7,7	+ 2,3	+ 4,1	+ 5,0	- 1,4	+ 2,0	+ 0,6	- 1,3
Motorenbenzin	+ 1,1	- 4,2	- 3,1	- 8,9	- 6,7	- 2,7	+ 7,1	- 2,1	+ 8,8	- 3,7	- 7,5
Heizöl	- 5,5	- 1,8	- 7,2	- 6,1	- 6,1	- 7,1	+ 4,1	- 2,0	+ 18,8	+ 6,0	- 8,0
Schnittholz	- 4,9	+ 2,7	- 1,6	+ 4,3	+ 2,5	+ 35,5r	+ 14,7	- 7,6	- 16,6	- 17,9r	+ 15,3
Personenkraftwagen	+ 10,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,3	- 9,5	- 0,3	- 8,2	- 13,8	+ 1,3	+ 16,4
Farbfernsehempfangsgeräte	- 2,9	+ 4,1	- 10,7	- 11,4	- 13,8	- 0,8	+ 0,9	+ 3,4	- 8,7	- 17,3	+ 29,2
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	+ 26,7	+ 9,9	- 0,3	+ 6,0	+ 15,7	- 8,3	+ 1,4	+ 7,1	- 0,9	- 47,0	+ 50,2
Isoliertes Glas, auch bearbeitet	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	+ 4,0	+ 2,5	+ 10,6	+ 2,6	+ 1,2	- 8,4	- 4,0	- 11,5	- 13,9	+ 5,6	+ 12,3
Fleischwaren	+ 3,4	+ 1,0	+ 4,3	+ 8,4	+ 7,2	- 3,6	+ 5,5	- 1,6	+ 3,2	+ 12,5	+ 2,1
Zigaretten	+ 4,0	+ 0,6	- 4,6	+ 3,8	+ 6,3	- 2,9	+ 0,1	- 6,5	- 15,0	+ 2,8	+ 7,2
Gesamtumsatz ⁵⁾⁶⁾	+ 6,9	- 1,8	+ 0,5	+ 6,1	+ 4,0	- 0,2	...	- 2,0	+ 0,1	- 15,5	...
Bergbau	+ 2,5	- 7,1	- 4,6	+ 40,2	- 31,1	- 0,4	...	+ 33,4	- 22,7	- 11,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,0	- 1,6	+ 0,6	+ 5,4	+ 5,2	- 0,2	...	- 2,7	+ 0,8	- 15,5	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,4	- 11,7	- 3,1	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,2	...	- 4,8	- 9,6	- 0,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 11,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,9	- 4,0	...	- 0,5	+ 10,3	- 28,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 7,3	+ 6,3	+ 4,1	...	- 7,1	- 11,6	+ 4,3	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,3	+ 0,2	- 2,5	+ 1,0	- 0,1	- 3,3	...	- 0,7	+ 1,0	- 9,9	...
dar. Auslandsumsatz ⁷⁾	+ 10,0	- 1,5	+ 0,4	+ 6,5	+ 4,9	+ 5,3	...	- 0,8	+ 2,4	- 18,2	...
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 7,2	- 2,2	- 1,8	- 2,2	- 1,8	- 0,9	+ 0,6	- 0,9	- 1,9	- 7,1	- 2,3
dar.: Angestellte	- 4,2	- 2,0	- 0,6	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4	- 1,1	- 0,4
Arbeiter	- 8,1	- 2,2	- 2,0	- 2,5	- 2,2	- 1,2	+ 0,6	- 1,1	- 2,4	- 8,6	- 2,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 13,1	+ 0,8	- 3,3	+ 0,4	- 4,6	+ 70,1	+ 31,0	- 10,6	- 27,5	- 15,5	+ 0,7
im Hochbau	- 17,0	- 1,3	- 3,3	+ 0,3	- 3,7	+ 66,5	+ 26,5	- 10,3	- 26,1	- 9,7	- 0,5
dar.: Wohnungsbau	- 22,0	- 4,6	- 6,1	- 0,7	- 5,3	+ 80,0	+ 32,5	- 10,2	- 27,4	- 12,5	- 3,3
Gewerblicher Hochbau	- 10,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 4,4	+ 0,5	+ 47,8	+ 18,4	- 10,5	- 22,5	- 2,8	+ 2,2
Öffentlicher Hochbau	- 7,3	+ 4,2	- 1,9	- 3,1	- 7,3	+ 71,0	+ 26,8	- 10,2	- 27,5	- 13,3	+ 4,5
im Tiefbau	- 3,8	+ 5,0	- 3,3	+ 0,7	- 6,5	+ 79,8	+ 43,0	- 11,2	- 30,2	- 26,9	+ 3,8
Straßenbau	- 7,9	+ 2,4	- 2,9	- 0,8	- 8,7	+ 126,4	+ 71,9	- 14,2	- 35,2	- 37,0	+ 0,4
Gewerblicher Tiefbau	- 0,1	+ 6,3	- 0,1	+ 4,8	- 1,6	+ 54,7	+ 28,2	- 7,1	- 23,6	- 14,4	+ 3,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,6	+ 9,1	- 5,2	- 0,3	- 7,5	+ 77,6	+ 40,4	- 10,9	- 30,0	- 27,1	+ 5,8
Bruttolohnsumme	- 12,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,8	- 1,6	+ 38,1	+ 32,1	+ 22,2	- 26,9	- 24,8	- 9,3
Bruttogehaltssumme	- 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,7	+ 48,6	- 24,1	- 12,6	- 1,3
Index des Auftragseingangs	- 1,7	+ 9,0	- 2,7	+ 10,4	+ 8,7	+ 19,4	+ 14,8	- 17,6	+ 1,4	- 24,5	+ 17,5
Index des Auftragsbestands	- 6,4	+ 5,7	+ 0,7	...	- 0,3 ^{a)}	...	...	...	- 11,0 ^{b)}	...	...
Produktionsindex ²⁾⁸⁾	- 9,6	+ 6,1	- 0,4	- 1,3	- 6,5	+ 78,6	...	- 11,8	- 30,3	- 8,4	...
Gesamtumsatz	- 8,2	+ 4,5	+ 1,5	+ 4,7	+ 2,4	+ 22,4	+ 32,5	- 1,0	+ 12,2	- 55,8	+ 0,9
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 8,2	+ 4,6	+ 1,5	+ 4,7	+ 2,3	+ 22,3	+ 32,8	- 0,8	+ 12,2	- 55,8	+ 0,7
Handwerk											
Beschäftigte	- 1,7	- 1,0	+ 0,2	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...	...	- 1,5 ^{b)}	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 1,0	+ 4,5	+ 3,9	...	+ 4,5 ^{a)}	...	...	...	+ 17,4 ^{b)}	...	...

1) 1986 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmens-
teile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk,
ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt
des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. — 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und —
soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen

a) 4. Vj 87 gegenüber 4. Vj 86 — b) 4. Vj 87 gegenüber 3. Vj 87.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat		
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber		
	1984	1985	1986	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87
Bautätigkeit und Wohnungen										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 14,8	+ 0,2	- 5,6 p	+ 8,0	+ 18,6	+ 21,4	+ 19,8	- 13,3	- 20,9	+ 2,1
Rauminhalt	- 21,7	- 6,6	- 7,7 p	+ 3,7	+ 15,2	+ 20,9	+ 18,4	- 14,6	- 16,9	+ 2,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 21,8	- 6,6	- 6,6 p	+ 5,4	+ 15,1	+ 22,5	+ 18,4	- 13,4	- 17,9	+ 2,8
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8 p	+ 12,5	+ 16,2	+ 11,4	+ 22,9	- 7,8	- 21,7	+ 11,8
Rauminhalt	+ 7,0	+ 9,7	+ 2,9 p	+ 11,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,3	+ 0,1	- 15,0	+ 10,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 5,2	+ 13,6	+ 3,5 p	+ 20,7	+ 2,4	+ 30,2	+ 20,2	- 4,2	- 8,3	+ 6,8
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 24,9	- 13,1	- 13,0 p	- 3,7	+ 10,9	+ 17,5	+ 12,6	- 13,8	- 11,8	- 3,2
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 20,4	- 15,6	- 10,9 p	+ 7,2	- 14,2	- 24,6	+ 8,0	+ 52,0	+ 502,7	- 94,9
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 18,1	- 0,9	+ 1,8 p	+ 2,3	+ 1,8	+ 48,0	+ 21,7	+ 31,2	+ 513,6	- 93,6
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,7	- 19,3	- 13,7 p	+ 2,0	- 16,5	- 29,6	+ 7,9	+ 55,5	+ 466,3	- 94,7
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr										
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2) 3)	+ 2,1	- 7,5	- 3,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7 p	+ 4,3 p	- 6,8	- 0,4	- 16,7
davon mit:										
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 2,7	- 10,0	- 7,5	- 5,2	- 2,8	...	...	- 17,1	+ 10,2	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 3,4	- 17,8	- 8,9	+ 15,4	+ 10,9	...	...	+ 1,0	- 6,3	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 3,3	- 11,9	+ 4,8	+ 17,4	+ 4,2	...	...	- 4,5	- 10,6	...
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	+ 0,1	- 33,3	- 12,3	+ 4,5	- 0,3	...	...	- 9,0	+ 5,0	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,1	- 13,2	- 8,6	+ 5,4	+ 14,4	...	...	- 5,1	- 6,8	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 5,7	+ 4,4	- 0,9	+ 2,6	- 5,6	...	...	- 13,5	- 22,1	...
Altmaterial, Reststoffen	- 2,0	- 31,6	- 11,0	+ 44,3	+ 24,6	...	...	+ 10,6	- 25,2	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,3	+ 1,2	- 4,3	- 1,3	- 1,7	...	...	- 4,6	+ 8,3	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 4,4	+ 1,1	- 0,8	- 2,9	- 14,6	...	...	- 14,2	- 22,2	...
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 6,4	+ 3,0	...	...	- 4,0	- 5,9	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,6	- 2,2	+ 4,1	+ 3,4	- 3,1	...	...	- 14,1	- 16,7	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 6,8	+ 8,3	+ 4,0	+ 9,3	- 3,9	...	...	- 2,1	+ 1,0	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 6,9	+ 4,9	+ 4,1	+ 8,4	+ 8,1	...	...	- 4,0	+ 12,1	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 7,5	- 2,6	+ 0,4	+ 7,9	+ 3,8	...	...	+ 0,0	+ 4,9	...
Binnengroßhandel	+ 2,4	- 6,4	- 3,1	+ 3,5	+ 1,9	...	...	- 7,5	- 0,1	...
Produktionsverbindungshandel	+ 2,0	- 9,8	- 5,7	+ 2,9	+ 0,8	...	...	- 8,5	- 2,4	...
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 4,7	+ 3,6	...	...	- 5,9	+ 3,9	...
Außenhandel	+ 1,1	- 10,5	- 5,2	+ 4,1	- 4,2	...	...	- 4,3	- 1,2	...
dar.: Einfuhrhandel	- 0,8	- 7,5	- 3,0	+ 7,1	- 0,5	...	...	- 5,5	- 4,4	...
Ausfuhrhandel	+ 1,8	- 12,3	- 8,0	+ 7,1	- 19,7	...	...	+ 2,9	+ 4,0	...
Streckengroßhandel	+ 0,2	- 15,6	- 7,0	+ 3,3	+ 3,1	...	...	- 6,5	+ 0,0	...
Lagergroßhandel	+ 2,7	- 4,3	- 2,5	+ 3,8	+ 0,7	...	...	- 6,8	- 0,5	...
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,5	+ 6,0	+ 3,0	+ 0,8	+ 6,8 p	+ 0,7	+ 19,9	- 30,0
davon mit:										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 5,0	+ 3,0	- 4,0	+ 6,0 p	- 2,6	+ 17,7	- 23,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,1	+ 7,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 5,0 p	+ 0,7	+ 12,1	- 34,2
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	- 2,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 9,0	+ 4,0	+ 5,0	+ 10,0 p	+ 4,2	+ 15,3	- 41,9
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 10,0 p	+ 16,9	+ 45,2	- 49,4
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 8,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 5,0 p	+ 8,5	+ 37,2	- 39,4
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 4,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	± 0,0	+ 3,0 p	- 4,2	+ 21,9	- 22,0
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 1,4	- 15,0	- 0,1	+ 4,0	+ 5,0	- 3,0	+ 3,0 p	- 8,9	+ 4,9	- 7,0
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 3,4	+ 14,0	+ 2,7	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 6,0 p	- 10,1	+ 15,0	- 32,5
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,8	- 1,7	+ 2,5	+ 7,0	+ 4,0	+ 2,0	+ 9,0 p	+ 8,5	+ 26,0	- 30,8
darunter nach Erscheinungsformen:										
Versandhandelsunternehmen	+ 0,2	+ 4,2	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,0	+ 11,0 p	+ 6,0	- 11,7	- 34,6
Warenhäuser	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,8	+ 7,0	+ 4,0	- 2,0	+ 6,0 p	+ 23,2	+ 35,7	- 34,1
SB-Warenhäuser	+ 2,7	+ 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermarkte	+ 13,1	+ 13,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermarkte	+ 3,3	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 1,7	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 3,8	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	+ 0,4	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Kantinen	+ 5,3	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr										
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 4)	- 0,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,1	- 4,1	+ 7,7	...	- 16,1	- 21,5	+ 42,3
Einreisen über die Grenze zur DDR 5)	+ 6,5	+ 5,0	+ 10,3	+ 11,0	+ 1,7	+ 30,0	+ 26,5	- 29,8	- 7,3	- 19,8
Ausreisen über die Grenze zur DDR 5)	+ 8,2	+ 0,5	+ 10,4	+ 4,4	+ 8,8	+ 25,6	+ 28,8	- 34,2	- 13,5	+ 0,5
Ankünfte 6)	+ 2,7	+ 1,8	...	+ 4,2	...	...	...	- 35,8	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,3	- 3,7	...	- 1,7	...	...	...	- 39,4	...	...
Übernachtungen 6)	+ 2,5	+ 2,6	...	+ 3,7	...	...	...	- 42,5	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,5	- 1,0	...	- 0,3	...	...	...	- 38,0	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)										
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,3	- 1,7	- 1,9	+ 2,8	+ 4,4	- 3,3	+ 2,7	- 9,6	- 10,3	- 6,0
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 9,9	- 1,6	- 2,4	+ 2,5	+ 10,2	+ 3,4	+ 2,1	- 1,2	- 9,1	- 4,2
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)										
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 23,3	- 5,7	- 0,9	+ 2,1	- 2,7	- 20,4	- 25,2	- 6,1	+ 33,4	- 41,7
Bezüge des Bundesgebietes	- 1,4	- 10,4	- 2,8	+ 7,4	+ 5,8	+ 13,7	+ 11,8	+ 6,9	- 4,3	- 11,3

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen — 3) Bis zum Abschluß der Umstellungsarbeiten auf die neue Basis (1986 = 100) nur vorläufige Ergebnisse für 1988. — 4) Einschl. Durchreisen — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987					1988	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	463 811	413 744	409 470	29 611	34 287	38 674	34 710	35 489	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	57 953	54 750	51 828	3 826	4 098	4 652	4 426	4 800	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	398 283	350 857	349 287	25 174	29 494	33 099	29 425	29 905	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	57 456	30 873	27 942	2 312	2 351	2 389	2 215	2 258	...	...
Halbwaren	Mill. DM	86 794	60 180	50 999	3 902	4 223	4 586	4 378	4 398	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	254 034	259 805	270 346	18 959	22 920	26 125	22 831	23 248	...	...
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	365 521	339 539	339 579	23 638	28 152	32 024	29 044	29 513	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	235 664	216 020	215 457	14 917	17 752	20 400	18 421	18 876	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 698	52 798	50 165	4 369	4 382	4 734	3 951	4 123	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 310	21 157	19 465	1 570	1 734	1 896	1 679	1 836	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	537 164	526 363	527 018	36 119	45 792	48 780	45 702	48 480	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 025	27 320	26 398	1 988	2 275	2 397	2 260	2 295	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	505 812	495 532	497 020	33 858	43 215	46 057	43 118	45 839	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	8 565	7 279	6 625	451	581	639	554	568	...	...
Halbwaren	Mill. DM	41 038	30 635	28 878	2 145	2 559	2 640	2 450	2 571	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	456 209	457 617	461 717	31 262	40 076	42 778	40 115	42 700	...	...
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	441 278	443 495	451 094	30 361	39 764	42 508	39 008	40 120	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	257 265	267 454	277 479	18 003	24 671	26 210	24 087	24 127	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	66 366	55 913	52 086	4 063	4 204	4 244	4 610	5 629	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	27 883	25 892	22 998	1 609	1 711	1 932	2 012	2 655	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+73 353	+112 619	+117 548	+ 6 508	+11 505	+10 105	+10 992	+12 991	...	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	135,9	121,2	119,9	104,1	120,5	135,9	122,0	124,7	...	...
Ausfuhr	1980=100	153,3	150,2	150,4	123,7	156,9	167,1	156,5	166,1	...	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	109,7	116,4	122,7	107,2	123,6	136,7	126,2	129,5	...	...
Ausfuhr	1980=100	126,9	128,6	132,3	109,1	138,2	147,2	138,0	146,1	...	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	123,9	104,1	97,8	97,1	97,5	99,5	96,6	96,3	...	...
Ausfuhr	1980=100	120,8	116,8	113,7	113,4	113,5	113,5	113,4	113,7	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	97,5	112,2	116,3	116,8	116,4	114,1	117,4	118,1	...	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 104,4	1 124,8	1 127,3	86,1	95,5	96,6	99,8	113,0	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 808,9	5 667,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	41,7	42,9	...	5,0	5,1	4,9	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	334 613	315 379	306 472	23 720	26 106	28 861	28 465	24 713	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	380 512	396 889	...	33 152	38 801	39 711	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	222 408	229 494	...	19 356	20 069	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	138 979	136 132	133 095p	11 030p	11 095p	11 188p	11 027p	11 390p	11 657p	...
Luftverkehr	1000 t	741	780	...	63	68	79	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	56 790	59 094	57 144	5 096	4 651	4 667	4 993	4 916	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 671,0	3 105,0	3 199,3	200,8	253,7	277,4	240,0	262,6	165,8	214,7
dar. Personenkraftwagen	1000	2 379,3	2 829,4	2 915,7	183,2	234,5	258,4	224,9	247,1	152,0	198,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 256,8	6 798,3	7 073,2	546,9	583,7	600,7	538,6	509,1	491,1	535,7
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	327 745	341 921	325 446	29 690	31 851r	31 394	28 389	24 617	23 761	...
Getötete	Anzahl	8 400	8 948	7 963	760	702r	802	680	719	653	...
Schwerverletzte	Anzahl	115 533	117 862	108 614	10 210	10 389r	10 280	9 235	8 367r	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	306 562	325 355	315 926	28 712	30 215r	30 307	27 416	23 916r	31 500	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 512,6	1 593,7	1 651,2	121,2	131,4	147,6	149,4	144,6	133,2	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	104,2	112,2	124,1	117,8	117,5	119,5	122,5	124,1	122,6	123,1p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	86,0	94,0	122,6	109,9	113,6	115,5	128,7	122,6	124,9	119,9p
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	105,3	96,4	82,4	94,4	92,4	85,9	79,1	82,4	69,9	85,4p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 013,9	2 114,6	2 200,3	2 144,4	2 159,5	2 177,2	2 183,1	2 200,3	2 197,3	2 201,9p
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0	1 699,8	1 663,9	1 678,3	1 685,1	1 686,3	1 699,8	1 692,5	1 695,4p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	465,8	471,6	500,5	480,5	481,3	492,1	498,8	500,5	504,8	506,6p
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 551,4	1 709,1	1 822,5	1 748,7	1 744,3	1 756,4	1 788,3	1 822,5	1 812,2	1 823,8p
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	601,6	670,3	701,1	680,4	680,9	682,0	683,8	707,1	709,9	712,7p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 441,1	2 561,1	...	181,8	228,6	219,8	221,1	530,9	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	122 654	119 853	...	113 223	112 753	112 316	111 365	116 184	...	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	145 816	142 889	...	139 849	139 703	139 650	138 767	138 868	...	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. – 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 8,5	+ 7,2	...	...	- 10,3	+ 2,2	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 6,1	- 5,5	- 5,3	+ 1,7	+ 4,6	...	...	- 4,9	+ 8,5	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 6,8	- 11,9	- 0,4	+ 9,1	+ 7,5	...	...	- 11,1	+ 1,6	...	...
Rohstoffe	- 1,3	- 46,3	- 9,5	+ 9,0	- 3,0	...	...	- 7,3	+ 1,9	...	...
Halbwaren	+ 6,6	- 30,7	- 15,3	+ 13,6	+ 5,4	...	...	- 4,5	+ 0,5	...	...
Fertigwaren	+ 8,9	+ 2,3	+ 4,1	+ 8,3	+ 9,0	...	...	- 12,6	+ 1,8	...	...
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,2	- 7,1	+ 0,0	+ 9,1	+ 7,7	...	...	- 9,3	+ 1,6	...	...
dar. EG-Länder	+ 8,5	- 8,3	- 0,3	+ 11,9	+ 6,9	...	...	- 9,7	+ 1,4	...	...
Entwicklungsländer	+ 2,7	- 26,4	- 5,0	+ 3,7	+ 5,0	...	...	- 16,5	+ 4,4	...	...
Staatshandelsländer	- 0,5	- 19,6	- 8,0	+ 8,8	+ 6,6	...	...	- 11,5	+ 9,3	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 10,0	- 2,0	+ 0,1	+ 8,2	+ 8,5	...	...	- 6,3	+ 6,1	...	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 2,5	- 3,4	+ 3,5	+ 1,5	...	...	- 5,7	+ 1,6	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	- 2,0	+ 0,3	+ 8,6	+ 8,9	...	...	- 6,4	+ 6,3	...	...
Rohstoffe	+ 3,2	- 15,0	- 9,0	- 5,7	+ 4,3	...	...	- 13,3	+ 2,5	...	...
Halbwaren	+ 2,2	- 25,3	- 6,4	+ 3,8	+ 16,8	...	...	- 7,2	+ 5,0	...	...
Fertigwaren	+ 11,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 9,1	+ 8,5	...	...	- 6,2	+ 6,4	...	...
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 11,5	- 7,1	+ 1,7	+ 7,8	+ 9,5	...	...	- 8,2	+ 2,9	...	...
dar. EG-Länder	+ 9,7	- 8,3	+ 3,7	+ 10,4	+ 11,3	...	...	- 8,1	+ 0,2	...	...
Entwicklungsländer	- 1,7	- 26,4	- 6,8	+ 13,1	+ 5,0	...	...	+ 8,6	+ 22,1	...	...
Staatshandelsländer	+ 19,5	- 19,6	- 11,2	+ 4,7	+ 2,7	...	...	+ 4,1	+ 32,0	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	+ 35,9	+ 53,5	+ 4,4	+ 7,4	+ 12,2	...	...	+ 8,8	+ 18,2	...	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 6,8	- 10,8	- 1,1	+ 8,4	+ 7,2	...	...	- 10,2	+ 2,2	...	...
Ausfuhr	+ 10,0	- 2,0	+ 0,1	+ 8,2	+ 8,6	...	...	- 6,3	+ 6,1	...	...
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,4	+ 11,7	+ 9,7	...	...	- 7,7	+ 2,6	...	...
Ausfuhr	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 9,7	+ 11,1	...	...	- 6,2	+ 5,9	...	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 2,6	- 16,0	- 6,1	- 2,6	- 2,2	...	...	- 2,9	- 0,3	...	...
Ausfuhr	+ 3,9	- 3,3	- 2,7	- 1,4	- 2,2	...	...	- 0,1	+ 0,3	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 1,2	+ 15,1	+ 3,7	+ 1,3	± 0,0	...	...	+ 2,9	+ 0,6	...	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	- 4,6	+ 8,2	...	...	+ 3,2	+ 13,3	...	...
Straßenverkehr	- 2,3	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 5,7	- 2,8	+ 5,1	+ 5,0	...	...	- 1,4	- 13,2	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,8	+ 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 6,0	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 5,0	- 2,0	- 2,2p	- 6,9p	- 2,4p	+ 10,9p	...	- 1,4p	+ 3,3p	+ 2,3p	...
Luftverkehr	+ 9,6	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 1,7	+ 4,1	- 3,3	+ 1,6	+ 1,1	...	...	+ 0,7	- 1,5	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 2,5	+ 16,2	+ 3,0	+ 9,9	- 0,5	+ 5,4	+ 4,5	- 13,5	+ 9,4	- 36,9	+ 29,5
dar. Personenkraftwagen	- 0,6	+ 18,9	+ 3,1	+ 10,3	- 0,6	+ 4,7	+ 4,1	- 13,0	+ 9,9	- 38,5	+ 30,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,3	+ 8,7	+ 4,0	+ 8,4	+ 2,3	+ 12,0	+ 6,1	- 10,3	- 5,5	- 3,5	+ 9,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 8,8	+ 4,3	- 4,8	- 2,3	- 4,7	+ 39,0	...	- 9,6	- 12,7	- 3,5	...
Getötete	- 17,6	+ 6,5	- 11,0	- 20,9	- 5,9	+ 51,5	...	- 15,2	+ 5,7	- 9,2	...
Schwerverletzte	- 12,8	+ 2,0	- 7,8	- 6,1	- 5,8	+ 38,8	...	- 10,2	- 9,4	- 2,4	...
Leichtverletzte	- 8,1	+ 6,1	- 2,9	- 1,5	- 3,3	...	...	- 9,5	- 12,8	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,4	+ 5,4	+ 3,6	+ 4,1	- 8,9	- 14,3	...	+ 1,3	- 3,2	- 7,9	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 4,4	+ 7,7	+ 10,6	+ 9,4	+ 10,6	+ 10,8	+ 10,6p	+ 2,5	+ 1,3	- 1,2	+ 0,4p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 2,3	+ 9,3	+ 30,4	+ 33,8	+ 30,4	+ 12,2	+ 7,1p	+ 11,4	- 4,7	+ 1,9	- 4,0p
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 9,4	- 8,5	- 14,5	- 5,3	- 14,5	- 4,1	- 0,8p	- 7,9	+ 4,2	- 15,2	+ 22,2p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,7p	+ 0,2	+ 0,8	- 0,1	+ 0,2p
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,7p	+ 0,1	+ 0,8	- 0,4	+ 0,2p
an öffentliche Haushalte	+ 4,2	+ 1,2	+ 6,1	+ 6,0	+ 6,1	+ 7,8	+ 8,1p	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4p
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 6,6	+ 10,2	+ 6,6	+ 7,0	+ 6,6	+ 6,4	+ 6,6p	+ 1,8	+ 1,9	- 0,6	+ 0,6p
dar. Spareinlagen	+ 5,8	+ 11,4	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,5p	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,4p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 3,8	+ 4,9	...	+ 10,7	+ 3,1	...	...	+ 0,6	+ 140,1	...	...
Bauspareinlagen (Bestände) ²⁾	- 1,8	- 2,3	...	- 3,2	- 3,1	...	...	- 0,8	+ 4,3	...	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 0,5	- 2,0	...	- 3,0	- 2,9	...	...	- 0,6	+ 0,1	...	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987					1988	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	261 153	257 125	245 370	20 499	16 735	17 689	20 564	14 344	27 775	20 200
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 789	4 580	3 082	405	223	594	268	155	274	161
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,99	6,0	5,8	6,0	6,2	6,5	6,0	5,8	5,9	5,7
Index der Aktienkurse	1980=100	209,29	295,7	257,5	292,6	285,8	283,0	202,6	195,7	187,5	195,3
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	207,49	298,6	263,4	301,9	294,3	270,1	206,8	199,3	190,2	199,4
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8369	8009	8349	784	775	797	835	876	1097	...
Arbeitslosenhilfe	1000	6179	6019	5779	581	535	520	518	517	540	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1359	1549	1889	162	178	196	213	214	209	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 670,39	2 637,49	2 880,49	2 881,2	2 823,3	2 779,7	2 973,7	3 846,2	2 791,5	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 457,69	2 426,99	2 688,89	2 671,0	2 697,5	2 624,5	2 856,2	3 718,9	2 616,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 478,19	2 655,29	2 996,79	2 666,6	2 655,7	2 828,2	3 050,5	3 656,8	3 104,1	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 173,89	1 170,69	1 274,49	1 120,2	1 162,0	1 218,4	1 209,4	1 590,4	1 319,8	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 2099	36 4409	...	36 647	36 856	36 951	36 989	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	21 1069	21 3769	...	21 470	21 682	21 817	21 831	...	...	...
Rentner	1000	10 6239	10 6519	...	10 717	10 718	10 722	10 732	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	375 638	388 636	403 649	30046	41 411	28 145	29 304	59 159	28 260	29 011 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)											
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	324 067	333 675	348 848	24 612	38 267	22 931	23 537	52 478	27 918	23 379 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	147 630	152 233	164 176	13 924	12 973	13 089	13 089	23 062	14 708	11 549 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	28 568	29 881	30 695	- 825	8 844	- 313	- 436	10 391	433	- 210 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	31 836	32 301	27 302	- 37	7 073	- 47	- 211	7 618	389	- 35 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	51 428	58 587	67 384	5 609	5 306	5 391	6 126	6 195	7 316	7 587 p
Bundessteuern	Mill. DM	58 397	52 552	51 411	4 287	3 794	4 502	4 616	4 790	4 055	4 041 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	55 036	56 351	57 269	4 832	4 919	4 755	4 939	8 941	1 082	4 819 p
(ohne Biersteuer)											
dar.: Zölle	Mill. DM	51 164	52 164	53 120	4 388	4 632	4 508	4 616	8 697	835	3 927 p
Tabaksteuer	Mill. DM	5 412	5 239	5 549	462	474	504	490	525	439	425 p
Brennweinabgaben	Mill. DM	14 452	14 480	14 507	1 208	1 253	1 232	1 304	2 550	33	901 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 153	4 065	4 072	292	320	310	295	693	45	414 p
Landessteuern	Mill. DM	24 521	25 644	26 136	2 236	2 360	2 208	2 315	4 583	27	1 954 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	18 475	21 255	22 235	2 306	1 495	1 525	2 448	1 640	1 496	2 475 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	4 287	4 396	5 422	1 088	152	132	1 189	197	88	1 119 p
Biersteuer	Mill. DM	7 350	9 356	8 365	616	623	684	572	538	657	547 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	1 254	1 263	1 260	92	142	110	107	96	120	74 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	4 491	4 673	4 528	292	2	851	278	1 118	36	38 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-26 430	-27 317	-29 231	-1 995	-3 273	-1 916	-1 898	-5 018	-2 271	-1 701 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	121 101	119 076	118 792	9 853	10 430	11 080	9 973	8 251	9 365	9 592
Bierausstoß	1000 hl	93 303	94 150	92 775	7 867	8 241	7 290	7 129	8 134	6 278	6 888
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	3 097	3 628	85 899	7 098	7 812	8 592	8 780	11 047	9 654	10 676
Benzin bleihaltig	1000 hl	308 571	288 283	245 631	20 373	20 900	21 083	18 253	18 056	15 016	15 760
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	136 640	147 968	153 023	13 014	14 399	15 253	14 018	12 483	10 071	11 428
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 124	383 842	356 123	33 882	28 044	23 093	23 592	28 512	28 141	28 251
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1499,06	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	457,04	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	149,25	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2864,85	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	736,58	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	208,19	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4525,33	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	949,11	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	271,17	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,5	40,2	...	...	40,5	...	...	...	...
Index	1980=100	97,8	97,4	96,8	...	...	97,5	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,39	16,99	17,68	...	...	17,84	...	...	...	...
Index	1980=100	121,3	125,6	130,5	...	...	132,2	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	667	689	716	...	...	723	...	...	...	...
Index	1980=100	118,5	122,2	126,2	...	...	128,7	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 589	3 740	3 884	...	...	3 925	...	...	...	...
Index	1980=100	121,9	126,0	130,6	...	...	132,5	...	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	98,7	98,1	97,9	...	...	97,9	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	121,7	126,3	131,3	...	...	132,6	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	119,5	123,3	128,0	...	...	129,0	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Nov. 86	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	Okt. 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 14,8	- 1,5	- 4,6	- 9,4	- 25,2	- 15,5	- 21,2	+ 16,3	- 30,2	+ 93,6	- 27,3
Aktien (Nominalwert)	+ 26,0	+ 21,0	- 32,4	+ 48,1	- 77,1	+ 29,9	- 47,7	- 54,9	- 42,2	+ 76,8	- 41,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 11,59)	- 13,0	+ 3,3	- 1,6	- 3,3	+ 0,0	+ 0,0	- 7,7	- 3,3	+ 1,7	- 3,4
Index der Aktienkurse	+ 36,29)	+ 41,3	- 12,9	- 31,2	- 34,8	- 33,1	- 23,5	- 23,0	- 3,4	- 4,2	+ 4,2
dar. Publikumsgesellschaften	+ 36,89)	+ 44,0	- 11,8	- 30,6	- 34,6	- 33,0	- 22,8	- 23,4	- 3,6	- 9,5	+ 4,8
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 2,79)	- 4,29)	+ 4,29)	+ 16,4	+ 17,9	+ 10,9	...	+ 4,8	+ 4,9	+ 25,3	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,29)	- 2,69)	- 4,09)	- 8,8	- 9,5	- 11,3	...	- 0,4	- 0,1	+ 4,5	...
Unterhaltsgeld 1)	+ 2,59)	+ 14,79)	+ 22,19)	+ 18,7	+ 18,8	+ 17,5	...	+ 8,4	+ 0,5	- 2,4	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,39)	- 1,29)	+ 9,29)	+ 11,3	+ 9,0	+ 7,6	...	+ 7,0	+ 29,3	- 27,4	...
dar. Beiträge	- 3,19)	- 1,39)	+ 10,89)	+ 12,8	+ 12,3	+ 9,0	...	+ 8,8	+ 30,2	- 29,7	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,39)	+ 7,19)	+ 12,99)	+ 13,4	+ 27,7	+ 19,3	...	+ 7,9	+ 19,9	- 15,1	...
dar. Arbeitslosengeld	- 17,39)	- 3,99)	+ 8,99)	+ 24,6	+ 25,5	+ 17,5	...	- 0,7	+ 31,5	- 17,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,69)	+ 0,69)	...	+ 0,6	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	+ 1,19)	+ 1,39)	...	+ 0,6	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Rentner	+ 0,59)	+ 0,39)	...	+ 0,6	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 4,4	+ 5,4 p	+ 4,2	+101,9	- 52,2	+ 2,7 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)											
dar.: Lohnsteuer	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,5	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,1	+ 5,0 p	+ 2,6	+123,0	- 46,8	- 16,3 p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 8,3	+ 3,1	+ 7,8	+ 10,6	+ 7,8	+ 7,2	+ 2,1 p	- 0,0	+ 76,2	- 36,2	- 21,5 p
Körperschaftsteuer	+ 8,3	+ 4,6	+ 2,7	x	+ 6,9	+ 53,2	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 21,0	+ 1,5	- 15,5	x	- 10,9	+ 18,0	x	x	x	x	x
Einkommensteuer	- 7,3	+ 13,9	+ 15,0	+ 0,7	+ 19,8	- 1,5 p	+ 1,8 p	+ 13,6	+ 1,1	+ 18,1	+ 3,7 p
Einkommensteuer	+ 6,2	- 10,0	- 2,2	+ 4,3	+ 8,3	+ 5,9	+ 4,3 p	+ 2,5	+ 3,8	- 15,3	- 0,3 p
Bundessteuern	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 4,6	+ 2,2	- 6,9	+ 4,3 p	+ 3,9	+ 81,0	- 87,9	+345,3 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern											
(ohne Biersteuer)	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,9	+ 2,5	- 7,9	+ 4,7 p	+ 2,4	+ 88,4	- 90,4	+370,5 p
dar.: Zölle	+ 1,5	- 3,2	+ 5,9	+ 9,0	+ 13,5	+ 6,5	+ 2,9 p	- 2,8	+ 7,1	- 16,4	- 3,2 p
Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,9	- 2,3	- 13,5	+ 6,2 p	+ 5,8	+ 95,6	- 98,7	x
Brantweinabgaben	- 2,0	- 2,1	+ 0,2	+ 3,4	- 1,3	- 40,3	+ 8,8 p	- 5,0	+135,0	- 93,5	+812,0 p
Mineralölsteuer	+ 2,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,8	+ 4,6	- 78,5	+ 4,0 p	+ 4,9	+ 97,9	- 99,4	x
Landessteuern	- 0,6	+ 15,0	+ 4,6	+ 16,1	+ 29,9	+ 3,4	+ 11,1 p	+ 60,6	- 33,0	- 8,8	+ 65,5 p
dar.: Vermögensteuer	- 4,6	+ 2,5	+ 23,3	+ 14,8	+ 50,4	- 1,4	+ 14,4 p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,9	+ 27,3	- 10,6	- 4,2	- 2,8	- 5,9	- 2,5 p	- 16,4	- 5,9	+ 22,2	- 16,8 p
Biersteuer	- 0,0	+ 0,7	- 0,3	- 3,8	+ 10,9	+ 10,2	- 18,5 p	- 3,1	- 10,0	+ 24,3	- 38,2 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	+ 8,6	+ 4,0	- 3,1	- 6,3	- 3,8	x	- 18,0 p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	+ 8,3	+ 3,4	+ 7,0	+ 10,7	+ 7,5	+ 8,1	+ 2,9 p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	- 1,7	- 0,2	- 1,0	- 1,8	- 2,4	+ 1,5	- 10,0	- 17,3	+ 13,5	+ 2,4
Bierausstoß	+ 0,8	+ 0,9	- 1,5	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,7	- 2,2	+ 14,1	- 22,8	+ 9,7
Leichtöl: Benzin bleifrei	x	x	+136,8	+ 99,9	+115,6	+116,7	+117,7	+ 2,2	+ 25,8	- 12,6	+ 10,6
Benzin bleihaltig	x	- 6,6	- 14,8	- 14,7	- 20,2	- 19,4	- 17,3	- 13,4	- 1,1	- 16,8	+ 5,0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 8,3	+ 3,4	+ 11,5	+ 7,0	+ 14,0	+ 16,2	- 8,1	- 10,9	- 19,3	+ 13,5
Heizöl (EL und L)	+ 7,3	+ 7,8	- 7,2	+ 36,0	+ 12,7	- 14,0	- 7,7	+ 2,2	+ 20,9	- 1,3	+ 0,4
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,5	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,5	- 0,4	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 1,2	- 0,6	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerreform. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 und 1987 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987				1988		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	115,2	108,4	103,9	103,0	102,9	103,0	103,4	103,7	103,8p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,8	104,7	98,5	97,2	97,0	97,1	97,5	97,8	97,8p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	120,4	122,8	125,1	125,4	125,8	126,1	126,2	126,6	126,8p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	103,1	97,2	93,9	93,5r	94,2	95,2	96,2	95,0p	94,2p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	101,1	98,7	98,5r	95,7r	97,3r	98,7r	101,2r	101,3	101,4	...
Tierische Produkte	1980=100	103,9	96,6	92,1	92,7	92,9	93,9	94,3	92,5p	91,4p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	89,6	91,1	90,0	87,0	87,3	88,0	91,8	92,5	...	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	122,1	104,7	99,7	100,4	100,8	100,2	100,2	100,1	100,0	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	119,1	112,5	109,2	109,6	110,1	110,6	110,8	110,6	110,3	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,6	93,2	85,6	86,8	87,0	84,8	84,4	84,3	84,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	100	97,5	95,1	95,1	95,4	95,4	95,4	95,4	95,4	95,5
Investitionsgüter 3)	1985=100	100	102,6	104,9	105,3	105,4	105,5	105,7	106,0	106,3	106,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	100	94,8	95,1	95,1	95,6	95,1	95,0	94,5	94,6	94,7
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	1985=100	100	96,6	83,4	83,2	83,8	83,9	83,8	83,9	83,8	83,9
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	100	89,7	64,1	63,0	64,2	64,2	64,0	63,9	63,8	63,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	100	97,6	97,2	97,3	97,6	97,6	97,6	97,6	97,7	97,7
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	100	89,1	86,3	86,4	86,9	86,7	86,6	86,1	85,9	85,9
dar.: Mineralölzeugnisse	1985=100	100	66,9	62,5	61,8	63,3	61,4	60,5	58,7	58,0	57,2
Eisen und Stahl	1985=100	100	97,8	91,8	91,7	91,7	91,8	91,9	91,9	91,8	92,1
Chemische Erzeugnisse	1985=100	100	93,8	91,1	91,3	91,3	91,3	91,1	91,1	91,2	91,2
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	102,1	103,8	104,0	104,0	104,2	104,3	104,6	104,8	104,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	100	103,4	106,4	106,9	107,1	107,1	107,1	107,6	107,9	108,0
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	100	103,2	106,0	106,3	106,3	106,6	107,2	107,5	108,0	108,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100	100,7	101,4	101,5	101,5	101,7	101,8	101,8	101,9	102,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	100	101,0	101,6	101,8	101,8	101,8	101,8	101,9	102,2	102,4
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	101,0	101,9	102,3	102,5	102,6	102,5	102,7	102,8	102,9
dar.: Textilien	1985=100	100	99,6	99,2	99,4	99,7	99,6	99,4	99,5	99,6	99,4
Bekleidung	1985=100	100	102,1	103,3	103,6	104,0	104,0	103,9	103,9	104,0	104,2
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	100	99,1	96,8	96,3	96,6	96,5	96,8	96,8	96,8	96,9
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1980=100	114,5	116,2	118,6			119,2				
Bürogebäude 1)	1980=100	115,8	117,8	120,5			121,2				
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	113,2	114,9	117,0			117,6				
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	115,5	117,9	120,5			121,2				
Straßenbau 6)	1980=100	102,6	104,8	105,8			106,2				
Brücken im Straßenbau 6)	1980=100	108,7	110,8	112,5			113,0				
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	117,5	108,8	104,7	104,1	104,5	104,3	104,3	104,5	104,4	104,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,6	111,4	105,7	104,6	104,8	104,5	104,4	105,1	106,0	106,8
Index der Einzelhandelspreise 6)	1980=100	117,5	117,3	117,8	117,5	117,6	117,6	117,8	118,0	118,3	118,2
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,3	116,9	116,1	115,0	114,7	114,8	115,2	115,6	116,0	115,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	121,0	120,7	121,0	120,9	121,1	121,1	121,3	121,5	121,8	121,9
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,9	117,6	117,0	116,1	115,8	115,8	116,2	116,6	117,1	116,9
Bekleidung, Schuhe	1980=100	118,4	120,6	122,2	122,6	122,8	122,8	122,9	123,0	123,2	123,3
Wohnungsmieten, Energie 7)	1980=100	126,8	123,4	121,8	122,0	122,2	122,0	122,1	122,0	122,1	122,1
Wohnungsmieten	1980=100	123,9	126,4	128,7	129,2	129,3	129,4	129,6	130,0	130,4	130,7
Energie 7)	1980=100	133,4	116,4	106,1	105,6	106,1	105,2	105,0	103,9	103,2	102,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	117,7	119,1	120,5	120,8	120,9	120,9	121,0	121,1	121,4	121,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	119,7	121,5	122,8	123,1	123,2	123,3	123,4	123,2	123,4	123,7
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	123,2	118,3	119,5	119,4	119,9	119,9	120,0	119,7	120,0	120,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1980=100	116,2	117,8	119,1	118,3	118,7	119,3	119,8	121,4	121,3	121,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	125,7	130,1	132,6	133,6	134,1	134,1	134,3	134,8	135,5	136,0
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,5	121,4	121,9	121,9	122,1	122,1	122,3	122,6	123,0	123,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,9	120,7	120,8	120,6	120,7	120,7	120,9	121,2	121,4	121,5
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,1	121,4	120,9	120,5	120,4	120,5	120,8	121,2	121,5	121,5
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1980=100	118,5	118,9	119,5	119,0	118,8	118,8	119,2	119,6	120,1	120,0
Index der Einfuhrpreise	1980=100	124,6	101,0	94,4	94,9	95,2	93,6	93,3	93,5	93,8	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	120,0	104,6	100,1	100,3	100,6	99,7	99,6	100,1	100,2	...
Güter aus Drittländern	1980=100	128,6	97,9	90,2	90,1	90,5	88,3	87,8	87,7	88,2	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	119,4	116,8	115,5	115,8	116,0	115,9	115,9	116,3	116,4	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	119,8	116,5	114,4	114,6	114,9	114,7	114,8	115,2	115,2	...
Güter für Drittländer	1980=100	119,0	117,1	116,6	117,0	117,1	116,9	116,9	117,4	117,7	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Ohne Ackerschlepper — 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 7) Ohne Kraftstoffe. — 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes — 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Dez. 86	Jan. 87	Febr. 87	März 87	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 0,8	- 5,9	- 4,2	- 0,8	- 1,0	- 0,8p	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 1,6	- 8,0	- 5,9	- 1,7	- 1,9	- 1,7p	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0p	...	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 3,6	- 5,7	- 3,4	+ 1,7	+ 1,8p	+ 0,0p	...	+ 1,1	- 1,2p	- 0,8p	...
Pflanzliche Produkte	- 5,1	- 2,4	- 0,2	+ 3,9r	+ 2,9	+ 2,1	...	+ 2,5r	+ 0,1	+ 0,1	...
Tierische Produkte	- 2,9	- 7,0	- 4,7	+ 0,9	+ 1,3p	- 0,9p	...	+ 0,4	- 1,9p	- 1,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	- 7,7	+ 1,7	- 1,2	+ 1,2	- 1,0	...	...	+ 4,3	+ 0,8	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	- 0,7r	- 14,3	- 4,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	...	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	...
Inländische Grundstoffe	+ 1,1	- 5,5	- 2,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	...	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	...
Importierte Grundstoffe	+ 0,2	- 26,4	- 8,2	- 0,2	- 0,7	+ 0,6	...	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	...	- 2,5	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Investitionsgüter ³⁾	...	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	...	- 5,2	+ 0,3	+ 1,5	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	...	- 3,4	- 13,7	- 4,8	- 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	...	- 10,3	- 28,5	- 12,6	- 6,9	- 6,0	- 5,8	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	- 2,4	- 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	...	- 10,9	- 3,1	+ 1,5	- 0,5	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,0
dar.: Mineralölzeugnisse	...	- 33,1	- 6,6	+ 3,2	- 10,0	- 5,2	- 7,0	- 1,5	- 3,0	- 1,2	+ 1,4
Eisen und Stahl	...	- 2,2	- 6,1	- 1,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	...	- 6,2	- 2,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	...	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1
Straßenfahrzeuge ⁵⁾	...	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	...	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Textilien	...	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2
Bekleidung	...	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	...	- 0,9	- 2,3	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁶⁾	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bürogebäude ¹⁾	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenbau ⁶⁾	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau ⁶⁾	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 0,5	- 7,4	- 3,8	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	- 2,8	- 5,1	- 1,3	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8
Index der Einzelhandelspreise⁶⁾	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,8	+ 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	+ 3,3	- 2,7	- 1,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Wohnungsmieten	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Energie ⁷⁾	+ 3,6	- 12,7	- 8,8	- 1,9	- 4,9	- 3,3	- 3,4	- 0,2	- 1,0	- 0,7	- 0,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	- 4,0	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,3	- 0,1	- 0,2
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1
Index der Einfuhrpreise	+ 1,5	- 18,9	- 6,5	- 1,2	- 1,0	+ 0,1	...	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 1,7	- 12,8	- 4,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	...
Güter aus Drittländern	+ 1,3	- 23,9	- 7,9	- 2,4	- 2,0	- 0,6	...	- 0,6	- 0,1	+ 0,6	...
Index der Ausfuhrpreise	- 2,3	- 2,2	- 1,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,2	...	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,9	- 2,8	- 1,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	...	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	...
Güter für Drittländer	+ 2,6	- 1,6	- 0,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	...	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	...

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-
schlepper. - 5) Ohne Ackererschlepper. - 6) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für
1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987 5)	1986	1987 5)			1987 5)	1988 5)	
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	Dez	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 020	61 140	...	61 140	61 143	...	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1 000	4 379	4 513	...	4 513	4 525	4 535	4 581	4 630	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 661	372 112	381 910	85 545	49 356	122 347r	121 415	32 187	11 818	15 600
Ehescheidungen	Anzahl	128 124	122 443	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	586 155	625 963	640 752	155 109	148 193	160 628r	172 796r	53 333	52 477	53 812
dar. Ausländer	Anzahl	53 750	58 653	...	15 063	14 247	17 251r	18 171r	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	55 070	59 808	...	15 159	14 250	15 174r	16 496r	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	704 296	701 890	686 039	172 453	176 054	169 284r	162 035r	61 098	56 219	56 759
dar. Ausländer	Anzahl	7 694	7 845	...	2 143	1 907	2 044r	1 921r	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 244	5 355	...	1 403	1 318	1 321r	1 160r	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 414	2 506	2 449	617	583	602r	646	212	211	181
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 118 141	- 75 927	- 45 287	- 17 344	- 27 861	- 8 656r	+ 10 761r	- 7 765	- 3 742	- 2 947
Deutsche	Anzahl	- 164 197	- 126 735	...	- 30 264	- 40 201	- 23 863r	- 5 489r	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 46 056	+ 50 808	...	+ 12 920	+ 12 340	+ 15 207r	+ 16 250r	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	512 108	598 479	...	140 601	116 099	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	399 951	479 518	...	111 960	91 070	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	428 717	410 096	...	109 425	88 908	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	367 719	347 990	...	93 629	73 661	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 83 391	+ 188 383	...	+ 31 176	+ 27 191	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 32 232	+ 131 528	...	+ 18 331	+ 17 409	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,2	7,4	...	7,4	7,4	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	6,1	6,2	5,6	3,3	8,0	7,9	6,2	2,3	3,2
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,0	20,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,6	10,3	10,5	10,1	9,8	10,5	11,2	10,3	10,1	11,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,3	13,0	...	13,2	12,8	15,3r	15,7r	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,2	9,4	...	9,7	9,6	10,7	10,5	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 280,8	1 345	...	1 376 6)	1 356 6)	1 370 6)	1 388 6)	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,4	9,6	...	9,8	9,6	9,4	9,5r	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5	11,2	11,2	11,7	11,1	10,5	11,8	10,8	11,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,7	...	1,9	1,7	1,8	1,7	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,9	...	0,9	0,9	0,8	0,7	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	78,1	80,1	...	79,6	78,4	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,8	84,9	...	85,6	82,9	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	+ 1,1	+ 3,1	...	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 5,1	- 3,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,9	- 2,7	+ 1,5
Ehescheidungen	%	- 2,0	- 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,6	+ 9,9	+ 4,3	+ 1,4r	+ 4,7	+ 0,9	+ 3,7	+ 11,6
dar. Ausländer	%	- 1,9	+ 9,2	...	+ 16,6	+ 15,7	+ 14,5r	+ 19,1r	...	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 1,2	- 0,3	- 1,9	- 2,4	- 7,5	- 2,1r	- 0,4r	+ 1,5	- 8,2	+ 0,9
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	+ 12,0	+ 16,9	...	+ 11,4	- 2,7	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,0	+ 19,9	...	+ 16,2	- 1,5	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 29,5	- 4,3	...	+ 1,2	+ 3,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 32,7	- 5,4	...	+ 0,2	+ 1,2	...	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. – 2) Ohne Totgeborene. – 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. – 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5) Vorläufiges Ergebnis. – 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1984	1985	1986	1987	1986	1987			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 623 390	1 698 790	1 801 870	1 868 790	486 370	436 330	455 960	471 770	504 730
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 650	31 920	34 080	29 360	10 420	3 010	3 840	13 710	8 800
Warenproduzierendes Gewerbe	710 550	745 750	807 390	828 610	215 140	195 060	205 190	206 950	221 410
Handel und Verkehr	268 560	276 330	277 280	284 350	74 090	67 140	69 870	70 420	76 920
Dienstleistungsunternehmen	459 410	485 300	510 790	543 230	131 470	132 020	134 280	137 760	139 170
Staat, private Haushalte 3)	234 290	243 730	256 860	268 670	76 420	60 330	64 110	64 310	79 920
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 755 840	1 831 850	1 936 950	2 012 620	522 660	472 470	490 150	506 280	543 720
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 003 570	1 040 970	1 080 140	1 119 640	290 770	258 720	276 750	278 800	305 370
Staatsverbrauch	350 230	365 550	382 140	396 760	113 060	89 310	94 100	95 730	117 620
Anlageinvestitionen	354 630	360 800	376 750	388 330	108 020	74 070	100 020	103 220	111 020
Ausrüstungen	137 580	153 850	161 380	168 670	49 510	36 340	40 530	40 470	51 330
Bauten	217 050	206 950	215 370	219 660	58 510	37 730	59 490	62 750	59 690
Vorratsveränderung	6 600	- 1 400	- 2 100	8 700	- 21 600	24 300	- 4 500	10 600	- 21 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	54 870	79 680	111 870	109 770	36 350	27 600	25 830	21 350	34 990
Ausfuhr 5)	590 780	646 950	636 280	636 580	163 570	152 860	155 560	156 580	171 580
Einfuhr 5)	535 910	567 270	524 410	526 810	127 220	125 260	129 730	135 230	136 590
Bruttosozialprodukt	1 769 900	1 845 600	1 948 800	2 023 200	526 600	474 000	492 200	509 700	547 300
Volkseinkommen									
insgesamt	1 357 930	1 421 330	1 513 390	1 571 360	414 260	364 490	381 190	397 510	428 170
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	954 000	991 050	1 041 300	1 080 600	294 580	243 090	264 490	267 360	305 660
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	4,8	4,6	6,1	3,7	6,1	5,1	3,1	2,9	3,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,5	- 7,9	6,8	- 13,8	12,0	- 5,9	- 4,7	- 16,6	- 15,5
Warenproduzierendes Gewerbe	3,7	5,0	8,3	2,6	7,7	5,0	0,8	2,0	2,9
Handel und Verkehr	5,4	2,9	0,3	2,5	1,5	2,8	0,5	3,0	3,8
Dienstleistungsunternehmen	6,7	5,6	5,3	6,4	5,4	7,2	6,7	5,7	5,9
Staat, private Haushalte 3)	2,6	4,0	5,4	4,6	5,2	2,8	6,5	4,5	4,6
Bruttoinlandsprodukt 4)	4,8	4,3	5,7	3,9	5,8	5,3	3,3	3,1	4,0
Privater Verbrauch	4,1	3,7	3,8	3,7	3,0	2,2	3,3	3,9	5,0
Staatsverbrauch	4,2	4,4	4,5	3,8	3,2	3,5	4,3	3,4	4,0
Anlageinvestitionen	3,1	1,7	4,4	3,1	4,4	2,7	1,6	5,1	2,8
Ausfuhr 5)	12,6	9,5	- 1,6	0,0	- 1,6	- 2,2	- 3,2	0,5	4,9
Einfuhr 5)	10,1	5,9	- 7,6	0,5	- 7,1	- 5,2	- 4,2	4,3	7,4
Bruttosozialprodukt	5,3	4,3	5,6	3,8	5,7	5,2	3,2	3,0	3,9
Volkseinkommen	5,6	4,7	6,5	3,8	6,7	5,7	3,3	3,2	3,4
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,6	3,9	5,1	3,8	4,9	3,4	4,4	3,5	3,8
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 425 750	1 459 360	1 497 560	1 518 830	390 400	358 920	374 200	387 320	398 390
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 690	33 760	36 370	33 150	11 550	3 070	4 000	16 300	9 780
Warenproduzierendes Gewerbe	621 580	634 850	648 390	651 570	170 840	152 750	162 450	162 300	174 070
Handel und Verkehr	240 980	246 400	252 460	257 260	66 870	60 420	63 810	64 010	69 020
Dienstleistungsunternehmen	377 070	392 900	408 670	424 840	103 040	104 660	105 940	106 820	107 420
Staat, private Haushalte 3)	210 990	214 780	218 950	222 980	54 890	55 590	55 770	55 760	55 860
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	1 535 990	1 568 010	1 608 500	1 637 020	419 480	389 060	402 240	416 100	429 820
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	142	144	147	148	152	142	146	150	155
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	852 290	866 420	903 490	931 340	244 510	216 470	229 370	231 160	254 340
Staatsverbrauch	308 820	315 300	322 880	327 920	86 230	79 020	80 160	81 110	87 830
Anlageinvestitionen	314 900	315 080	324 890	330 560	92 750	63 030	85 450	87 950	94 130
Ausrüstungen	119 360	130 530	135 850	141 300	41 640	30 600	34 010	33 780	42 910
Bauten	195 540	184 550	189 040	189 260	51 110	32 430	51 440	54 170	51 220
Vorratsveränderung	5 500	- 1 500	900	7 900	- 21 000	20 100	- 2 200	11 000	- 21 000
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	66 590	84 300	66 240	47 880	20 210	11 680	11 120	7 680	17 400
Ausfuhr 5)	511 110	545 360	544 360	548 790	140 740	132 360	134 730	134 700	147 000
Einfuhr 5)	444 520	461 060	478 120	500 910	120 530	120 680	123 610	127 020	129 600
Bruttosozialprodukt	1 548 100	1 579 600	1 618 400	1 645 600	422 700	390 300	403 900	418 900	432 500
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	2,9	2,4	2,6	1,4	2,6	1,7	0,5	1,4	2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,7	- 5,4	7,7	- 8,9	21,8	1,7	- 7,8	- 6,6	- 15,3
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	2,1	2,1	0,5	1,6	0,7	- 1,4	0,7	1,9
Handel und Verkehr	4,1	2,2	2,5	1,9	1,9	1,2	0,4	2,7	3,2
Dienstleistungsunternehmen	4,1	4,2	4,0	4,0	3,7	4,1	4,0	3,5	4,3
Staat, private Haushalte 3)	1,4	1,8	1,9	1,8	2,0	1,9	1,9	1,8	1,8
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	2,8	2,1	2,6	1,8	2,6	2,2	0,8	1,7	2,4
je Erwerbstätigen	2,7	1,4	1,6	1,1	1,5	1,2	- 0,0	1,1	2,0
Privater Verbrauch	1,5	1,7	4,3	3,1	3,8	2,8	2,4	3,0	4,0
Staatsverbrauch	2,4	2,1	2,4	1,6	1,4	2,5	1,1	1,0	1,6
Anlageinvestitionen	0,8	0,1	3,1	1,7	3,1	1,4	0,4	3,6	1,5
Ausfuhr 5)	9,0	6,7	- 0,2	0,8	0,4	- 0,3	- 1,9	0,8	4,4
Einfuhr 5)	5,3	3,7	3,7	4,8	5,5	6,5	0,5	4,7	7,5
Bruttosozialprodukt	3,3	2,0	2,5	1,7	2,5	2,1	0,7	1,6	2,3

1) Ab 1985 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1988). — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“
Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf
Jahresdurchschnittszahlen ¹⁾
1 000

Stellung im Beruf	1985			1986			1987		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei									
Selbständige	492	433	59	486	428	58	480	423	57
Mithelfende Familienangehörige	616	90	526	609	88	521	602	87	515
Beamte	11	11	-	11	11	-	11	11	-
Angestellte	36	19	17	36	19	17	37	19	18
Arbeiter	205	159	46	202	156	46	197	152	45
Zusammen	1 360	712	648	1 344	702	642	1 327	692	635
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau									
Selbständige	1	1	-	1	1	-	1	1	-
Mithelfende Familienangehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beamte	1	1	-	1	1	-	1	1	-
Angestellte	171	139	32	174	141	33	175	142	33
Arbeiter	306	295	11	305	294	11	301	290	11
Zusammen	479	436	43	481	437	44	478	434	44
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)									
Selbständige	404	355	49	405	356	49	407	356	51
Mithelfende Familienangehörige	55	4	51	55	4	51	55	4	51
Beamte	1	1	-	1	1	-	1	1	-
Angestellte	2 719	1 800	919	2 753	1 819	934	2 809	1 848	961
Arbeiter	5 293	3 940	1 353	5 375	4 008	1 367	5 311	3 977	1 334
Zusammen	8 472	6 100	2 372	8 589	6 188	2 401	8 583	6 186	2 397
Baugewerbe									
Selbständige	140	135	5	139	134	5	135	131	4
Mithelfende Familienangehörige	14	-	14	14	-	14	13	-	13
Beamte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Angestellte	275	179	96	264	171	93	269	171	98
Arbeiter	1 093	1 073	20	1 067	1 049	18	1 045	1 027	18
Zusammen	1 522	1 387	135	1 484	1 354	130	1 462	1 329	133
Handel									
Selbständige	561	398	163	560	397	163	560	397	163
Mithelfende Familienangehörige	71	9	62	71	9	62	71	9	62
Beamte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Angestellte	1 890	672	1 218	1 885	664	1 221	1 893	663	1 230
Arbeiter	652	406	246	645	404	241	647	405	242
Zusammen	3 174	1 485	1 689	3 161	1 474	1 687	3 171	1 474	1 697
Verkehr und Nachrichtenübermittlung									
Selbständige	83	75	8	83	75	8	83	75	8
Mithelfende Familienangehörige	7	1	6	7	1	6	7	1	6
Beamte	475	410	65	475	410	65	475	410	65
Angestellte	345	192	153	354	196	158	364	200	164
Arbeiter	595	504	91	599	509	90	602	511	91
Zusammen	1 505	1 182	323	1 518	1 191	327	1 531	1 197	334
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe									
Selbständige	45	38	7	46	39	7	46	39	7
Mithelfende Familienangehörige	2	-	2	2	-	2	2	-	2
Beamte	16	15	1	16	15	1	16	15	1
Angestellte	734	363	371	752	371	381	774	381	393
Arbeiter	42	11	31	41	10	31	39	9	30
Zusammen	839	427	412	857	435	422	877	444	433
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt ²⁾									
Selbständige	687	470	217	700	479	221	712	488	224
Mithelfende Familienangehörige	86	8	80	87	7	80	88	7	81
Beamte	619	304	315	617	301	316	615	300	315
Angestellte	2 396	764	1 632	2 472	776	1 696	2 571	801	1 770
Arbeiter	1 255	451	804	1 286	464	822	1 302	479	823
Zusammen	5 043	1 995	3 048	5 162	2 027	3 135	5 288	2 075	3 213
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte ³⁾									
Selbständige	2	1	1	2	1	1	2	1	1
Mithelfende Familienangehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beamte	42	36	6	42	36	6	42	36	6
Angestellte	302	122	180	319	127	192	337	133	204
Arbeiter	172	41	131	176	43	133	179	44	135
Zusammen	518	200	318	539	207	332	560	214	346
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung ³⁾									
Selbständige	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mithelfende Familienangehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beamte	1 250	1 145	105	1 253	1 148	105	1 259	1 152	107
Angestellte	928	412	516	948	414	534	974	418	556
Arbeiter	450	308	142	458	312	146	461	314	147
Zusammen	2 628	1 865	763	2 659	1 874	785	2 694	1 884	810
Insgesamt									
Selbständige	2 415	1 906	509	2 422	1 910	512	2 426	1 911	515
Mithelfende Familienangehörige	851	110	741	845	109	736	838	108	730
Beamte	2 415	1 923	492	2 416	1 923	493	2 420	1 926	494
Angestellte	9 796	4 662	5 134	9 957	4 698	5 259	10 203	4 776	5 427
Arbeiter	10 063	7 188	2 875	10 154	7 249	2 905	10 084	7 208	2 876
Insgesamt	25 540	15 789	9 751	25 794	15 889	9 906	25 971	15 929	10 042

1) Geschätzt; vorläufiges Ergebnis. - 2) Einschl. bestimmter Anstalten und Einrichtungen, auch wenn sie nicht als Unternehmen (oder Teil eines Unternehmens) betrieben werden. - 3) Ohne bestimmte Anstalten und Einrichtungen

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie			
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1985 3) D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4	
1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5	
1987 4) D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5	
1986 Dez.	7 064,3	208,0	150,0	202,8	71,8	991,4	844,3	38,9	969,5	569,2	225,7	181,4	
1987 4) Jan.	7 038,1	207,0	140,0	199,2	71,3	992,5	844,9	38,4	969,5	568,3	224,6	181,2	
Febr.	7 038,3	207,4	138,1	198,2	71,2	992,3	848,8	37,5	969,6	569,3	224,4	180,7	
März	7 044,6	206,4	142,6	199,2	70,9	991,3	848,8	37,4	970,9	570,3	224,0	180,1	
April	7 034,5	205,2	148,8	197,4	70,6	987,8	846,6	37,1	968,5	569,3	223,3	178,4	
Mai	7 027,3	204,7	150,5	196,0	70,6	985,2	846,8	37,0	967,6	568,5	222,5	177,3	
Juni	7 035,7	203,2	152,1	194,8	70,6	984,5	850,8	36,5	967,3	570,0	221,6	176,2	
Juli	7 066,9	202,3	153,7	193,4	71,2	985,3	859,2	36,2	972,2	573,1	220,9	175,3	
Aug.	7 089,0	201,4	154,0	192,8	71,1	991,5	856,8	36,1	977,3	574,1	221,4	176,7	
Sept.	7 110,2	203,8	153,7	193,4	70,7	995,8	857,5	36,3	979,1	577,3	222,4	177,3	
Okt.	7 077,8	201,1	152,8	190,5	70,4	992,4	854,1	35,5	975,5	572,2	221,9	176,4	
Nov.	7 065,6	200,2	152,0	189,8	70,2	990,1	853,4	35,5	975,9	574,5	221,6	175,7	
Dez.	7 023,2	198,6	149,6	188,1	70,0	984,9	851,9	35,3	970,4	571,7	220,0	174,5	
1988 4) Jan.	6 988,0	197,9	140,5	187,7	68,6	975,2	853,4	34,6	967,8	569,3	221,6	173,4	
Umsatz insgesamt ¹⁾													
Mill. DM													
1985 3) D	124 562,7	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,8	611,8	12 489,3	14 845,1	3 067,0	1 839,0	
1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4	
1987 4) D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1	
1986 Dez.	125 875,2	4 191,2	2 105,4	3 090,0	1 434,2	17 879,0	16 747,7	570,4	15 302,5	12 430,3	2 572,0	1 385,8	
1987 4) Jan.	111 817,1	2 551,8	1 152,2	3 099,4	1 668,0	13 703,4	14 849,9	431,2	11 417,5	13 206,6	2 947,2	2 026,2	
Febr.	115 903,3	2 715,5	1 384,2	3 328,3	1 604,9	11 784,6	17 543,6	453,9	12 583,7	13 727,4	3 077,4	2 243,3	
März	126 713,0	2 710,1	1 722,6	3 754,7	1 772,0	13 299,2	19 160,6	463,0	14 308,7	14 624,5	3 288,3	2 381,0	
April	123 124,1	2 380,9	2 596,8	3 464,4	1 753,5	13 084,1	18 604,1	641,3	12 559,1	14 344,7	3 013,5	1 828,1	
Mai	117 939,3	2 372,8	2 761,5	3 417,6	1 670,3	12 390,2	17 567,0	482,4	12 589,2	13 787,5	2 750,6	1 242,1	
Juni	121 171,6	2 482,2	2 792,6	3 560,6	1 684,8	13 863,0	17 201,2	406,2	12 922,1	14 061,2	2 773,5	1 218,9	
Juli	120 920,3	2 376,4	3 138,7	3 315,5	1 712,7	12 925,9	15 830,2	656,3	12 845,9	14 412,7	2 812,7	2 037,4	
Aug.	109 340,5	2 209,7	2 802,1	3 110,1	1 588,8	11 040,4	12 612,8	324,0	12 059,4	13 141,4	2 457,2	2 219,1	
Sept.	134 018,0	2 470,0	3 121,9	3 741,9	1 881,9	13 994,7	18 447,3	495,2	16 150,4	14 800,3	3 393,5	2 637,2	
Okt.	133 418,0	2 797,9	3 205,9	3 658,8	1 988,5	13 768,0	19 325,0	238,1	14 416,1	15 166,5	3 420,5	2 082,2	
Nov.	130 814,4	3 733,7	2 830,9	3 644,1	1 825,3	14 106,5	18 291,0	557,0	14 242,6	14 307,5	3 171,5	1 652,7	
Dez.	130 923,3	2 887,2	2 152,0	3 247,1	1 641,5	17 346,0	17 920,0	971,6	16 160,9	13 327,6	2 643,6	1 460,9	
1988 4) Jan.	110 692,6	2 555,8	1 690,5	3 366,6	1 952,0	10 129,8	15 199,1	156,0	11 644,8	13 813,9	3 008,3	2 107,2	
darunter Auslandsumsatz ²⁾													
Mill. DM													
1985 3) D	36 908,7	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	3 958,5	6 391,0	813,7	332,6	
1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6	
1987 4) D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9	
1986 Dez.	38 259,0	547,8	236,5	1 232,0	450,4	8 958,3	7 821,9	128,3	4 506,3	5 299,8	685,0	197,0	
1987 4) Jan.	31 586,5	246,3	228,8	1 035,2	541,4	4 419,5	7 403,2	246,1	3 366,8	5 487,8	772,6	408,8	
Febr.	35 284,7	263,6	248,0	1 104,7	491,6	5 241,3	8 590,1	275,0	4 095,4	5 744,5	824,6	485,1	
März	38 832,0	275,8	270,9	1 325,4	541,8	6 115,9	9 051,4	316,4	4 632,1	6 274,7	848,7	507,9	
April	36 987,1	239,2	286,6	1 163,4	570,4	6 075,5	8 585,9	527,4	3 971,8	6 162,1	806,6	326,7	
Mai	34 761,3	219,7	280,4	1 192,0	513,3	5 459,6	8 030,1	204,9	4 025,5	5 874,0	734,6	150,9	
Juni	36 740,4	269,2	291,6	1 239,5	518,2	6 653,7	7 925,7	181,1	4 181,3	5 951,2	766,4	199,8	
Juli	35 403,5	231,4	302,4	1 225,5	547,7	5 624,0	7 348,8	419,8	4 128,1	5 985,4	762,5	456,3	
Aug.	30 345,1	208,5	267,9	1 198,0	489,7	4 690,8	5 390,9	185,3	3 585,7	5 373,5	641,2	493,5	
Sept.	39 426,3	252,7	300,2	1 375,1	592,2	6 085,4	8 771,8	204,7	4 971,4	6 186,9	880,4	557,9	
Okt.	39 509,1	254,6	321,1	1 328,3	583,4	6 250,8	9 487,5	56,6	4 407,7	6 295,7	882,9	376,5	
Nov.	39 201,7	501,3	294,0	1 378,8	579,2	6 659,7	8 875,5	380,2	4 338,4	6 023,0	813,4	223,8	
Dez.	40 151,1	339,9	264,0	1 251,3	525,9	8 028,2	8 481,6	691,2	4 840,6	5 844,3	716,8	215,1	
1988 4) Jan.	32 836,3	221,4	268,4	1 228,9	644,1	4 497,3	7 390,6	35,4	3 484,7	6 034,4	814,3	434,1	

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Tem- pergießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,8	125,7	98,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987 ³⁾	128,2	117,9	97,4	90,1	113,6	101,2	100,3	132,3	94,5	151,7	133,8
1986 Dez.	122,9	105,7	76,7	87,0	104,7	91,3	89,7	119,4	80,6	139,5	118,3
1987 ³⁾ Jan.	120,6	110,5	46,9	88,8	115,0	95,7	98,5	128,9	77,2	144,8	128,4
Febr.	127,8	115,0	57,8	93,4	109,2	102,1	102,9	129,8	85,9	143,7	134,0
März	137,5	121,5	74,7	97,1	113,1	111,4	108,8	138,3	92,8	160,8	144,3
April	130,3	118,0	105,2	82,1	109,7	103,6	103,6	134,7	96,2	147,6	138,3
Mai	120,1	114,5	112,0	87,0	102,6	95,6	95,2	128,1	95,7	147,8	127,6
Juni	122,1	118,3	112,2	90,3	110,7	98,7	95,5	132,8	98,4	151,4	130,2
Juli	125,5	121,5	124,6	95,9	115,1	92,2	103,9	134,5	95,5	154,1	125,4
Aug.	118,9	107,5	111,9	71,6	99,4	99,2	86,6	121,2	85,9	135,3	120,5
Sept.	136,5	123,8	125,7	88,4	112,9	106,8	101,1	137,9	108,8	154,0	143,1
Okt.	139,0	128,5	122,1	98,9	127,9	110,6	108,6	140,5	110,1	171,0	149,1
Nov.	132,8	121,5	102,5	96,1	137,1	104,3	105,3	131,4	101,6	163,4	143,6
Dez.	129,4	113,8	72,6	91,0	110,3	93,6	94,0	129,4	87,8	147,0	121,2
1988 Jan.	126,6	117,8	65,4	101,9	134,6	93,9	103,2	133,0	87,6	151,1	124,6

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987 ³⁾	136,7	124,3	108,6	126,7	171,0	176,4	101,7	131,6	127,5	127,9	178,2
1986 Dez.	140,9	111,0	119,6	131,6	165,2	169,9	141,2	150,1	129,1	106,5	175,5
1987 ³⁾ Jan.	129,5	120,9	98,1	121,8	172,5	179,5	33,5	123,1	120,5	118,9	142,5
Febr.	136,9	131,0	90,2	125,2	184,9	191,6	79,4	131,0	127,3	122,9	166,7
März	144,8	129,8	110,0	133,8	185,0	190,4	59,9	138,9	138,4	137,2	202,9
April	138,4	134,8	125,8	125,0	179,1	184,5	191,6	125,2	123,4	130,7	188,9
Mai	128,5	120,0	97,7	115,0	166,7	171,9	39,5	120,2	124,0	123,8	152,5
Juni	129,0	116,5	104,5	121,7	161,7	166,0	27,6	123,2	122,2	126,9	167,6
Juli	133,6	120,3	114,2	126,3	164,8	168,8	56,8	129,2	122,6	128,6	159,7
Aug.	124,6	110,9	112,0	117,7	139,3	143,7	204,8	122,5	108,8	115,4	180,2
Sept.	141,9	131,3	116,4	129,1	168,2	174,4	79,4	141,3	131,5	133,9	229,7
Okt.	144,8	132,8	114,7	130,2	185,4	190,3	44,5	141,0	135,9	144,8	193,4
Nov.	142,9	128,9	101,6	135,0	176,9	182,7	71,0	139,1	134,6	135,9	192,6
Dez.	147,0	114,8	118,1	139,6	167,7	172,7	332,9	144,6	141,1	116,2	201,4
1988 Jan.	135,4	123,3	92,3	128,3	178,9	185,1	105,3	127,1	118,4	129,7	142,8

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1984	111,4	108,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985	115,0	108,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987 ³⁾	121,2	106,6	120,3	100,2	136,3	128,9	145,8	152,3	95,5	110,0	113,9
1986 Dez.	100,8	77,4	121,6	84,4	119,9	130,3	122,0	155,4	56,0	88,8	58,7
1987 ³⁾ Jan.	111,9	110,2	123,6	98,4	138,3	122,2	137,0	146,8	51,6	99,0	81,0
Febr.	123,0	116,2	116,7	102,9	136,7	120,1	141,3	161,3	67,8	114,0	144,5
März	142,4	119,8	124,8	107,2	146,2	132,0	152,2	177,6	141,1	139,3	203,1
April	127,3	105,6	117,6	100,0	137,5	126,8	151,5	190,1	166,2	121,3	121,4
Mai	111,4	97,5	113,7	91,7	128,8	126,4	143,3	116,2	95,0	103,0	69,6
Juni	109,1	100,5	116,2	97,4	132,9	121,9	145,0	154,2	54,4	96,2	59,9
Juli	108,7	101,7	113,9	92,0	138,7	122,4	146,3	109,1	46,3	95,4	71,4
Aug.	110,4	91,8	103,3	92,0	124,0	119,9	131,0	121,0	63,4	92,0	130,6
Sept.	141,8	118,0	128,4	108,2	140,5	135,5	154,4	169,9	125,9	132,8	208,5
Okt.	139,4	132,8	132,7	112,7	143,8	141,7	162,8	184,6	173,4	128,6	141,4
Nov.	122,8	102,0	128,4	110,1	139,8	142,5	152,4	172,7	103,3	108,6	79,2
Dez.	105,4	82,8	124,4	89,8	128,8	135,9	131,9	123,6	58,5	90,1	56,7
1988 Jan.	116,3	112,0	141,4	105,3	143,3	126,7	149,1	121,8	46,8	97,5	77,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Zum Aufsatz: „Inlandsreiseverkehr“ Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz				aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1985												
Beherbergungsbetriebe . . .	58 674 780 + 2,7		45 988 944 + 1,8		12 685 836 + 6,3		213 094 060 + 2,5		185 012 559 + 1,8		28 081 501 + 7,5	
Campingplätze	3 881 227 + 0,7		2 678 608 + 0,8		1 202 619 + 0,3		17 614 005 - 0,7		13 683 835 - 0,9		3 930 170 - 0,1	
Zusammen . . .	62 556 007 + 2,6		48 667 552 + 1,7		13 888 455 + 5,7		230 708 065 + 2,2		198 696 394 + 1,6		32 011 671 + 6,5	
1986												
Beherbergungsbetriebe . . .	59 710 946 + 1,8		47 488 532 + 3,3		12 222 414 - 3,7		218 603 454 + 2,6		190 780 304 + 3,1		27 823 150 - 0,9	
Campingplätze	3 757 473 - 3,2		2 517 186 - 6,0		1 240 287 + 3,1		16 548 877 - 6,0		12 626 229 - 7,7		3 922 648 - 0,2	
Zusammen . . .	63 468 419 + 1,5		50 005 718 + 2,7		13 462 701 - 3,1		235 152 331 + 1,9		203 406 533 + 2,4		31 745 795 - 0,8	
1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	62 454 338 + 4,6		49 674 516 + 4,6		12 779 822 + 4,6		225 786 538 + 3,3		196 693 343 + 3,1		29 093 195 + 4,6	
Campingplätze	3 579 424 - 4,7		2 320 549 - 7,8		1 258 875 + 1,5		14 670 321 -11,4		10 901 365 -13,7		3 768 956 - 3,9	
Zusammen . . .	66 033 762 + 4,0		51 995 065 + 4,0		14 038 697 + 4,3		240 456 859 + 2,3		207 594 708 + 2,1		32 862 151 + 3,5	
Sommerhalbjahr 1985 ²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	36 905 851 + 3,2		28 224 758 + 2,5		8 681 093 + 5,3		139 790 233 + 2,2		120 820 643 + 1,5		18 969 590 + 6,8	
Campingplätze	3 519 787 + 2,3		2 353 536 + 2,7		1 166 251 + 1,5		15 872 419 - 0,3		12 091 906 - 0,6		3 780 513 + 0,7	
Zusammen . . .	40 425 638 + 3,1		30 578 294 + 2,6		9 847 344 + 4,9		155 662 652 + 1,9		132 912 549 + 1,3		22 750 103 + 5,7	
Winterhalbjahr 1985/86 ²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	22 360 660 + 3,2		18 225 115 + 2,8		4 135 545 + 4,8		75 178 951 + 3,5		65 746 419 + 3,2		9 432 532 + 5,6	
Campingplätze	293 153 -19,7		256 703 -22,1		36 450 + 3,1		1 433 612 -18,0		1 293 806 -19,2		139 806 - 5,4	
Zusammen . . .	22 653 813 + 2,8		18 481 818 + 2,3		4 171 995 + 4,8		76 612 563 + 3,0		67 040 225 + 2,7		9 572 338 + 5,4	
Sommerhalbjahr 1986 ²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	36 963 587 + 0,2		28 957 629 + 2,6		8 005 958 - 7,8		142 345 927 + 1,8		124 212 061 + 2,8		18 133 866 - 4,4	
Campingplätze	3 489 203 - 0,9		2 284 486 - 2,9		1 204 717 + 3,3		15 187 088 - 4,3		11 397 321 - 5,7		3 789 767 + 0,2	
Zusammen . . .	40 452 790 + 0,1		31 242 115 + 2,2		9 210 675 - 6,5		157 533 015 + 1,2		135 609 382 + 2,0		21 923 633 - 3,6	
Winterhalbjahr 1986/87 ²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	23 269 293 + 4,1		19 010 924 + 4,3		4 258 369 + 3,0		77 901 217 + 3,6		67 951 163 + 3,4		9 950 054 + 5,5	
Campingplätze	338 113 +15,3		292 696 +14,0		45 417 +24,6		1 510 687 + 5,4		1 352 579 + 4,5		158 108 +13,1	
Zusammen . . .	23 607 406 + 4,2		19 303 620 + 4,4		4 303 786 + 3,2		79 411 904 + 3,7		69 303 742 + 3,4		10 108 162 + 5,6	
Sommerhalbjahr 1987 ²⁾												
Beherbergungsbetriebe . . .	38 895 460 + 5,2		30 361 142 + 4,8		8 534 318 + 6,6		147 001 397 + 3,3		127 885 559 + 3,0		19 115 838 + 5,4	
Campingplätze	3 245 826 - 7,0		2 031 444 -11,1		1 214 382 + 0,8		13 243 368 -12,8		9 630 438 -15,5		3 612 930 - 4,7	
Zusammen . . .	42 141 286 + 4,2		32 392 586 + 3,7		9 748 700 + 5,8		160 244 765 + 1,7		137 515 997 + 1,4		22 728 768 + 3,7	
Dezember 1986												
Beherbergungsbetriebe . . .	3 222 411 + 7,4		2 658 189 + 7,8		564 222 + 5,6		10 855 748 + 5,8		9 514 267 + 5,6		1 341 481 + 7,4	
Campingplätze	36 444 -22,3		32 727 -23,6		3 717 - 9,4		251 090 + 1,3		230 848 + 2,8		20 242 -13,1	
Zusammen . . .	3 258 855 + 7,0		2 690 916 + 7,3		567 939 + 5,5		11 106 838 + 5,7		9 745 115 + 5,6		1 361 723 + 7,0	
Januar 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	3 164 827 + 0,4		2 620 109 + 0,9		544 718 - 1,8		11 345 100 + 2,2		10 033 729 + 2,1		1 311 371 + 2,7	
Campingplätze	25 209 -13,4		22 791 -13,2		2 418 -14,9		155 073 -15,4		141 278 -15,5		13 795 -14,8	
Zusammen . . .	3 190 036 + 0,3		2 642 900 + 0,7		547 136 - 1,9		11 500 173 + 1,9		10 175 007 + 1,8		1 325 166 + 2,5	

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. - 2) Mai bis Oktober bzw. November bis April.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz				aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Ver- ände- rung 1)	insgesamt	Ver- ände- rung 1)	insgesamt	Ver- ände- rung 1)	insgesamt	Ver- ände- rung 1)	insgesamt	Ver- ände- rung 1)	insgesamt	Ver- ände- rung 1)
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Februar 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	3 776 530	+ 6,3	3 038 409	+ 6,5	738 121	+ 5,5	12 696 657	+ 2,5	10 917 924	+ 2,7	1 778 733	+ 1,0
Campingplätze	20 112	-34,7	16 442	-33,9	3 670	-38,1	102 873	-29,6	83 007	-28,4	19 866	-34,0
Zusammen . . .	3 796 642	+ 6,0	3 054 851	+ 6,2	741 791	+ 5,1	12 799 530	+ 2,1	11 000 931	+ 2,4	1 798 599	+ 0,4
März 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	4 257 234	+ 2,1	3 466 189	+ 2,3	791 045	+ 1,0	14 394 315	- 4,1	12 480 098	- 6,0	1 914 217	+10,2
Campingplätze	35 884	-44,3	30 911	-46,0	4 973	-31,1	150 976	-46,3	131 145	-49,2	19 831	-14,5
Zusammen . . .	4 293 118	+ 1,3	3 497 100	+ 1,5	796 018	+ 0,7	14 545 291	- 4,9	12 611 243	- 6,8	1 934 048	+ 9,8
April 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	4 820 435	+ 4,3	3 910 311	+ 5,2	910 124	+ 0,6	16 749 089	+11,4	14 750 822	+12,9	1 998 267	+ 1,6
Campingplätze	196 509	X 2)	169 140	X 2)	27 369	X 2)	761 883	+85,3	685 611	+82,3	76 272	X 2)
Zusammen . . .	5 016 944	+ 6,6	4 079 451	+ 7,7	937 493	+ 2,2	17 510 972	+13,4	15 436 433	+14,8	2 074 539	+ 3,7
Mai 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 351 743	+ 4,8	5 149 123	+ 4,8	1 202 620	+ 4,6	21 462 284	+ 1,6	18 873 847	+ 1,7	2 588 437	+ 1,4
Campingplätze	247 770	-39,6	198 066	-43,6	49 704	-16,0	883 958	-39,1	759 327	-41,2	124 631	-22,3
Zusammen . . .	6 599 513	+ 2,0	5 347 189	+ 1,6	1 252 324	+ 3,6	22 346 242	- 1,0	19 633 174	- 1,1	2 713 068	- 0,1
Juni 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 325 260	+ 6,9	4 958 354	+ 6,2	1 386 906	+ 9,7	23 694 017	+ 6,9	20 802 812	+ 6,6	2 891 205	+ 9,0
Campingplätze	547 779	+12,1	409 410	+17,7	138 369	- 1,6	1 995 158	+ 7,9	1 671 630	+10,1	323 528	- 2,3
Zusammen . . .	6 873 039	+ 7,3	5 367 764	+ 7,0	1 505 275	+ 8,6	25 689 175	+ 7,0	22 474 442	+ 6,9	3 214 733	+ 7,7
Juli 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 420 951	+ 4,1	4 667 793	+ 3,2	1 753 158	+ 6,3	27 288 682	+ 2,8	23 328 250	+ 3,2	3 960 432	+ 0,4
Campingplätze	1 183 324	- 2,9	632 172	- 1,8	531 152	- 4,1	4 759 206	- 8,9	3 225 695	- 5,1	1 533 511	-16,1
Zusammen . . .	7 584 275	+ 2,9	5 299 965	+ 2,6	2 284 310	+ 3,7	32 047 888	+ 0,9	26 553 945	+ 2,1	5 493 943	- 4,8
August 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 328 050	+ 5,0	4 701 071	+ 3,7	1 626 979	+ 9,2	27 636 081	+ 0,3	23 748 981	- 1,3	3 887 100	+11,1
Campingplätze	865 111	-13,2	486 191	-25,3	378 920	+ 9,6	3 869 300	-20,7	2 562 885	-31,1	1 308 615	+12,7
Zusammen . . .	7 193 161	+ 2,4	5 187 262	+ 0,0	2 005 899	+ 9,3	31 505 381	- 2,9	26 311 666	- 5,3	5 193 715	+11,5
September 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 858 962	+ 4,2	5 442 733	+ 4,6	1 416 229	+ 2,6	25 271 918	+ 2,7	22 117 922	+ 2,6	3 153 996	+ 3,6
Campingplätze	282 827	+ 7,0	196 417	+ 4,0	86 410	+14,5	1 133 078	- 4,5	899 818	- 7,2	233 260	+ 7,7
Zusammen . . .	7 141 789	+ 4,3	5 639 150	+ 4,6	1 502 639	+ 3,2	26 404 996	+ 2,4	23 017 740	+ 2,2	3 387 256	+ 3,9
Oktober 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 610 494	+ 6,4	5 442 068	+ 6,3	1 168 426	+ 7,1	21 648 415	+ 6,4	19 013 747	+ 6,2	2 634 668	+ 8,0
Campingplätze	139 015	+ 5,5	109 188	+ 7,3	29 827	- 0,7	602 668	+ 0,7	511 283	+ 1,6	91 385	- 4,0
Zusammen . . .	6 749 509	+ 6,4	5 551 256	+ 6,3	1 198 253	+ 6,9	22 251 083	+ 6,2	19 525 030	+ 6,0	2 726 053	+ 7,5
November 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	4 198 602	+ 4,2	3 498 276	+ 5,4	700 326	- 1,4	12 310 852	+ 3,8	10 708 546	+ 4,4	1 602 306	- 0,2
Campingplätze	21 803	- 9,0	18 967	- 8,3	2 836	-13,3	85 466	- 3,7	76 292	- 5,5	9 174	+13,2
Zusammen . . .	4 220 405	+ 4,2	3 517 243	+ 5,4	703 162	- 1,4	12 396 318	+ 3,7	10 784 838	+ 4,4	1 611 480	- 0,2
Dezember 1987												
Beherbergungsbetriebe . . .	3 341 250	+ 3,7	2 780 080	+ 4,6	561 170	- 0,5	11 289 128	+ 4,0	9 916 665	+ 4,2	1 372 463	+ 2,3
Campingplätze	34 081	- 6,5	30 854	- 5,7	3 227	-13,2	170 682	-32,0	153 594	-33,5	17 088	-15,6
Zusammen . . .	3 375 331	+ 3,6	2 810 934	+ 4,5	564 397	- 0,6	11 459 810	+ 3,2	10 070 259	+ 3,3	1 389 551	+ 2,0

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. - 2) Wegen zu geringer Besetzungszahlen; Veränderung über 100 %.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Studenten im Wintersemester“
Studenten im Wintersemester 1987/88 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamt-hochschulen		Päda-gogischen Hochschulen		Theo-logischen Hochschulen		Kunst-hochschulen		Fach-hochschulen ²⁾		Verwaltungs-fach-hochschulen	
	ins-gesamt	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich
Insgesamt																
Schleswig-Holstein .	33 382	12 535	18 655	8 097	—	—	2 035	1 426	—	—	342	188	11 329	2 311	1 001	513
Hamburg	61 380	24 142	45 730	19 732	—	—	—	—	—	—	1 710	695	12 950	3 305	990	410
Niedersachsen . . .	129 432	48 920	100 944	40 339	—	—	—	—	—	—	2 096	1 114	23 418	6 334	2 974	1 133
Bremen	16 525	8 417	10 239	4 582	—	—	—	—	—	—	—	—	6 081	1 762	205	73
Nordrhein-Westfalen	435 155	163 118	248 192	103 226	82 846	25 701	—	—	1 190	353	5 668	2 819	88 595	27 011	8 684	4 008
Hessen	124 779	45 722	74 996	31 098	10 540	3 881	—	—	487	92	1 296	616	32 633	7 819	4 827	2 216
Rheinland-Pfalz . .	62 692	24 866	43 394	19 045	—	—	—	—	299	74	—	—	16 847	5 036	2 152	711
Baden-Württemberg	198 961	70 768	139 330	50 619	—	—	7 378	5 140	62	41	3 833	1 923	39 102	9 746	7 256	3 299
Bayern	227 583	89 443	169 330	72 113	—	—	—	—	792	311	2 480	1 241	50 519	13 884	4 462	1 894
Saarland	21 721	8 777	18 038	7 842	—	—	—	—	—	—	285	139	3 206	732	192	64
Berlin (West)	101 199	41 587	84 991	35 479	—	—	—	—	534	252	4 452	2 290	8 531	2 161	2 691	1 405
Bundesgebiet . . .	1 410 789	536 295	953 839	392 172	93 386	29 582	9 413	6 566	3 364	1 123	22 162	11 025	293 211	80 101	35 414	15 726
Deutsche																
Schleswig-Holstein .	31 892	12 064	17 751	7 711	—	—	1 983	1 395	—	—	330	183	10 827	2 262	1 001	513
Hamburg	57 885	22 925	43 380	18 740	—	—	—	—	—	—	1 515	620	12 000	3 155	990	410
Niedersachsen . . .	123 845	47 244	96 265	38 864	—	—	—	—	—	—	1 938	1 043	22 668	6 204	2 974	1 133
Bremen	15 351	6 069	9 512	4 333	—	—	—	—	—	—	—	—	5 634	1 663	205	73
Nordrhein-Westfalen	410 798	155 870	234 292	98 432	78 716	24 752	—	—	1 134	347	4 961	2 425	83 033	25 908	8 682	4 006
Hessen	115 990	43 094	69 597	29 116	9 779	3 718	—	—	442	88	1 188	566	30 157	7 390	4 827	2 216
Rheinland-Pfalz . .	59 498	23 620	40 835	17 959	—	—	—	—	271	73	—	—	16 240	4 877	2 152	711
Baden-Württemberg	185 218	66 189	129 564	46 682	—	—	7 281	5 085	56	39	3 423	1 700	37 641	9 386	7 253	3 297
Bayern	218 045	85 605	161 441	68 752	—	—	—	—	746	306	2 209	1 085	49 187	13 568	4 462	1 894
Saarland	20 303	8 219	16 899	7 337	—	—	—	—	—	—	255	119	2 957	699	192	64
Berlin (West)	90 981	38 286	75 969	32 571	—	—	—	—	528	249	3 955	2 026	7 838	2 035	2 691	1 405
Bundesgebiet . . .	1 329 806	509 185	895 505	370 497	88 495	28 470	9 284	6 480	3 177	1 102	19 774	9 767	278 182	77 147	35 409	15 722
Ausländer																
Schleswig-Holstein .	1 470	471	904	386	—	—	52	31	—	—	12	5	502	49	—	—
Hamburg	3 495	1 217	2 350	992	—	—	—	—	—	—	195	75	950	150	—	—
Niedersachsen . . .	5 587	1 676	4 679	1 475	—	—	—	—	—	—	158	71	750	130	—	—
Bremen	1 174	348	727	249	—	—	—	—	—	—	—	—	447	99	—	—
Nordrhein-Westfalen	24 357	7 248	13 900	4 794	4 130	949	—	—	56	6	707	394	5 562	1 103	2	2
Hessen	8 789	2 628	5 399	1 982	761	163	—	—	45	4	108	50	2 476	429	—	—
Rheinland-Pfalz . .	3 194	1 246	2 559	1 086	—	—	—	—	28	1	—	—	607	159	—	—
Baden-Württemberg	11 743	4 579	9 766	3 937	—	—	97	55	6	2	410	223	1 461	360	3	2
Bayern	9 538	3 838	7 869	3 361	—	—	—	—	46	5	271	156	1 332	316	—	—
Saarland	1 418	558	1 139	505	—	—	—	—	—	—	30	20	249	33	—	—
Berlin (West)	10 218	3 301	9 022	2 908	—	—	—	—	6	3	497	264	693	126	—	—
Bundesgebiet . . .	80 983	27 110	58 334	21 675	4 891	1 112	149	86	187	21	2 388	1 258	15 029	2 954	5	4

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Studienanfänger im Wintersemester 1987/88 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen ²⁾		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
Insgesamt																
Schleswig-Holstein .	4 655	1 987	2 375	1 181	—	—	360	294	—	—	47	24	1 592	338	281	150
Hamburg	6 175	2 370	4 700	2 021	—	—	—	—	—	—	220	87	1 075	182	180	80
Niedersachsen . . .	17 639	7 257	12 792	5 656	—	—	—	—	—	—	325	185	3 731	1 030	791	386
Bremen	2 981	1 129	1 496	723	—	—	—	—	—	—	—	—	1 411	387	74	19
Nordrhein-Westfalen	58 069	22 978	26 847	12 131	12 960	4 306	—	—	245	88	537	273	14 529	4 733	2 951	1 447
Hessen	19 017	7 830	10 493	4 859	1 721	692	—	—	69	9	130	68	5 490	1 648	1 114	554
Rheinland-Pfalz . .	9 046	3 684	5 353	2 467	—	—	—	—	31	7	—	—	3 107	1 013	555	197
Baden-Württemberg	26 895	10 693	18 193	7 191	—	—	783	644	10	7	357	191	5 437	1 551	2 115	1 109
Bayern	36 792	15 161	24 210	11 019	—	—	—	—	129	54	321	158	10 697	3 225	1 435	705
Saarland	3 347	1 468	2 627	1 280	—	—	—	—	—	—	41	19	659	159	20	10
Berlin (West)	9 047	3 947	6 810	3 084	—	—	—	—	46	23	293	144	1 285	349	613	347
Bundesgebiet . . .	193 663	78 504	115 896	51 612	14 681	4 998	1 143	938	530	188	2 271	1 149	49 013	14 615	10 129	5 004

Deutsche																
Schleswig-Holstein .	4 380	1 847	2 188	1 072	—	—	334	276	—	—	42	21	1 535	328	281	150
Hamburg	5 745	2 195	4 385	1 870	—	—	—	—	—	—	180	70	1 000	175	180	80
Niedersachsen . . .	16 836	6 933	12 101	5 359	—	—	—	—	—	—	307	176	3 637	1 012	791	386
Bremen	2 826	1 076	1 411	681	—	—	—	—	—	—	—	—	1 341	376	74	19
Nordrhein-Westfalen	54 566	21 683	24 906	11 313	12 256	4 089	—	—	233	86	404	198	13 817	4 551	2 950	1 446
Hessen	17 642	7 280	9 632	4 450	1 594	657	—	—	60	9	111	58	5 131	1 552	1 114	554
Rheinland-Pfalz . .	8 598	3 480	4 985	2 294	—	—	—	—	27	6	—	—	3 031	983	555	197
Baden-Württemberg	24 255	9 369	15 966	6 022	—	—	747	629	9	7	279	150	5 140	1 452	2 114	1 109
Bayern	34 787	14 222	22 567	10 215	—	—	—	—	120	54	254	120	10 411	3 128	1 435	705
Saarland	3 035	1 322	2 386	1 145	—	—	—	—	—	—	37	16	592	151	20	10
Berlin (West)	8 268	3 616	6 179	2 803	—	—	—	—	45	22	226	114	1 205	330	613	347
Bundesgebiet . . .	180 938	73 023	106 706	47 224	13 850	4 746	1 081	905	494	184	1 840	923	46 840	14 038	10 127	5 003

Ausländer																
Schleswig-Holstein .	275	140	187	109	—	—	26	18	—	—	5	3	57	10	—	—
Hamburg	430	175	315	151	—	—	—	—	—	—	40	17	75	7	—	—
Niedersachsen . . .	803	324	691	297	—	—	—	—	—	—	18	9	94	18	—	—
Bremen	155	53	85	42	—	—	—	—	—	—	—	—	70	11	—	—
Nordrhein-Westfalen	3 503	1 295	1 941	818	704	217	—	—	12	2	133	75	712	182	1	1
Hessen	1 375	550	861	409	127	35	—	—	9	—	19	10	359	96	—	—
Rheinland-Pfalz . .	448	204	368	173	—	—	—	—	4	1	—	—	76	30	—	—
Baden-Württemberg	2 640	1 324	2 227	1 169	—	—	36	15	1	—	78	41	297	99	1	—
Bayern	2 005	939	1 643	804	—	—	—	—	9	—	67	38	286	97	—	—
Saarland	312	146	241	135	—	—	—	—	—	—	4	3	67	8	—	—
Berlin (West)	779	331	631	281	—	—	—	—	1	1	67	30	80	19	—	—
Bundesgebiet . . .	12 725	5 481	9 190	4 388	831	252	62	33	36	4	431	226	2 173	577	2	1

1) Studenten im 1. Hochschulsesemester; vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Sozialhilfeempfänger“

Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1986 nach Ausländereigenschaft und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils¹)

1 000

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	Ins-gesamt	Männlich	Weiblich	Darunter Ausländer			Darunter (Sp. 1) am Jahresende			
				zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	dar. (Sp. 7) Ausländer
Einzel nachgewiesene										
Haushaltsvorstände Männer	296,8	296,8	—	79,6	79,6	—	174,4	174,4	—	51,6
Haushaltsvorstände Frauen	328,7	—	328,7	19,0	—	19,0	242,0	—	242,0	13,0
Sonstige einzeln nachgewiesene										
Hilfeempfänger männlich	93,2	93,2	—	16,7	16,7	—	59,7	59,7	—	10,8
Hilfeempfänger weiblich	87,1	—	87,1	6,9	—	6,9	59,5	—	59,5	4,4
Ehepaare ohne Kinder	123,9	61,9	61,9	19,4	10,3	9,1	82,3	41,2	41,0	13,0
Ehepaare mit 1 Kind	143,9	72,4	71,6	32,8	17,4	15,3	88,7	44,6	44,2	22,3
Ehepaare mit 2 Kindern	174,5	88,5	86,0	43,9	23,2	20,7	109,8	55,6	54,2	30,0
Ehepaare mit 3 und mehr Kindern	181,1	92,1	89,1	66,5	34,8	31,7	121,2	61,7	59,5	48,6
Haushaltsvorstände										
Männer mit 1 Kind	10,5	8,0	2,5	1,8	1,5	0,4	6,4	4,9	1,5	1,2
Frauen mit 1 Kind	239,0	60,8	178,2	13,8	3,5	10,4	173,6	43,9	129,8	9,6
Männer mit 2 Kindern	7,4	4,9	2,5	1,2	0,9	0,4	4,9	3,3	1,6	0,9
Frauen mit 2 Kindern	192,3	64,6	127,7	11,6	3,9	7,7	144,1	48,0	96,1	8,3
Männer mit 3 und mehr Kindern	5,5	3,4	2,1	1,4	0,9	0,5	3,8	2,3	1,5	1,0
Frauen mit 3 und mehr Kindern	110,9	43,1	67,8	12,7	5,2	7,5	84,2	32,3	51,8	9,4
Sonstige Haushalte mit 2 Personen	68,1	28,2	39,9	6,3	3,0	3,2	44,8	18,4	26,4	4,0
darunter mit Kind(ern)	32,0	12,9	19,0	2,4	0,9	1,5	22,4	9,2	13,2	1,6
Sonstige Haushalte mit 3 und mehr Personen	101,6	46,6	55,1	15,8	8,0	7,8	68,9	31,2	37,7	11,2
darunter mit Kind(ern)	87,0	39,7	47,3	13,5	6,7	6,7	59,5	26,9	32,7	9,7
Insgesamt	2 164,6	964,4	1 200,2	349,3	208,8	140,6	1 468,2	621,3	846,9	239,2

1) Hier werden alle Personen eines Haushalts nachgewiesen, auch diejenigen, die nur Hilfe in besonderen Lebenslagen erhalten haben.

Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1986 nach Alter des Haushaltsvorstands sowie nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

1 000

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	Ins-gesamt	Davon mit Haushaltsvorstand¹) im Alter von . . . bis unter . . . Jahren									dar. Haushalte oder Haushalts-teile am Jahres-ende
		unter 18	18 – 21	21 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 65	65 – 70	70 – 75	75 und mehr	
Einzel nachgewiesene											
Haushaltsvorstände Männer	296,8	1,0	21,6	47,2	174,8	31,4	7,0	3,9	3,2	6,7	174,4
Haushaltsvorstände Frauen	328,7	0,7	20,1	32,8	95,2	39,3	24,4	21,0	26,6	68,6	242,0
Sonstige einzeln nachgewiesene											
Hilfeempfänger männlich	93,2	22,8	15,8	15,1	33,2	3,5	0,8	0,5	0,4	1,0	59,7
Hilfeempfänger weiblich	87,1	22,9	16,1	11,0	18,4	4,3	2,4	1,9	2,3	7,9	59,5
Ehepaare ohne Kinder	61,9	0,0	0,9	3,3	21,5	15,7	5,9	4,1	3,7	6,7	41,4
Ehepaare mit 1 Kind	48,0	0,0	0,9	5,6	33,0	6,9	0,9	0,3	0,1	0,1	29,8
Ehepaare mit 2 Kindern	43,6	0,0	0,2	2,3	36,3	4,1	0,4	0,1	0,0	0,0	27,6
Ehepaare mit 3 und mehr Kindern	31,7	0,0	0,0	0,6	27,6	3,1	0,3	0,1	0,0	0,0	21,4
Haushaltsvorstände											
Männer mit 1 Kind	5,2	0,0	0,0	0,3	3,8	0,8	0,1	0,0	0,0	0,0	3,2
Frauen mit 1 Kind	119,5	0,2	5,1	21,1	83,4	8,4	0,7	0,2	0,1	0,2	87,7
Männer mit 2 Kindern	2,5	0,0	0,0	0,1	2,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7
Frauen mit 2 Kindern	64,1	0,0	0,4	5,1	55,6	2,8	0,1	0,0	0,0	0,0	49,0
Männer mit 3 und mehr Kindern	1,2	0,0	0,0	0,0	1,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9
Frauen mit 3 und mehr Kindern	25,5	0,0	0,0	0,8	23,6	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,9
Sonstige Haushalte mit 2 Personen	34,0	14,2	2,0	2,8	9,8	2,9	0,7	0,4	0,4	0,8	22,7
darunter mit Kind(ern)	16,0	13,3	0,9	0,6	1,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	11,3
Sonstige Haushalte mit 3 und mehr Personen	27,1	4,7	0,9	2,0	15,2	3,4	0,5	0,1	0,1	0,1	18,6
darunter mit Kind(ern)	22,6	4,6	0,8	1,8	13,1	2,0	0,2	0,0	0,0	0,0	15,7
Insgesamt	1 270,3	66,7	84,3	150,4	634,4	128,1	44,2	32,8	37,1	92,2	859,5

1) Falls kein Haushaltsvorstand im Zählblatt enthalten, ist das Alter des einzeln nachgewiesenen oder des jeweils ältesten Hilfeempfängers maßgebend.

Zum Aufsatz: „Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe“

Personal der Jugendhilfe nach Berufen

Stichtag: 31. Dezember 1986

Beruf/ Ausbildungsabschluß Stellung im Beruf	Männer	Frauen	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				Vollzeit-	Teilzeit-	Neben- beruflich
				unter 25	25 – 40	40 – 60	60 und mehr			
tätige Personen										
Dipl. Sozialpädagoge(n/innen), Dipl. Sozialarbeiter(innen)	12 973	17 863	30 836	712	22 592	7 171	361	25 117	4 785	934
Dipl. Pädagoge(n/innen)	1 628	1 948	3 576	—	3 046	509	21	2 576	723	277
Erzieher(innen)	7 345	103 430	110 775	29 302	62 819	17 596	1 058	87 168	22 538	1 069
Kinderpfleger(innen)	110	25 895	26 005	6 634	14 456	4 759	156	16 611	9 161	233
Heilerziehungspfleger(innen), Heilerziehungs- pflegehelfer(innen)	570	1 025	1 595	284	990	311	10	1 346	239	10
Heilpädagoge(n/innen)	464	1 282	1 746	21	1 055	652	18	1 396	294	56
Psychologe(n/innen), Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut(en/innen)	173	278	451	3	161	270	17	220	163	68
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut(en/innen) ..	120	387	507	29	378	97	3	245	205	57
Ärzte, Ärztinnen	253	262	515	—	139	304	72	90	126	299
Kinderkrankenpfleger, -schwestern	26	2 484	2 510	186	986	1 245	93	1 685	710	115
Krankenpflegehelfer(innen)	66	363	429	65	164	158	22	293	104	32
Krankengymnast(e/innen), Masseur(e/innen), Masseur(e/innen) und med. Bademeister(innen) ..	63	830	893	95	561	220	17	378	299	216
Krankenpfleger, -schwestern	83	711	794	48	324	364	58	489	235	70
Logopäde(n/innen)	41	293	334	35	224	66	9	160	130	44
Fachlehrer(innen) oder sonstige Lehrer(innen)	2 316	2 846	5 162	81	3 524	1 322	235	2 778	1 377	1 007
Sonderschullehrer(innen)	419	410	829	—	484	319	26	480	225	124
Psychologe(n/innen) mit Hochschulabschluß	1 989	1 894	3 883	—	2 492	1 341	50	2 085	1 334	464
Sonstiger Hochschulabschluß	2 011	783	2 794	—	1 660	1 023	111	1 947	475	372
Abschluß für den mittleren Dienst, Erste Angestelltenprüfung	937	1 962	2 899	673	1 376	789	61	2 478	394	27
Abschluß für den gehobenen Dienst, Zweite Angestelltenprüfung	2 670	1 555	4 225	182	2 283	1 624	136	3 883	299	43
Hauswirtschaftsleiter(innen), Wirtschaftserinnen, Ökotrophologe(n/innen)	97	3 814	3 911	708	1 478	1 570	155	2 951	830	130
Sonstige Verwaltungsberufe	1 009	5 927	6 936	783	2 472	3 394	287	3 890	2 780	266
Kaufmannsgehilfe(n/innen)	810	3 006	3 816	356	1 357	1 981	122	1 974	1 648	194
Gesell(e/innen)	2 764	1 305	4 069	994	1 204	1 749	122	3 047	765	257
Facharbeiter(innen)	1 896	980	2 876	432	825	1 453	166	1 993	546	337
Meister(innen)	1 759	687	2 446	51	797	1 447	151	2 015	209	222
Sonstiger Ausbildungsabschluß	4 033	12 472	16 505	2 034	5 900	7 891	680	7 744	6 694	2 067
Noch in Ausbildung	3 943	18 411	22 354	18 991	3 280	81	2	18 286	2 197	1 871
Ohne abgeschlossene Ausbildung	4 260	32 361	36 621	10 346	8 331	16 755	1 189	16 738	17 726	2 157
Insgesamt ...	54 828	245 464	300 292	73 045	145 378	76 461	5 408	210 063	77 211	13 018
davon:										
Beamte(e/innen), Angestellte	40 206	187 808	228 014	42 038	128 555	54 781	2 640	168 428	56 846	2 740
Arbeiter(innen)	3 031	22 476	25 507	2 165	7 044	15 220	1 078	8 939	15 047	1 521
Ordens- oder Mutterhausangehörige	415	4 238	4 653	72	614	2 814	1 153	4 065	511	77
Praktikant(en/innen)	1 836	19 941	21 777	19 778	1 946	50	3	19 641	2 136	—
Zivildienstleistende	5 264	—	5 264	4 738	526	—	—	5 160	104	—
Personen im freiwilligen sozialen Jahr	87	1 307	1 394	1 361	30	3	—	1 280	114	—
Sonstige	3 989	9 694	13 683	2 893	6 663	3 593	534	2 550	2 453	8 680

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1984	253 851	1 692	4 482	234 296	154 710	568 012	184 945	36 278	225 204	1 680	3 725	216 062	155 830	521 481
1985	259 449 r	1 517	4 358 r	243 424 r	162 937	588 808 r	191 812	37 576	236 684	1 497	4 261	226 201	163 633	549 397
1986	263 199	1 385	4 380	253 210	171 547 r	608 632 r	199 578 r	39 360 r	239 918	1 389	4 753	235 446 r	169 903 r	566 320 r
1987	270 864	1 273	4 542	262 615	178 063	628 536	208 174	40 183	242 946	1 285	4 988	243 029	175 738	579 164
1986 2. Vj ..	63 125	347	968	56 705	35 027	136 494	42 173	7 763	64 433	339	376	53 778	35 671	134 918
3. Vj ..	63 513	343	1 201	58 495 r	37 553	140 202 r	42 146 r	10 589 r	58 663	352	1 977	55 972 r	37 701	133 759
4. Vj ..	67 932	248	1 183	69 329 r	46 450	161 385 r	48 833 r	14 344 r	65 500	295	1 096	62 571 r	46 070 r	151 773 r
1987 1. Vj ..	69 577	409	1 135	61 758	33 880	146 426	46 887	5 297	52 897	357	1 274	54 399	31 954	120 547
2. Vj ..	64 988	321	1 037	58 932	36 340	141 633	44 631	7 856	62 779	316	1 253	54 304	35 802	134 471
3. Vj ..	65 144	318	1 194	60 156	38 784	143 820	43 905	10 780	59 485	325	1 343	57 968	38 317	135 663
4. Vj ..	71 154	226	1 177	71 452	48 143	167 268	50 847	14 521	67 785	288	1 117	66 101	48 747	159 153

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1984	+ 28 305	-	+ 865	+ 19 381	+ 1 238	+ 49 789	365 532	1 647 r	6 458 r	229 225 r	101 158 r	702 371 r
1985	+ 22 386	-	- 171	+ 17 183	+ 1 099	+ 40 497 r	392 355	1 574	6 287 r	246 318 r	102 071 r	747 031 r
1986	+ 22 927	-	+ 125	+ 15 318 r	+ 1 973	+ 40 343 r	413 378 r	1 641 r	6 415 r	261 943 r	103 762 r	785 496 r
1987	+ 27 455	-	- 702	+ 17 786	+ 3 315	+ 47 854	440 474	847	5 713	282 404	106 930	835 521
1986 2. Vj ..	+ 970	-	- 195	+ 667	+ 219	+ 1 661	397 598 r	1 620 r	6 152 r	249 181 r	102 913 r	755 844 r
3. Vj ..	+ 4 965	-	- 132	+ 3 728	+ 432	+ 8 994	403 465 r	1 620 r	6 020 r	252 878 r	103 322 r	765 685 r
4. Vj ..	+ 3 975	-	+ 393	+ 11 093 r	+ 758	+ 16 220 r	413 374 r	1 641 r	6 415 r	261 940 r	103 898 r	785 627 r
1987 1. Vj ..	+ 17 671	-	- 351	- 336	+ 811	+ 17 794	424 161 r	1 068 r	6 064 r	265 021 r	104 673 r	799 919 r
2. Vj ..	+ 1 889	-	- 180	+ 3 718	+ 678	+ 6 105	425 790 r	868 r	5 884 r	268 761 r	105 216 r	805 651 r
3. Vj ..	+ 7 346	-	- 238	+ 4 712	+ 995	+ 12 815	433 360 r	847 r	5 646 r	273 714 r	106 218 r	818 938 r
4. Vj ..	+ 549	-	+ 67	+ 9 686	+ 833	+ 11 135	440 474	847	5 713	282 404	106 930	835 521

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁶⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁷⁾	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ⁸⁾	darunter Stadt- staaten ⁹⁾
	A	B								
1985	439,5	6 926,4	30 758,5	- 4 508,3	26 250,2	26 340,2	903,3	593,5	61 453,1	5 102,1
1986	442,6	7 193,7	31 986,6	- 4 664,7	27 321,9	27 341,3	913,3	619,2	63 832,0	4 994,9
1987	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1986 2. Vj ..	107,5	1 974,6	7 951,1	- 1 082,1	6 869,0	6 327,9	216,5	167,7	15 663,2	1 220,5
3. Vj ..	118,1	2 040,5	8 232,7	- 1 165,9	7 066,8	6 000,3	214,7	144,0	15 584,3	1 255,9
4. Vj ..	114,1	1 528,7	8 325,8	- 2 324,5	6 001,3	13 437,8	242,5	125,9	21 450,4	1 320,4
1987 1. Vj ..	103,6	1 721,0	7 560,9	- 60,0	7 500,9	1 583,7	121,9	194,6	11 225,7	1 250,4
2. Vj ..	109,6	2 052,5	7 779,2	- 1 105,2	6 674,0	6 562,8	70,9	166,9	15 636,7	1 200,3
3. Vj ..	118,3	2 127,8	7 867,8	- 1 142,8	6 725,1	6 507,6	73,9	143,5	15 696,2	1 278,3
4. Vj ..	116,3	1 558,2	8 229,6	- 2 203,9	6 025,8	14 397,7	66,5	125,5	22 290,0	1 278,4

1) Bis einschl. 1985 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik; ab 1986 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1988 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmarten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2. Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) An Bund/Länder abgeführt. - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 8) Nach der Steuerverteilung. - 9) Nur gemeindlicher Bereich.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1986 D	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	96,6
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	83,4
1985 Jan.	99,3	99,5	99,5	100,1	98,8	98,9	100,4	98,7	99,5	98,7
Febr.	99,7	99,9	99,9	100,9	99,0	99,2	100,5	98,9	100,0	98,6
März	99,8	100,0	100,0	101,1	99,2	99,4	100,4	99,1	100,0	98,7
April	100,1	100,3	100,3	101,2	99,9	99,8	100,4	99,8	100,2	99,3
Mai	100,2	100,4	100,4	101,1	100,1	100,0	100,2	100,1	100,6	99,4
Juni	100,2	100,3	100,3	100,6	100,2	100,2	100,2	100,2	100,4	99,4
Juli	100,3	100,2	100,2	100,0	100,3	100,4	99,9	100,4	100,0	100,8
Aug.	100,1	100,0	100,0	99,5	100,3	100,4	99,5	100,4	99,7	100,9
Sept.	100,2	100,1	100,1	99,6	100,4	100,4	100,0	100,4	99,8	100,8
Okt.	100,1	99,9	99,9	99,1	100,5	100,5	99,5	100,6	100,1	101,1
Nov.	100,0	99,8	99,8	98,9	100,5	100,4	99,4	100,6	100,3	101,1
Dez.	99,8	99,6	99,6	97,8	100,7	100,3	99,5	100,9	99,4	101,0
1986 Jan.	99,7	99,4	99,4	96,4	101,2	100,7	99,6	101,4	98,5	101,1
Febr.	99,2	98,9	98,9	94,3	101,3	100,9	99,5	101,6	97,0	101,1
März	98,9	98,5	98,4	92,5	101,5	100,8	99,5	101,8	95,4	101,2
April	98,3	98,1	98,1	90,9	101,8	100,9	99,4	102,2	95,1	99,1
Mai	97,9	97,7	97,7	89,4	101,9	101,0	99,6	102,3	94,6	98,8
Juni	97,9	97,7	97,7	88,9	102,1	101,1	99,7	102,6	94,6	98,8
Juli	97,3	97,1	97,1	86,9	102,3	101,1	99,4	102,8	93,3	98,4
Aug.	97,1	97,0	97,0	86,6	102,5	101,1	98,7	103,0	93,6	97,5
Sept.	97,1	97,1	97,1	86,8	102,6	101,1	98,7	103,2	94,3	97,0
Okt.	95,7	96,8	96,9	85,9	102,7	101,2	98,5	103,4	93,6	89,7
Nov.	95,4	96,7	96,8	85,7	102,7	101,1	98,3	103,4	93,6	88,2
Dez.	95,3	96,6	96,6	85,3	102,7	101,1	98,2	103,4	93,6	88,0
1987 Jan.	95,2	97,0	97,0	86,5	103,0	101,2	97,6	103,8	95,1	85,4
Febr.	94,9	96,8	96,8	85,4	103,2	101,3	97,4	104,1	94,3	84,9
März	94,9	96,7	96,8	85,5	103,3	101,4	97,0	104,3	94,6	84,9
April	94,6	97,0	97,0	85,9	103,6	101,6	96,9	104,6	95,0	81,8
Mai	94,7	97,2	97,2	86,3	103,7	101,9	96,8	104,8	95,2	81,6
Juni	94,8	97,2	97,2	86,1	103,9	101,9	96,7	105,1	95,2	82,1
Juli	95,1	97,4	97,4	86,6	104,0	102,0	96,4	105,2	95,5	82,8
Aug.	95,2	97,4	97,4	86,8	104,0	102,1	96,3	105,3	95,6	83,0
Sept.	95,1	97,3	97,3	86,4	104,0	102,3	96,3	105,3	95,1	83,2
Okt.	95,4	97,6	97,6	86,9	104,0	102,5	96,6	105,4	95,6	83,8
Nov.	95,4	97,6	97,6	86,7	104,2	102,6	96,5	105,5	95,1	83,9
Dez.	95,4	97,6	97,6	86,6	104,3	102,5	96,8	105,7	95,0	83,8

Fußnoten siehe Seite 139*

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1986 D	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1985 Jan.	98,6	99,0	99,5	102,8	113,1	99,2	98,8	98,8	103,8	97,8
Febr.	98,6	99,0	99,7	105,0	117,7	99,3	98,8	98,9	105,7	98,7
März	98,6	99,1	99,7	105,0	115,3	99,8	99,4	99,5	106,4	99,4
April	98,7	100,1	99,7	102,6	103,4	100,0	100,1	100,2	106,2	100,6
Mai	98,7	100,3	100,1	101,9	97,9	100,1	100,2	100,3	106,6	100,9
Juni	98,7	100,2	100,1	100,0	93,5	100,2	100,2	100,3	103,4	100,9
Juli	101,2	100,4	100,1	98,0	90,7	100,2	100,1	100,3	100,5	100,6
Aug.	101,4	100,2	100,1	96,6	91,7	100,0	100,2	100,3	97,5	100,5
Sept.	101,4	100,2	100,1	97,6	98,6	100,2	100,3	100,4	96,7	100,2
Okt.	101,4	100,5	100,3	97,6	94,0	100,4	100,2	100,0	93,0	100,3
Nov.	101,4	100,5	100,3	98,6	96,9	100,4	100,3	99,9	90,9	100,0
Dez.	101,4	100,4	100,3	94,4	87,0	100,4	101,2	101,0	89,2	100,1
1986 Jan.	101,7	100,0	100,9	88,8	78,5	100,5	100,9	100,7	89,3	100,2
Febr.	101,8	99,6	100,9	81,3	70,7	100,6	100,8	100,7	86,8	101,2
März	102,0	99,5	100,9	74,9	67,2	101,0	100,7	100,5	86,1	101,4
April	102,0	95,7	100,9	70,6	62,8	101,3	100,4	100,2	86,1	102,0
Mai	102,0	94,3	100,9	66,3	49,4	101,5	100,3	100,3	85,4	102,1
Juni	102,7	93,7	100,9	65,5	44,0	101,5	98,7	98,4	85,6	102,5
Juli	103,8	91,9	100,9	59,2	33,5	101,6	96,8	96,9	83,2	102,2
Aug.	103,8	90,2	100,9	59,3	39,2	101,6	96,2	96,3	81,2	102,3
Sept.	103,9	89,2	100,9	60,8	40,7	101,6	95,9	96,0	81,1	102,2
Okt.	104,0	76,2	101,0	58,6	38,5	102,0	95,3	95,8	79,4	102,0
Nov.	104,0	73,4	101,0	58,9	40,5	101,9	94,2	94,7	77,9	102,1
Dez.	104,0	73,2	101,0	58,6	39,6	101,9	92,9	93,1	76,8	101,9
1987 Jan.	103,9	68,6	100,9	65,2	54,8	101,9	92,3	92,5	74,3	101,9
Febr.	103,9	67,9	100,9	61,2	42,4	101,8	92,0	92,2	74,0	102,0
März	103,9	67,7	100,9	61,5	43,8	102,0	91,6	92,0	75,3	102,1
April	103,9	62,3	100,9	62,6	43,1	102,0	91,9	92,0	75,6	102,2
Mai	103,9	61,7	100,9	62,9	44,2	102,3	91,7	91,7	77,0	102,7
Juni	105,8	60,7	100,9	62,2	43,5	102,4	92,0	92,1	77,9	102,5
Juli	105,9	62,4	102,1	63,4	46,9	102,3	91,9	91,9	80,2	102,5
Aug.	105,9	62,8	102,1	64,0	48,2	102,3	91,6	91,7	81,9	102,9
Sept.	105,9	63,0	102,2	61,8	43,8	102,3	91,7	91,8	83,1	102,8
Okt.	105,9	64,2	102,2	63,3	45,6	102,3	91,7	91,7	84,9	103,1
Nov.	105,9	64,2	102,2	61,4	43,2	102,2	91,8	91,8	89,8	103,4
Dez.	105,9	64,0	102,2	60,5	40,8	102,4	91,9	91,8	92,0	103,5

Fußnoten siehe Seite 139*

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen		Kraft-5)	Land-
							zusammen	darunter Fördermittel		
1986 D	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1985 Jan.	97,6	98,1	97,0	98,7	99,0	98,3	98,1	98,6	99,0	99,0
Febr.	98,4	98,6	97,7	98,8	99,0	98,6	98,4	98,8	99,1	99,2
März	99,2	98,7	98,1	98,9	99,0	98,9	98,8	99,2	99,1	99,4
April	99,9	99,7	100,0	99,7	99,6	99,7	99,7	100,1	99,8	99,6
Mai	100,4	100,0	100,3	99,8	99,7	100,0	100,1	100,2	99,8	99,6
Juni	100,5	100,2	100,9	100,0	99,8	100,2	100,2	100,1	99,8	99,7
Juli	100,4	100,5	100,9	100,3	100,2	100,4	100,4	100,2	99,9	99,7
Aug.	100,5	100,3	100,9	100,4	100,4	100,5	100,5	100,3	99,9	99,9
Sept.	100,6	100,5	100,9	100,5	100,5	100,6	100,6	100,3	100,8	100,4
Okt.	100,8	100,9	101,0	100,9	100,9	100,9	100,9	100,5	100,9	101,1
Nov.	100,7	101,1	100,9	101,0	101,0	100,9	101,1	100,9	100,9	101,1
Dez.	100,9	101,2	101,2	101,0	101,0	101,1	101,2	100,9	100,9	101,4
1986 Jan.	101,4	101,4	101,2	101,5	101,2	101,9	102,2	101,4	101,5	101,7
Febr.	102,6	101,3	101,0	101,8	101,4	102,1	102,4	101,6	102,0	101,9
März	103,3	101,3	100,6	102,1	101,6	102,4	102,7	101,9	102,0	102,2
April	104,1	101,2	100,3	102,5	102,1	103,0	103,4	102,3	103,4	102,6
Mai	104,3	101,4	100,3	102,7	102,3	103,3	103,8	102,7	103,3	102,6
Juni	104,8	101,4	100,1	103,2	103,1	103,6	104,1	103,0	103,9	103,0
Juli	104,6	101,7	100,1	103,5	103,3	103,8	104,3	103,1	103,9	103,2
Aug.	104,7	101,8	100,0	103,7	103,6	104,0	104,5	103,2	103,9	103,3
Sept.	104,7	101,7	99,8	103,8	103,7	104,0	104,6	103,3	103,9	103,7
Okt.	104,7	101,5	99,2	104,1	104,0	104,2	104,8	103,2	103,9	103,6
Nov.	105,0	101,1	98,4	104,2	104,0	104,3	104,9	103,2	104,0	104,0
Dez.	104,8	100,9	97,7	104,2	104,0	104,3	104,9	103,2	104,0	104,0
1987 Jan.	105,2	100,8	97,4	104,3	104,1	105,1	105,8	103,5	104,6	104,3
Febr.	105,4	100,4	97,2	104,4	104,1	105,3	106,1	103,7	104,7	104,4
März	105,2	100,3	96,9	104,6	104,3	105,4	106,3	103,7	104,7	104,4
April	105,4	100,4	97,1	104,9	104,6	105,9	106,9	104,4	105,2	104,6
Mai	105,7	100,3	97,0	105,1	104,5	106,4	107,3	104,7	106,1	104,7
Juni	105,5	99,9	97,1	105,4	104,7	106,5	107,5	105,0	106,2	104,7
Juli	105,3	99,8	96,8	105,7	105,1	106,7	107,7	105,1	106,3	104,9
Aug.	105,4	99,7	96,4	105,8	105,2	106,8	107,8	105,2	106,3	105,0
Sept.	105,2	99,4	95,9	105,8	105,2	106,9	107,9	105,4	106,3	105,0
Okt.	105,5	99,3	95,7	105,8	105,1	107,1	108,2	105,7	106,4	106,0
Nov.	105,7	99,3	95,6	105,8	105,1	107,1	108,1	105,8	106,4	106,3
Dez.	106,0	99,4	95,7	105,9	105,0	107,1	108,1	105,8	106,4	106,4

Fußnoten siehe Seite 139*

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁸⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1985 Jan.	98,4	98,1	99,2	99,3	99,6	98,6	98,2	98,9	99,3	98,8	100,3
Febr.	98,5	98,1	99,5	100,0	99,8	99,2	99,1	99,0	100,0	99,2	100,4
März	98,7	98,3	99,6	100,0	99,9	99,2	99,4	99,2	100,5	99,2	100,4
April	99,8	99,8	99,8	100,0	100,1	99,7	99,9	99,8	100,3	100,4	100,4
Mai	100,2	100,4	100,0	100,0	100,2	99,9	100,4	100,2	100,3	100,6	100,4
Juni	100,3	100,5	100,0	100,0	100,2	100,1	100,6	100,3	100,2	100,7	100,4
Juli	100,5	100,6	100,1	100,0	100,2	100,2	100,2	100,4	100,0	101,1	100,3
Aug.	100,5	100,7	100,1	100,0	100,1	100,4	100,3	100,5	100,0	101,1	100,0
Sept.	100,6	100,7	100,3	100,0	100,1	100,4	100,3	100,4	100,1	100,9	99,9
Okt.	100,6	100,7	100,4	100,0	100,0	100,8	100,7	100,4	100,0	100,0	99,3
Nov.	100,6	100,7	100,4	100,3	99,9	100,7	100,4	100,4	99,9	99,3	98,8
Dez.	101,3	101,6	100,5	100,3	99,9	100,8	100,4	100,4	99,4	98,8	99,4
1986 Jan.	102,0	102,3	101,4	101,3	100,2	101,4	101,3	100,5	100,1	98,4	98,3
Febr.	102,2	102,3	101,9	101,3	100,2	101,9	102,5	100,5	100,2	97,7	98,0
März	102,4	102,5	102,2	101,3	100,4	101,9	102,5	100,5	100,4	96,9	97,6
April	102,7	102,8	102,5	101,3	100,7	102,1	102,9	100,9	100,3	95,0	97,6
Mai	102,7	102,8	102,6	101,3	100,7	102,3	103,2	101,0	100,2	93,6	97,0
Juni	102,8	102,8	102,7	101,3	100,8	102,4	103,4	101,1	100,4	93,1	97,2
Juli	102,9	103,1	102,2	101,3	100,9	102,6	103,6	101,4	100,2	92,6	97,1
Aug.	103,6	104,2	102,3	101,3	100,8	102,7	103,6	101,2	100,5	92,2	97,5
Sept.	104,3	105,1	102,3	103,1	100,8	103,0	103,6	101,3	101,2	92,0	97,0
Okt.	104,3	105,1	102,3	103,1	100,7	103,1	104,1	101,2	102,0	91,3	96,9
Nov.	104,3	105,2	102,3	103,4	100,8	103,1	103,9	101,4	101,6	91,1	96,6
Dez.	104,3	105,2	102,3	103,4	100,8	103,0	104,0	101,3	101,5	91,1	96,5
1987 Jan.	104,5	105,2	102,7	103,9	101,1	103,2	104,4	101,2	101,6	90,9	96,2
Febr.	105,2	106,0	103,0	103,9	101,0	103,5	105,0	101,4	101,6	90,7	94,7
März	105,4	106,3	103,2	103,9	101,1	103,7	105,0	101,3	102,0	90,4	94,6
April	105,7	106,6	103,2	103,9	101,3	104,0	105,5	101,4	102,5	90,8	93,4
Mai	105,7	106,6	103,3	103,9	101,4	104,0	105,6	101,5	103,3	91,5	93,1
Juni	106,1	107,2	103,4	103,9	101,5	104,1	105,6	101,6	103,3	91,0	93,1
Juli	106,3	107,4	103,3	103,9	101,5	104,1	105,6	101,7	103,1	91,4	92,9
Aug.	106,3	107,5	103,4	103,9	101,6	104,1	105,2	101,7	103,5	91,4	92,8
Sept.	106,3	107,3	103,3	103,9	101,5	104,0	105,2	101,8	103,4	91,3	92,8
Okt.	106,3	107,4	103,4	103,9	101,5	104,4	105,6	101,8	103,4	91,3	91,0
Nov.	106,6	107,7	103,4	105,8	101,7	104,4	105,5	101,8	103,0	91,3	90,8
Dez.	107,2	108,5	103,5	105,8	101,8	104,4	105,5	101,8	102,9	91,1	90,8

Fußnoten siehe Seite 139*

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff 7), Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1985 Jan.	98,3	100,3	99,9	98,5	100,7	99,6	98,3	98,7	98,1	98,6
Febr.	98,5	100,0	99,9	99,0	101,2	100,0	98,7	98,9	98,2	99,5
März	98,6	100,1	100,0	99,3	101,3	100,2	98,7	99,0	99,2	99,4
April	99,8	100,0	100,1	99,5	101,2	100,1	100,1	99,4	99,3	100,1
Mai	100,1	99,9	100,0	99,8	101,1	100,1	100,4	99,9	99,5	100,4
Juni	100,2	100,0	99,9	100,0	100,9	100,2	100,5	100,3	99,5	100,5
Juli	100,8	100,0	100,0	100,2	100,5	100,4	100,5	100,7	100,3	100,5
Aug.	100,8	99,6	100,0	100,5	100,0	100,0	100,6	100,7	100,8	100,7
Sept.	100,6	99,7	100,2	100,6	99,5	99,8	100,6	100,8	101,3	100,1
Okt.	100,7	100,0	100,1	100,8	98,7	99,9	100,7	100,9	101,2	100,2
Nov.	100,8	100,1	99,9	100,9	97,9	99,9	100,6	100,5	101,3	100,0
Dez.	100,8	100,1	100,1	100,9	97,1	99,8	100,5	100,3	101,5	99,9
1986 Jan.	100,9	100,1	100,2	101,7	96,7	99,4	100,7	100,8	101,1	99,7
Febr.	101,3	99,8	100,5	102,0	96,6	99,7	101,1	100,8	101,2	99,2
März	101,4	99,7	100,5	102,3	96,7	100,0	101,1	100,6	101,1	99,3
April	101,6	99,8	101,0	102,7	96,8	99,7	101,3	100,2	101,1	99,2
Mai	102,0	99,9	101,1	103,0	96,0	99,6	101,8	100,0	101,1	99,0
Juni	102,3	99,8	101,1	103,1	95,9	99,6	102,4	100,0	101,1	98,7
Juli	102,5	99,8	101,3	103,3	95,5	99,5	102,4	99,9	101,0	98,6
Aug.	102,5	99,9	101,2	103,3	94,4	99,4	102,5	100,0	101,1	98,5
Sept.	102,6	100,0	101,2	103,5	94,0	99,4	102,4	99,8	101,1	98,5
Okt.	102,6	100,4	101,0	103,5	93,5	99,8	102,8	99,8	101,2	98,4
Nov.	102,6	100,4	100,7	103,5	93,2	99,9	102,8	99,5	101,2	98,1
Dez.	102,6	100,3	100,8	103,6	92,9	99,8	102,8	99,5	101,2	97,8
1987 Jan.	102,6	100,4	100,8	104,1	92,4	99,8	102,9	99,7	100,4	97,9
Febr.	102,8	100,1	100,7	104,5	92,5	99,7	102,7	99,9	100,1	97,6
März	103,1	100,3	100,6	105,0	92,6	99,6	102,7	99,9	100,2	97,4
April	103,7	100,3	100,6	105,3	93,1	100,0	103,1	99,9	100,2	97,0
Mai	104,1	100,2	100,5	105,6	93,3	99,9	104,0	100,3	100,1	97,0
Juni	104,1	100,3	100,5	105,7	93,1	100,0	104,1	100,2	100,2	97,4
Juli	104,1	100,5	100,3	105,9	93,0	100,3	104,1	100,3	100,0	96,9
Aug.	104,2	100,6	100,2	106,0	92,8	99,8	104,1	100,4	100,1	97,0
Sept.	104,4	100,6	100,1	106,2	92,5	99,8	104,3	100,9	100,3	97,0
Okt.	104,7	100,8	100,0	106,4	92,7	99,9	104,5	101,2	101,1	97,3
Nov.	104,5	100,7	99,6	106,5	92,9	99,9	104,6	101,4	101,4	98,0
Dez.	104,5	100,8	99,6	106,5	92,7	99,8	104,5	101,4	101,3	98,1

Fußnoten siehe Seite 138*

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1985 Jan.	99,2	99,0	99,2	99,2	100,6	102,5	99,2	100,0	98,8	99,6
Febr.	99,3	99,1	99,5	99,3	100,8	102,2	99,5	100,0	98,7	99,6
März	99,6	99,6	99,6	99,5	100,7	101,4	99,5	99,8	98,7	99,6
April	99,8	99,8	99,9	99,6	100,6	101,4	99,7	99,8	98,7	99,7
Mai	99,9	99,8	99,9	99,6	100,4	101,2	99,7	99,9	98,7	99,9
Juni	100,0	99,9	100,3	99,8	100,4	101,0	100,2	100,1	98,9	99,9
Juli	100,0	100,0	100,4	100,0	100,1	100,3	100,3	100,4	98,9	100,3
Aug.	100,0	100,0	100,4	100,2	99,6	99,2	100,0	100,4	98,8	100,3
Sept.	100,1	100,0	100,4	100,4	99,7	98,0	100,4	100,5	102,4	100,4
Okt.	100,6	100,7	100,3	100,6	99,1	97,7	100,5	99,8	102,4	100,2
Nov.	100,7	100,9	100,1	100,8	98,9	97,5	100,3	99,5	102,5	100,3
Dez.	100,6	100,8	99,9	100,9	99,1	97,7	100,5	99,8	102,4	100,4
1986 Jan.	101,0	100,8	100,0	101,9	99,2	98,5	100,4	99,4	102,4	100,6
Febr.	101,1	100,9	100,1	102,1	99,1	98,7	100,1	98,8	102,5	100,5
März	101,2	101,0	100,0	101,3	99,1	98,3	99,8	98,5	102,5	100,7
April	101,9	101,9	100,1	101,6	99,0	98,1	99,7	98,0	102,4	101,0
Mai	102,1	102,1	100,1	101,8	99,0	98,1	99,6	98,1	103,3	102,0
Juni	102,1	102,0	100,0	102,0	99,2	98,0	99,4	98,6	103,4	102,1
Juli	102,5	102,6	99,7	102,2	98,8	96,9	99,2	98,7	103,4	102,1
Aug.	102,5	102,6	99,4	102,4	98,0	96,1	99,1	98,4	103,4	102,1
Sept.	102,5	102,6	99,2	102,6	98,0	96,2	99,1	98,0	103,5	102,2
Okt.	102,8	103,0	99,1	102,6	97,8	96,0	98,9	97,5	103,4	102,2
Nov.	102,8	103,0	99,0	102,6	97,5	96,1	98,7	96,3	103,4	102,3
Dez.	102,8	103,0	99,0	102,6	97,4	96,1	98,9	96,4	103,4	102,5
1987 Jan.	103,0	102,9	98,9	102,6	96,7	95,9	98,8	96,0	103,4	103,6
Febr.	103,3	103,2	98,9	102,6	96,5	95,9	98,8	95,6	103,4	103,9
März	103,3	103,2	99,0	102,7	96,0	95,3	98,5	95,5	103,4	104,3
April	103,5	103,4	99,0	102,9	95,9	94,9	98,3	95,6	103,4	104,6
Mai	103,5	103,3	99,1	103,0	95,8	94,9	98,2	95,4	103,4	105,0
Juni	103,5	103,3	99,1	103,1	95,8	94,8	98,1	95,7	103,1	105,1
Juli	103,5	103,4	99,1	103,3	95,4	94,7	98,2	95,4	103,1	105,7
Aug.	103,6	103,5	99,4	103,5	95,3	94,7	97,8	95,5	103,1	105,6
Sept.	103,6	103,5	99,4	103,6	95,3	94,4	98,5	95,3	103,2	105,6
Okt.	103,8	103,7	99,7	104,0	95,0	94,4	99,4	95,0	103,2	105,8
Nov.	103,8	103,7	99,6	104,0	95,5	93,9	99,6	94,7	103,2	106,2
Dez.	103,9	103,7	99,4	103,9	95,8	94,2	99,6	95,0	103,2	106,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen. — 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Krafträder — 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Wägungsschema 1985

Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in %	Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in %
Elektrizität, Fernwärme, Wasser	95,76	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	16,79
Elektrizität	84,20	Hochbaukonstruktionen aus Stahl und Leichtmetall	3,48
Fernwärme	4,01	Brücken aus Stahl und Leichtmetall	0,17
Wasser	7,55	Erzeugnisse für den Grubenausbau	1,51
Bergbauliche Erzeugnisse	87,14	Bauelemente, Schalungsgerüste und Kleinkonstruktionen aus Stahl und Leichtmetall	4,27
Steinkohle, Steinkohlenbriketts	13,51	Weichen, Kreuzungen und ähnliches Gleismaterial	0,20
Braunkohle, Braunkohlenbriketts	2,66	Dampfkessel, Behälter und Rohrleitungen	5,28
Koks	6,09	Schienenfahrzeuge	1,90
Steinkohlen- und Braunkohlenrohteer, Rohbenzol	0,51	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	73,43
Inländisches Erdöl, roh	1,24	Metallbearbeitungsmaschinen der spanabhebenden Formung	4,89
Erdgas	62,22	Metallbearbeitungsmaschinen der spanlosen Formung	2,02
Kalialze und Rophosphate	0,62	Industrieöfen (ohne Kupol- und Elektroöfen)	0,32
Stein- und Salinensalz, Sole	0,29	Gießereimaschinen	0,38
Mineralölerzeugnisse	54,80	Prüfmaschinen	0,37
Rohbenzin (Naphta)	1,61	Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	1,56
Motorenbenzin (Normalbenzin)	22,56	Maschinen- und Präzisionswerkzeuge für die Metallbearbeitung	2,94
Diesellokraftstoff	11,23	Schweißgeräte und -maschinen	0,22
Heizöl, leicht	9,00	Verbrennungsmotoren mit Fremdzündung	0,07
Heizöl, schwer	3,32	Verbrennungsmotoren mit Selbstzündung	2,08
Flüssiggas und andere Raffineriegase	2,79	Gasturbinen	0,20
Schmiermittel und ähnliche mineralische Öle	2,52	Dampfturbinen	0,89
Bitumen und Bitumenemulsionen	1,87	Kompressoren und Vakuumpumpen, Druckluftgeräte, -werkzeuge und -bremsen	1,54
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	22,60	Lufttechnische Einzelapparate und Anlagen	2,11
Natursteine	1,57	Gewerbliche Kühlmöbel und -geräte, Kältemaschinen und -anlagen	1,12
Kalk- und Dolomitstein, roh, gebrochen oder zerkleinert	0,13	Flüssigkeitspumpen	2,25
Sand und Kies	1,62	Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk und Kunststoff	2,88
Andere bearbeitete Natursteine	0,93	Baummaschinen	3,04
Schlacken und Schlackenerzeugnisse	0,08	Baustoff-, Keramik- und Glasmaschinen	1,15
Zement und zementähnliche Bindemittel	2,54	Trocknungsanlagen und -maschinen	0,70
Bearbeiteter Kalk- und Dolomitstein	0,81	Landmaschinen	2,27
Erzeugnisse aus Gips	0,45	Landwirtschaftliche Förder- und Transportmittel	0,28
Mörtel und Edelputz	0,48	Milchwirtschaftliche Maschinen	0,15
Transportbeton	2,94	Ackerschlepper	2,77
Ziegeleierzeugnisse	1,76	Nahrungsmittelmaschinen	1,41
Grobsteinzeug	0,20	Maschinen für verwandte Gebiete der Nahrungsmittelherstellung	1,23
Feuerfeste Erzeugnisse	1,78	Verpackungsmaschinen	1,86
Kalksandsteine	0,37	Einzelapparate und -maschinen für die chemische und verwandte Industrie	1,87
Betonzeugnisse für den Hochbau	2,10	Anlagen für die chemische und verwandte Industrie	0,83
Betonzeugnisse für den Tiefbau	1,41	Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau	1,59
Betonzeugnisse für andere Zwecke	0,14	Krane, Hängebahnen, Verladebrücken, Regalbediengeräte, Hubwerke, Deckhilfsmaschinen	1,18
Asbestzementwaren	0,64	Serienhebezeuge	0,84
Mineralische Isoliermittel und Filter	0,64	Flurförderzeuge	1,09
Asbestwaren	0,99	Stetigförderer, Gleis- und Drahtseilförderer	1,45
Schleifmittel	1,02	Aufzüge	0,69
Eisen und Stahl	27,01	Papier- und Druckereimaschinen	5,13
Roheisen, Eisen- und Stahlschwamm	0,22	Waren- und Leistungsautomaten	0,35
Halbzeug zur direkten Verwendung	2,96	Waagen	0,48
Walzstahl, unlegiert und legiert	15,32	Textilmaschinen	2,75
Weiterverarbeiteter Walzstahl, unlegiert und legiert	3,84	Zubehörteile für Textilmaschinen	0,63
Erzeugnisse der Stahlrohrwerke	3,30	Nähmaschinen	0,61
Erzeugnisse, unlegiert und legiert, der Schmiede-, Preß- und Hammerwerke	1,37	Wäscherei- und verwandte Maschinen für gewerbliche Zwecke	0,25
NE-Metalle und -Metallhalbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	15,27	Maschinen für die Leder-, Schuh- und Lederwarenherstellung	0,15
Leichtmetalle und deren Legierungen	3,78	Feuerwehrgeräte	0,21
Schwermetalle und deren Legierungen	3,30	Armaturen	4,52
Edelmetalle	0,26	Geräte für öhydraulische Anlagen und pneumatische Steuerungen	1,10
Halbzeug aus Aluminium und Aluminiumlegierungen	3,93	Zahnräder und Getriebe	2,42
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	3,81	Wälzlager	2,53
Halbzeug aus Blei und Bleilegierungen	0,06	Kupplungen, Gleitlager und andere Antriebselemente	0,93
Halbzeug aus Zink und Zinklegierungen	0,13	Andere Maschinenbauerzeugnisse	1,95
Gießereierzeugnisse	9,22	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	73,75
Gußeisen mit Lamellengraphit	2,88	Personenkraftwagen und Kleinomnibusse	40,72
Gußeisen mit Kugelgraphit	1,44	Kombinationskraftwagen	2,70
Stahlguß	1,26	Liefer- und Lastkraftwagen	5,47
Temperguß	0,43	Lastkraftwagen mit Spezialaufbauten	0,28
Leichtmetallformguß	2,15	Omnibusse und Obusse	1,40
Schwermetallformguß	1,06	Straßenzugmaschinen	1,24
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	19,91	Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Kraftwagen- und Kraftradmotoren	5,89
Kaltwalzwerks- und Ziehereierzeugnisse	3,29	Rahmen, Räder und Felgen für Kraftwagen	0,86
Kalt gezogener Draht	1,40	Triebwerksteile und Lenkungen für Kraftwagen und -räder	4,13
Drahterzeugnisse	2,22	Kühler, Bremsaggregate, Stoßdämpfer und ähnliche Teile für Kraftwagen und -räder	1,97
Gesenkschmiedestücke, Freiformschmiedestücke bis 125 kg Rohgewicht	4,11	Andere Kraftwagenteile	2,55
Kaltfließpreßteile, Preß-, Zieh- und Stanzteile aus Stahl	2,08	Kraftwagenzubehör	2,60
Federn aus Stahl und NE-Metallen	1,86	Karosserien und Aufbauten für Kraftwagen, Straßenzugmaschinen und Kraftwagenanhänger	2,03
Ketten aus Stahl	0,48	Kraftwagenanhänger	1,12
Schrauben, Norm- und Fassondrehteile aus Stahl und NE-Metall	4,67	Kraftträder und Fahrräder sowie deren Teile	0,80
		Kinderwagen, Krankenfahrräder, Gespannfahrzeuge	0,19

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Wägungsschema 1985

Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in %	Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in %
Wasserfahrzeuge (Boote und Jachten)	0,03	noch: Eisen-, Blech- und Metallwaren	
Elektrotechnische Erzeugnisse	85,80	Möbel- und Zierbeschläge	0,78
Elektromotoren und -generatoren	5,09	Türschlösser und Türschließer	0,35
Transformatoren	1,66	Fahrzeugschlösser und -beschläge	1,25
Stromrichter	1,19	Baubeschläge	0,96
Elektrische Akkumulatoren	1,26	Schneidwaren	0,58
Primärelemente und -batterien	0,28	Bestecke und ähnliche Tischgeräte	0,20
Starkstromkondensatoren	0,28	Haushaltsmaschinen und verwandte Geräte	0,17
Hochspannungsschaltgeräte und -anlagen ab 1 000 V	1,35	Tafelgeschirr, Galanteriewaren und ähnliche Metallwaren für den Hausgebrauch	0,40
Niederspannungsschaltgeräte und -anlagen unter 1 000 V	4,43	Büro- und Schreibgeräte, sonstige Metallwaren für gewerbliche Zwecke	0,80
Installationsgeräte bis 1 000 V	2,62	Feine Drahtwaren	0,28
Elektrohröhre	0,09	Dünne Bänder, Metallfolien, Blattmetalle, Metallpulver, Dosen, Tuben und Kapseln	2,65
Isolierte Drähte und Leitungen	3,42	Metallkurzwaren	1,02
Kabel	2,40	Preß-, Zieh- und Stanzteile und verwandte Erzeugnisse	1,75
Elektrowerkzeuge bis 2 kW	1,37		
Elektroschweiß- und -lötgeräte	0,89	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	3,98
Elektrische Industrieöfen	0,83	Großmusikinstrumente	0,20
Elektrowärmegeräte und -einrichtungen für den Haushalt	3,07	Kleinstmusikinstrumente	0,19
Elektromotorische Wirtschaftsgeräte für Gewerbe und Haushalt	2,88	Spielwaren, Christbaumschmuck	1,06
Elektrische Haushaltskühlmöbel	1,55	Turn- und Sportgeräte	0,35
Elektrische Haushaltswaschmaschinen und -geräte	2,12	Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren	0,95
Elektrische Leuchten	2,45	Erzeugnisse der Foto- und Filmabors, Füllhalter, Stempel, Waren aus natürlichen Schnitz- und Formstoffen u.ä.	1,23
Elektrische Glühlampen	0,89		
Entladungslampen	0,49	Chemische Erzeugnisse	77,98
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	9,98	Halogene	0,09
Geräte und Einrichtungen der Funknachrichtentechnik	0,70	Sublimierter, gefällter oder kolloider, auch wiedergewonnener Schwefel	0,20
Elektrische Zeitdienstgeräte	0,03	Kohlenstoff	0,55
Rundfunkempfangs- und Fernsehempfangsgeräte und -einrichtungen	4,81	Wasserstoff, Sauerstoff, Edelgase und Stickstoff	0,61
Phonotechnische Geräte	2,76	Salzsäure; Chlorsulfonsäure	0,07
Elektronenröhren, piezoelektrische Bauelemente, diskrete Halbleiter	1,43	Oxide und Sauerstoffsäuren des Schwefels; Schwefelwasserstoff	0,20
Bauelemente der elektronischen Schaltungstechnik	4,66	Oxide und Sauerstoffsäuren des Phosphors	0,07
Elektrische Geräte und Einrichtungen zum Messen nichtelektrischer und elektrischer Größen	3,23	Andere anorganische Säuren und Sauerstoffverbindungen der Nichtmetalle	0,47
Elektrizitätszähler	0,20	Syntheseammoniak	0,27
Elektrische Meßgeräte für chemische und physikalische Untersuchungen	0,75	Oxide, Hydroxide und Peroxide der Alkali- und Erdalkalimetalle	0,46
Elektrische Prüfgeräte und -einrichtungen	0,54	Oxide, Hydroxide und Peroxide sonstiger Metalle	0,77
Elektrische Regel- und Steuerungsgeräte und -einrichtungen	5,49	Salze der Halogenwasserstoffe und der Sauerstoffsäuren der Halogene	0,24
Elektromedizinische Geräte und Einrichtungen	3,22	Salze der Sauerstoffsäuren des Schwefels	0,26
Elektrokohlen und -bürsten	0,76	Salze der Sauerstoffsäuren des Phosphors; Phosphide	0,52
Elektrische Signal- und Sicherheitsgeräte	0,71	Sonstige Salze anorganischer Säuren	0,88
Elektrische Ausrüstung für Fahrräder	0,02	Edelmetalle in kolloidalem Zustand, Edelmetallamalgame, -salze, anorganische oder organische Verbindungen der Edel- metalle, auch chemisch nicht einheitlich	0,51
Elektrische Ausrüstung für Kraftfahrzeuge und Verbrennungs- motoren, a.n.g.	5,71	Wasserstoffsuperoxid	0,07
Elektromagnetische Geräte	0,59	Carbide	0,17
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	8,86	Aromatische Kohlenwasserstoffe, chemisch nicht einheitlich	0,36
Erzeugnisse der Augenoptik	1,17	Sonstige Erzeugnisse aus der Weiterverarbeitung von Rohstoffen und Rohbenzol	0,34
Ungefaßte und gefaßte optische Elemente	0,13	Äthylen	1,44
Mikroskope und Lupen	0,22	Propylen	0,49
Ferngläser, Fernrohre und andere astronomische Geräte	0,13	Butadien	0,48
Andere optische Geräte	0,29	Butylene	0,21
Fotogeräte	0,24	Aromatische Kohlenwasserstoffe, chemisch einheitlich	1,25
Projektions- und Kinogeräte	0,11	Halogenderivate der Kohlenwasserstoffe	0,90
Geräte für Foto- und kinematografische Laboratorien, Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Foto-, Projektions- und Kinogeräte	0,28	Acyclische Alkohole	1,84
Zeichenmaschinen, Zeichentische, Zeichen- und mathematische Instrumente	0,09	Phenole und Phenolalkohole, chemisch einheitlich	0,51
Präzisionswaagen, geophysikalische Geräte, feinmechanische Geräte zum Messen von geometrischen Größen	0,37	Äther, Ätheralkohole usw.	0,82
Feinmechanische Betriebsmeß- und Regelgeräte	1,38	Formaldehyd	0,19
Feinmechanische Lehrmittel und Laborgeräte	0,28	Acetaldehyd	0,04
Andere feinmechanische Geräte	0,38	Aceton	0,39
Medizinmechanische Erzeugnisse	3,01	Einbasische Säuren, ihre Anhydride, Halogenide usw.	1,42
Uhren	0,78	Mehrbasische Säuren, ihre Anhydride, Halogenide usw.	1,00
Eisen-, Blech- und Metallwaren	27,89	Oxy-, Oxo- und andere organische Säuren usw.	0,20
Werkzeuge	2,33	Verbindungen mit Aminofunktion	0,69
Heiz- und Kochgeräte	1,10	Amine mit einfachen und komplexen Sauerstofffunktionen und Verbindungen mit anderen Stickstofffunktionen	1,69
Geräte und Bedarfsartikel aus Stahlblech für die Landwirtschaft	0,14	Wachse	0,65
Geräte und Bedarfsartikel aus Stahlblech für Hauswirtschaft, Gewerbe und Verkehr	1,60	Öle, Fette und Fettsäuren tierischen und pflanzlichen Ursprungs, nicht zur Ernährung	2,06
Erzeugnisse aus Stahlblech für den Zentralheizungs- und anderen Baubedarf, Rohre und Sonderausstattungen aus Stahlblech, Blechkonstruktionen	2,36	Einnährstoffdünger	0,57
Lager- und Transportbehälter aus Stahlblech	1,05	Mehrnährstoffdünger	0,75
Möbel aus Stahl- und NE-Metallrohren sowie -profilen, Stahldrahtmatratzen und Metallbettstellen, Stahl- und NE-Metallblecheinrichtungen	3,71	Insektizide und Akarizide; Fungizide, Herbizide und andere Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel	2,00
Geräte und Bedarfsartikel aus NE-Metallblech für Hauswirtschaft, Gewerbe und Verkehr	1,36	Kondensations-, Polykondensations- und Polyadditionsprodukte	4,81
Geldschränke und Tresoranlagen	0,12	Polymerisations- und Mischpolymerisationsprodukte	6,45
Spezialbedarfsartikel verschiedener Art aus Stahl und NE-Metall	0,96	Kunststoffe auf Zellulosebasis	0,71
Feinstblechpackungen	1,84	Synthetischer Latex, berechnet auf Trockensubstanz	0,31
Möbel-, Geldschrank-, Kühlmöbel- und Gefriermöbelschlösser	0,13	Synthetischer Kautschuk, fest, berechnet auf Trockensubstanz	0,60
		Zellulose Spinnfasern	0,26
		Zellulose Filamentgarne	0,33
		Synthetische Spinnfasern	1,16
		Synthetische Filamentgarne	1,22
		Anorganische Pigmente	1,30
		Organische Farbstoffe	1,92

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Wägungsschema 1985

Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in %	Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in %
noch: Chemische Erzeugnisse		Holzwaren	20,57
Lacke, Öl-, Leim-, Wasser-, Dispersionsfarben u.ä.;		Bauelemente aus Holz	2,98
Kunststoffputze; Spachtel	2,97	Zimmer- und Küchenmöbel aus Holz	10,88
Chemische Erzeugnisse für Glas, Emaille und keramische		Matratzen	0,38
Erzeugnisse	0,18	Büromöbel	1,29
Druckfarben und Druckereihilfsmittel für grafische Zwecke	0,80	Spezialmöbel und Innenausbauten aus Holz	1,91
Vitamine und Hormone	0,65	Kisten aus Holz	0,38
Enzyme	0,03	Flachpaletten	0,39
Alkaloide, Glykoside und deren Salze, Äther, Ester und		Leisten und Rahmen überwiegend aus Holz	0,65
andere Derivate	0,15	Holzbestandteile für Fahrzeuge, Boote und Möbel	0,93
Antibiotika	0,11	Betonschalungsplatten	0,26
Zubereitete Drogen und Extrakte pflanzlicher und tierischer		Kork und Korkwaren	0,06
Herkunft	0,20	Pinsel, Bürsten und Besen	0,46
Human-pharmazeutische Erzeugnisse im Apothekenbedarf	7,48		
Human-pharmazeutische Spezialitäten im Krankenhausbedarf	1,64	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	8,68
Sonstige pharmazeutische Erzeugnisse	0,92	Zellstoff	0,30
Pflanzliche Klebstoffe	0,12	Zeitungsdruckpapier	0,70
Synthetische Klebstoffe	0,61	Druck- und Schreibpapier	4,84
Schmelzklebstoffe	0,11	Kraftpapier	0,37
Gerbstoffe	0,14	Packpapier	0,63
Leder- und Pelzhilfsmittel	0,14	Wellpappenpapier	0,77
Textilhilfsmittel	0,55	Maschinenkarton	0,99
Organische grenzflächenaktive Stoffe und Zubereitungen	1,00	Wickelpappe	0,08
Zubereitete Additive für Mineralöle	0,60		
Industriereiniger; Schleif- und Polierpasten	1,00	Papier- und Pappwaren	14,79
Flotations- und Gießereihilfsmittel	0,83	Tapeten aus Papier	0,55
Bituminöse Dach- und Dichtungsmaterialien	0,42	Imprägnierte, paraffinierte, gummierte und andere verarbeitete	
Bautenschutzmittel und verwandte Erzeugnisse	0,70	Spezialpapiere und -pappen	0,52
Fotochemische Erzeugnisse, nicht belichtet	1,03	Geschäftsbücher, Bürohilfsmittel, Lernmittel und Kalender	0,79
Vorbeschichtete Druckformen, nicht belichtet	0,35	Briefumschläge, Briefblöcke, Papierausstattungen	0,50
Unbespielte Magnettonbänder und Magnettonfilme sowie		Papiersäcke	0,44
andere unbespielte Magnetogrammräger	0,70	Tüten und Beutel, ganz oder überwiegend aus Papier	0,36
Seifen	0,26	Wellpappe	3,13
Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel	1,81	Verpackungsmittel aus Karton und Vollpappe	2,86
Alkoholische Duft- und Hygienewässer	0,29	Hartpapierwaren für Verpackungszwecke	0,39
Hautpflegemittel	0,80	Andere Hartpapierwaren, Stanz- und Prägeerzeugnisse aus	
Mundpflegemittel	0,41	Papier und Pappe	0,33
Haarpflegemittel	1,04	Buchbinderische Erzeugnisse	0,84
Schönheitspflegemittel	0,23	Zellstoffwatte-, Filtrierpapier- und Krepppapierwaren	3,72
Badezusatzmittel	0,29	Etiketten, Siegelmarken, Klebecken u.ä.	0,28
Desodorantien für die Körperpflege	0,29	Kassen- und Buchungssrollen, Endlospapiere,	
Selbstklebebänder aller Art	0,34	Geschenkpapiere u.ä.	0,28
Bleistifte und chemischer Bürobedarf	0,73		
Putz- und Pflegemittel	0,71	Druckereierzeugnisse	20,04
Pulver, Sprengstoffe, pyrotechnische Erzeugnisse	0,30	Geschäftspapiere u.ä. Drucksachen	3,67
Wachswaren	1,29	Kataloge und Werbedrucksachen	4,96
		Bücher und Broschüren	1,62
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen.	8,65	Zeitungen	4,02
Schreibmaschinen ohne Rechenwerk	0,67	Zeitschriften	3,16
Andere Büromaschinen	0,14	Verpackungs- und Ausstattungsdrucksachen	1,26
Geräte und Einrichtungen für die automatische Datenverarbei-		Wandkalender, Bilddrucke und Karten	0,36
tung der digitalen Technik	5,68	Druckformen und Reproduktionen für Drucktechniken	0,79
Zubehör, Einzel- und Ersatzteile zu Geräten und Einrichtungen		Satz (Fotosatz)	0,20
für die automatische Datenverarbeitung	2,16		
		Kunststofferzeugnisse	25,41
Feinkeramische Erzeugnisse	2,42	Folien aus Kunststoff bis einschl. 1 mm Dicke	3,79
Haushalts-, Wirtschafts- und Ziergegenstände aus Porzellan	0,74	Kunststoff-Verbundbahnen	0,07
Haushalts-, Wirtschafts- und Ziergegenstände aus Steingut		Tafeln und Platten aus Kunststoff mit einer Dicke über 1 mm	0,67
und Steinzeug	0,30	Schichtpreßstoffplatten	0,55
Keramische Installationsgegenstände für sanitäre und		Boden- und Wandbeläge aus Kunststoff	0,45
hygienische Zwecke	0,27	Rohre, Schläuche, Bänder, Seile und Profile aus Kunststoff	1,88
Isolatoren und Isolierteile, Erzeugnisse aus feinkeramischen		Halbzeug aus Schaumkunststoff	0,92
Stoffen für chemische und andere technische Zwecke	0,41	Einzelteile aus Kunststoff für Maschinen und Fahrzeuge	3,83
Wand- und Bodenfliesen	0,70	Einzelteile aus Kunststoff für elektrotechnische Erzeugnisse	2,24
		Einzelteile aus Kunststoff für feinmechanische und optische	
Glas und Glaswaren	6,11	Erzeugnisse sowie Uhren	0,23
Flachglas	0,70	Einzelteile aus Kunststoff für Eisen-, Blech- und Metallwaren	
Getränkeflaschen ab 150 cm ³ Inhalt	1,07	sowie für Büro- und Schreibgeräte	0,53
Konservenglas	0,30	Einzelteile aus Kunststoff für Möbel	0,71
Medizin- und Verpackungsglas	0,28	Fensterprofile, Fenster und Fensterbänke aus Kunststoff	1,91
Wirtschaftsglas und Bleikristal	0,66	Rolladenstäbe und Rolläden aus Kunststoff	0,22
Hohlglas für Laboratorien und Krankenpflege	0,10	Türen, Türblätter, -zargen, -futter, -bekleidungen	0,08
Bau- und sonstiges technisches Hohlglas	0,08	Innenwandelemente aus Kunststoff	0,13
Beleuchtungsglas	0,05	Konstruktive Dachelemente, Lichtkuppeln und ähnliche	
Glaskolben	0,58	Erzeugnisse aus Kunststoff	0,18
Veredelttes Flachglas	1,64	Beutel, Tragetaschen und Säcke aus Kunststoff	1,32
Glasfaser	0,69	Flaschen aus Kunststoff mit einem Fassungsvermögen bis 2 l	0,50
		Fässer u.ä. Transportgefäße aus Kunststoff bis 250 l	0,42
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	6,33	Verpackungsbecher, -dosen und -eimer aus Kunststoff	1,00
Schnittholz aus Nadelholz	2,30	Andere Verpackungsmittel aus Kunststoff	0,37
Schnittholz aus Laubholz	0,57	Deckel, Stopfen, Verschraubungen und andere Verschlüsse	
Schwarten und Spreißel, Reststoffspäne u.ä.	0,15	aus Kunststoff	0,52
Sperrholz	0,49	Lager-, Transportgroßbehälter und -tanks aus Kunststoff	
Holzfaserhartplatten	0,24	über 250 l	0,18
Holzspanplatten	2,58	Bekleidung und Kurzwaren aus Kunststoff	0,39
		Haushalts-, Gebrauchs- und Gartenartikel aus Kunststoff	1,52
		Medizinische, sanitäre, hygienische und Laborbedarfsartikel	
		aus Kunststoff	0,29
		Büro-, Geschäfts- und Schulbedarf aus Kunststoff	0,51

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Wägungsschema 1985

Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in ‰	Gütergruppen und Güter	Wägungs- anteil in ‰
Gummiwaren	8,88	noch: Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	
Bereifungen	3,84	Backwaren	6,69
Weichgummiwaren	4,84	Zucker (einschl. Nebenprodukten)	3,77
		Obst- und Gemüsekonserven	0,40
Leder	1,11	Tiefgefrorenes Gemüse	0,29
Oberleder	0,38	Marmelade, Gelee, Pflaumenmus, Nüsse	0,98
Futterleder	0,05	Sauerkonserven	0,82
Andere Flächenleder	0,63	Fruchtsäfte und Fruchtnektare	1,54
Gewichtsleder	0,05	Obstpektin	0,06
		Tomaten- und Gewürzketchup	0,28
Lederwaren und Schuhe	4,53	Kakaoerzeugnisse	1,23
Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1,25	Schokoladenerzeugnisse	3,51
Arbeitsschuhe und -stiefel mit Oberteil aus Leder	0,18	Zuckerwaren	1,86
Sportschuhe und -stiefel	0,27	Rohmassen aus Mandeln, Haselnuß-, Aprikosenkernen und dgl.	0,26
Straßenschuhe und -stiefel	2,38	Speiseeis	1,28
Sandalen und futterlose Sandaletten	0,24	Vollmilch oder teilentrahmte Milch	3,27
Hausschuhe	0,21	Entrahmte Milch	0,53
		Sahne	1,51
Textilien	23,28	Butter	3,36
Garn für Gewebe	2,33	Hartkäse	1,02
Garn für Maschenware	0,91	Schnittkäse und halbfester Schnittkäse	1,69
Garn für Teppiche und Fußbodenbeläge	0,37	Weichkäse	0,65
Texturiertes Garn	1,26	Frischkäse, Frischkäsezubereitungen	1,21
Näh- und Stopfmittel, Handstrick- und Handarbeitsgarn	0,89	Sauermilchkäse	0,08
Spinnstoffwaren (ohne Meterware bzw. Wirk- und Strickwaren)	2,82	Joghurt	1,36
Rohgewebe	1,38	Dauermilch und Milchpräparate, Schmelzkäse, Säure- und Labkasein	4,49
Fertiggewebe für Bekleidung und Leibwäsche	3,72	Erzeugnisse der Ölmühlen	3,29
Futterstoff	0,42	Margarine, Platten- und andere Nahrungsfette	1,82
Schuhoberstoff, Cord- und Wulstgewebe, Jutegewebe	0,23	Erzeugnisse der Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	0,18
Haus-, Bett- und Tischwäschestoff, Frottiergewebe, Inlett und Matratzendrell	0,25	Fleisch, frisch	6,64
Möbel- und Dekorationsstoff	0,90	Gefrorenes bzw. tiefgefrorenes Fleisch	0,86
Gardinenstoff	0,39	Wurstwaren	6,60
Teppiche, Läufer und Fußbodenbelag aus textilem Material	1,80	Tiefgefrorene tafelfertige Fleischgerichte	0,31
Beschichtete Gewebe und andere beschichtete textile Trägerbahnen	0,50	Wurst-, Fleisch- und Mischkonserven	1,69
Gewirkter oder gestrickter Stoff	0,78	Fleischsalat	0,19
Herrenoberbekleidung ab Größe 38, gewirkt oder gestrickt	0,30	Schinken, geräucherter Speck und sonst. Fleischwaren	2,65
Damenoberbekleidung ab Größe 34, gewirkt oder gestrickt	1,22	Fisch und Fischerzeugnisse	1,50
Kinderoberbekleidung, gewirkt oder gestrickt	0,30	Kaffeemittel	0,09
Herrenwäsche, gewirkt oder gestrickt	0,42	Röstkaffee	5,38
Damenwäsche, gewirkt oder gestrickt	0,65	Kaffee-Extrakte	0,76
Kinderwäsche, gewirkt oder gestrickt	0,24	Bearbeiteter Tee und teeähnliche Erzeugnisse	0,49
Strumpfwaren	0,90	Bier	10,11
Andere Wirk- und Strickwaren	0,30	Malz	0,89
		Spiritus (einschl. Nebenprodukten und Hefen)	0,18
Bekleidung	16,87	Kornbranntweine	0,74
Herrenoberbekleidung ab Größe 38	2,98	Branntwein aus Wein	1,39
Damenoberbekleidung ab Größe 34	7,92	Obstbranntweine	0,16
Kinderoberbekleidung	0,44	Liköre	1,04
Arbeits-, Berufs- und Spezialschutzbekleidung	0,38	Rum und Arrak	0,20
Sport-, Bade- und Strandbekleidung	0,70	Andere Trinkbranntweine	0,49
Veredelte Pelzfelle und Pelzbekleidung	0,35	Verarbeitete Traubenweine	1,26
Lederbekleidung	0,32	Tafelwässer	1,25
Herrenwäsche	0,39	Fruchtsaftgetränke	0,35
Damenwäsche, Schürzen	0,29	Limonaden	3,26
Miederwaren	0,20	Essig	0,10
Hüte und Mützen	0,14	Senf	0,13
Bekleidungszubehör	0,39	Essenzen für das Ernährungsgewerbe	0,27
Bettwäsche	0,74	Gewürze, gemahlen, gemischt, handelsfertig aufgemacht	0,52
Haus- und Tischwäsche	0,69	Kartoffelerzeugnisse	0,93
Steppbetten, Stepp- und Daunendecken, Kissen u.ä.	0,94	Grundstoffe für alkoholfreie und alkoholische Getränke	0,81
		Mayonnaise und ähnliche Erzeugnisse	0,28
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	113,74	Tiefgefrorene Fertiggerichte	0,89
Mahlmühlenerzeugnisse	2,04	Futtermittel, a.n.g.	7,12
Schälmühlenerzeugnisse	0,32		
Nudeln u.ä.	0,51	Tabakwaren	16,81
Nährmittel	3,14	Zigaretten	16,19
Stärke und Stärkeerzeugnisse	0,77	Zigarren u.ä.	0,23
		Rauchtabak	0,39
		Fertigteilebauten im Hochbau	1,76

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- ungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1987 Febr.	120,7	120,7	117,6	121,7	121,4	127,9	106,7	120,0	122,4	118,3	119,5	131,5
März	120,7	120,7	117,4	121,9	121,4	128,1	106,0	120,1	122,5	118,5	119,5	131,5
April	121,0	120,9	117,9	122,0	121,2	128,3	105,1	120,3	122,6	119,7	119,2	131,5
Mai	121,1	120,9	118,3	122,0	121,2	128,4	104,7	120,4	122,8	119,8	119,1	131,5
Juni	121,3	121,1	118,0	122,1	121,7	128,6	106,0	120,5	122,8	120,0	119,0	132,6
Juli	121,3	121,2	117,6	122,1	122,0	128,8	106,4	120,5	122,9	120,1	118,7	132,9
Aug.	121,2	121,3	116,6	122,2	122,3	128,9	107,2	120,7	122,9	120,3	118,3	133,3
Sept.	120,9	121,2	116,1	122,6	122,0	129,2	105,6	120,8	123,1	119,4	118,3	133,6
Okt.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,2	129,3	106,1	120,9	123,2	119,9	118,7	134,1
Nov.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,0	129,4	105,2	120,9	123,3	119,9	119,3	134,1
Dez.	121,3	121,5	116,2	122,9	122,1	129,6	105,0	121,0	123,4	120,0	119,8	134,3
1988 Jan.	121,5	121,5	116,6	123,0	122,0	130,0	103,9	121,1	123,2	119,7	121,4	134,8
Febr.	121,8	121,7	117,1	123,2	122,1	130,4	103,2	121,4	123,4	120,0	121,3	135,5
März	121,9	121,9	116,9	123,3	122,1	130,7	102,4	121,6	123,7	120,5	121,1	136,0

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1987 Febr.	121,6	121,6	117,4	122,1	120,7	126,9	102,7	120,7	121,3	117,6	121,0	134,9
März	121,6	121,6	117,2	122,3	120,6	127,1	101,7	120,8	121,4	117,8	121,1	135,0
April	121,9	121,8	117,7	122,4	120,4	127,3	100,6	121,0	121,6	119,2	120,9	135,0
Mai	121,9	121,8	118,0	122,4	120,4	127,4	100,0	121,2	121,7	119,3	120,9	135,0
Juni	122,2	122,1	117,7	122,5	120,7	127,6	100,9	121,2	121,7	119,4	120,8	136,6
Juli	122,2	122,2	117,4	122,5	121,0	127,8	101,4	121,3	121,7	119,5	120,6	136,8
Aug.	122,1	122,3	116,4	122,6	121,3	127,9	102,1	121,4	121,8	119,7	120,3	137,3
Sept.	121,9	122,2	115,8	123,0	121,0	128,1	100,3	121,5	121,9	118,7	120,3	137,6
Okt.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,2	128,3	100,7	121,6	122,0	119,2	120,6	138,1
Nov.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,0	128,4	99,7	121,7	122,1	119,1	121,0	138,1
Dez.	122,3	122,5	115,9	123,3	121,0	128,5	99,4	121,7	122,2	119,2	121,4	138,3
1988 Jan.	122,6	122,6	116,4	123,5	121,0	128,9	98,3	121,9	122,0	118,8	122,8	139,0
Febr.	123,0	122,9	117,0	123,6	121,0	129,3	97,5	122,2	122,2	119,1	122,9	140,6
März	123,2	123,2	116,9	123,8	121,0	129,6	96,6	122,4	122,6	119,6	122,8	141,2

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1987 Febr.	120,6	120,6	117,1	122,6	122,3	128,1	107,7	119,9	125,4	116,1	120,9	131,6
März	120,6	120,6	116,9	122,8	122,2	128,3	106,8	120,1	125,5	116,3	121,0	131,6
April	120,9	120,7	117,4	122,9	122,0	128,5	105,7	120,2	125,8	117,7	120,8	131,6
Mai	120,9	120,7	117,7	123,0	122,0	128,7	105,1	120,3	125,7	117,8	120,8	131,6
Juni	121,1	120,9	117,4	123,0	122,3	128,8	106,0	120,4	125,7	117,7	120,7	133,1
Juli	121,0	121,0	117,0	123,0	122,6	129,0	106,3	120,4	125,8	117,7	120,5	133,4
Aug.	120,9	121,0	116,0	123,1	122,8	129,2	106,9	120,6	125,8	118,0	120,2	133,7
Sept.	120,6	120,9	115,6	123,5	122,6	129,4	105,5	120,6	125,9	117,0	120,2	134,1
Okt.	120,7	121,1	115,3	123,7	122,7	129,5	105,7	120,8	126,0	117,6	120,5	134,2
Nov.	120,7	121,1	115,3	123,8	122,6	129,6	105,0	120,9	126,1	117,5	120,9	134,1
Dez.	120,9	121,1	115,6	123,8	122,7	129,8	104,7	120,9	126,1	117,6	121,3	134,4
1988 Jan.	121,2	121,2	116,1	124,0	122,7	130,1	103,8	121,1	125,9	117,2	122,7	134,7
Febr.	121,4	121,3	116,5	124,2	122,7	130,5	103,1	121,3	126,1	117,4	122,8	135,4
März	121,5	121,5	116,4	124,3	122,8	130,9	102,4	121,5	126,3	117,8	122,7	135,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1985 D	121,1	121,2	118,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1987 Febr.	121,1	121,1	116,0	121,6	125,2	129,1	115,1	120,3	130,7	115,4	124,7	125,8
März	121,0	121,1	115,6	121,8	125,1	129,3	114,3	120,4	130,8	115,8	124,7	125,8
April	121,2	121,0	116,3	121,9	124,9	129,5	113,0	120,5	130,9	116,6	124,1	125,8
Mai	121,4	120,9	117,0	122,1	124,7	129,7	112,1	120,7	131,0	116,6	124,0	125,8
Juni	121,4	121,0	116,6	122,1	125,1	129,8	113,0	120,7	131,1	116,5	123,8	127,0
Juli	121,3	121,1	116,0	122,1	125,2	130,1	113,0	120,8	131,2	116,6	123,2	127,3
Aug.	120,8	121,1	114,3	122,3	125,4	130,2	113,2	121,0	131,2	116,8	122,6	127,3
Sept.	120,5	121,1	113,5	122,6	125,4	130,4	112,5	121,1	131,3	116,3	122,6	127,6
Okt.	120,4	121,1	112,9	122,9	125,5	130,6	112,5	121,3	131,4	116,5	122,9	127,7
Nov.	120,5	121,2	113,0	122,9	125,5	130,7	112,2	121,5	131,5	116,3	124,1	127,7
Dez.	120,8	121,2	113,5	123,0	125,6	130,9	112,0	121,6	131,6	116,3	124,9	127,9
1988 Jan.	121,2	121,4	114,2	123,1	125,7	131,3	111,5	121,7	131,2	116,6	127,6	128,1
Febr.	121,5	121,5	114,8	123,3	125,9	131,7	111,1	121,9	131,4	116,7	127,5	128,1
März	121,5	121,6	114,5	123,5	126,0	132,1	110,8	122,1	131,6	117,0	127,0	128,4

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1987 Febr.	119,2	.	114,8	122,5	123,2	129,5	104,4	120,0	121,2	133,0	125,2	122,8
März	119,2	.	114,5	122,6	123,2	129,7	103,9	120,1	121,3	134,3	125,4	123,0
April	120,0	.	116,2	122,8	123,2	129,9	103,3	120,2	121,4	134,3	125,5	123,1
Mai	121,0	.	118,3	122,8	123,2	130,1	102,9	120,4	121,6	134,4	125,5	123,3
Juni	120,8	.	117,7	122,9	123,6	130,2	104,1	120,4	121,6	134,4	125,6	123,4
Juli	120,0	.	115,8	122,9	124,0	130,5	105,0	120,4	121,7	134,4	125,8	123,5
Aug.	119,3	.	113,9	123,0	124,5	130,6	106,3	120,5	121,8	134,8	125,8	123,5
Sept.	119,0	.	113,1	123,4	124,2	130,8	104,5	120,7	121,9	134,9	125,9	123,6
Okt.	118,8	.	112,6	123,6	124,6	131,0	105,6	120,8	122,0	134,8	126,1	123,7
Nov.	118,8	.	112,6	123,7	124,4	131,1	104,6	120,8	122,1	134,4	126,2	123,8
Dez.	119,2	.	113,4	123,7	124,5	131,3	104,2	120,9	122,2	134,5	126,3	123,8
1988 Jan.	119,6	.	114,0	123,9	124,5	131,8	103,0	121,0	122,4	135,8	126,9	123,8
Febr.	120,1	.	114,7	124,0	124,6	132,1	102,2	121,2	122,6	135,9	127,1	123,9
März	120,0	.	114,4	124,2	124,6	132,5	101,3	121,4	122,8	135,9	127,4	124,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 5) Bederfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien - Gebäude	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte - Gebäude			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1984 Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr.	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen							
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1984 Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9
1985 Febr.	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7
Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Kaufwerte für Bauland

Jahr 1) Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1986 3. Vj	13 376	15 013	81,77	10 640	8 430	118,63	1 177	2 260	39,69	1 559	4 323	31,89
4. Vj	13 947	16 790	86,19	10 833	8 973	127,70	1 238	2 259	44,31	1 876	5 558	36,20
1987 1. Vj	11 999	13 570	85,90	9 501	7 629	128,14	1 104	1 782	43,60	1 394	4 159	26,55
2. Vj	15 278	17 512	84,35	12 407	9 824	123,34	1 267	2 489	41,58	1 604	5 200	31,16
3. Vj	14 128	16 858	85,54	11 346	9 143	126,17	1 129	2 149	42,16	1 653	5 565	35,54

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen